

Lamperttheimer, Lam 10. März. 1883.



Protokoll.



Am 7. März. versammelten sich freundlich
Zusammen im Rathsaal, unzufällig folgendes
beschlüsse wurde.

100 Jahre

In dem das Turnverein als bescheidet betrachtet.
werden kann so würde ^{den} jaßen bloß jenseitige
Kaufmann für ^{den} ^{den} besetzt und
folgendes ^{den} ^{den}

Turnverein

Lampertheim e. V.

- 1. Martin Lachmann, ^{Leipzig}
- 2. ^{Leipzig}
- 3. Carl Ludwig Jöst, ^{Leipzig}
- 4. Josef von Mangel, ^{Leipzig}
- 5. Jakob Wiegand, ^{Leipzig}
- 6. Adolf Wolf, ^{Leipzig}
- 7. Karl Krieger, ^{Leipzig}

1883 - 1983

Turnverein 1883 e. V. Lampertheim

Jöst, ^{Leipzig}



Turnverein 1883 e. V. Lampertheim

Festschrift zum 100jährigen Vereinsjubiläum



Herausgeber: TV Lampertheim 1883 e.V.

Verantwortlich für die Gestaltung und
redaktionelle Bearbeitung: Herbert Kerkhoff

Für die Berichte sind die Autoren verantwortlich
Umschlaggestaltung: Herbert Kerkhoff

Die äußere Umschlagrückseite zeigt die TV-Sportanlage

Die innere Umschlagrückseite zeigt die 92jährige Vereinsfahne

Inhalt

Grußwörter	4
Veranstaltungen im Jubiläumsjahr	24
Vereinsführung im Jubiläumsjahr	26
Jubilare	33
Die Vorsitzenden seit der Vereinsgründung.....	30
Mitgliederliste	36
"Fairness" - heute noch gefragt? (Prof. Dr. Heinz-Egon Rösch)	62
Lampertheim im Wandel der Zeit (Wolfgang Werry)	72
Die hundertjährige Vereinsgeschichte (Herbert Kerkhoff).....	77
Daten und Fakten der heutigen Jahnhaile (Walter Werry)	192
192 Jugenderinnerungen 1876 - 1885 (Prof. Dr. Rudolf Klssinger)	209
Wir danken	217
Bildanhang der Mannschaften und Gruppen im Jubiläumsjahr	219



Grußwort

des Hessischen Ministerpräsidenten Holger Börner zum
100. Jubiläum des Turnvereins 1883 e. V. Lampertheim

Zum 100-jährigen Bestehen des Turnvereins 1883 e. V. Lampertheim gratuliere ich allen Mitgliedern und Freunden des Vereins herzlich. Sie haben frühzeitig erkannt, dass sportliche Betätigung nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist, sondern zugleich auch der Förderung und Unterstützung der Gesundheit dient. Sie haben die Bürger Ihrer Stadt und des Umkreises zum Sporttreiben ermutigt und der Jugend ein Vorbild gegeben.

Das Engagement und die Einsatzbereitschaft seiner Mitglieder haben dem Turnverein 1883 zu Erfolg und Ansehen verholfen. Mit ihrer regen Vereinstätigkeit hat Ihre Gemeinschaft dem sportlichen und kulturellen Leben der Stadt Lampertheim wichtige Impulse vermittelt. Dafür spreche ich Ihnen meine Anerkennung aus.

Ich bin sicher, dass Ihr Jubiläum zu einem viel beachteten Ereignis werden wird und wünsche den Festveranstaltungen einen erfolgreichen Verlauf.



Holger Börner
Hessischer Ministerpräsident



Grußwort

Allen Sportfreunden, die nach Lampertheim gekommen sind, um das hundertjährige Bestehen des Turnvereins 1883 e. V. zu begehen, entbiete ich einen herzlichen Willkommensgruß.

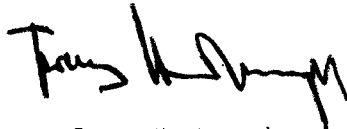
Der TV 1883 Lampertheim hat in der Vergangenheit gute Arbeit geleistet. Immer waren seine Mitglieder bemüht, die Ideale des Sportes zu pflegen und zu wahren. Über die großen Erfolge seiner Aktiven, über die wir uns mit dem Verein gefreut haben, hat der TV Lampertheim die Breitenarbeit als Fundament sportlicher Meisterleistungen niemals vernachlässigt. Auch in der Zukunft, dessen bin ich gewiss, wird der Verein nach dieser Devise handeln.

Turnen und Sport sind in besonderer Weise geeignet, den Menschen zu bilden und die Jugend zu tüchtigen Mitbürgern zu erziehen. Der TV Lampertheim hat darum der jugendpflegerischen Betreuung seines Nachwuchses stets besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das freut uns und dafür wollen wir den Verantwortlichen dankbar sein.

Dem Jubiläum wünsche ich einen guten Verlauf. Mögen sich die Mitglieder des Vereins, die Bürger aus Lampertheim und alle Gäste aus nah und fern gerne an die Begegnung erinnern.

Landrat des Kreises Bergstraße

Franz Hartnagel

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Franz Hartnagel', written in a cursive style.

Franz Hartnagel



Grußwort

zum hundertjährigen Jubiläum des Turnvereins Lampertheim

Sieben Bürger unserer Stadt, deren Einwohnerzahl damals etwas über sechstausend betrug, gründeten im Jahre 1883 den Turnverein. Hundert Jahre später ist unser Gemeinwesen auf über 31.000 Einwohner angewachsen und der TV Lampertheim hat sich mit über 1.700 Mitgliedern zum größten ortsansässigen Verein entwickelt. Nur unzulänglich spiegeln diese Zahlen das rasante und beeindruckende Geschehen in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens wider. Davon wurde selbstverständlich auch die Entwicklung des Turnvereins in den hundert Jahren seines Bestehens entscheidend beeinflusst und geprägt.

Die Verantwortlichen haben es jedoch verstanden, eine gesunde Mischung zwischen Tradition und Fortschritt zu finden und damit erreicht, dass dank ihres Weitblicks immer ein klarer Kurs zum Wohle des Vereins gesteuert wurde.

Die Bedeutung des Jubelvereins für unsere Stadt kann man insbesondere daran ermessen, dass weit über 800 Schüler und Jugendliche von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Vereins in insgesamt sechs Sportarten betreut werden. Allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten wird die Chance und der Anreiz zu aktiver, sportlicher, spielerischer und bewegungsbetonter Betätigung gegeben. Die Stadt Lampertheim hat die dabei erbrachten freiwilligen Leistungen immer wieder anerkannt; denn der Sport lebt von diesen freiwilligen Leistungen. In ihnen liegt deshalb auch eine der Grundlagen für das Wohl unserer Gesellschaft. Hinzu kommt noch, dass ein unschätzbare Beitrag für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit in einem umfassenden Sinn erbracht wird.

Der Bau der neuen Vereinssportanlage im "Sportzentrum Ost" mit einem Volumen von fast 4 Millionen DM ist das hervorstechendste Beispiel, dass sich auf der Basis der Ehrenamtlichkeit und einer echten Partnerschaft mit der politischen Gemeinde, Vorhaben realisieren lassen, die beispielhaft für die Sportentwicklung in unserem Lande sind.

Die Stadt Lampertheim ist dankbar für das große Engagement und die positiven Impulse, die vom Turnverein für die Gemeinschaft ausgehen. Die städtischen Gremien werden deshalb immer wieder bereit sein, die Aktivitäten des Vereins durch entsprechende Hilfen zu unterstützen. Alle Unterstützungen wären ganz sicher vergebens, wenn es nicht die vielen ehren-amtlichen Mitarbeiter und Helfer gerade in diesem Verein geben würde. Sie betreiben einen "Dienst am Menschen", wie es weder Bund noch Länder und Gemeinden mit vergleichbarem Aufwand tun könnten. Diesen Mitarbeitern gilt daher mein besonderer Dank; denn sie haben in den zurückliegenden hundert Jahren einen wesentlichen Beitrag für den Verein und damit auch für die Allgemeinheit geleistet. Im Interesse unserer Stadt und ihrer Bürger gebe ich der Hoffnung Ausdruck, dass sich weiterhin Mitglieder finden, die bereit sind, Aufgaben in der Vereinsarbeit zu übernehmen. Nur dadurch wird eine kontinuierliche Vereinsentwicklung auch in der Zukunft möglich sein.

Dem Turnverein gratuliere ich auch im Namen der städtischen Gremien sowie der Bevölkerung unserer Stadt zum hundertsten Geburtstag. Ich verbinde damit den Wunsch und die Hoffnung, dass der Verein in dem gleichen Maße wie bisher in der Lage sein wird, seine selbst gestellten Aufgaben zu erfüllen. Den Veranstaltungen aus Anlass des einhundertjährigen Jubiläums wünsche ich einen guten Verlauf und hoffe, dass insbesondere die Mitglieder des Jubelvereins, aber auch die übrige Bevölkerung unserer Stadt sich daran recht zahlreich beteiligen. Allen auswärtigen Gästen rufe ich ein "Herzliches Willkommen" zu und hoffe, dass sie sich in unserer Stadt wohl fühlen werden.



Dieter Bürgermeister

Grußwort

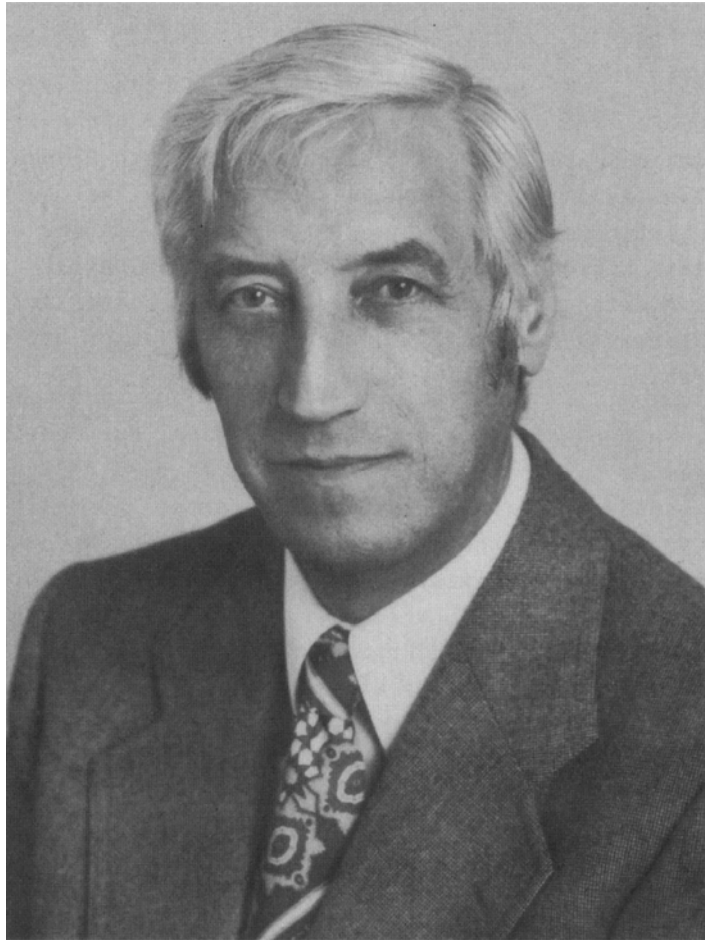
Allen Mitgliedern, Freunden und Gästen des Turnvereins

1883 e. V. Lampertheim entbiete ich herzliche Grüße.

Ein Jubiläum, wie es der Turnverein mit seinem 100-jährigen Bestehen feiert, ist für die Mitglieder Grund und Anlass genug, Rückschau zu halten und sich im festlichen Rahmen vorzustellen. Außenstehende können kaum ermessen, welche Arbeit sich dahinter verbirgt, welche Opferbereitschaft und welcher Idealismus aufzubringen waren und welche Hindernisse und Schwierigkeiten überwunden werden mussten, um einen solch großen Verein durch ein Jahrhundert wechselvoller Geschichte zu führen.

Fünf Jahre nach dem Tode von Turnvater Jahn, der das Turnen gemäß dem Ausspruch Juvenals "Mens sana in corpore sano", "eine gesunde Seele in einem gesunden Körper" zur allgemeinen Volksangelegenheit machen, aber auch durch das Turnen die physische und moralische Kraft in Zeiten der Unterdrückung stärken wollte, wurde der Turnverein gegründet. Seitdem haben sich zahlreiche Frauen und Männer mit Idealismus, mit Einsatzbereitschaft und oft auch mit finanziellen Opfern dieser Aufgabe gewidmet und unter dem Zeichen des vierfachen F - frisch, fromm, fröhlich und frei - den Verein zu höchster Blüte gebracht. Die Krönung dieses Einsatzes ist die groß-artige Sportanlage "Am Sportfeld" im Osten unserer Stadt.

Sporttreiben im Verein bedeutet zu allererst Freude am gemeinsamen Tun, individuelle Entfaltung, Kameradschaft, unerlässlichen Ausgleich zu den Belastungen des Berufslebens und natürlich auch Freude an der Leistung, Teilnahme am Wettkampf, Ringen um Meisterlorbeeren und Medaillen.



Die gemeinsamen Interessen der Mitglieder ermöglichen es aber auch, dass politisch Andersdenkende, Menscher aller Konfessionen, aller Berufssparten und aller Altersstufen sich zusammenfinden, und so der Sport zu einer Brücke wird, die trennende Gegensätze überwinden hilft.

Ich bin der Auffassung, dass auch die Lebensqualität in einer Stadt nicht zuletzt zum Großteil auf der uneigennützigem und engagierten Arbeit der Vereine beruht. Die Bürger dieser Stadt können sich glücklich schätzen, dass in Lampertheim ein solch aktives und reges Vereinsleben herrscht.

Im Namen der Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung übermittle ich zum 100-jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit dem Dank für die Arbeit, die der Verein im Interesse des Sports aber auch zum Wohle aller Mitbürger durch sein reges kulturelles Leben geleistet hat.

Für das kommende Jahrhundert wünsche ich Glück und Erfolg, einen zahlreichen begeisterungsfähigen Nachwuchs und eine energische und zielbewusste Vereinsführung, um auch in Zukunft so glanzvolle Leistungen zu ermöglichen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hermann Weihmann', written in a cursive style.

Hermann Weihmann
Stadtverordnetenvorsteher

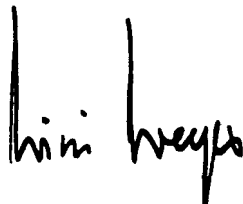


Grußwort

Nun tritt also auch der Turnverein 1883 e. V. Lampertheim in den erlauchten Kreis der hundertjährigen Vereine ein: Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft!

Das Jubiläum ist der beste Beweis dafür, dass allzeit tatkräftige Männer das Ruder fest in der Hand hielten und den richtigen Kurs steuerten.

So möge es bleiben, denn noch immer und jetzt erst recht sind die 58 937 Vereine des Deutschen Sportbundes das Fundament des Sports in unserem Land. Ohne sie geht gar nichts - weder im Breiten- noch im Leistungssport, und deshalb gibt es keine wichtigere Aufgabe für alle Verbände, als sie zu stärken, zu stützen und zu ermutigen. Der DSB bekennt sich zu dieser Verpflichtung. Er wünscht dem Jubilar, dass ihm seine stolze Tradition die Kraft zu neuen Taten gibt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Willi Weyer'. The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Dr. Willi Weyer

Präsident des Deutschen Sportbundes



Grußwort

Zum 100-jährigen Bestehen des Turnvereins 1883 e. V. Lampertheim entbiete ich allen Mitgliedern und Freunden des Vereins die besten Wünsche.

Ich freue mich mit Ihnen über dieses Jubiläum und sage allen Verantwortlichen Dank für das uneigennützig Engagement in Turnen und Sport über ein Jahrhundert hinweg.

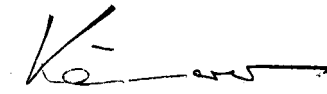
Seit der Turnverein 1883 e. V. Lampertheim von einigen turnbegeisterten Männern ins Leben gerufen wurde, haben politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen das Vereinsleben stark beeinflusst.

Heute kann der Verein stolz auf das Geleistete zurückblicken. Aus dem reinen Turnverein hat sich eine Vereinigung entwickelt, die den Bürgern der Stadt ein umfangreiches Angebot präsentiert. Die Mitgliederzahl von inzwischen 1.700 spricht eine deutliche Sprache und der Zustrom zum Turnverein 1883 e. V. Lampertheim hält unvermindert an.,

Das Schwergewicht der Vereinstätigkeit lag von jeher auf der Förderung der Jugend und der Erfolg gibt den Verantwortlichen Recht. Auch in der jüngeren Vergangenheit stellte der Turnverein 1883 e. V. Lampertheim mehrfach Jugend-Hessenmeister wie zum Beispiel in der Leichtathletik und im Handball.

Besonders stolz sind die Vereinsmitglieder auf die eigene neue Großturnhalle, die nach mühevoller Arbeit und großer Eigenleistung vor zwei Jahren eingeweiht werden konnte. Sie ist heute nicht nur ein Ort für Training und Wettkampf, sondern spielt darüber hinaus im gesellschaftlichen Leben der Stadt eine wichtige Rolle. Sie ist Treffpunkt für Jung und Alt und damit Kommunikationszentrum für alle Bürger gleichermaßen.

Ich wünsche dem Turnverein 1883 e. V. Lampertheim auch für die Zukunft viel Erfolg in seiner Vereinsarbeit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kämmerer', with a long horizontal stroke extending to the right.

Hans-Helmut Kämmerer

Präsident des Landessportbundes Hessen e. V.

Grußwort

Zum 100-jährigen Vereinsbestehen darf ich im Namen des gesamten Sportkreisvorstandes als auch persönlich dem Turnverein Lampertheim herzlich gratulieren.

Wir verbinden mit unseren aufrichtigen Glückwünschen den Dank der gesamten Bergsträßer Sportfamilie an den Verein, der nicht nur zu den mitgliederstärksten in unserem Kreis gehört, sondern in seiner traditionsreichen Vergangenheit auch viel zum Wohle unseres Heimatsportes bewirkt hat. Mit Freude konnten wir dabei gerade in der jüngsten Vergangenheit die Vollendung der vereinseigenen Sportstätte zur Kenntnis nehmen, die in ihrer Art und Ausführung beispielhaft und ohne Konkurrenz bei allen unseren Vereinen ist. Dass dies möglich wurde, ist ein unübersehbarer Beweis für die Aktivität und das Engagement von Vorstand und Mitgliedern dieses Vereins.

Die hier vorliegende Festschrift wird darüber hinaus alle jene sportlichen und gesellschaftlichen Erfolge des Vereins gebührend zu würdigen wissen, die für den guten Klang ihres Vereinsnamens in ihrer Heimatstadt und darüber hinaus verantwortlich waren und sind.

Das erfolgreiche Fortbestehen eines Vereins ist aber nur möglich, wenn sich immer wieder Menschen dazu bereit finden, ihre ganz persönlichen Interessen hinter die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Allgemeinheit, und hier ganz besonders für unsere Turn- und Sportbewegung, zurückzustellen. An diesen Sportkameradinnen und Sportkameraden hat es dem Jubelverein in der Vergangenheit, trotz der auch an ihm nicht spurlos vorübergegangenen Geschichte mit zwei Weltkriegen, selten gemangelt. Wir wollen daher mit dem Jubilar hoffen und wünschen, dass auch in der Zukunft sich immer wieder Sportidealisten um das Wohl des Vereins in der bewährten Weise bemühen.



Für diese Zukunft wünsche ich dem Turnverein Lampertheim viel Glück und den verdienten Lohn für eine verdienstvolle Vereinsarbeit zum Wohle des Vereins und unserer gemeinsamen Sportbewegung.

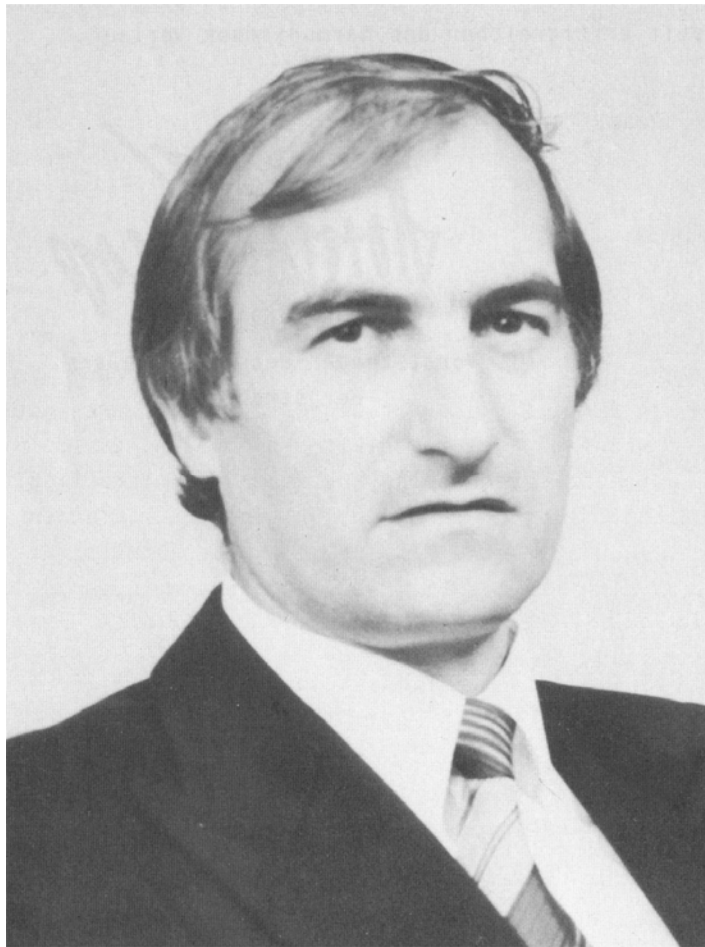
Den Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich, bedingt durch eigene Erfahrungen in der jüngsten Vergangenheit, einen jederzeit erfolgreichen und harmonischen Verlauf.

A handwritten signature in black ink, reading 'Horst Knop'. The letters are stylized and cursive.

Horst Knop

1. Vorsitzender des Sportkreises

Bergstraße



100 Jahre Turnverein Lampertheim 1883 e. V.

In den 100 Jahren seines Bestehens ist unser Verein seiner Zielsetzung "Sport für alle" anzubieten immer näher gekommen. Aus insgesamt sechs Sportarten, verschiedenen Freizeitgruppen sowie einer kulturellen Abteilung besteht das Spektrum des Angebotes für unsere Mitglieder.

Eine moderne vereinseigene Sporthalle mit entsprechenden Freiflächen bieten seit über einem Jahr fast optimale Bedingungen sowohl auf dem sportlichen als auch dem gesellschaftlichen Sektor.

Wir dürfen und sollten stolz sein auf das was in den 100 Jahren des Vereinsbestehens geleistet und geschaffen worden ist. Eine wesentliche Voraussetzung war dabei das ehrenamtliche Engagement eines Großteils unserer Mitglieder. Ohne diesen selbstlosen Einsatz vieler Frauen und Männer, wären die Aufgaben und Probleme kaum zu bewältigen gewesen. Es ist mir daher ein aufrechtes Bedürfnis, aber auch eine Verpflichtung, diesen Mitgliedern und Freunden für die Zeit zu danken, die sie dem Verein zur Verfügung stellen oder gestellt haben. Sie alle haben einen wertvollen und unschätzbaren Beitrag zur positiven Entwicklung des Turnvereins Lampertheim geleistet.

Mit dem gleichen oder vielleicht sogar noch zusätzlichen Engagement sollte es auch in den kommenden Jahren möglich sein die vielschichtigen Aufgaben unseres Vereins zu bewältigen, obwohl mit Sicherheit auch der ehrenamtlichen Tätigkeit gewisse Grenzen gesetzt sind.

Zusammen mit den Verantwortlichen des Vereins hoffe ich auf ein gutes Gelingen des vorgesehenen Jubiläumsprogramms. Unserem Gemeinwesen TV Lampertheim wünsche ich eine erfolgreiche und glückliche Zukunft in einer friedlichen Welt.



Karl Wunder Vorsitzender

Veranstaltungen 1983

2.1.83 Fußball-Hallenturnier, AH-Klasse

3.1.83 Fußball-Hallenstadtmeisterschaft

7.1.83

8.1.83 Fußball-Hallenturnier der C-Jugend um den Ciba-Geigy-Pokal

9.1.83

21.1.83 Leichtathletik-Kreistag 1982

22.1.83 Neujahrsempfang mit Vorstellung von Festbuch und einer Fotoausstellung

29.1.83 Faschings-Disco

30.1.83 Kinderkostümfest

12.2.83 1. Prunksitzung des CGT

14.2.83 2. Prunksitzung des CGT

18.3.83 Totenehrung am Ehrenmal

19.3.83 Festakt aus Anlass des Gründungsjahres 1883

23.4.83 Jubiläumsball mit Hugo Strasser u. a.

7.5.83 Volleyball, Freizeit-Turnier

8.5.83 Operettenabend mit bekannten Künstlern

10.5.83 Handballspiel SG Leutershausen (2. Bundesliga) - TV Lampertheim

11.5.83 Festliche Jahreshauptversammlung

22.5.83 Volleyball, Damen-Turnier

23. 5. 83

28.5.83 Handball-Turnier, AH-Klasse

4.6.83 Gauturnfest

5.6.83 Gaukinderturnfest

10.6.83 Tischtennis Kreistag 1983

11.6.83 Volleyball, Internationales Turnier

12.6.83

24.7.83 Fußball-Stadtmeisterschaft

31.7.83

3.8.83 Fußball-Jubiläumsspiel

5.8.83 Fußball – Internationales A-Jugend-Turnier
7.8.83

6.8.83 Leichtathletik, Schüler- und Jugendsportfest im Stadion
7.8.83

21.8.83 1. Kreis-Spielfest mit dem Sportkreis Bergstraße im Landessportbund Hessen

3.9.83 Hessische Jugendmehrkampf-Meisterschaften der Leichtathleten im Stadion
4. 9.83

24.9.83 "Verteufelte Zeiten", Schwank mit Heidi Kabel, Jürgen Pooch, Werner Riepel u.a. Ohnsorg-Darstellern

22. 10. 83 Herbstball mit der Big Band des Hessischen Polizeiorchesters

5.11.83 CGT-Eröffnung der närrischen Kampagne

Aus Gründen rechtzeitiger Drucklegung ist die Übersicht unvollständig. Zusätzliche Veranstaltungen können, ebenso wie nähere Hinweise, der örtlichen Tagespresse entnommen werden.

Die Vereinsführung im Jubiläumsjahr 1983

Ehrenvorsitzender	Walter Werry
Ehrenvorst. Mitgl.	Ludwig Strubel
Ehrenvorst. Mitgl.	Heinrich Frödert
Ehrenvorst. Mitgl.	Karl Mahla
Vorsitzender	Karl Wunder
Stellv. Vorsitzender	Bernd Keck
Stellv. Vorsitzender	Adam Mackenroth
Schatzmeister	Gerhard Hümmer
Vorsitzender des Techn. Beirates	Erich Maier jr.
Geschäftsführer	Fritz Dinges
Abt. Männerturnen	Fritz Reischert
Abt. Frauenturnen	Käthe Strubel
Abt. Leichtathletik	Lilo Schall
Abt. Handball	Kurt Poppek
Abt. Fußball	Rudolf Röhrig
Abt. Tischtennis	Herbert Kerkhoff
Abt. C G T	Ludwig Bock
Abt. Wandern	Willi Schmitt
Jugendwart	Eddy Betz
Pressewart	Klaus Veltman
Sachgebiet Geschäftsführung	Lenchen Scholz
Sachgebiet Wirtschaftskommission als Vorsitzender	Helmut Beck
Sachgebiet Wirtschaftskommission als stellv. Vorsitzender	Karl Lenz
Sachgebiet Technische Beratung	Adolf Nalbach
Sachgebiet Zuschusswesen	Heinz Wiegand



Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1983

(von links nach rechts)

hintere Reihe: Kurt Poppek, Adolf Nalbach, Gerd Hümmer,
Herbert Eichenauer, Lilo Schall, Karl Wunder, Käthe Strubel,
Erich Maier, Bernd Keck, Herbert Kerkhoff, Rudolf Röhrig

sitzend: Ludwig Bock, Helmut Beck, Adam Mackenroth,
Walter Werry, Heinrich Frödert, Fritz Dinges, Karl Lenz

Geschäftsführender Vorstand



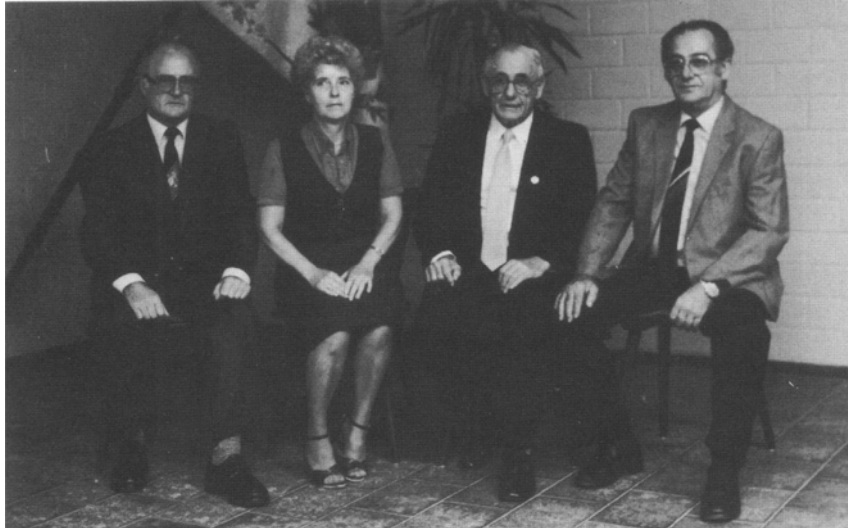
(von links nach rechts)

Gerd Hümmer, Adam Mackenroth, Karl Wunder, Bernd Keck, Erich Maier, Fritz Dinges

Turnwarte, Oberturnwarte und Vorsitzende des Technischen Beirates seit Gründung

1883 - 1890 Eduard Dathe †
1890 - 1899 Valentin Franz †
1899 - 1900 Paul Dathe †
1900 - 1905 Johannes Krück †
1905 - 1907 Martin Weyand †
1907 - 1908 Paul Dathe †
1908 - 1909 Adam Kahl †
1909 - 1910 Philipp Weyand †
1910 - 1912 Paul Dathe †
1912 - 1913 Konrad Klenk †
1913 - 1914 Friedrich Keim †

1914 Philipp Weyand †
1915 Adam Günderoth †
1915 - 1918 Philipp Schlappner †
1918 - 1937 Adam Günderoth †
1937 - 1939 Josef Mandel †
1939 - 1945 Adam Günderoth †
1945 - 1950 Jakob Litterer †
1950 - 1962 Josef Mandel †
1962 - 1972 Willi Laut †
1972 - 1979 Karl Wunder
ab 1979 Erich Maier jr.

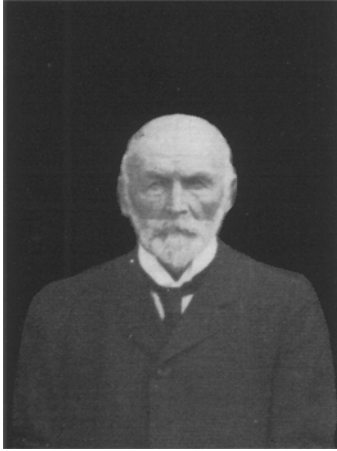


Inhaber der besonderen silbernen Ehrennadel.
v.l.n.r
Erich Maier, Margot Schollmaier, Georg Zeiler, Karl Lenz

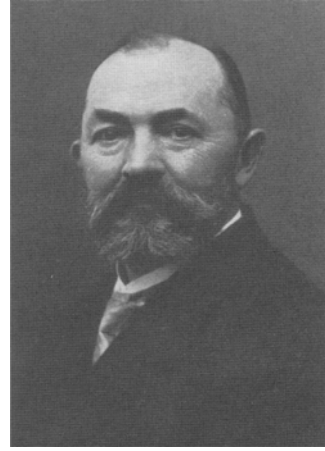


Träger der höchsten Vereinsauszeichnung „Goldener Vereinsehrenring“
v.l.n.r.:
Ludwig Wahler, Walter Werry, Käthe Strubel, Heinrich Frödert, Fritz Dinges

Die Vorsitzenden des TV



Martin Boxheimer
von 1883 - 1911



Alwin Nitzsche
von 1911 - 1913



Paul Dathe
von 1913 - 1920



Hermann Eberhard
von 1920 - 1922

Die Vorsitzenden des TV



Martin Röhrig
von 1922 - 1927



Dr. Adolf Schüßler
von 1927 - 1930



Fritz Petry
von 1930 - 1933



Dr. Karl Keilmann
von 1933 - 1935

Die Vorsitzenden des TV



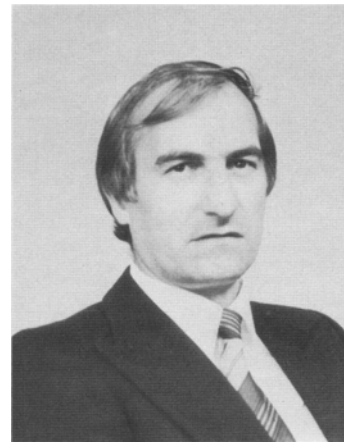
Fritz Petry
von 1935 - 1945



Adam Günderoth
von 1946 - 1961



Walter Werry
von 1961 - 1979



Karl Wunder
seit 1979

Jubilare im 100. Vereinsjahr

50 - 59 Jahre Mitgliedschaft

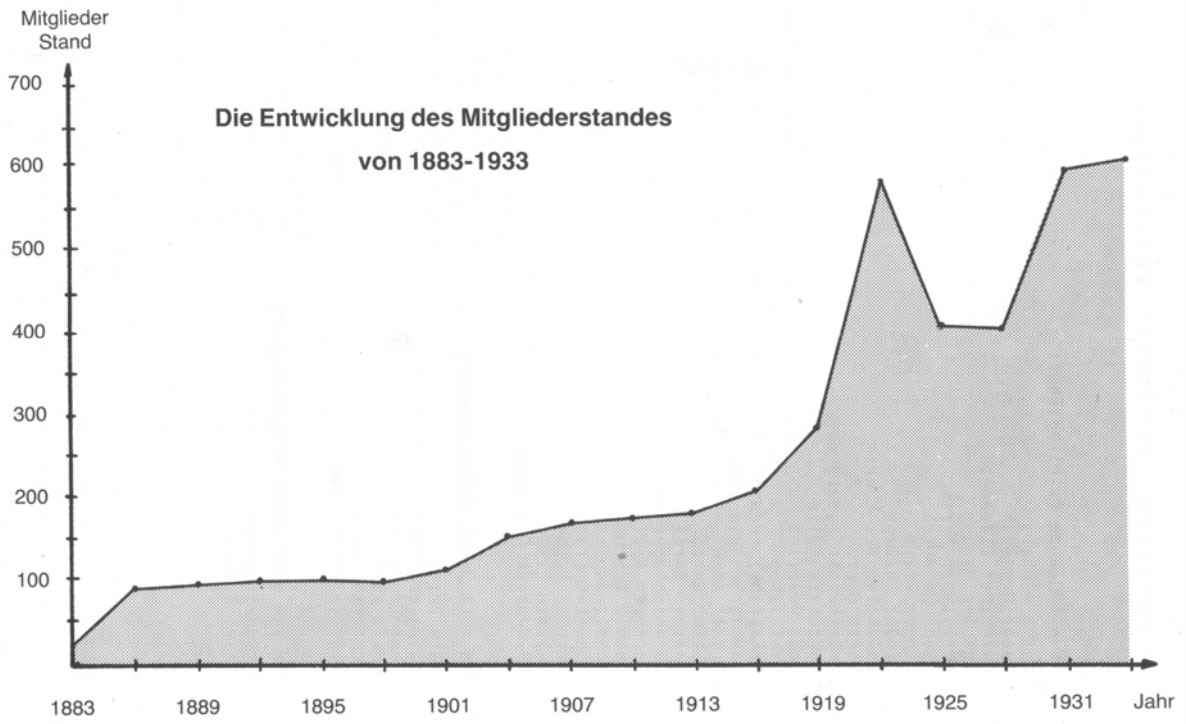
Balke Richard
Bauer Marie
Boxheimer Elisabeth
Bräuler Hans
Christmann Marie
Diehl Heinrich
Dinges Fritz
Dinges Philipp
Feldhofen Dr. Eduard
Gorth Georg
Griesheimer Ludwig sen.
Gutschalk Fritz
Haas Heinrich
Hahl Jakob
Hilsheimer Ludwig
Kärcher Ludwig sen.
Kissel Adam
Köhler Gerda
Messmer Berta
Öhlenschläger Marie
Sacherer Karl
Scholz Lenchen
Schulz August
Schuster Franz
Strubel Käthe
Veltman Cläre
Weidenauer Elisabeth

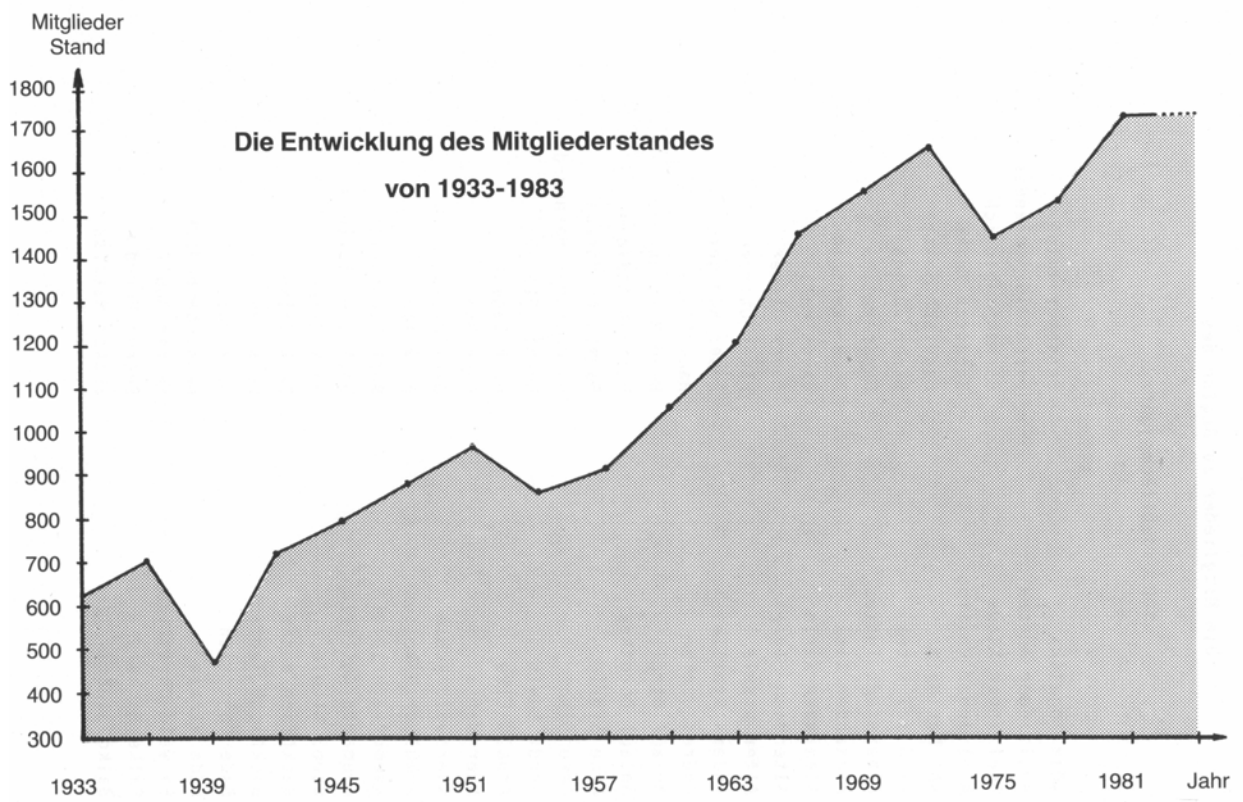
60 - 64 Jahre Mitgliedschaft

Keim Fritz
Klingler Fritz
Lust Ernst sen.
Mahla Karl
Schlatter Heini
Steffan Friedrich

65 und mehr Jahre Mitgliedschaft

Frödert Jakob
Gayer Ludwig





Die Mitglieder zu Beginn des 100. Jubiläumsjahres

Adam Angelika	Bansemer Ralph
Adelfinger Andrea	Barchfeld Alexander
Adelfinger Klaus	Barmann Heinrich
Adelfinger Philipp	Baudisch Maike
Ahl Karlheinz	Baudisch Saskia
Al-Saadi Rabea	Bauer Jürgen
Alberstadt Tobias	Bauer Kai
Alexander Alex	Bauer Kerstin
Alexander Karin	Bauer Maria
Altenbach Stefan	Bauer Oliver
Alter Ursula	Bauer Ottmar
Anders Sybille	Bauer Rüdiger
Andres Günter	Baum Claudia
Anlauf Birgit	Baum Martina
Anlauf Dorothea	Baumann Andreas
Arce Sigrid	Baumbusch Marcus
Arko Alan	Baumgartner Bernhard
Arndt Edwin	Becher Stefan
Arnold Elke	Beck Dagmar
Auer Maria	Beck Hans
Auerswald Achim	Beck Helmut
Aumüller Nikolaus	Beck Ilona
Avemaria Brigitte	Beck Lieselotte
Avemaria Gottfried	Beck Lieselotte
Babel Nicole	Beck Rainer
Backfisch Beate	Beck Roland
Backfisch Thomas	Beck Uwe
Bade Christian	Beck Walter
Bade Nicole	Beckenbach Mark
Bärwald Christian	Becker Adolf
Balke Richard	Becker Bernd
Balko Sandra	Becker Mathias

Becker Zwetana
Behne Wolfgang
Behrendt Hilde
Beier Jörg
Beikert Manfred
Bentzer Erwin
Berg Bettina
Berg Karl
Bergmann Gudrun
Bergmann Jochen
Bergmann Lutz
Bergmann Silke
Bernattek Jürgen
Bernattek Andrea
Bernattek Thomas
Bernattek Klaus
Bernd Susanne
Bernd Elfriede
Bernd Hermann
Bernd Marcus
Bernet Klaus
Bertel Erika
Bertsch Andreas
Bertsch Ellen
Bertsch Horst
Bertsch Jochen
Bertsch Ute
Bertsch Werner
Beth Andreas
Beth Dieter
Beth Stephan
Beth Sybille
Betz Eddy
Betz Uwe
Beuthling Andreas
Bewersdorf Werner
Beyer Barbara

Beyer Gundula
Bezouska Christian
Bienefeld Bernd
Bienefeld Günter
Bienefeld Jakob
Biggs Annelore
Binnewies Bernhard
Bisch Dirk
Bisch Heribert
Bischer Christian
Bischof Della
Bischof Peter
Bittlingmayer Claudia
Bittner Thomas
Bläss Rita
Blayer Anna
Blepp Dieter
Blind Monika
Bloch Christine
Bloch Margarete
Bock Christian
Bock Heide
Bock Ludwig
Bock Sabine
Boesche Markus
Boesler Dirk
Boffo Adolf
Boffo Petra
Boffo Sandra
Bohn Andrea
Bohn Bettina
Bohn Jörg
Bohn Torsten
Bohn Werner
Bohrer Patrick
Boppert Christian
Borkenhagen Felicitas

Bossert Emil	Censebella Doris
Boxheimer Birgit	Censebelle Susanne
Boxheimer Christina	Christ Patrick
Boxheimer Elisabeth	Christel Marcus
Boxheimer Hans Ludwig	Christi Silvia
Boxheimer Karl	Christi Simone
Boxheimer Petra	Christmann Friedrich
Bräuler Fritz	Christmann Erika
Bräuler Gisela	Christmann Friedrich
Bräuler Hans	Christmann Marie
Bräuler Horst	Christmann Nikolaus
Braukmann Christa	Christmann Tatjana
Braun Anne	Christmann Friedrich
Braunger Karl-Heinz	Chrobok Christel
Braunger Simone	Cornelius Michael
Brechenser Irene	Cornelius Jakob
Breckner Elke	Cornelius Rüdiger
Breda Christian	Cornelius Silvia
Breglia Antonia	Cosmadakis Athanasio
Breuer Lars	Coutoupis Alexander
Breuer Nils	Credner Bernd
Breuer Renate	Credner Claudia
Breunig Bernhard	Critzmann Ulli
Brückmann Petra	Dalchau Heike
Büchler Anja	Damm Beate
Büchler Günter	Damm Elke
Büchler Leni	Daum Henning
Bürkel Rüdiger	Daum Olaf
Bürkle Lambert	Daunke Christine
Bundrück Oliver	Daunke Karl Heinz
Bureick Astrid	Dautenheimer Andreas
Bureick Brunhilde	Debus Anja
Bureick Dirk	Dederichs Jens
Bureick Silke	Dederichs Susanne
Busalt Peter	Deissler Jochen
Butterfass Philipp	Deissler Manfred
Castellanie Jeanette	Deissler Martina

Deissler Monika
Delp Markus
Derst Emma
Derst Friedrich-Peter
Derst Friedrich
Derst Gerhard
Derst Sabine
Derst Werner
Diehl Heinrich
Diehl Ingrid
Diehl Karl-Ludwig
Diehl Werner
Dielmann Stefanie
Dieter Gisbert
Dieter Dr. Jürgen
Dieter Marion
Dieter Petra
Dieter Reinhold
Dietz Doris
Dietz Stefan
Dietz Wolfgang
Dillenberger Anni
Dinges Annemarie
Dinges Friedrich
Dinges Hilde
Dinges Irmgard
Dinges Jürgen
Dinges Lilo
Dinges Philipp
Dinges Rudolf
Dinges Sibylle
Dinges Tiffany
Dölker Inka
Döring Jutta
Dörlam Rudi
Dörr Gerlinde
Dörr Heike

Dörr Silke
Doll Erich
Domniku Arjeta
Domniku Elfried
Domniku Tajana
Donath Gerhard
Dorow Mike
Dreissigacker Monika
Dubois Irmtraud
Dungen Emma
Eberhard Holger
Eberhard Claudia
Eckstein Alexandra
Eckstein Ludwig
Edelhofer Marcus
Edinger Änne
Edinger Nicole
Ehlert Ennette
Ehrhardt Claudia
Eichenauer Elke
Eichenauer Frank
Eichenauer Heinz
Eichenauer Helmut
Eichenauer Herbert
Eichenauer Renate
Eisenbraun Christina
Eisermann Claudia
Ellermeier Katja
Embach Brigitte
Einbach Christian
Embach Claudia
Einbach Günter
Embach Rainer
Embach Wolfgang
Emich Stefan
Ernst Maritta
Eschenauer Reingard

Espenschied Claus
Espenschied Käthe
Ey Ralph
Fackel Evi
Fackel Helmut
Fackel Lore
Fackel Ralf Peter
Fackel Ute
Fahrenbruch Sandra
Farnkopf Fritz
Farnkopf Michael
Farnkopf Rainer
Fassothe Oliver
Faulhaber Leo
Fautek Marianne
Feldhinkel Bärbel
Feldhinkel Jutta
Feldhinkel Klaus
Feldhinkel Rosemarie
Feldhofen Christine
Feldhofen Dr. Eduard
Feldhofen Dr. Eduard
Feldhofen Elisabeth
Feldhofen Hannelore
Fellhauer Gerhard
Feth Mathias
Feth Wolfgang
Fetsch Gabriele
Fetsch Jochen
Fetsch Michael
Fetsch Oliver
Fetsch Roland
Fetsch Marita
Fetzer Angelika
Fetzer Hans-Georg
Feuerstein Simone
Ficht Patrick Davis

Fiedler Herbert
Fink Marten
Finkbeiner Eva
Finkbeiner Monika
Finkbeiner Hubert
Finkbeiner Holger
Fischer Katja
Fischer Rüdiger
Fleck Mathias
Föbel Bianca
Förster Dieter
Fox Olaf
Francis Shurma
Frank Markus
Frank Thomas
Franzreb Thomas
Franzreb Bernd
Franzreb Thorsten
Franzreb Willi
Frech Christian
Frech Claudia
Frederiks Jens
Frederiks Rudolf
Freitag Sascha
Freitag Thomas
Frey Daniela
Fricke Anni
Friedrich Ernst
Friedrich Gretel
Friedrich Heinz
Friedrich Ludwig
Friess Roger
Frödert Bernd
Frödert Heinrich
Frödert Jakob
Frödert Kätha
Frödert Mathias

Fröhlich Hannelore	Gerstner Frederike
Fröhlich Jörg	Gerstner Olivia
Fröhlich Klaus	Geyer Friedrich
Fröhlich Steffen	Geyer Hans
Fuchs Claudia	Geyer Herbert
Fuchs Marc-Andreas	Geyer Karl
Fuchs Tim-Oliver	Geyer Norbert
Funk Bernd	Gilbers Gabriele
Fuxa Diana	Gilbers Olaf
Fuxa Thomas	Gilbers Stefanie
Gärtner Bernhard	Glimm Bernhard
Gärtner Friedrich	Glimm Christa
Gärtner Helmut	Glimm Christian
Gärtner Mathias	Göbel Diana
Gärtner Ralf	Göbel Dieter
Gärtner Reinhold	Göbel Dirk
Gärtner Werner	Göbel Frederick
Gaicki Bernd	Göbel Herbert
Gaier Bernd	Göbel Karl-Heinz
Gaier Verena	Göbel Tobias
Gamper Reinhold	Göhrig Peter
Gamper Silke	Göhrig Renate
Ganser Michael	Göhrig Thomas
Ganser Stefanie	Göhrig Werner
Gayer Ludwig	Göllner Andrea
Gayer Ludwig	Görke Claudia
Gebhardt Brigitte	Götz Fritz
Gegenfurtner Stefan	Götz Holger
Gegenfurtner Sven	Götz Michael
Geiger Robert	Götz Sascha
Geister Heike	Götz Thorsten
Geister Jörg	Gorth Georg
Geister Oskar	Gorth Heinrich
Gentenberger Sven	Gorth Stefanie
Germann Herbert	Grabitz Mathias
Gernandt Alexander	Graf Iris
Gernandt Günter	Grass Monika

Greiff Christoph	Gunkel Hagen
Greiff Martin	Gunkel Hans Jürgen
Greiner Uwe	Gunkel Hans
Grieser Karl Heinz	Gunkel Kätha
Griesheimer Hans-Ludwig jun.	Gunkel Matthias
Griesheimer Daniela	Guthier Hans
Griesheimer Cosima	Guthier Irmgard
Griesheimer Hans-Ludwig	Guthier Monika
Griesheimer Ida	Guthier Petra
Griesheimer Jochen	Guthier Roswitha
Griesheimer Ludwig	Guthier Sabine
Griesheimer Petra	Gutschalk Alexander
Griesheimer Rainer	Gutschalk Bernd
Griesheimer Sabine	Gutschalk Carmen
Griesheimer Walter	Gutschalk Claudia
Gröninger Frank	Gutschalk Friedrich
Gröninger Sven	Gutschalk Heike
Grötzner Günter	Gutschalk Klaus
Grolms Wolfgang	Gutschalk Markus
Gross Beate	Gutschalk Ralph
Gross Jürgen	Gutschalk Sabine
Grozidis Despina	Gutschalk Torsten
Grünewald Bernd	Gutschalk Uta
Grünewald Bernd	Gutschalk Walter
Grünewald Christine	Gutschalk Hermann
Grünewald Dr. Helga	Haas Diana
Grünewald Horst	Haas Heinrich
Grünewald Jutta	Haas Pia
Grünewald Richard	Haas Werner
Grünewald Rudolf	Haas Werner
Günderoth Eupenie	Haberkorn Bernhard
Günderoth Fritz	Hackenberg Georg
Günderoth Irmgard	Hadzimehmedovic M.
Günderoth Werner	Hadzimehmedovic N.
Gündling Diana	Härtel Christian
Gündling Roland Fr.	Härtel Franz
Gündling Stefanie	Haffner Nicole

Hagenauer Christian
Hagner Peter
Hahl Andrea
Hahl Anneliese
Hahl Gabriele
Hahl Helene
Hahl Herbert
Hahl Horst
Hahl Jakob
Hahl Peter
Hahl Rabea
Hahl Thorsten
Hahl Tobias
Hahl Walter
Hahl Werner
Hahl Werner
Haitz Patrick
Hamm Alexander
Hamm Alfred
Hamm Brigitte
Hamm Claus
Hamm Dieter
Hamm Dieter
Hamm Jürgen
Hamm Petra
Hamm Sabrina
Hamm Sascha
Hamm Ute
Hamm Willy
Hangen Michael
Hanke Nicole
Hannewald Karl
Hanstein Claudia
Hanstein Gerhard
Hanstein Jochen
Hartmann Adam
Hartmann Brigitte

Hartmann Christiane
Hartmann Hilde
Hartmann Jens
Hartmann Katja
Hartmann Rainer
Hartmann Sabine
Hartmann Sonja
Hartmann Tanja
Hartmann Torsten
Hartmann Ute
Hascher Günther
Hasslocher Claudia
Heck Helmut
Heckele Jürgen
Heckele Fritz
Heckenberger Bruno
Hedderich Jürgen
Hedrich Hans
Hege Frank
Heiderich Heike
Heiderich Henrik
Heiderich Ralph
Heiderich Rüdiger
Heiderich Volker
Heidrich Mario
Heilmann Alois
Heilmann Ferdinand
Heim Claudia
Heintz Rudi
Heiselbetz Anja
Heiselbetz Dr. Hellmut
Heiselbetz Friedel
Heiß Günter
Heiß Peter
Held Thomas
Helfrich Hans
Helfrich Hans jun.

Helfrich Jutta
Helfrich Rolf
Hempel Herbert
Henkelmann Luise
Henkelmann Simone
Hennemann Dagmar
Hennemann Harry
Hennemann Margret
Henrichs Heike
Herbel Hans Peter
Hering Karl-Heinz
Hermann Gabriele
Herold Marcus
Herold Stephan
Herrmann Kurt
Herschinger Dolores
Herschinger Eva
Herweck Christine
Herweck Frank
Herweck Hannelore
Herweck Herta
Herweck Klaus
Herweck Ulrich
Herweh Edelgard
Herweh Ernst
Herweh Ingrid
Herweh Joachim
Herweh Maria
Herz Michael
Herz Stefan
Hess Anneliese
Hess Heinz
Hess Stefanie
Heyber Tatjana
Hiemesch Oswald
Hill Elke
Hill Günter

Hill Hans-Werner
Hiller Christian
Hilsheimer Alexandra
Hilsheimer Beate
Hilsheimer Carsten
Hilsheimer Hans
Hilsheimer Hermann
Hilsheimer Kätha
Hilsheimer Ludwig
Hilsheimer Maritta
Hilsheimer Swen
Hinz Anja
Hirsch Armin
Hirsch Christian
Hirsch Martina
Hirsch Petra
Höfert Götz
Höfert Guido
Höfert Helga
Höfert Martin
Höhnle Christine
Hölzer Dorothea
Hölzer Erwin
Hölzer Horst
Hölzer Peter
Hönig Manfred
Hof Michael
Hoffmann Britta
Hoffmann Karl
Hoffmann Karl Georg
Hoffmann Karl
Hoffmann Lilo
Hoffmann Monika
Hoffmann Natalie
Hoffmann Petra
Hofmann Markus
Hohlweck Walter

Holm Bodo	Ihrig Reiner
Holtmann Alexander	Ihrig Roland
Holtmann Claudia	Illius Anke Verena
Hopf Martin	Illius Annette
Hopf Stefan	Illius Heike
Hoppe Annemarie	Imhausen Andreas
Hoppe Dr. Gerhard	Imhausen Klaus
Horle Britta	Imhausen Ralf
Horle Dr. Hans Helmut	Imhausen Rolf
Horn Alexander	Inman Frank
Horn Diana	Inwald Rolf
Horstfeld Karl-Heinz	Inwald Anja
Horstfeld Peter	Inwald Ria
Hubert Martin	Irrgang Bernadette
Hubert Oliver	Irrgang Cornelia
Hübner Alexandra	Irrgang Michael
Hübner Jörg	Ivanauskas Gabriela
Hügler Frank	Jaedtke Dr. Werner
Hämmer Elke	Jäger Ellen
Hämmer Gerhard	Jakob Ilse
Hämmer Gert	Jakob Martin
Hüsken Hermann	Jakob Ruth
Hüter Erwin	Jakob Tanja
Hüter Herbert	Jakob Ulrike
Hug Thomas	Jakob Werner
Humm Michael	Jakob Torsten
Hummel Helmut	Jeckel Horst
Hunsinger Walter	Jenner Gisela
Huthmann Manfred	Jenner Karl
Huthmann Martina	Jenner Sven
Huthoff Dirk	Jerie Elisabeth
Idt Petra	Joannidis Michael
Idt Thomas	Jocher Carmen
Ihrig Andreas	Jöst Gerd
Ihrig Helmut	John Andreas
Ihrig Helene	John Michael
Ihrig Martina	Joneleit Günter

Joneleit Roland
Joosten Chantal
Jung Anja
Jung Dieter
Jung Gerda
Jung Helga
Hung Stefanie
Jung Thilo
Kadatz Paul
Kadic Samir
Kämmerer Thomas
Kämmerer Ursula
Kärcher Helga
Kärcher Ilse
Kärcher Inge
Kärcher Isabell
Kärcher Karl-Heinz
Kärcher Karl
Kärcher Ludwig sen.
Kärcher Michael
Kärcher Ulrike
Kärcher Wolfgang
Kahle Karl Heinz
Kahrman Paula
Kaiser Hildegard
Kalb Friedrich
Kamuff Christian
Kamuff Sven
Kania Yvonne
Kantelberg Nicolette
Karb Hans
Karb Hugo
Karb Marion
Karb Markus
Karb Susen
Karb Thomas
Kark Claudia

Kark Sylvia
Kark Ursula
Kasper Christine
Kasper Elisabeth
Kauf Martina
Keck Bernd-Henning
Keck Bernd
Kehl Gabriele
Kehl Klaus
Kehl Margarete
Kehl Michael
Keibel LiEselotte
Keil Alfred
Keil Claudia
Keil Elke
Keil Friedrich
Keil Gerhard
Keil Götz
Keil Hans
Keil Luzia
Keil Mario
Keil Michaela
Keil Petra
Keil Sylvia
Keim Annemarie
Keim Fritz
Keim Silvia
Keinath Bettina
Kelber Anke
Kelber Annegret
Keller Christel
Keller Dirk
Keller Else
Keller Fritz
Keller Uli
Kellermann Adam
Kemp Timo

Kerkhoff Herbert	Kleber Rudolf
Kerkhoff Petra	Klein Hans
Kern Gerhard	Klein Lore
Kern Holger	Klein Silvia
Kern Hugo	Klein Torsten
Kern Jens	Kleiser Cora
Kern Jochen	Kleiser Edward
Kern Robert	Kleiser Stefanie
Kern Sandra	Kling Doris
Ketterer Alexander	Kling Elke
Ketterer Thorsten	Kling Hermann
Kettler Michael	Kling Holger
Kilian Daniela	Klingler Emma
Kilian Ron	Klingler Fritz
Kill Erna	Klingler Hertha
Kill Helmut	Klinger Karl-Wilhelm
Kilian Bärbel	Klingler Markus
Killingler Leoni	Klinke Wolfgang
King Steven	Klippel Birgit
Kiolbassa Katja	Klippel Dagmar
Kirsch Bernhard	Klippel Harald
Kirsch Christina	Klose Andreas
Kirsch Marc	Klotz Andreas
Kirsch Tina	Klotz Corina
Kirsch Walter	Klotz Ilse
Kirschner Nicole	Klotz Jürgen
Kirst Albrecht	Klotz Karl
Kissel Adam	Klotz Katinka
Kissel Andrea	Klotz Michael
Kissel Birgit	Klotz Ralf
Kissel Holger	Klotz Rudi
Kissel Horst	Klotz Willi
Kissel Katharina	Klumb Sabine
Kiwitt Marcus	Knapp Christian
Kiwitt Thomas	Knieling Klaus-Dieter
Klauer Ruth	Knorr Gernot
Kleber Dirk	Knospe Anita

Knüttel Christian
Koch Anette
Koch Jürgen
Köcher Ulrike
Köhler Gerda
Vpke Karsten
Köpke Patricia
Kohl Claus
Kohl Heinz
Kohl Marga
Kohler Irene
Kohler Jürgen
Kohlschütter Silke
Kolimar Christopher
Korb Irene
Korb Karsten
Korb Torsten
Nowak Frank
Kowganez Swetlana
Krämer Auguste
Krämer Dieter
Krämer Manuela
Krämer Ralf
Krämer Regina
Krämer Wolfgang
Kranz Bergbold
Kranz Ruth
Kranz Richard
Krebs Hans
Kreider Klaus
Kreider Ruth
Kreisl Harry
Kreisl Mechthild
Krieger Lutz
Krings Heinz
Krönert Sandra
Kronauer Brigitte

Krüger Karlheinz
Krüger Nadine
Krüger Thorsten
Kuczinski Silke
Kübler Anneliese
Kühn Anja
Kuhr Gisela
Kuhr Roland
Kunz Kirsten
Kunze Marina
Kunze Rudolf
Kuric Dusan
Kuss Manfred
Kutscher Ursula
Lachnitt Clemens
Lambrecht Gaby
Landerer Armin
Landerer Dr. Monika
Landerer Sabine
Landerer Veronika
Landgraf Yvonne
Landgraf Nadine
Lang Kurt
Lang Rolf Gerhard
Latowski Paul
Lauer Sabine
Lauf Wilhelm
Laut Irene
Laut Jörg
Lebershausen Waltraud
Legleiter Dieter
Legleiter Ernst
Legleiter Susanne
Legleiter Wolfgang
Lehmann Frank
Lohmann Jenny
Lehmann Michael

Lehner Hans
Lemme Peter
Lenhardt Timmo
Lenz Gernot
Lenz Helga
Lenz Karl
Leonhardt Anja
Leonhardt Kurt
Leonhardt Patrick
Lerch Hermann
Lerch Peter
Lerch Uwe
Leschinski Martina
Leschinski Rolf
Lidy Günther
Lidy Regina
Liebe Andreas
Liebe Brigitte
Lillinger Dr. Jörg
Lillinger Dr. Elke
Lillinger Rolf
Lillinger Stefan
Linke Michael
Lisewitsch Walter
List Simone
Lösch Kirsten
Lösch Torsten
Lösch Walter
Lohmann Jörg
Lohrmann Marcus
Lommel Gisela
Lortz Heike
Lortz Jürgen
Lortz Marianne
Loy Alexander
Lubomierski Hedwig
Lubomierski Martin

Lucieri Pino
Lucy Henry
Ludwig Ulrike
Lunkenbein Eric
Lurg Herbert
Lust Ernst sen.
Lust Ruth
Mackenroth Adam
Mackenroth Else
Mackenroth Frank
Mackenroth Olaf
Mahla Karl
Mahla Klara
Mai Werner
Maier Erich jun.
Maier Erich sen.
Maier Frank
Maier Janina
Maier Karl-Heinz
Maier Larissa
Maier Ursula
Maischein Alexander
Maischein Hans Martin
Maischein Heiner
Maischein Simone
Malayka Alfred
Malayka Martina
Mail Beatrice
Mail Isabella
Mandel Elisabeth
Mann Bernd
Mann Berta
Mann Elfriede
Maitel Corinna
Marciante Leonardo
Mark Manfred
Markert Helga

Markert Klaus	Menges Heinrich
Markert Ralf	Menges Olga
Marquard Vera	Menges Sabine
Marquard Wilma	Menges Stefanie
Marquetant Dinchen	Merkel Ernst
Marquetant Hubert	Merkel Roland
Marquetant Natali	Mertz Claudia
Marth Jürgen	Mertz Jürgen
Martin Anna Luise	Mertz Karin
Martin Gisela	Mertz Thorsten
Martin Paul	Messmer Berta
Martinetz Roland	Metz Bettina
Marzenell Christine	Metz Christine
Marzenell Petra	Metze Stefan
Massoth Hans	Metzner Dagmar
Massoth Heinrich	Metzner Gabriele
Mathis Anja	Metzner Hedwig
Mathis Dieter	Metzner Hubert
Maurer Anke	Metzner Inge
Maurer Bernd	Metzner Ingrid
Maurer Elisabeth	Metzner Michael
Maurer Georg	Metzner Sabine
Maurer Petra	Meub Gertrud
Mayer Peter	Meyer Hilde
Medert Inge	Meyer Ingrid
Medert Karin	Meyer Jens
Medert Sabine	Michel Nicole
Mehner Marc	Miczka Lothar
Mehr Jochen	Möbius Jürgen
Mehr Ralf	Möck Andreas
Mehring Thorsten	Möck Constanze
Meier Rene	Möck Elfriede
Meier Wolfgang	Möck Erich
Meinel Marion	Möck Kerstin
Meiners Martha	Möller Birgit
Meinhard Christian	Möller Jürgen
Menger Gerhard	Möller Natascha

Mojzes ALEXANDRA
Mojzes Miriam
Moos Volker
Moos Alwin
Moos Berthold
Moos Günter
Moos Helene
Moos Henny
Moos Hermann
Moos Ilse
Moos Manuela
Moos Nicole
Morr Vera
Morweiser Ines
Moser Markus
Mosmann Elisabeth
Mrotzek Uwe
Müller Anja
Müller Bernd
Müller Birgit
Müller Christoph
Müller Elfriede
Müller Günter
Müller Horst
Müller Jürgen
Müller Karlheinz
Müller Klaus
Müller Klaus
Müller Nicole
Müller Ralf
Münch Bernd
Münch Heike
Münch Martina
Münch Walter
Mündörfer Britta
Murmman Klaus
Nalbach Adolf

Walbach Christel
Neef Klaus
Neher Manuela
Neider Harald Georg
Netscher Inge
Netscher Peter
Netscher Susanne
Neudecker Bruno
Neudecker Gertrude
Neudecker Pamela
Neufert Monika
Nickel Stefan
Nieberding Andreas
Niebler Johannes
Nitsche Tanja
Nobriga Derek
Nobriga Mark
Noe Claudia
Noe Frank
Noe Gabi
Noe Nicole
Nowak Marc
Nuss Markus
Oberfeld Karl
Oberfeld Peter
öhlenschläger Mar.
Oeser Ilse
Oesterreich Svenja
Ofenloch Doris
Ofenloch Hubert
Ofenloch Stefan
Offer Erika
Ohl Barbara
Ohl Gottlieb
Ohl Karl-Martin
Ohl Ursula
Olf Hans

Otto Alice
Otto Andre
Päbst Gerald
Papadopoulus Heleni
Path Filippo
Paul Birgit
Paul Peter
Paul Thomas
Pawlowski Michaela
Pawlowski Sascha
Peppler Thomas
Peters Klaus
Peters Peter
Peters Stefan
Pettersson Knuth
Pfeiffer Ina
Pfeil Sabrina
Pfendler Frank
Pfendler Lilo
Pfendler Thomas
Pfenning Walter
Pflästerer Maike
Pflästerer Otto
Pflüger Steffan
Pilder Andreas
Pöhlmann Evi
Pogrzeba Hubert
Pohl Hans-Jürgen
Pohl Kerstin
Pohl Silke
Pohl Thorsten
Pohl Urusla
Polzer Claudia
Polzer Jutta
Pope Stefan
Poppek Inge
Poppek Kurt

Poppek Pia
Pourikas Atanasios
Pourikas Dimitrios
Prediger Manfred
Prediger Rudolf
Prinz Heiko
Probst Peter
Probst Rolf
Przybylski Uwe
Raab Friedel
Raab Monika
Raab Sandra
Radtke Peter
Ramge Richard
Rapp Michael
Rateike Gitta
Rau Sigrid
Rauch Alexander
Rauch Axel
Rauch Bernd
Rauch Hans-Joachim
Rauch Helma
Rauch Jakob
Rauch Luitgard
Rausch Kirsten
Rautenberg Hans
Redig Helmut
Redig Maria
Regel Annette
Regel Ursula
Regel Vida
Reibenspiess Adam
Reimund Jakob
Reinhard Alexandra
Reinhard Sabine
Reischert Fritz
Reischert Ina

Reischert (verh. Gaier) Romy
Reitz Thomas
Remisko Rudi
Renner Andreas
Retzbach Horst
Rhein Ekbert
Richter Alexander
Richter Gerd
Richter Jürgen
Richter Patrick
Richter Thomas
Ridder Ute
Ried Helga
Riedl Angela
Riedl Anita
Rieger Marion
Riess Thorsten
Ringendahl Christian
Ringendahl Dirk
Ringendahl Johannes
Rockenfeld Karl
Röder Bernd
Röhlke Anja
Röhrenbeck Gerd
Röhrig Jakob Ludwig
Röhrig Margot
Röhrig Rudolf
Röhrig Ursula
Römpke Henning
Römpke Ortwin
Rössling Anja
Rössling Melanie
Rogatti Helga
Rohner Simone
Roos Frank
Rossteutscher Jasmin
Roth Bernd

Roth Kätha
Roth Ludwig
Roth Willi
Rothermel Christiane
Rothermel Anne
Rothermel Liselotte
Ruben Jochen
Rudolph Sabine
Rückbrodt Dörte
Rückbrodt Gesa .
Rüdiger Corinna
Rüdiger Heike
Rüdiger Sabine
Ruh Michaela
Ruh Stephanie
Rumler Ursula
Rupp Belinda
Rupp Else
Rupp Holger
Rupp Ina
Rupp Karl-Heinz
Rupp Ludwig
Rupp Marianne
Rupp Petra
Rustler Anton
Rzesnik Christian
Rzesnik Erwin
Rzesnik Gretel
Rzesnik Thomas
Sacherer F. Karl
Sacherer Irina
Sackreuther Dr. Werner
Sand Jürgen
Sand Simone
Sandor Edwin
Sanna Marcus
Sapasueruenen Sehra

Sauer Jürgen
Sauerwein Christine
Sauerwein Karlheinz
Sauerwein Werner
Sauter Sandra
Schader Hans
Schader Norbert
Schäfer Andre
Schäfer Birgit
Schäfer Christian
Schäfer Erhard
Schäfer Ilka
Schäfer Jakob
Schäfer Jochen
Schäfer Johanna
Schäfer Lothar
Schäfer Markus
Schäfer Robert
Schäfer Sandra
Schäfer Silke
Schäfer Stefan
Schäfer Stefan
Schäfer Stefanie
Schäfer Ute
Schall Frank
Schall Hans
Schall Kirsten
Schall Lieselotte
Schall Marc
Schaller Stephan
Scharpf Lars
Scharpf Ralf
Schaumlöffel Jutta
Schaumlöffel Sibylle
Scheibenpflug Horst
Schenkel Frank
Scheufler Ute

Schich Ingrid
Schich Rosemarie
Schich Ute
Schich Viktor
Schiesser Christian
Schiesser Karl-Alois
Schiesser Wiltrud
Siffling Ilse
Schillinger Udo
Schindler Bernhard
Schindler Klaus
Schiwek Thomas
Schlappner Alexander
Schlappner Friedrich
Schlappner Gabriele
Schlappner Ilse
Schlappner Karl
Schlappner Robert
Schlappner Eric
Schlatter Katja
Schlatter Hans
Schlatter Heinrich
Schlatter Norbert
Schleinkofer Heiko
Schmerker Hanna
Schmerker Henri
Schmerker Theo jun.
Schmerker Theo
Schmertmann Kathrin
Schmidt Beate
Schmidt Bernd
Schmidt Christina
Schmidt Christina
Schmidt Doris
Schmidt Elke
Schmidt Karl
Schmidt Manfred

Schmidt Monika
Schmidt Ralph
Schmidt Rita
Schmidt Sabine
Schmidt Thomas
Schmidt Ulrich
Schmidt Werner
Schmied Achim
Schmied Jürgen
Schmied Stefanie
Schmitt Anja
Schmitt Annemarie
Schmitt Boris
Schmitt Doreen
Schmitt Elisabeth
Schmitt Friedel
Schmitt Heinrich
Schmitt Karl
Schmitt Klaus
Schmitt Markus
Schmitt Michaela
Schmitt Norbert
Schmitt Peter
Schmitt Petra
Schmitt Roswitha
Schmitt Volker
Schmitt Wilhelm
Schneibel Hermann
Schneider Annegret
Schneider Christian
Schneider Gottfried
Schneider Ilona
Schneider Jutta
Schneider Karl-Heinz
Schneider Lilo
Schneider Marco
Schneider Richard

Schnell Jürgen
Schnell Michael
Schnell Thomas
Schnur Selma
Schnur Volker
Schöffel Claus
Schön Tim
Schöpfner Tobias
Schollmaier Margot
Schollmaier Ute.
Schollmaier Willi
Scholz Andreas
Scholz Karl
Scholz Lenchen
Schott Dieter
Schout Herbert
Schräer Helmi
Schrauth Herbert
Schreckenberg Simone
Schreiber Marga
Schreier Angelika
Schröter Thomas
Schühle Anna Maria
Schühle Karl
Schüssler Marion
Schulz Jakob August
Schumacher Karl-Heinz
Schuster Feodor
Schuster Franz
Schwab Claudia
Schwab Petra
Schwarz Matthias
Schwöbel Michael
Sebastian Ruth
Seelinger Anke
Seelinger Anna
Seelinger Bernd

Seelinger Günter
Seelinger Hermann
Seelinger Jutta
Seelinger Karin
Seelinger Ludwig
Seelinger Suse
Seelinger Tamara
Seelinger Ute
Seelinger Uwe
Seelinger Wilhelm
Seib Mario
Seib Wolfgang
Seidel Sabine
Seidel Susanne
Seidenspinner Andr.
Seipel Thorsten
Sellmann Dieter
Selzer Heinrich
Selzer Klaus Heinrich
Selzer Lieselotte
Selzer Lore
Selzer Ruth
Semmler Jörg
Senf Simone
Senftner Gottfried
Seyfried Claudia
Seyyedi Dr. Taghi
Siebig Manfred
Sieger Adam
Sieger Angela
Siegler Almut
Siegler Gudrun
Siffling Ute
Simon Gregor Günter
Simon Jan
Skura Susanne
Smith Michael

Sörgel Irmgard
Sommer Dr. Friedel
Sommer Ruth
Spamer Anna
Spamer Kurt
Speier Claudia
Speier Michael
Spiegelhalter Claudia
Spindler Carola
Stadtmüller Marcus
Stadtmüller Simone
Stalf Karl-Heinz
Stamann Hans
Stedefeder Dagmar
Steffan Bernd
Steffan Christiane
Steffan Dagmar
Steffan Dieter
Steffan Doris
Steffan Else
Steffan Friedrich
Steffan Helmut
Steffan Hermann
Steffan Holger
Steffan Iris
Steffan Karl
Steffan Klaus
Steffan Ludwig
Steffan Marianne
Steffan Olga
Steffan Peter
Steffan Richard
Steiger Claudia
Steigleder Nicole
Steinhilber Doris
Stelzenmüller Vanes
Stengel Manfred

Steube Iris	Süßner Lieselotte
Stiebler Günter	Süßner Marcus
Störlein Uwe	Süßner Michaela
Störmer Beate	Süßner Reinhard
Störmer Gottfried	Süßner Silke
Störmer Günter	Suppes Ludwig Peter
Störmer Herbert	Svoboda Stanislav
Störmer Joachim	Taubner Elke
Störmer Matthias	Tempel Anja
Stojan Antonia	Teufel Johanna
Stojan Gabriele	Teufel Matthias
Stojan Ulrika	Teufel Sabine
Strauß Gerd	Teufel Stephan
Strauß Sabine	Theiss Karl-Heinz
Streckenbach Tanja	Theuerweckl Nicole
Strehle Annette	Thomas Oliver
Strehle Bettina	Thumann Torsten
Strehle Claudia	Tomanidis Simon
Strehle Irmtraud	Träger Boris
Strojek Alexander	Träger Helmuth
Strubel Fritz	Tränkenschuh
Strubel Käthe	Tramer Kurt
Strubel Ludwig	Trapp Herbert
Strubel Lutz	Trapp Rolf
Strubel Thomas	Trapp Ute
Strubel Willi	Tremmel Andreas
Strunz Lothar-Werner	Tremmel Marlene
Stuhr Michael	Trimborn Barbara
Stuhr Tanja	Tröster Annette
Stumpf Heike	Trube Hildegart
Stumpf Jürgen	Tschache Katja
Stumpf Petra	Tschirner Peter
Stuppia Georgo	Turgetto Doris
Sturm Hilmar	Turgetto Frank
Sudheimer Inge	Turgetto Heide
Sudheimer Klaus-Dieter	Turgetto Inga

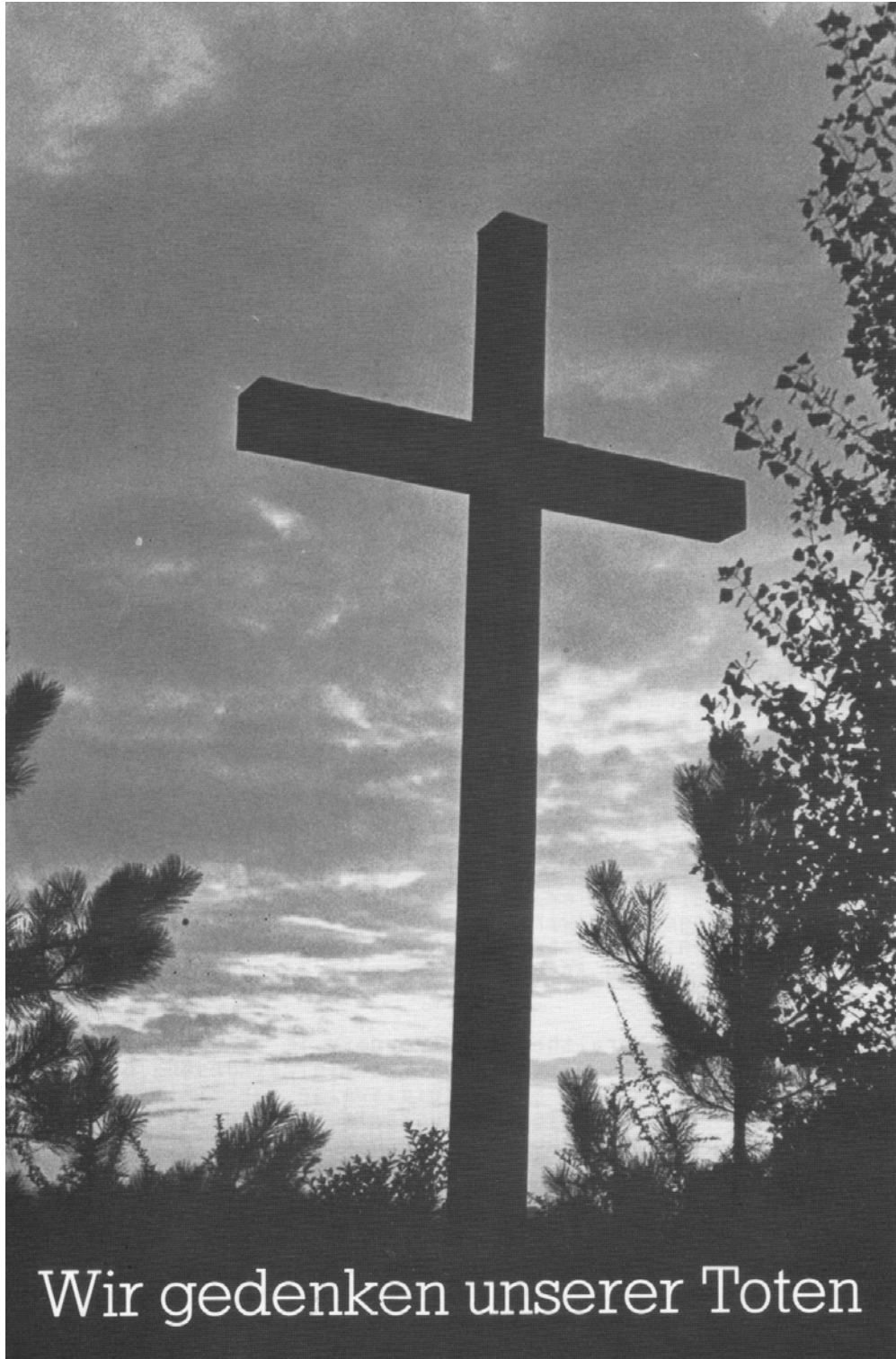
Uebach Markus	Wahl Gernot
Uhlmann Andreas	Wahl Werner
Ulrich Renate	Wahler Liesel
Ulrich Sabine	Walkowiak Nina
Unger Steffan	Walter Helga
Unrath Horst	Walter-Auerswald Dora
Unrath Lutz	Walther Hans Dieter
Unterhauser Frank	Walzel Kristina
Unterhauser Karin	Waßmer Bettina
Unterhauser Dr. Normann	Watzka Birgit
Urban Jan	Wayand Helga
Urban Meike	Weber Erich
Veltman Heinrich sen.	Wegerle Hans
Veltman Christine	Wegerle Heike
Veltman Cläre	Wegerle Heinz
Veltman Gisela	Wegerle Heinz
Veltman Heinrich jr.	Wegerle Joachim
Veltman Klaus	Wegerle Friedr. jun.
Veltman Margarete	Wehe Inge
Veltman Margot	Wehe Uwe
Veltman Oskar jun.	Wehner Ilse
Veltman Oskar	Weickel Heike
Vetter Marianne	Weidenauer Anja
Völpel Marion	Weidenauer Annette
Volk Friedel	Weidenauer Barbara
Vollmer Birgit	Weidenauer Claudia
Vollmer Heike	Weidenauer Dieter
Vollmer Heinz	Weidenauer Elisabeth
Vornbäumen Christin	Weidenauer Eva
Vos Peter	Weidenauer Frank
Voss Annegret	Weidenauer Dr. Günter
Wächter Stephan	Weidenauer Jutta
Wagner Antje	Weidenauer Günther
Wagner Horst	Weidenauer Ingo
Wagner Michael	Weidenauer Ingrid
Wagner Stefan	Weidenauer Irmgard
Wahl Elke	Weidenauer Jörg

Weidenauer Johannes	Werry Gertrude
Weidenauer Ludwig	Werry Kai-Klaus
Weidenauer Martin	Werry Klaus Dieter
Weidenauer Martina	Werry Marlene
Weidenauer Steffen	Werry Ursula
Weidenauer Tanja	Werry Walter
Weidenauer Ulrich	Werry Wolfgang
Weidmann Eckhart	Wetzel Helmut
Weidmann Erika	Wetzel Joachim
Weidmann Gudrun	Wetzel Karl
Weidmann Rudolf	Wetzel Karl Martin
Weidner Alexander	Wetzel Martin
Weidner Brigitte	Wetzel Martin
Weidner Helmut Heinz	Wetzel Renate
Weidner Michael	Wetzel Ruth
Weidner Sonja Maria	Weyand Erwin
Weihmann Hermann	Weyrich Inge
Weihmann Martin	Weyrich Lieselotte
Weihmann Rita	Weywara Berthold
Weihmann Ute	Weywara Renate
Weinheimer Bärbel	Weywara Roman
Weinheimer Dirk	Wiegand Heinz
Weinheimer Sven	Wiegand Kerstin
Weinheimer Walter	Wießner Rita
Weis Jürgen	Wießner Rolf
Weiß Christa	Wießner Sabine
Weiß Klaus	Wilhelm Sabine
Weiß Michaela	Will Markus
Weiß Sandra	Wilfer Monika
Weiß Tanja	Windel Armin
Weiß Udo	Winkler Friedrich
Welker Nils	Winkler Timo
Wellenreuther Nicole	Winter Heinrich
Welzenbach Alexa	Wirthwein Gertrud
Werron Gerald	Wirthwein Uta
Werron Hans	Wirthwein Waltraud
Werry Alexandra	Wittler Dr. Otto

Wörner Bianca
Wolf Petra
Wolf Torsten
Wolz Silke
Würzburger Marita
Wunder Anita
Wunder Annette
Wunder Cora
Wunder Hannelore
Wunder Hans
Wunder Ina
Wunder Karl
Wunder Silke
Wießner Michael
Wahler Ludwig
Zehnbauer Hans
Zeiler Georg
Zeuke Andreas Werner
Ziegner Bernd
Ziegler CLaus
Zielonka Manfred
Zielonka Tobias
Zimmermann Steve
Zintl Renate
Zöller Anja

Zöller Heike
Zöller Martin
Zöller Peter
Zöller Susanne
Zugehör Karin
Zuspann Anja

Doll Dagmar
Doll Klaus
Siffling Ilse
Gündling Jürgen
Müller Tanja
Rohde Heike
Schmidt Anna-Elisabeth
Schmidt Oliver
Schmidt Christian
Stiebing Kathrin
Milicevic Suzana
Krüber Sven
Krüger Lars
Krüger Angelika
Heidrich Paulette
Heidrich Nicolas
Hassmann Andrea
Götz Simon



Wir gedenken unserer Toten

Professor Dr. Heinz-Egon Rösch

FAIRNESS - heute noch gefragt?

Gibt es sie noch, die "Fairness"? Begriff und Inhalt von Fairness scheinen in der Gegenwart "außer Mode" gekommen zu sein. Gar zu oft wird sie nur als "idealistisch" betrachtet. An Stelle des gewachsenen und verständlichen Begriffes von Fairness sind heute andere - "wissenschaftlicher" klingende - Bezeichnungen getreten wie: soziales Verhalten, Kommunikation, Kooperation, Konfliktstrategie, Konfliktlösung usw. Fairness jedoch bezeichnet etwas Umfassenderes und sportbezogenes Spezifisches zugleich. Ein anderer Grund für das Schwenden des Begriffes und Inhaltes von Fairness liegt in der Entwertung jeglicher Terminologie "bürgerlicher" Art und von "Tugenden" wie Ehrlichkeit, Treue, Hilfsbereitschaft, Pflicht, Vertrauen, die angeblich nicht mehr viel zählen, vielleicht auch deshalb, weil man sie pathetisch zu sehr "verklärt" hat. Zu ihnen zählt auch die Fairness. Der gesellschaftlich-politische Hintergrund wird in all diesen Vorgängen ebenfalls wirksam und bestimmt mit die Sprachgepflogenheiten, Vorstellungen und Lebensgewohnheiten der Menschen, vorwiegend der jüngeren Generation. Trotzdem soll hier versucht werden, die Fairness wieder im guten Sinne "aufzuwerten" und auf ihre nach wie vor aktuelle Bedeutung im Sport und im Leben der Menschen und für das soziale Lernen im Sportunterricht hinzuweisen. Fairness soll hier nicht restauriert, sondern aktualisiert werden.

Sport ist zunächst als solcher wertfrei, wertneutral. So existiert das Fußballspiel als Sport zunächst einmal in der Idee, der Spielidee. Sportspezifische Überlegungen treten hinzu: Maße, Regeln, Technik, Taktik, Training des Spiels. In der Realisierung des Spiels ist dieser Sport aber nicht mehr wertneutral, wenn er durch die Fußballspieler in Aktion, in Spiel umgesetzt wird. Dann ergeben sich Entscheidungen, die von Menschen getragen werden, die von ihnen sittliche Qualitäten und Anforderungen abverlangen. Das Sportethos ist geboren.

Sozialethiker und Moraltheologen fordern im Hinblick auf ein umfassendes, weltweites Ethos als Minimalkonsens die Achtung des Humanum, wie es beispielsweise der Freiburger Theologe Bernhard Stoeckle ausdrückt im Hinblick auf die Schwerpunkte heutigen Ethos: "Ungeachtet des Pluralismus sittlicher Anschauungen und Verhaltensregeln," scheint es in Anbetracht der gegenwärtigen Weltlage einfach unverzichtbar, auf ein von der gesamten Menschheit einhellig akzeptiertes Grundethos hinzuarbeiten. Dessen Mindestprogramm müsste sein: unbedingte Achtung vor der Würde des Menschen, Gewährleistung des Lebensrechtes für alle ...

Freiheit als Negation von Zwang". In dieser Aussage und Forderung liegen Elemente, die auch für die Fairness Geltung beanspruchen, denn nicht umsonst ist die Wahrung der Würde des Menschen Bestandteil fairen Verhaltens. Fairness ist gelebtes Sportethos.

Kennzeichen einer sportlichen Grundhaltung von Menschen im Sport sind Anerkennung und Befolgung von Regeln im Sportspiel wie im sportlichen Wettbewerb, die sich im Laufe der geschichtlichen Entwicklung der Sportarten spezifisch herausgebildet haben. Wenn sie mitunter auch eine Normierung und eine Einengung mit sich bringen, so sind Regeln doch eine Garantie für die Gestaltung sportlicher Aktivitäten. Ehrlichkeit im Sport ist dann gefordert, wenn durch unlautere Mittel Vorteile anderen Sportlern gegenüber gesucht werden. Ein klares Bekenntnis z. B. in der Amateurfrage oder im Gebrauch von Anabolika und Doping-mittel überzeugt mehr, als wenn der Missbrauch durch Kontrollen festgestellt wird. Zu den Grundwerten des Menschen gehört seine Freiheit. Absolute Freiheit ist nirgends möglich. In der freien Entscheidung zur sportlichen Tätigkeit kann der Sport dem Menschen eine Hilfe zur relativen Freiheit in begrenzter Welt sein. Sport jedoch macht unfrei, wenn der Sportler in den Zwang von Abhängigkeiten und gesteigerten Lebenserwartungen gerät.

Fairness nun erweist sich unter diesen Grundhaltungen als eine integrierende, human-sozial relevante Funktion im Sport, mitunter auch in anderen Lebensbereichen. Eine Definition von Fairness könnte daher - im Gegensatz zu manchen idealistischen Bestimmungen von Fairness - folgendermaßen lauten:

Fairness ist jene gelebte Grundhaltung, die Sportler und Sportmannschaften in ihrem Verhalten in Spiel und Wettkampf in Übereinstimmung mit den Spielregeln und den allgemeinen Regeln menschlichen Zusammenlebens verwirklichen.

In dieser Weise macht die Fairness als zentrale ethische Grundhaltung das Handlungsgefüge im Sport besonders deutlich. Je mehr sie internalisiert wird im Sportler, also gelebt wird in der sportlichen Handlung - gleich in welcher Sportart -, umso mehr ist sie ein Spezifikum für die Person des Sportlers selbst. Sie ist die Norm, die "innere Richtschnur", wenn nicht sogar das "Gewissen", nach denen die Entscheidungen in der konkreten sportlichen Situation vom einzelnen Sportler oder auch gemeinsam von der Gruppe, der Mannschaft getroffen werden.

Fairness im Sport ist zu sehen auf dem Hintergrund der Differenzierung des Sports und der sportlichen Betätigung, in der sie gefordert wird. Sicherlich hat sie einen verschiedenen Stellenwert, je nachdem sie gelebt wird im Breitensport, im Freizeitsport, im Schulsport, im Hochleistungssport,

im Berufssport. In den erstgenannten Bereichen braucht sie kaum, in den letztgenannten umso mehr gefordert zu werden. Eines dürfte dabei aber deutlich werden. Fairness ist nicht nur eine Angelegenheit des einzelnen Sportlers - wenn auch konkret in seine Entscheidung gestellt - sie ist vielmehr auch unter kommunikativen Verhältnissen zu sehen: In der Partnerschaft (Doppel, Zweier usw.), in der Gruppe (Vierer, Achter, Staffel), in der Mannschaft (Volleyball, Fußball, Handball usw.). Hier ist nicht nur die Einzelhandlung in der sportlichen Aktion, hier gilt es die "Gesamthandlung" einer Gruppe, einer Mannschaft in ihren Intentionen, Motivationen und Aktionen zu berücksichtigen. Nicht nur der einzelne Sportler ist "fair" oder "unfair". Fairness provoziert geradezu soziales Verhalten von mehreren Sportlern. Der einzelne Akteur kann sich in "seiner Fairness" oder "Unfairness" von anderen Akteuren herausheben, aber das Gesamtgefüge einer Mannschaft wird in ihren Aktionen eben als "fair" oder "unfair" erfasst.

Ein weiterer Aspekt von Fairness im Sport ist im Zusammenhang der Funktionen von "sportlichen Gegnern", "Konkurrenten" im Mannschaftswettbewerb, im Sportspiel zu sehen. In der sportlichen Auseinandersetzung mit dem Gegner (nicht dem Feind), mit der gegnerischen Mannschaft, wird das Verhalten des einzelnen Sportlers als auch der Mannschaft als ganzes relevant.

Es gibt keine sportlichen Wettbewerbe und keine Sportspiele ohne Gegner. Man kann zwar allein "gegen die Uhr" laufen, schwimmen, radfahren usw. (dann ist die Zeit bzw. die Uhr der Gegner), aber zum sportlichen Wettbewerb gehören zumindest zwei. Vielen Mannschaften und Einzelsportlern ist diese "Notwendigkeit eines sportlichen Gegners" oft nicht bewusst. Er ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. ... Erst der Gegner macht das Sportspiel, den Sportwettbewerb reizvoll. Er ist Bestandteil der Unwägbarkeiten, des Zufalls, des "Glücks" im Spiel. Man sollte ihn daher zu schätzen wissen - gleichsam auch als Partner - und mit ihm Verbindung pflegen auf menschlicher Basis. ... Gegner und Partner sind hier fast identisch.

Hier ist es wiederum die Fairness, die regulierend das Verhalten der sportlichen Gegner, der Sportmannschaften bestimmend orientiert und für einen Ablauf des sportlichen Wettbewerbs, des Sportspiels sorgt, der kommunikativ als "fair" oder "unfair" erfahren und beurteilt wird. In dieser Hinsicht ist faires Verhalten und Handeln zu verstehen als Möglichkeit des Abbaus von Aggressionen, die gerade im Sport und mitunter auch im Sportunterricht sich verstärkt

bemerkbar machen können.

Es gibt mannigfaltige Darstellungen und Überlegungen, Theorien und Erklärungsversuche des Urphänomens "Spiel" und der Tätigkeit "spielen", wie sie normalerweise im Kinde, in jedem Menschen, in jeder Gruppe angelegt sind. Im Hinblick auf die zu behandelnde Fairness ist vorwiegend das spielerische Tun im Sport, im Bewegungssport, im Sportspiel jeglicher Art gemeint. Dabei gilt es, Unterschiede zu konstatieren. Das Ideal "Spiel" und das ideale "spielen", heben sich ab von dem Spiel, das nur den Namen "Spiel" trägt, aber im Sport oft nichts anderes ist als härteste Auseinandersetzung mit den Mitteln des Sports, in der gnadenlosen Konkurrenz und im unerbittlichen Wettkampf. Das agonale Prinzip findet sich ebenso im Spiel wie im rein sportlichen Wettkampf.

Man wird hier, wie in vielen Bereichen des Sports, unterscheiden müssen zwischen Spiel und Spielen im rekreativen Sinne, ohne große Normen- und Regelfestlegungen und ausgesprochenem Sportspiel, etwa im Berufssport, wo feste Regeln, Übereinkünfte, die Leistung durch einen Schiedsrichter zu notwendigen Vorbedingungen des Spiels werden, wo auch andere gesellschaftliche, wirtschaftliche, finanzielle und politische Interessen "im Spiel" sind. Typisch hierfür sind die internationalen Sportwettkämpfe, Weltmeisterschaften und Olympische Spiele.

Im Grunde genommen geht es hier beim Spielen im Sport wesentlich um das "Spielenkönnen", nicht so sehr um das "Spielendürfen" oder gar um ein gezwungenes "Spielenmüssen", wie es im Sportspiel nur gar zu oft zum Ausdruck kommt. Spielenkönnen zeigt Intensität und Qualität des Spielers auf, seinen Ideenreichtum und die sogenannte Kreativität, letztlich sein auf Dialektik (Wechselseitigkeit) bezogenes Spiel, das den Gegner zum Mitspieler werden lässt.

Der eigentliche Lernbereich der Fairness ist in der jeweiligen sportlichen Situation gegeben. Sicherlich bringen dispositionell Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedliche Veranlagungen hierfür mit. Ein "sozialer" Typ, ein "friedfertiger", ein "konzilianter" ein "toleranter" Mensch wird eher zu Verhaltensformen im Sport neigen, die Fairness ermöglichen, als unkonziliante, betont aggressive und weniger soziale Menschen. Weiter bieten das Zusammenleben in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, im Beruf genügend Situationen der mitmenschlichen Interaktion und Kommunikation, die faires Verhalten herausfordern und ermöglichen. Konstitution, Intention, Motivation und Situation sind jeweils mitentscheidend, ob und wie Fairness im sportlichen Umfeld sich im Einzelnen und in der Gruppe/ Mannschaft verwirklichen lassen. Weitere Faktoren treten hinzu. die Sportler in ihrer Grundhaltung in Bezug auf die Fairness mitbestimmen. Die Sportart, die betrieben wird,

die Form, wie sie durchgeführt wird - als Breitensport oder als Hochleistungssport -, das Alter der Akteure, deren Sozialisationsstandard, sie alle bestimmen, wie aus der folgenden Abbildung deutlich wird, das Gefüge der Fairness mit.

Erwachsener	sozial	menschlich-
Jugendlicher	egalitär	soziale Reife
Kind	egoistisch	Sensibilität

Alter **Soziale Typisierung** **Sozialisation**



Milieu	Sportbereich	Sportart	Funktion/Rolle
Familie	Breitensport	Fußball	Sportler
Schule	Spitzensport	Boxen	Spieler
Beruf	Berufssport	Leichtathletik	Funktionär
Schicht	Schulsport	Tennis	Zuschauer
....

Ist Fairness nun lehr- oder lernbar ? Sicherlich nicht im strengen Sinne, wie überhaupt soziales Verhalten und Lernen - und dazu gehört die Fairness - nur bedingt lernbar sind. Es gibt die Möglichkeit durch gruppenspezifisches Training soziales, faires Verhalten einzuüben, aber nur bedingt und ohne genau "messbare Erfolge". Empirisches Material liegt hier so gut wie nicht vor. Sie haben in ihrer Relativität nur einen bedingten Aussagewert und können in veränderten Situationen zu vollkommen anderen Aussagen und Ergebnissen führen. Alle Aussagen zu diesem Gebiet haben einen ausgesprochenen vagen Charakter in den oft unbestimmbare Faktoren wie subjektive Beurteilung, normativer Anspruch, pädagogische und soziale Leitvorstellungen, gesellschaftlich-politische Orientierungen der im Spiel und Sport Handelnden und Untersuchenden einfließen. - Ähnliches gilt auch für die Lehrbarkeit der Fairness. Das viel beschworene "Vorbild" (Eltern, Lehrer, Sportler), das zunächst angesprochen wird, trifft ebenfalls nur bedingt zu, zumal es positive wie negative "Vorbilder" gibt. Oft werden positive Vorbildfunktionen (z.B. Vater, Mutter sind vorbildlich-faire Sportler) ins Gegenteil verkehrt (Sohn, Tochter sind überhaupt nicht für Sport zu begeistern oder haben kein Gespür für Fairness). Ebenso ist die "theoretische didaktische Erarbeitung" des Bezugsfeldes "Fairness" und

von fairem und unfairem Verhalten und Handeln im kognitiven Lernprozess oft zu wirklichkeitsfremd, so dass sie in der konkreten Situation nur bedingte Entscheidungshilfen zu bieten vermögen. Die zuvor gestellte Frage kann somit beantwortet werden, dass Fairness nur bedingt lehr- und lernbar ist.

Anders steht es mit dem Anspruch, dem Postulat auf Verwirklichung der Fairness in Spiel und Sport. Es kann durchaus ein Postulat, quasi als Ideal, bestehen als Leitziel, zumindest im Hinblick auf eine durchaus "gute Sache" sozialer Relevanz. Gerade in gegenwärtiger Zeit, in der nur zu oft Positivistisches das Materialistische, das Messbare im Sport zählt, ist ein Ideal, wie es die Fairness darstellt, als eine Art Gegengewicht im Sinne einer Humanisierung des Sports immer wieder einzubringen und inhaltlich zu bestimmen und einzubeziehen in die sportliche Betätigung. Es gibt viele Menschen, die unkompliziert ohne große Lernprozesse, Lernzielbestimmungen und Internalisierungsvorgänge einfach die Fairness zur Maxime ihres Lebens gemacht haben.

In der Beurteilung der Fairness wird man realistisch sein müssen. Fairness stellt nicht die eigentliche Intention des Sportlers dar. Sie ist eine Grundhaltung, die vorwiegend sozialer, kommunikativer Art ist. Die Hauptintention eines Sportlers, einer Sportmannschaft, die Anlage einer Spielstruktur geht eben auf Erfolg, auf Gewinn des Spieles aus, die gleichzeitig auch eine Niederlage implizieren muss. Es wäre unrealistisch, nur der Fairness wegen zu spielen. Das Spiel verlöre sehr schnell seinen Charakter, seinen Reiz. Die Spieler selbst würden frustriert, wenn im Spiel die Fairness alleiniges Prinzip wäre, nicht aber Freude, die Leistung und der Erfolg. Im Erfolg wie in der Niederlage aber wird Fairness gefordert. Sicherlich stellt Fairness auch eine Leistung dar, eine Leistung besonderer Art, die nicht hoch genug als "soziale-humane Leistung" bewertet werden kann.

In dieser Hinsicht wird auch der Stellenwert der Fairness in der Gesamtgesellschaft deutlich. So stellt beispielsweise eine Verabsolutierung der Leistung im Sport auf Kosten der Fairness und des damit zusammenhängenden human-sozialen Substanzverlustes das notwendige Maß an Chancengerechtigkeit im Sport in Frage. Die Verabsolutierung der sportlichen Leistung ist mit ein Grund dafür, dass besonders im internationalen wie im nationalen Spitzensport bei den großen sportlichen Ereignissen wie Olympische Spiele, Weltmeisterschaften und Länderspielen und -wettkämpfen in den verschiedenen Sportarten, die menschlich-sozialen Verbindungen nicht genügend beachtet oder gar vernachlässigt werden, wenn sie nicht sogar vollkommen verloren gehen. Das damit zusammenhängende Konkurrenzstreben - geschürt von Politik, Geschäft, Erwartungen der Zuschauer, der Medien usw. - bedingt gar zu oft eine Vernachlässigung und Verarmung des mitmenschlichen "Potentials" im Sport.

Die hier gestellte Frage nach der "Fairness" zieht automatisch das gesamtgesellschaftliche (politische) Bedingungsgefüge mit in die Darlegungen ein. Im Zusammenhang mit der vorher getroffenen Aussage können wir uns hier auf Andeutungen einiger Problemgebiete im Hinblick auf das Verhältnis (vorwiegend) von Spitzensport und Fairness beschränken:

- Politik bekommt den Sport, den Spitzensport und internationalen Sport vornehmlich. immer mehr in den Griff. Regierungen und Parteien machen den Sport mehr und mehr zum Aushängeschild und Prestige ihrer Politik. Andererseits gibt es auch eine begründete Sportpolitik im Sinne der sozialen Förderung des Sports. Die viel berufene Selbständigkeit und Freiheit des Sports ist in großer Gefahr, missbraucht zu werden, was ohnehin in manchen Staaten seit langem geschieht. Ein Ineinandergreifen von Sport und Politik ist ohnehin nicht zu verhindern, wie es dafür seit der Antike viele Beispiele zeigen.
- Ebenso haben das Geschäft, das Geld und die Werbung den Sport mächtig in Beschlag genommen. Das gilt für viele Bereiche des Spitzensports, vor allem des Berufssports, aber auch des sogenannten Freizeitsports; in beiden Bereichen vorwiegend in den Sportarten wie Fußball, Tennis, Skisport. Sie bestimmen weitgehend Erdteil- und Weltmeisterschaften und verdeckt auch die Olympischen Spiele. Hier stellt sich das Amateurproblem eindringlicher denn je. Es bedarf einer gerechten ("fairen") Lösung.
- Medien bevorzugen in ihren Darstellungen vorwiegend (80 Prozent) in ihrer aktuellen Berichterstattung sogenannte sportliche Großereignisse und ausgesprochene Wettkampfsportarten. Breiten- und Freizeitsport, sozialer Sport, laufen in den Medien nur am Rande. Die Macht der Medien, aber auch die Möglichkeit zur Manipulation, stützt sich auf das gestiegene Interesse der passiven Sportkonsumenten. Dabei wird in den Medien (vorwiegend im Fernsehen) Werbung mit primitiven und unlauteren Mitteln (gegenüber regulären Werbesendungen) betrieben. Andererseits vermag gerade das Fernsehen im Sport faires und unfaires Handeln und Verhalten aufzuzeigen und zu beurteilen.
- Es gibt nach wie vor große Unterschiede in der Welt im Sport zwischen reichen Ländern

(Industriestaaten) und armen Ländern (Entwicklungsländern). Die Sportler aus diesen Ländern gehen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedingungen und damit auch ungleichen Chancen in den internationalen sportlichen Wettbewerb. Die oft spielerisch-kulturell und sozial hochstehenden Sportarten vieler Völker der "Dritten Welt" werden im internationalen Sport, der typisch industriestaatlich geprägt ist, so gut wie nicht berücksichtigt.

- Die Menschlichkeit im Sport wird oft missachtet, nicht nur im Hinblick auf die mangelnde Fairness, sondern vorwiegend auch in den Bereichen der Anwendung pharmakologischer Präparate (Dopingmittel, Anabolika), die die Sportler selbst (schwer) schädigen können. Sie führen andererseits zu ungerechten Vorteilen gegenüber Sportlern, die sich dieser Mittel nicht bedienen. Manche Sportarten haben sich geradezu zu inhumanen und damit auch unsozialen Bereichen im Sport entwickelt.
- Abmachungen über grundsätzliche Angelegenheiten und Probleme im Sport, z. B. Werbung im Fernsehen, Werbung am Mann, Beachtung der Dopingbeschlüsse, werden oft nicht eingehalten, oder wieder aufgelockert und liberalisiert. Kontrollmöglichkeiten fehlen nur zu oft. Die Möglichkeiten zu einer positiven, vorbeugenden Beratung werden von vielen nationalen und internationalen Sportfachverbänden kaum wahrgenommen. Man befürchtet zu sehr, sie könnten ihrem viel beschworenen Idol der Hochleistung durch kritischer denkende Sportler Abbruch tun. Trainertagungen und Sportfachverbandstagungen, fixiert auf ihre spezielle Sportart, behandeln solche Fragengebiete wie auch das der Fairness so gut wie nicht. Hier ist ein Umdenken dringend erforderlich.
- Die Brutalität im Sport hat in manchen Sportarten (Fußball, Handball, Boxen, Motorrennsport usw.) erschreckend zugenommen. Gründe dafür sind u. a.: Egoismus, Drang nach Vor-teil, Sieg um jeden Preis, hochgeschraubte Prämienreize, das Unvermögen eine Niederlage hinzunehmen, Aggressionen, Zuschauerreaktionen, Zerstörungswut, das Foulspiel wird eingeübt usw. Faire Spiele (fair play), faire Sportler, faires Verhalten trifft man nur noch selten an.

Diese hier kurz skizzierten gesamtgesellschaftlichen Relationen des Sports tangieren alle die Grundfragen nach der Fairness im sportlichen Wettbewerb im Sinne von Chancengerechtigkeit, wenn nicht sogar von Chancengleichheit für alle Akteure. Sicherlich wird man die Fairness auch in vielen Bereichen des Spitzensports und des Berufssports vorfinden, wovon viele Beispiele nach wie vor zeugen. Andererseits sind manche Entwicklungen, wie die hier aufgezeigten, nicht dazu angetan, faires Verhalten und Handeln zu motivieren und zu initiieren. Es müssen aber immer wieder - und dies ist eine wichtige sportpädagogische Forderung - Impulse im Sinne der Fairness gesetzt werden, die zwischen den Idealen (Gerechtigkeit, Fairness) und den Realitäten im gegenwärtigen Sportbetrieb vermitteln und Einsichten wecken können.

Nach gegenwärtig noch immer vermuteten und ebenso wenig bewiesenen und belegten Aussagen zur Problematik des Transfers der Fairness, sollen hier folgende Überlegungen angestellt werden, die Anregungen zur Diskussion geben können:

- Es ist nach wie vor zweifelhaft, ob Fairness im Bereich des Sports als soziales Verhalten und Handeln erfahren (erlernt), in andere Bereiche des Sports und in andere Bereiche des Lebens übertragbar ist.
- Es steht zu vermuten, dass durchaus positive Transfers (wie auch negative!) statt-finden. Die Begründung ist in der Ganzheitlichkeit des Menschen zu sehen. Es ist kaum anzunehmen, dass Menschen im Leben wie im Sport sich dualistisch-bipolarisch entgegengesetzt verhalten würden, es sei denn man hätte es mit Schizophrenen zu tun.
- Lebensgewohnheiten, Verhalten und Handeln bilden im Menschen normalerweise eine Einheit. Sie trifft in der Regel in allen Lebensbereichen im guten wie im negativen Sinne zu, also auch für die Fairness.

Es steht zu vermuten, dass diese Problematik so gut wie nicht zu lösen ist, weder durch naiv-idealistische Vorstellungen, noch durch lernpsychologische, interaktionelle Modelle und Begründungen. Sie alle können nur Hilfsmittel sein, die die Komplexheit menschlichen Lebens und Handelns auch im Bezug auf die Fairness nicht bestimmen können.

Zum Abschluss dieser Überlegungen zur Fairness kann gesagt werden, dass es sich nach wie vor im Hinblick auf das Menschsein und Mitmenschsein lohnt, Fairness als Maßgabe spielerisch-sportlichen Verhaltens und Handelns im Sport,

gleich welcher Art, und in anderen Bereichen zu erfahren, zu leben und zu verwirklichen. Das Wort "fair" hat nach wie vor einen guten Klang - im Sport wie im Leben!

Es sei mir noch eine kurze Anmerkung erlaubt. Der TV Lampertheim besteht seit 100 Jahren, eine stolze Zahl in einer Vereinsgeschichte, die sich sehen lassen kann. Eine der wichtigsten Grundregeln des Turnertums war die gegenseitige Achtung des sportlichen Partners und Gegners, sowie der Zusammenhalt untereinander. Bei all den vielen begrüßenswerten Aktivitäten, die der Verein gegenwärtig entwickelt und organisiert, sollten diese inhaltlichen, menschlichen und sozialen Ziele des Turnens und des Sports nicht in Vergessenheit geraten. Besonders die Jugend in den einzelnen Abteilungen des TV Lampertheim hat einen Anspruch darauf, im Geiste der Fairness sportliches Leben zu erfahren und zu entfalten. Dann erst wird es um die weitere Zukunft des Vereins gut bestellt sein.

Wolfgang Werry

Lampertheim im Wandel der Zeitgeschichte

1883: Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach gründen eine Versuchswerkstätte zur Entwicklung eines schnell laufenden Verbrennungsmotors mit Glührohrzündung. Der Mathematiker Georg Cantor begründet die Mengenlehre. Karl Marx stirbt in London. Und das Deutsche Reich vollzieht den Beitritt zum geheimen Verteidigungsbündnis zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien.

1883: In Lampertheim gibt es noch Volks- und Suppenküchen, wird in einem Zeitungsartikel beklagt, dass viel Geld für die Armeen, aber wenig für den sozialen Fortschritt ausgegeben wird.

1883: Turnvater Friedrich Wilhelm Jahn, der 1911 den ersten deutschen Turnplatz in der Berliner Hasenheide errichtet, ist schon drei Jahrzehnte tot. Aber die von ihm ausgegangene Gründungseuphorie ist noch nicht erlahmt, erfasst in zunehmendem Maße die ländlichen Regionen: In Lampertheim wird der Turnverein gegründet. In einer Gemeinde, in der vier Jahre zuvor die Riedbahneröffnung gefeiert wurde, in der die Landwirtschaft noch Haupterwerbsquelle ist, auch wenn mit zunehmender Industrialisierung die nahe Großstadt mit neuen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten lockt.

Nun gibt es keine griffige Formel, die nachweist, dass sich Vereine und Kommune kongruent entwickeln. Wir kennen Dörfer mit exzellent funktionierenden sportlichen Organisationen, die Sogwirkung auf das gesamte Umfeld haben; und wir kennen Großstädte, in denen die Amateurvereine ein Schattendasein führen. Aber in dieser Beziehung gilt diese nachweisbare Voraussetzung: Entwicklungen hängen im hohen Maße von dem besonderen Engagement von Persönlichkeiten ab.

Bei einer Nachlese geschichtlicher Daten ist man stets versucht, auch wenn die Fakten klar vorgegeben sind, entweder bei den alten Römern oder bei den antiken Griechen zu beginnen. Widerstehen wir diesem Versuch, stellen kurz und knapp die Behauptung auf: Natürlich hat auch Lampertheim seine Geschichte. Wer sich mit ihr beschäftigt, wer in Chroniken, alten Zeitungen, in Dokumenten schmökert, wird jedoch rasch erkennen, wie schwierig es ist, ein verbindliches Bild nachzuzeichnen. Hat doch jedes Zeitalter ein bestimmtes nur ihm eigentümliches Bild von allen Vergangenheiten, die seinem Bewusstsein zugänglich sind. Zudem ist die Legende nicht etwa eine der Formen, sondern die einzige Form, in der wir Geschichte überhaupt denken, vorstellen, nacherleben können, und als solche das Produkt des jeweiligen Standes unserer geistigen Potenzen: unseres Auffassungsvermögens, unserer Ge-

staltungskraft, unseres Weltgefühls.

Nehmen wir zum Beispiel den Vorstellungskomplex "griechisches Altertum". Es ist zunächst da gewesen als Gegenwart: Als Zustand für die, die ihn miterlebten und mit erlitten und da war es etwas höchst Strapaziöses, Verdächtiges, Ungarantiertes, von heute auf morgen kaum zu Berechnendes, etwas wovon man sehr auf der Hut sein musste und das doch sehr schwer zu fassen war, im Grunde nicht der unendlichen Mühe wert, die man darauf verwandte und doch unentbehrlich, denn es war ja das Leben. Aber schon den Menschen der römischen Kaiserzeit erschien das frühere Griechentum als etwas unbeschreiblich Helles, Hohes und Kräftiges, sinnvoll und gefestigt in sich Ruhendes, ein unerreichbares Paradigma glücklicher Reinheit, Einfachheit und Richtigkeit, einer Wünschbarkeit ersten Ranges.

Dann, im Mittelalter, war es etwas Trübes, höchst Unheimliches; in der Vorstellung der deutschen Aufklärung wiederum stellte sich das alte Griechenland als eine Art natürliches Museum dar.

Fazit: es kommt auf den jeweiligen Standort an.

Die Welle der Nostalgie lässt uns heute sehnen nach einer "guten alten Zeit", die angeblich ohne Lärm und Stress, ohne erdrückende Informationsflut "dahinplätscherte". Ja nun: wie mögen das unsere Altvorderen gesehen haben, wenn ihre Karren und Fuhrwerke über die mit Kopfsteinpflaster ausgebaute Römerstraße holperten, wenn ihre Kinder einen für die heutigen Verhältnisse unvorstellbar weiten Schulweg zurückzulegen hatten, wenn die große Familie abends im Scheine der Petroleumfunzeln feststellen musste, dass als Stammgast "Schmalhans Küchenmeister" regiert.

Werden sie sich nicht auch nach Fortschritt, nach besseren Straßen, nach Erntemaschinen, nach ärztlicher Betreuung, nach dem "perpetuum mobile" gesehnt haben? Nun denn: keine Gegenwart ohne Geschichte. Und viele Zeugen der Vergangenheit sind tief eingegraben. 1934 wurde am Altrhein ein Gräberfeld freigelegt, das auf eine burgundische Siedlung hindeutet. In 56 Gräbern wurden Urnen, Skelette, Brandgruben entdeckt. Der Archäologe, Friedrich Behn, der die Ausgrabungen leitete, registrierte sorgfältig die einzelnen Stücke und schrieb: "Es handelt sich bei den Lampertheimer Funden nicht um Einzelgräber als verstreute und zufällige Zeugen germanischer Wanderungen sondern um ein Gräberfeld in dem Männer, Frauen und Kinder während rund eines Menschenalters beigesetzt sind. Es muss allerdings eine ärmliche Bevölkerung gewesen sein, Schmuck, Waffen wiesen keine Verfeinerung der Technik auf". Wurden diese armen Vorfahren Opfer der kriegerischen Burgunder? Behn nimmt nämlich an, dass das Gräberfeld das Überbleibsel eines burgundischen Vorstoßes in den Jahren 369/70 ist. Die Besiedlung der Heimatregion ist jedoch im Verhältnis zu dieser geschichtlichen Zahl "uralt": sie wird auf die Zeit zwischen 3000 bis 2000 v. Chr. zurückdatiert.

Mit der Römerzeit beginnt für unsere Heimat ein neuer Kulturabschnitt mit vielen positiven Entwicklungen. Um 100 n. Chr. wird die Straße zwischen Worms und Ladenburg gebaut. Und entlang der Fahrbahn kommt es, wie Ausgrabungen nachweisen, zu verschiedenen Siedlungen. Weniger ruhig ging es im Anschluss an die Römerzeit zu: Die Völkerwanderung zwischen 240 und 400 n. Chr. hinterließ ihre Spuren.

Machen wir einen Sprung hin zu einer verbrieften Zahl. Lampertheim, heute eine "friedliche Gemeinde" in einem industriellen Ballungsraum fand durch ein gar nicht so friedliches Ereignis seine erste urkundliche Erwähnung. Der Geschichtsschreiber Saxo berichtet aus dem Jahre 832: Lodowicus, Sohn des Kaisers, hat im 20. Jahr der Regierung desselben eine Verschwörung gegen seinen Vater bei Langobardonheim angezettelt. Der Aufmüpfigkeit des eines Sohnes also verdankt die Kommune ihre frühe Existenz, denn Lampertheim gehört zu den ältesten Orten Starkenburgs.

Die älteste noch erhaltene Urkunde nennt Lampertheim 1068 anlässlich der Neuordnung der Verhältnisse des St. Andreasstiftes zu Worms.

Mehrere Jahrhunderte lang war Lampertheim ein Dorf wie viele andere. Obrigkeiten und kriegerische Auseinandersetzungen hielten die Bevölkerung in Atem, in Furcht und Schrecken. Zweimal gar lag das Dorf in Schutt und Asche. Und dann wurde die ohnehin schon arg gebeutelte Bevölkerung durch die Pest dezimiert.

Notieren wir aus der Fülle der Ereignisse ein paar Stichworte:

832	Lampertheim wird erstmals urkundlich erwähnt
1068	wird beurkundet, dass Lampertheim dem Andreasstift in Worms gehört, das hier allen Zehnten bezieht
1041	wird die dem Andreasstift gehörende Kirche erstmals genannt
1386 - 1705	Lampertheim wird zur Hälfte vom Bischof von Worms an den Pfalzgrafen verpfändet.
1463 - 1468	wird Neuschloß erbaut
1504	wird Lampertheim während der pfalz-bayerischen Fehde niedergebrannt.
1543	Einführung der Reformation (vermutliche Jahreszahl)
1621	Der Dreißigjährige Krieg wütet, Lampertheim wird zum zweiten Mal niedergebrannt.
1668	in Lampertheim wird über den Tabakanbau berichtet.
1698	der katholische Gottesdienst wird wieder eingeführt.
1705	Lampertheim fällt an das Bistum Worms zurück.
1716	Lampertheim wird Markt flecken.
1738	wird das Rathaus erbaut
1754 - 1756	Erbauung des Rentamtsgebäudes
1770	Errichtung der Pfarrkirche St. Andreas
1803	Lampertheim kommt zu Hessen
1813	Hüttenfeld erhält seinen Namen

1821	Einführung der Landgemeindeordnung
1826 - 1873	Dauer des Torfstichs im Bruch und damit bescheidener Wohlstand
1829- 1927	gab es in Neuschloß die Chemische Fabrik
1835	Großes Schulhaus in der Römerstraße wird eingeweiht. Zehn Jahre später wird das Kleine Schulhaus bezogen.
1845	wird die erste Postanstalt in Lampertheim eröffnet.
1853	um diese Zeit wurde das Schloss in Hüttenfeld erbaut
1863 - 1868	Erbauung der evangelischen Domkirche
1877	Bahnlinie nach Worms eröffnet
1879	Riedbahn eröffnet
1879	künstlicher Durchstich am Neurhein
1890 / 1891	wird die Schillerschule in der Kaiserstraße gebaut
1902	Errichtung des evangelischen Krankenhauses und des katholischen St. Marien-Krankenhauses
1905	Amtsgericht in Lampertheim eröffnet
1906 / 1907	Schulhausbau in Hüttenfeld
1910	um diese Zeit begann der Spargelanbau
1921	Lampertheim wird mit elektrischem Licht versorgt
1925	Hüttenfelder Kirche eingeweiht
1930	wird das Lampertheimer Wappen in seiner heutigen Form vorgestellt

1951 beginnt für Lampertheim eine neue Epoche, wurde die Neuzeit eingeläutet. Am Nachmittag des 13. Oktobers 1951 überreichte nämlich der damalige hessische Ministerpräsident Innenminister Zinnkann im "Union"-Theater in der Kaiserstraße die Urkunde über das "Recht zur Führung der Bezeichnung Stadt".

Fortan viele positive Entwicklungen: Die Innenstadt veränderte ihr Gesicht, neue Baugebiete wurden ausgewiesen, die Bevölkerungszahl stieg sprunghaft. Lampertheim entwickelte sich mehr und mehr zu einem Zentrum im Ried. Handwerk, Handel, Industrie erhielten einen neuen Stellenwert, die Zahl der Auspendler wurde abgebaut. Immer mehr Lampertheimer fanden vor den Toren ihrer Stadt einen Arbeitsplatz. 1951 registrierte das Einwohnermeldeamt 16.269 Einwohner, zehn Jahre später waren es knapp 20.000. Als im Rahmen der gebietlichen Neuordnung auf Gemeindeebene die ehemals selbständigen Gemeinden Hofheim und Rosengarten zu Lampertheim kamen, war die Spargelstadt "über Nacht" zur zweitgrößten Stadt im Kreis Bergstraße geworden. Mit der Entwicklung wurde die Infrastruktur permanent verbessert. Auch auf dem Sektor "Freizeit und Sport" wurden und werden immer noch Anstrengungen unternommen, um einer "Verstädterung und Versteinerung" entgegenzuwirken. Lampertheims Freizeiteinrichtungen können sich sehen lassen und es gibt kaum eine populäre Sportart, der man in der Spargelstadt nicht frönen kann.

Herbert Kerkhoff

1883 - 1983

Die 100-jährige Geschichte des Vereins

Es ist vielen glücklichen Umständen zuzuschreiben, dass die fast lückenlose Vereinsgeschichte in Form verschiedener Aufzeichnungen darstellbar ist.*

Besonders einer Niederschrift des früheren Vorsitzenden Fritz Petry konnten wesentliche Fakten entnommen werden.

Der nachfolgende Bericht soll dem Leser Eindrücke aus vergangener Zeit ermöglichen, wobei Protokollauszüge, Zeitungsmeldungen, Anzeigen und Probleme aufgezeigt werden, mit dem Ziel, das **“Vereinsleben“** durchschaubar zu machen.

Der unmittelbare erste Anstoß zu unserem heutigen Turnverein Lampertheim erfolgte an einem warmen Mai-Abend 1883 auf der Treppe eines Spezereiwarengeschäftes mit der Frage von Eduard Dathe an seine Freunde: „Wollen wir nicht ab und zu turnen?“. Seine Freunde, als Nihilisten bekannt, weil sie außer ihrem Monatseinkommen von 60,- Mark nichts (nihil) im Sinn hatten, außer Tollheiten und nächtliche Streifzüge, griffen ihm an die Stirn. Sie dachten, Dathe sei übergeschnappt. Doch Dathe ließ nicht locker, denn als Turnverein und somit geschlossene Gesellschaft, konnte man über die Feierabendstunde hinaus sitzen bleiben und der gestrengen Polizei manches Schnippchen schlagen.

Bereits am nächsten Tage gab Oberlehrer Kissinger vom Schulvorstand die Erlaubnis zum Turnen an den Geräten der Schule.

Die Vereinsabende wurden auf den Donnerstag festgelegt und damit war der Turnverein gegründet. Freiübungen und Übungen am Reck fanden regelmäßig im Schulhof statt. Der rasch gebildete Vorstand setzte sich zusammen aus dem Vorsitzenden Martin Boxheimer, Schriftwart Friedrich Jöst, Zeugwart Jakob Wigand, Turnwart Eduard Dathe, Kassenwart Johannes Menges, Beisitzer Adolf Wolf und Karl Krietemeyer.

*

Quellen: Vereins- und Abteilungschoniken von verschiedenen Verfassern.

Die Übersetzung der nebenstehenden Originalkopie in heutiger Schreibweise lautet:

Lampertheim, den 10. Novbr. 1883

Protokoll

Am 7. Novbr. versammelten sich sämtliche Turner im Rebstock, woselbst folgendes beschlossen wurde:

Da nun der Turnverein als bestehend betrachtet werden kann, so wurde der seither bloß provisorische Vorstand für definitiv erklärt und besteht aus folgenden Mitgliedern:

- | | | |
|----|------------------|--------------|
| 1. | Martin Boxheimer | Vorsitzender |
| 2. | Eduard Dathe | Turnwart |
| 3. | Friedrich Jöst | Schriftwart |
| 4. | Johannes Menges | Rechner |
| 5. | Jakob Wiegand | Zeugwart |
| 6. | Adolf Wolf | Beisitzer |
| 7. | Karl Krietemeyer | Beisitzer |

Jöst, Schriftwart

Leipzig, den 10. März. 1883.

Protokoll.

Am 7. März. versammelten sich fünfliche
Lehrer im Rathsaal, nachfolgendes
Beschluss wurde.

Da wir im Lehrverein als bescheidet betrachtet
werden können, so würde ^{das} Wissen bloß gewissermaßen
auswendig sein definitiv erklärt und besteht aus
folgendem City listem:

1. Martin Luchmann, Neupitzgauer,
2. Edward Luffa, Thumgauer,
3. Carl Ludwig Jöst, Pfaffengauer,
4. Professor Mangal, Rauscher,
5. Jakob Wigand, Junggauer,
6. Adolf Ruff
7. Carl Krieger } Leipziger.

Jöst, Pfaffengauer.

Die älteste Fotografie des Vereins



Gründer und Vereinsmitglieder
aus dem Jahre 1883/84

stehend von links nach rechts:

Dr. Müller, Emil Dinges, Lehrer Heuser, Johann Menges, Bgm. Martin Boxheimer, Eduard Dathe

2. Reihe: Tobias Wenzel, Georg Wiegand, Münzenberger, Heinrich Loosmann

vorne: Jakob Fischer, Valentin Heer

Nach wenigen Wochen erfolgte mit der Gründung einer Fechtriede eine Angebotserweiterung. Um dringend benötigte Turngeräte kaufen zu können, wurde auf das Eintrittsgeld für den Kirchweihanz ein Zuschlag von -,50 Mark erhoben.

Die Anzahl Turnbegeisterter wuchs und die Vereinsschulden drückten. Eine weitere Geldquelle wurde erschlossen durch die Gründung einer "Schauspielertruppe". Während in Mannheim die Theatervorstellungen besucht wurden, erfolgte im gefüllten Saal des "Rebstock" in Lampertheim die Nachahmung.

Die Monate vergingen und der ursprünglich im Jux gegründete Verein fand allmählich seine Bestätigung. Eine ausgearbeitete Satzung wurde am 10. Oktober 1883 vom Kreisamt genehmigt. Die Vereinsgründer entwickelten beachtliche Werbemethoden, die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 35 und der Verein hatte "Fuß gefaßt" in der Gemeinde.

Genehmigte Satzung durch das Kreisamt:

Bensheim, den 11. Oktober 1883

Betreffend: Den Turnverein Lampertheim

**Das Großherzogliche
Kreisamt Bensheim**

an

Großh. Bürgermeisterei Lampertheim

Wir finden den Gründung eines Turnvereins in der Gemeinde Lampertheim auf Grund der vorgelegten hierbei zurückfolgenden Statuten nichts zu erinnern und überlassen Ihnen dem Vorstände hiervon unter Rückgabe der Statuten Kenntnis zu geben.

gez. Usinger

In Nr. 4. B.

Gensheim, am 11^{ten} October 1883

Betreffend: *Von Veränderung in Leuzungenheim.*

Das Großherzogliche
Kreisamt Gensheim

Herrn Kreis-Commissar
Leuzungenheim

Wie schon bei Gründung eines
Vereins in der Gemeinde Leuzungen-
heim mit dem Ziel der Regulierung der
bei gärtnerischen Arbeiten nicht
zu vermeiden sind überflüssigen
Pflanzenreste für die
gute der Gärten Verwendung zu geben.

A. Meyer

Über die Aktivitäten des jungen Vereins in den ersten Monaten sind zahlreiche Protokolle erstellt worden.

Nachfolgend zwei Abdrucke aus dem Gründungsjahr:

Lampertheim, den 30. Oktober 1883

Protokoll

über die Generalversammlung des hiesigen Turnvereins am 26. Oktober 1883.

Tagesordnung:

- 1. Besprechung über die Statuten**
- 2. Anschaffung neuer Geräte**

Der erste Punkt der Tagesordnung fand insofern seine Erledigung, indem am 26. Oktr. die Statuten von dem Vorsitzenden zur Generalversammlung mitgebracht wurden, nach den die am 18. Oktr. die Genehmigung vom Großh. Kreisamt Bensheim erhielten. Die Versammlung beschloss nun weiter, dass das Stiftungsfest des Turnvereins folgender Maßen fallen soll.

Ist der 18. Oktr. im Anfang den Woche, so soll das Stiftungsfest den folgenden Sonntag gefeiert werden; fällt der 18. Oktr. aber in die zweite Hälfte den Woche, so soll der Gründungstag den vorhergehenden Sonntag gehalten werden. Alles dies aus dem Grunde, weil auf dem 18. Oktr. auch die Lampertheimer Kirchweihe liegt, mit welcher das Stiftungsfest nicht zusammenfallen soll.

Was den zweiten Punkt der Tagesordnung anbelangt, so fand derselbe folgende Erledigung. Es sollen bestellt werden:

- 1. Eine eiserne (abgedrehte) Reckstange in Chemnitz**
- 2. Eine hölzerne (Eschenholz) Reckstange in Chemnitz**
- 3. Eine Matratze in Chemnitz**
- 4. Ein unverstellbares Barren in Worms**

Nachdem Herr Bürgermeister Seelinger noch als Turnfreund in den Verein aufgenommen wurde, erfolgte Schluss der Versammlung.

**Der Schriftwart:
Jöst**

Lampertheim, den 15. Dez. 1883

Protokoll

über die am 12. Dez. 1883 abgehaltene Generalversammlung des Turnvereins Lampertheim.

Tagesordnung:

- 1. Entfernung aus dem Turnsaal**
- 2. Beitrag der Turnfreunde**
- 3. Kugelung neuer Angemeldeten**

Zuerst wurde beschlossen, dass jeder Turner den Saal zu verlassen hat, sobald der Turnwart sich entfernt. Der Beitrag der Turnfreunde soll jährlich 2 Mark betragen. Jedoch soll der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt werden. Hierauf wurde zur Wahl neuer Mitglieder geschritten und es ergab sich folgendes Resultat:

Als Turnfreunde wurden gewählt, Herr:

- 1. Bahnwart Appel**
- 2. Dr. Feldhofen jr.**
- 3. Oberlehrer Kissinger**
- 4. Lehrer Keilmann**

Ausgetreten aus dem Verein ist: Louis Hochstädter

Jöst, Schriftwart

1884 trat der Turnverein dem Gau Rheinhessen bei. Die Turnsaison konnte jetzt durch Benutzung eines Saales auf 12 Monate im Jahr erweitert werden.

Der Erfolg regelmäßiger Übungsstunden zeigte sich besonders im Jahre 1885. Vom Ingelheimer Gauturnfest kehrten Martin Boxheimer und Eduard Dathe unter großem Jubel als Sieger zurück.

In den Jahren 1886 und 1887 wurde erstmals für die Öffentlichkeit ein Wett- und Schauturnen durchgeführt. Die zu vergebenden Preise waren überwiegend von Lampertheimer Damen gestiftet. Die Anschaffung einer Fahne wurde ebenfalls durch die Damen angeregt. Sie sammelten 1888 Gelder um den Kassenbestand von 300,-- Mark nicht angreifen zu müssen.

Neben dem rührigen Turnwart Eduard Dathe trug an der schönen Fortentwicklung des Vereins der Vorsitzende Martin Boxheimer viel dazu bei. Fast drei Jahrzehnte war er seinem ans Herz gewachsenen Verein ein stets treuer Berater und Helfer gewesen. Wenn ihm auch später durch das ihm von den Lampertheimern übertragene Amt eines Bürgermeisters und durch seinen Beruf manchmal die nötige Zeit fehlte, um in allen Versammlungen Anwesend zu sein, so war er doch stets besorgt, über alles unterrichtet zu sein. Durch seine ganze Persönlichkeit und sein ganzes Ansehen, das er überall genoss, war der Turnverein zum wichtigsten Verein geworden. Voll Stolz blickte Martin Boxheimer auf sein Werk, wenn er sah, wie es wuchs und wie von Jahr zu Jahr schönere Erfolge erzielt wurden. Sein Verdienst war es zum großen Teil, wenn der Name des Turnvereins Lampertheim bald im Gau Rheinhessen einen guten Klang hatte. Zahlreich waren auch die Ehrungen, die ihm zu Teil wurden. Vom Verein zum Ehrenmitglied und dann zum Ehrenvorsitzenden ernannt, empfing er vom Kreis und von der Deutschen Turnerschaft für seine großen Verdienste um die deutsche Turnsache Ehrenbriefe. Groß war deshalb auch die Trauer bei den Turnern, als er im Jahre 1929 für immer die Augen schloss. Turner trugen ihn zu Grabe. Dr. Schüssler - als 1. Vorsitzender - sprach an seinem Grabe Worte des Dankes und der Anerkennung.

1891 - 1914

Das Jahr 1891 war das Jahr der Fahnenweihe. Der Bericht über die Generalversammlung vom 15. Februar 1891 sagt folgendes:

Generalversammlung 15 Februar 1891

Die auf heute, den 15. Februar 1891 im Vereinslocale zum Rebstock anberaumte Generalversammlung wurde von unserem Vorsitzenden M. Boxheimen bei Anwesenheit von 48 Mitgliedern eröffnet.

Die Versammlung beschließt einstimmig das Fest der Fahnenweihe abzuhalten und wurde der Sedansplatz als Festplatz bestimmt. Die Einfriedigung desselben geschieht durch eine Bretterwand. Das Fest wird am Abend in der Weise weiter geführt, dass man bei günstigem Wetter auf demselben wieder zusammenkommt und nach Belieben Concert und Tanz dorten verweilt. Tritt für den Abend jedoch schlechtes Wetter ein, ist der Vorstand ermächtigt, die Locale zu bestimmen, in welchen Bälle stattfinden sollen. Die erforderlichen Mittel für das Fest wenden durch Zeichnungen bei Mitgliedern aufgebracht und zwar in der Weise, dass die erste Hälfte des Betrages sofort und die Zweite nach Bedarf gezahlt werden soll. Weiter wird ein Zweites circulaine bei Nichtmitgliedern in Umtauf gesetzt, welches letztere dann auch ihre Scherflein zum Garantie-Fond und zum Gelingen des Festes beitragen können. Schluss der Versammlung 6 1/4 Uhr.

J. M. Boxheimer

J. Emrich

PROGRAMM
zur Fahnenweihe
des
Turnvereins Lampertheim
Sonntag den 31. Mai 1891.

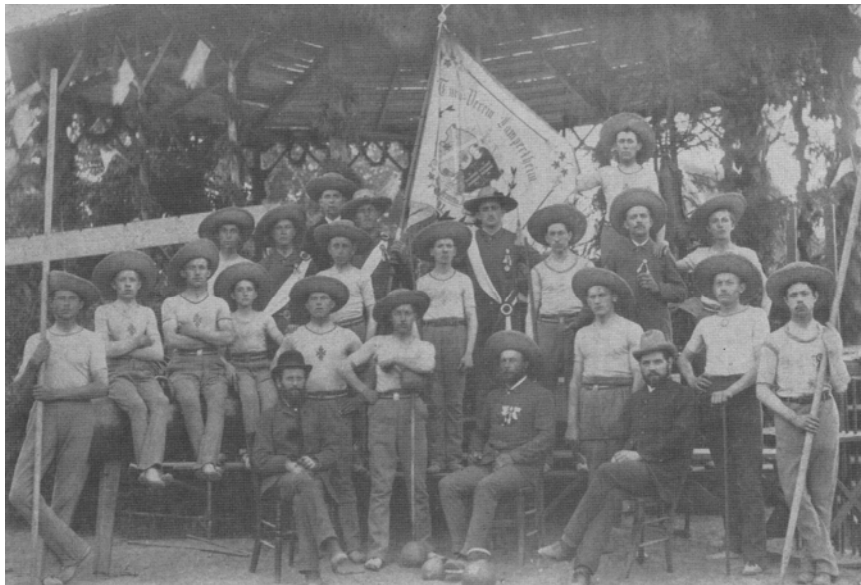
- Um 5¹/₂ Uhr Morgens: Tages-Reveille.
Von 11¹/₂—12 Uhr: Erster Empfang auswärtiger Vereine an der Bahn.
„ 12—12³/₄ „ Ständchen am Rathhause.
a) Fest-Ouverture von Lasson.
b) Begrüssung der Vereine durch Herrn Bürgermeister Seelinger.
c) Marsch a. d. Op. Romeo und Julie von Gounod.
„ 12³/₄—1³/₄ „ Restauration in den verschiedenen Lokalen.
„ 1³/₄—2 „ Zweiter Empfang auswärtiger Vereine an der Bahn
„ 2—2¹/₄ „ Aufstellung des Festzuges.
„ 2¹/₄ Uhr ab: Festzug durch die Hauptstrassen nach dem Festplatz.
„ 3 Uhr ab: Schauturnen der Vereine und Concert auf dem Festplatz, letzteres ausgeführt von der ganzen Kapelle des II. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88, unter pers. Leitung ihres Musikdirectors Herrn Baunack.
„ 8¹/₂ Uhr Abends ab: Abendfest bei electricischer Beleuchtung.

Druck A. Nitsche, Lampertheim.

So sollte denn der heiß gehegte Wunsch, eine eigene Fahne zu besitzen, in Erfüllung gehen. Die erforderlichen Mittel waren durch freiwillige Stiftungen der Frauen und Jungfrauen Lampertheims aufgebracht. In zahlreichen Sitzungen wurden die umfangreichen Vorarbeiten geleistet. Die Herstellung der Fahne übertrug man der Bonner Fahnenfabrik.

Als Festdame wurde Fräulein Käthe Loos, zum Fahnenträger Friedrich Kirsch bestimmt. Die Fahnenbegleiter waren Heinrich Franz und Karl Eberhardt. Der Festplatz wurde umzäunt, 3 Bierwirtschaften an die Wirte Fritz Belzhuber, Martin Griesheimer und Philipp Friedrich Christmann und eine Weinwirtschaft an Adam Bickel vergeben. Als große Neuheit für die damalige Zeit muss die Beleuchtung des Festplatzes durch elektrisches Licht verzeichnet werden. Die Anlage wurde von einer Wormser Firma ausgeführt, während der Dreschmaschinenbesitzer Gustav Feldhofen seine Lokomobile zur Erzeugung des Stromes unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die Festmusik wurde von der Kapelle des 88. Infanterie-Reg. zu Mainz ausgeführt. So konnte das Fest, gründlich vorbereitet, am 31. Mai unter starker Beteiligung der gesamten Bevölkerung Lampertheims, sowie auswärtiger und hiesiger Vereine gefeiert werden. Eine Trübung der Festesfreude entstand durch den Streit einiger Mitglieder, hervorgerufen durch die etwas zu feucht-fröhliche Stimmung.

Die Fahne war geweiht: Stolz wehte sie seitdem dem Turnverein voran in guten und bösen Zeiten, an frohen Festen, turnerischer Arbeit und in den Stunden der Trauer, wenn es galt, einen toten Turnbruder zu Grabe zu tragen.



Fahnenweihe 1893 auf dem Sedansplatz

Danksagung.

Wir sagen hierdurch Allen, welche zum Gelingen des Festes der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins beigetragen haben, namentlich den Frauen und Jungfrauen, den Festdamen, den verehrlichen hiesigen Einwohnern für das Schmücken der Häuser, dem Feuerwehrcorps, sowie auch unsern Vandsleuten in Chillicothe (Ohio, Nordamerika) u. s. w. unsern wärmsten Dank.

Hochachtend

Namens des Turnvereins Lampertheim.

Der Festausschuß.

Versteigerungs-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Sedansplatz eine größere Partie Bretter und Abfallholz gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert.

Turnverein Lampertheim.

Turnverein Lampertheim.

Hiermit bitten wir Diejenigen, welche eine Forderung an den Verein aus dem Feste zu machen haben, um sofortige Einreichung Ihrer Rechnung bei dem unterzeichneten Vorstand.

M. Bogheimer, Vorsitzender.



Turnverein Lampertheim.

Anmeldungen

zur Aufnahme in den Verein werden bis zum 30. Juni d. J. von dem Präsidenten **Martin Bogheimer** und an den Turnabenden im Vereinslokal entgegen genommen.

Der Vorstand.

Die turnerische Arbeit erfuhr in diesem Zeitabschnitt eine starke Belebung durch die Wahl von Valentin Franz zum 1. Turnwart im Jahre 1890. Mit ihm trat einer der Männer in die Leitung des Turnvereins, der durch seine über einige Jahrzehnte dauernde aufopfernde Tätigkeit als Turnwart und später als 1. Beisitzer und 2. Vorsitzender die Geschicke des Vereins mitbestimmen half und an seiner weiteren Fortentwicklung einen großen Anteil hatte. Nicht nur, dass er als Turnwart die turnerische Ausbildung und die Disziplin zu wahren hatte, sondern er selbst turnte eifrig und trug von manchem Turnfest den Siegerkranz nach Hause. Selbst noch als Altersturner konnte er im Jahre 1909 auf dem Landskronfest in Oppenheim den 1. Sieg erringen. Sein Name ist für immer mit der Geschichte des Turnvereins aufs Engste verknüpft. Zahlreich sind auch die Ehrungen, die ihm für seine langjährige und ersprießliche Tätigkeit zu Teil wurden. Der Verein ehrte ihn durch Ernennung zum Ehrenmitglied, der 9. Kreis Mittelrhein und die Deutsche Turnerschaft durch Verleihung von Ehrenbriefen.

Die Aufwärtsentwicklung des turnerischen Lebens zeigte sich vor allem in der zunehmenden Beteiligung von Turnern an den Turnfesten des Bezirkes und Gauces und an der Teilnahme von Vorturnerstunden, die der Erweiterung der turnerischen Kenntnisse dienen.

Lampertheim, den 20. Mai 1892

Vorstandssitzung im Vereinslocale

Tagesordnung: 1. Reisevergütung der Preisturner für das Gauturnfest in Kostheim b. Mainz

Anwesend: Die Herren M. Boxheimer, J. Menges, F. Kretzschmar, V. Franz, F. Hochstädter & J. Boxheimer.

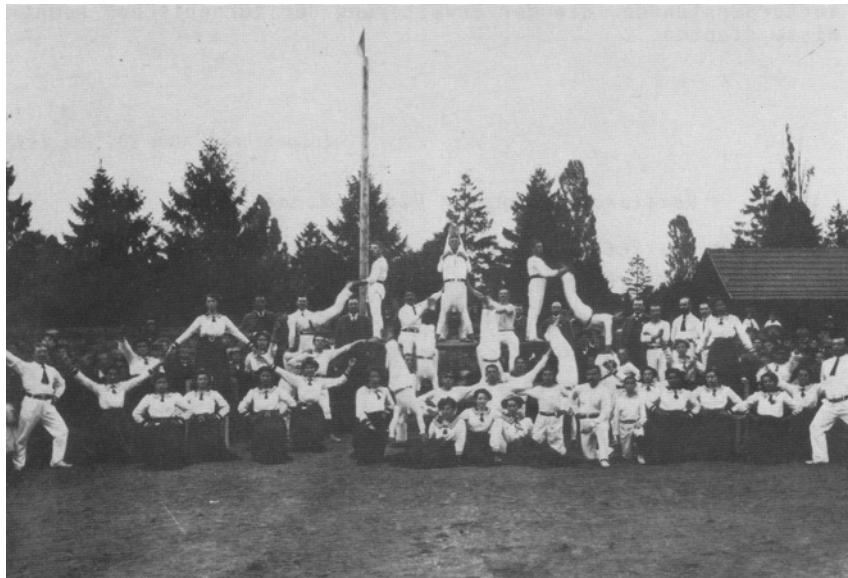
Die Sitzung wurde unter Vorsitz des Vereinsvorsitzenden Herrn M. Boxheimen um 3/4 10 Uhr eröffnet.

Für die Preisturner welche sich am Gauturnfeste betheiligen wurde pro Mann 5 Mark bewilligt. Bezüglich der Fahrt mit Wagen der Preisturnen, welche wegen Arbeit Samstag nicht fortfahren können, hat Herrn M. Boxheimen in liebenswürdiger Weise erboten dieselbe Sonntags Morgens von hier nach Worms zu fahnen. Wegen des Abholens der Preisturner Sonntags Abends von Worms hierher hat sich der Vaters des Turnvereinsmitglied Friedrich Kirsch erboten, dieselben zu holen und hat Herrn J. Mengen beauftragt mit demselben bezügl. des Kostenpunkts in Unterredung zu treten.

Hiermit wurde die Vorstandssitzung geschlossen

Der Vorsitzende Der Schriftführer
J.M. Boxheimer J. Boxheimer

Bei Schauturnen zeigte man der Lampertheimer Bevölkerung, was man in den Turnstunden trieb und lernte. Als ganz besonders gelungen muss das Schauturnen bezeichnet werden, das man anlässlich des 10-jährigen Stiftungsfestes am 1. Oktober 1893 im Schulhof des alten Schulhauses veranstaltete. Das Schulhaus befand sich in der Römerstraße auf dem Platz der heutigen Agip-Tankstelle.



Schauturnen am Alten Rebstock

Vielerlei Vorbereitungen waren für dieses erste Minijubiläum notwendig. In der Generalversammlung wurde das Stiftungsfest laut nachfolgendem Protokoll geplant.

Geschehen Lampertheim, den 20. August 1893

**Generalversammlung im Darmstädter Hof
bei Vereinsmitglied Adam Schmitt**

Tagesordnung:

- 1. Aufnahme neuer Mitglieder**
- 2. Besprechung über die Feier des 10-jährigen Stiftungsfestes**
- 3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten**

Die auf heute anberaumte Generalversammlung wurde von unserem Vereinsvorsitzenden Herrn J.M. Boxheimer unter Anwesenheit von 25 Turnern & 3 passiven Mitgliedern um 4 Uhr eröffnet. Nachdem nun die Eröffnung erfolgt war, las Herr J.M. Boxheimer das Protokoll der vorhergehenden Vorstandssitzung vor und man schritt hierauf zur Erledigung der heutigen Tagesordnung. Als erster Punkt der Tagesordnung ist nun die Aufnahme neuer Mitglieder. Es wurde abgestimmt wie folgt und aufgenommen:

- 1. Heinrich Diehl**
- 2. Edmund Hochstädter**
- 3. Friedrich Eisenbraun**
- 4. Joh. Grünwald**
- 5. Moritz Oppenheimer**
- 6. Leo Blum**
- 7. Joh. Schmidt**
- 8. Philipp Knecht**

- 9. Wilhelm Metzner**
- 10. Martin Schmidt**
- 11. Ferd. Hochstädter**
- 12. Franz Jung**
- 13. Adam Heiselbetz**

- 14. Adam Hess als Turner mit 25 gegen 1 St.**
- 15. Karl Trapp als passives Mitglied per Acclamation**

Hiermit hatte der erste Punkt der Tagesordnung seine Erledigung gefunden und man ging nun über zum 2. Punkte.

Bezüglich dieser Angelegenheit hat sich zunächst die Frage aufgeworfen, an welchem tage und an welchem Platze das Fest abgehalten werden soll. Nach kurzer Debatte ist von Herrn J.M. Boxheimer der Vorschlag gemacht worden das Fest im alten Schulhof als der geeignete Platz für Abhaltung derartiger Feste und zwar am 1. Oktober 1893 abzuhalten. Dieser Vorschlag wurde einstimmig von der Generalversammlung angenommen. Das Fest findet nachmittags um 3 Uhr seinen Anfang. Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal der Ball statt. Auf dem Festplatz werden Freiübungen Musterriege von Turnern und Zöglingen vorgeführt. Von einem Umzug durch die Straßen des Ortes wurde Abstand genommen. Aufstellung des Zuges

findet im Vereinslokal statt. Das Eintrittsgeld auf dem Festplatz wurde auf 30 Pfennig festgesetzt. Ferner ist beschlossen worden, dass diejenigen Mitglieder, welche sich nicht am Zuge beteiligen, das Eintrittsgeld von 30 Pfennig zu entrichten haben. Das Eintrittsgeld zum Ball wurde für Freunde auf 1 Mark festgesetzt. Turner haben freien Eintritt. Eingeführte Damen haben ebenfalls freien Eintritt. Eltern von Turnern haben desgleichen. Bezüglich der Musik für das genannte Fest ist der Schriftwart beauftragt worden, sich mit dem Kapellmeister des Inf.-Regiments Nr. 110 in Mannheim in Benehmen zu setzen. Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Der Vorsitzende

**Der Schriftwart
J. Boxheimer**

Immer hemmender aber stellte sich dem turnerischen Auftrieb das Fehlen einer Übungsstätte, eines Turnplatzes, in den Weg. Die Schulhöfe des alten, wie des neuen Schulhauses, sowie der Sedansplatz wurden behelfsmäßig in Anspruch genommen, wobei die Turngeräte bei jeder Turnstunde auf den Platz und wieder zurück zum Vereinslokal befördert werden mussten. Dass unter diesen Umständen schon früher der Wunsch nach einen eigenen Platze rege wurde, ist selbstverständlich. Die vielfachen Bemühungen und Anstrengungen, die man in dieser Richtung hin unternahm, führten zum Erwerb von zwei Äckern an der Ernst-Ludwig-Straße. Doch konnten diese vorläufig nicht als Turnplatz benützt werden. - Als besonderes Ereignis muss die Bildung einer Männerriege im Jahre 1894 erwähnt werden. Weiter trug man sich in diesem Jahr mit dem Gedanken, eine Feuerwehr-Abteilung ins Leben zu rufen.

Lampertheim, den 8. Febr. 1894

**Vorstandssitzung
bei Mitglied Val. Franz.**

anwesend: J.M. Boxheimer, J. Menges, E. Kretzschmar, F. Hofstädter, V. Franz, H. Franz

Tagesordnung: Bildung einer Feuerwehrabteilung

Die heutige in vorschriftsmäßiger Weise einberaumte Vorstandssitzung wurde durch unseren Vereinsvorsitzenden, Herrn J.M. Boxheimer um 1/2 9 eröffnet.

Hierauf befasste man sich mit obiger Tagesordnung und danach beschlossen, Sonntag den 18. Februar nachmittags 3 Uhr eine Generalversammlung anzuberaumen, mit folgender Tagesordnung:

- 1. Rechnungsablage von 1893**
- 2. Neuwahl der Vorstand**
- 3. Eintrittsgelder passiver Mitglieder**
- 4. Aufnahme neuer Mitglieder**
- 5. Bildung eines Feuerwehrrabteilung**
- 6. Verschiedes**

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Der Vorsitzende
J.M. Boxheimer

Der Schriftführer
i.V. Kretschmar

Nachtrag: Herr Menges wurde beauftragt, eine Abrechnung bezüglich des Eisfestes mit dem Casino zu erwirken.

Doch scheiterte die Ausführung desselben an der Feuerwehr selbst, die die neue Turner-Feuerwehrrabteilung unter ihre Leitung stellen wollte, was jedoch nicht in der Absicht des Turnvereins lag. - Im Jahre 1895 musste ein Wechsel des Vereinslokals vorgenommen werden. Seit der Gründung des Vereins war der "Alte Rebstock", dessen Besitzer der in allen Lampertheimer Kreisen wohlbekannt "Herze-Karl" war, das Vereinslokal. Damit der Turnbetrieb aber nicht Not litt, zog man in die Schuhmacher'sche Wirtschaft "Zum Rheingold" um, weil Turnwart Valentin Franz, als Besitzer dieses Lokals, hier leichter und besser die Turnstunden durchführen konnte.

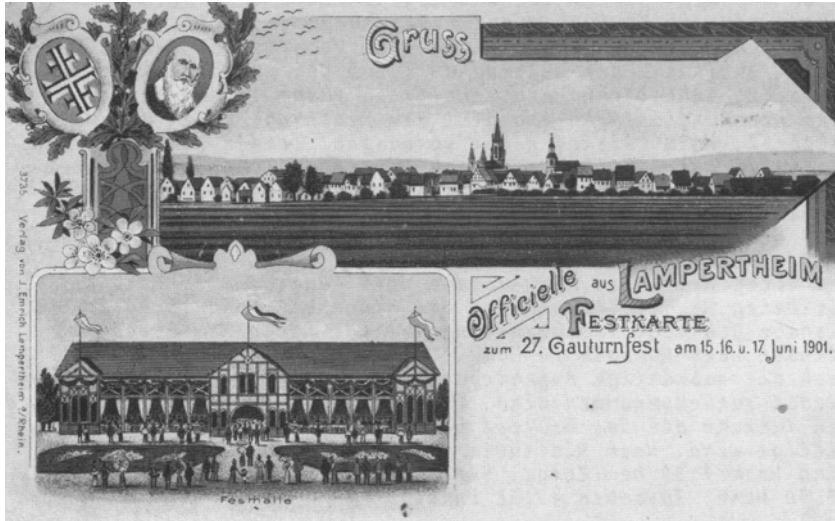
Der Beginn des neuen Jahrhunderts brachte für den Verein die Lösung einer gewaltigen Arbeit, nämlich die Durchführung des Gau-Turnfestes im Juni 1901. Nachdem man sich schon um das Gau-Turnfest von 1898 beworben hatte, aber beim Gau-Turntag mit seiner Bewerbung durchfiel, erneuerte man diese im Jahre 1900 und drang auch auf dem Gau-Turntag in Gualgesheim damit durch. Der Winter von 1900 auf 1901 brachte nun Arbeit in Hülle und Fülle. In zahlreichen Kommissionen wurde sie von vielen Mitarbeitern geleistet und das Fest so vorbereitet, dass es dann im Juni 1901 unter Mithilfe und Beteiligung der ganzen Gemeinde einen reibungslosen Verlauf nehmen konnte.

Gau-Turnfest Lampertheim.

Programm zum Kommers

am Samstag den 15. Juni 1901.

1. **Festmarsch** Muth.
2. ~~Festlied~~ des Herrn Bürgermeister SEELINGER.
3. **Ouverture** aus „Martha“ Flotow.
4. Männerchor: **Vaterlandslied** Gundrum.
Vorgetragen von den vereinigten Gesangvereinen Lampertheims
5. **Ueber den Wellen**, Walzer Rosas.
6. Kommerslied Nr. 1: **Willkommen**.
7. **Ueberreichung der Fahنشleife** durch Fräul. TILLY KLIPPEL.
8. **Festreden**.
9. Kommerslied No. 2: **Lob den Damen**.
10. **Lied und Duett** Mendelssohn.
11. Männerchor: **Tag des Herrn** Zwyszig.
Vorgetragen von den vereinigten Gesangvereinen Lampertheims
12. **Erinnerung an Wagner** aus „Tannhäuser“, Fantasie Hamm.
13. Männerchor: **Und hörst du das mächtige Klingen** Marschner.
Vorgetragen von den vereinigten Gesangvereinen Lampertheims
14. **Ouverture** zur Oper „Leichte Cavallerie“ Suppé.
15. Kommerslied Nr. 3: **Lob der Turnerei**.
16. **Auf der Wacht**, Solo für Trompete Dierig.
17. Kommerslied Nr. 4: **Festgesang**.
18. **Fledermaus-Quadrille** Strauss.
19. Kommerslied Nr. 6: **Die richtige Heilmethode**.
20. **Bei guter Laune**, Potpourri Winterberg.
21. Kommerslied Nr. 5: **Unsere Gründung**.
22. **Festklänge**, Marsch Müller.
23. Kommerslied Nr. 7: **Fidelio**.
24. **Auf und davon**, Galopp Resch.



Zum Gauernfest wurde eine spezielle Postkarte hergestellt

Den Turn- und Festplatz hatte man auf dem unbebauten Gelände auf der linken Seite der Ernst-Ludwig-Straße errichtet. Leider litt das Fest sehr unter dem nasskalten Wetter und brachte infolgedessen finanziell dem Verein keinen großen Nutzen; man kam mit einem blauen Auge davon. Der ideelle Erfolg aber zeigte sich bald nach dem Feste in der Zunahme der Mitgliederzahl. So war die Riesearbeit doch nicht umsonst geleistet worden. Finanzielle Unstimmigkeiten wurden in der Generalversammlung 1902 behandelt.

Lampertheim, 1. Juni 1902

Generalversammlung im Vereinslokal

anwesend sind: Martin Boxheimer, Valentin Franz, Joh. Krück, Albert Hochstädter, Ernst Kretzschmar, Paul Dathe, sowie Mitglieder
entschuldigt: Fritz Thomas, Martin Weyand

Tagesordnung:

- 1. Rechnungsablage**
- 2. Neuwahl des Vorstands**
- 3. Verschiedenes**

Durch Beschluss der am 25. Mai abgehaltenen Generalversammlung wurden obige Punkte auf heute zurückgestellt, wegen der damaligen schwachen Versammlung. Der Vorsitzende Martin Boxheimer eröffnet die Sitzung um 1/2 5 Uhr und bemängelte die schwache Beteiligung und schritt zu Punkt 1. der Tagesordnung Rechnungsablagen und gibt den Rechnungsprüfern das Wort. Beleg 32 Mark 20 sind nicht verausgabt worden sowie ist der Kassenbestand per 1899 mit Mark 160 sind nicht in Einnahmen gestellt. Ein Kassenbuch ist resp. wurde vom Kassenrechner nicht geführt. Es entsteht eine Differenz von Mark 36 per 1900 bei der Rechnung von 1901 ist an Einnahmen bei Eintrittsgeldern Mark 2 zu wenig gestellt.

Der Beleg Nr. 7 ist als Ausgabe nach Rüdesheim 15 Mark sowie Beleg Nr. 24 beanstanden das Einnehmen Mark 15,90 in Ausgabe gebracht was beanstandet wird. Beleg Nr. 6 beanstandet nach Mombach 10 Mark. Der Vorsitzende beanstandet noch die auswärtige Anfertigung von Drucksachen welche aber wieder zurückgenommen wird. Ferner wird noch besprochen, dass den Turnern die das Gauferst besuchen, pro Kopf 5 Mark bewilligt wird. Nach Rüdesheim wird Mark 10 und nach Mombach wird Mark 7,50 bewilligt. Sind also in Einnahmen zu bringen 17,50 Mark. Zusammen 43,52 Mark.

Die Rechnung per 1900 beträgt an	Einnahmen	Mark	480,75
	Ausgaben	<u>Mark</u>	<u>455,32</u>
	Rest	Mark	25,43

Die Rechnung per 1901 beträgt an	Einnahmen	Mark	435,80
	Ausgaben	<u>Mark</u>	<u>440,07</u>
	Rest	Mark	17,73

Durch Beschluss der Versammlung nachgewiesen
Differenz

	<u>Mark</u>	<u>45,52</u>
	Mark	63,29
	Mark	800,00
Sparkasse Lorsch	Mark	17,04
Bestand 1901	<u>Mark</u>	<u>25,43</u>
sonach bleibt Vereinsvermögen	Mark	905,76

Zu Punkt II. der Tagesordnung: Vorstandswahl

1. Vorsitzender M. Boxheimer, 1. Turnwart Joh. Krück, 2. Turnwart Martin Klingler mit 16 Stimmen, also einstimmig gewählt.

Schriftwart Alb. Hochstädter mit 10 Stimmen, Kranz 4, Rechner Alb. Hochstädter 5, Emich 4, Kretzschmar 3, Kranz 1, somit ist der Schriftführer neu zu wählen. Jakob Boxheimer Schriftwart mit 13, Kranz 1, Dathe 1.

Valentin Kranz per Acclamation als ersten Beisitzenden, zweiten Beisitzenden Jakob Frd. Emrich 8, Kretzschmar 6,

III. Punkt Verschiedenes: Platzfrage des Amtsgerichts ist vorläufig erledigt. Der erste Beisitzende Franz berichtet, dass der Beigeordnete Hilzheimer den Beschluss der vorigen Versammlung mitzuteilen, dass derselben eine Eingabe an den Turnverein eingebracht werden soll. Letzterer erklärt, dass vorläufig keine Rede sein kann. Da der Vereinsdiener krank ist, so wird die Frage aufgeworfen, dass eventuell ein Neuer oder noch zurückstellen. Den Cassier übernimmt Joh. Krück und zahlt nach gerathen des Tabaks 10 Mark an den Verein, wenn günstiger noch etwas mehr. Die Übernahme der Rechnerstelle übernimmt Albert Hochstädter. Dasselbe wird im Vereinslocal vor sich gehen. Hierauf Schluss der Versammlung mit dem Bemerkten das den Rechnungsprüfern den Dank ausspricht und den neuen Vorstandsmitgliedern das Wohl des Vereins ans Herz legt.

Der Vorsitzende

der Schriftwart

J.M. Boxheimer

**Albert Hochstädter
der neu gewählte Schriftwart**

In den nun folgenden Jahren nahm die Vereinsarbeit einen ruhigen Fortgang. Das 25-jährige Vereinsjubiläum feierte man in Verbindung mit dem Neujahrsball, bei dem Herr Rechtsanwalt Dr. Dix die Festrede hielt.

**Vorstandssitzung
am 15. Dezember 1908**

Anwesend waren:

Valt, Franz, Hochstädter, Hennesthal, Hamm, Emrich, Weyand

I. Es wurde beschlossen, dass nachstehende Herren durch ihre 25-jährige Mitgliedschaft des Turnvereins Ehrendiplome erhalten sollen und zwar unser Präsident Herr Boxheimer, Herrn Jakob Eberhard, Valt, Franz & Jakob Menges Mannheim.

II. Ferner wurde der Wilh. Kettler von dem Vorstande als Turner aufgenommen.

III. Die Lieferung der Diplome wurde dem Herrn Jakob Emrich übertragen.

III. Hochstädter wurde beauftragt die Musikkapelle Anton zu bestellen & den Preis für den Neujahrsball auszumachen.

IV. Valt. Franz erhielt den Auftrag Herrn Dr. Dix zu bitten bei dem Stiftungsfest die Festrede zu halten sowie Herrn Eberhard die Rede zum Verteilen der Diplome an die obigen Herrn Jubilare.

Carl Hennesthal

Vom Jahre 1907 ab hatten die turnerischen Arbeiten und die turnerischen Erfolge einen ganz besonderen Aufschwung zu verzeichnen, wie die seit dem Jahre 1908 erscheinenden Vereinsberichte nachweisen. Vor allem trug hierzu der Kauf einer Übungsstätte bei. Nachdem man im Jahre 1903, durch die Ortserweiterung, Äcker zu dem schönen Preise von 3.400,00 Mark gut verkaufen konnte, war das Bestreben der Vereinsleitung stets auf den Erwerb eines eigenen Platzes gerichtet. Endlich sollte der lang gehegte Wunsch in Erfüllung gehen. Im Jahre 1910 erwarb man von der Gemeinde den vorderen Teil des Friedhofsgeländes zum Betrage von 500,00 Mark und gestaltete ihn zu einem, wenn auch etwas kleinen Turnplatz um.

Vorstandssitzung

am 20. September 1910 im Kaiserhof

Anwesend waren: Franz, Eberhard, Hamm, Keim, Dathe, Hennesthal & Hochstädter

Es wurde das Programm für die Einweihung des Platzes festgelegt. Es wurden der 1. & 2. Oktober dazu bestimmt und zwar am Samstag den 1. Okt. abends 8.00 Uhr beginnend Festkommers im Local. Das Concert wurde von der Kapelle Roth ausgeführt, dem das Turnend er Damenabteilung und der activ. Männerriege abwechseln soll. Es wurde mit dem Musiker Roth vereinbart, dass er für Samstag Abend & Sonntag Mittag sowie zum Ball 120 M. erhält.

Der Preis der Programme für Samstag Abend wurde auf 10 Pfg. festgesetzt. Ferner soll der Gesamtgemeinderat zum Fest eingeladen werden sowie auch sämtliche Lehrer. Der Eintritt am Samstag Abend für Jedermann frei, für Sonntag Mittag zum Festplatz pro Person 20 Pfg. Abends zum Ball für Freunde – Nichtmitglieder – 1,-- M.

Ferner sollen den Mitgliedern, welche 25 Jahre dem Verein angehören, ein Diplom und Kranz überreicht werden, es sind:

Fiedr. Sommer, Dr. Klippel, Carl Boxheimer, Adam Boxheimer, Jacob Boxheimer & Friedr. Steffan.

Es sollen zwei Stühle für Pyramiden zu stellen angeschafft werden.

Am Abend des Balles soll auch eine Verloosung veranstaltet werden, & am Sonntag Mittag Gerwerfen.

Lampertheim, 20 September 1910

Hennsthal

Schiffführer

Die feierliche Einweihung der neuen Übungsstätte erfolgte am 1. und 2. Oktober durch ein großes Schauturnen sämtlicher Abteilungen. Eine starke Aufwärtsentwicklung der turnerischen Arbeit setzte neben einer erfreulichen Mitgliederzunahme ein. Durch die Gründung einer Damenabteilung unter Leitung von Frl. Faustmann und Paul Dathe im Jahre 1910 wurde das Frauenturnen in den Übungsplan einbezogen. Zwei Faustballmannschaften konnten sich nun auf dem neuen Platze dem edlen Faustballspiel widmen und sich derart vervollkommen, dass sie in den beiden folgenden Jahren die Gau-Meisterschaft in der B-Klasse errangen. Im Jahre 1911 erfolgte die Gründung einer Schülerabteilung im Turnverein, wodurch ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung ging. Wollte man für einen gesunden und tüchtigen Nachwuchs sorgen, so war es ein unbedingtes Erfordernis, schon der männlichen Schuljugend eine gediegene turnerische Ausbildung im Jahn'schen Geiste zu geben. Dem kam man nun durch die Gründung der Schülerabteilung nach. Sie stand zunächst unter der Leitung der Turner Jakob Becker und Konrad Klenk.

Ab 1912 übernahm Adam Günderoth die Leitung.

Die in diesen Zeitabschnitt fallenden deutschen Turnfeste in Frankfurt 1908 und in Leipzig 1913 wurden neben Wettturnern (Fritz Keim in Frankfurt und Fritz Keim u. Adam Günderoth in Leipzig) auch von einer Reihe Lampertheimer Schlachtenbummler besucht. Waren auch die Wettturner nicht von Erfolg gekrönt, so kehrten sie doch mit solch gewaltigen und erhebenden Eindrücken nach Hause, dass durch sie eine starke Befruchtung der turnerischen Vereinsarbeit erfolgte.

Fritz Keim gelang es, von dem im August 1908 zum 1. Mal gefeierten Spicherer Bergfest in Saarbrücken als 21. Sieger heimzukehren. - Die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig beging der Verein am 18. Oktober 1913 unter Teilnahme der ganzen Gemeinde durch das Abbrennen eines gewaltigen Freudenfeuers. - Vom Jahre 1912 ab trug man der Jahn'schen Forderung auf Pflege deutschen Volkstums dadurch Rechnung, dass man am Sonntag Latare jeden Sonntag die Ankunft des Frühlings durch

einen großen Sommertagszug unter sehr starker Beteiligung der Lampertheimer Kinder beging. Die Sommertagsstecken und die Bretzeln wurden vom Verein gegen Bezahlung gestellt. Der überschießende Reingewinn floss zu gleichen Teilen den beiden Kinderschulen zu.

Generalversammlung

am 20. Januar 1912 im Kaiserhof

anwesend waren 30 Mitglieder

vom Vorstand: Nitzsche, Franz, Steffan, Klenk, Hamm, Hennesthal, Eberhard & Gerhard.

Die Rechnungsablage wurde von Rechner Steffan vorgelesen und von der Versammlung für richtig befunden worden. Der Vereinsbericht wurde vom Schriftführer Hennesthal vorgelesen & ebenfalls für richtig befunden.

Besuch der Turnstunden betreffend: Die Aufnahme der Zöglinge soll für die Zukunft besser beachtet werden. & die Eltern oder Vormünder & Lehrherrn die Aufnahmegesuche unterschreiben, damit die Eltern derselben die übernommenen Verpflichtungen besser überwachen können & der Turnverein eine bessere Gewähr dafür hat.

Es sollen für die Zöglinge wie für Turner bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit briefliche Aufforderungen zum Besuche der Turnstunden ergehen, welche ein persönlicher Besuch der Vorstandsmitglieder bei Nichtbeachtung der Aufforderung nachfolgt, sollten beide Aufforderungen nicht befolgt werden, so haben sich die betreffenden den Ausschluss aus dem Verein zu gewärtigen.

Die Regelung der Beiträge wurde dahin geändert: Die Turnfreunde scheiden aus & werden nur noch als Turner geführt & zahlen pro Monat 30 Pfg.

Gewählt wurde:

Alwin Nitzsche	als I. Vorsitzender	mit 29 Stimmen
Valt. Franz	als II. Vorsitzender	mit 29 Stimmen
Conrad Klenk	als I. Turnwart	mit 25 Stimmen
Ph. Schmidt	als II. Turnwart	mit 14 Stimmen
Ad. Steffan	als Rechner	mit 27 Stimmen
C. Hennesthal	als Schriftführer	mit 27 Stimmen
Ad. Hamm	als Zeugwart	mit 28 Stimmen
C. Gerhard	als Beisitzer	mit 30 Stimmen

H. Eberhard als Beisitzer mit 29 Stimmen

Turner Günderoth machte den Vorschlag, dass diejenigen Wett-Turner, welche Sonntags fahren, die Fahrt 4. Klasse und eine Vergütung von 3 M. erhalten sollen, ferner machte Turner Valt. Franz den Vorschlag, dass solche Wett-Turner, welche Samstags fahren müssen, die Fahrt 4. Klasse & eine Vergütung von 4 M. erhalten sollen, beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Betreffende der Krankenpflege: Es soll an die Mitglieder eine Liste ergehen & um ihren Beitritt zu diesem Kursus durch Unterschrift zu bezeugen.

Es soll ein Aufruf an die Militärflichtigen ergehen zur Vorbildung im Militärwesen. Diejenigen, welche keine Mitglieder sind, sollen monatlich 30 Pfg. zahlen vom Eintritt dagegen befreit sein.

Turner dathe ist als Spielleiter bestimmt worden.

Lampertheim, 20. Januar 1912

**V. Franz
Alwin Nitzsche
H. Eberhard
C. Gerhardt**

**Conrad Klenk
A. Hamm**

**Hennesthal
Schriftführer**

Auch über die gesellschaftlichen Veranstaltungen in diesem Zeitabschnitt soll einiges gesagt werden. Wie in den 80-er Jahren, gehörten diese auch in den 90-er Jahren und auch nach der Jahrhundertwende, was Gedeihenheit und Geschmack anlangte, zu den ersten in unserer Gemeinde und erfreuten sich immer eines guten Besuches. Wenn man auch durch diese Veranstaltungen insbesondere die Geselligkeit pflegen wollte, so verband man damit noch einen anderen, dem turnerischen Leben dienenden Zweck. Die erzielten Gewinne ermöglichten es, dass man in den 90-er Jahren zwei Äcker kaufen konnte, durch deren Verkauf man dann in der Lage war, im Jahre 1910 den Turnplatz am Friedhof zu erstehen. Auch trug man sich schon früher, veranlasst durch den häufigen Lokalwechsel, mit dem Gedanken, eine Turnhalle zu bauen. Zu diesem Zwecke errichtete man einen Turnhallenbaufonds, dem alle Gewinne aus den Veranstaltungen, sowie freiwillige Beiträge der Mitglieder zuflossen. Besonders die seit dem Jahre 1909 in jedem Jahre abgehaltenen Fastnachtsveranstaltungen, Kappenabende, Jahrmarktsrummel, und die Herausgabe einer Narrenzeitung erregten das große Interesse der Lampertheimer Bevölkerung und brachten jedes Mal eine kräftige Stärkung des Hallenbaufonds.

An dem Zustandekommen und der Durchführung der karnevalistischen Veranstaltungen hatte den größten Verdienst Turnbruder Gerhard, in dessen Händen die Leitung der Veranstaltungen lag. Zu erwähnen sei auch, dass im Laufe der Jahre erstklassige Lustspiele, wie "Der Datterich", "Raub der Sabinerinnen", "Alt-Heidelberg" und "Mein Leopold" zur Aufführung gelangten und von dem großen spielerischen Können der Mitwirkenden Zeugnis ablegten.

Nachdem im Jahre 1911 der langjährige Vorsitzende, Bürgermeister Martin Boxheimer sein Amt, das er seit der Gründung des Vereins führte, niederlegte und nachdem in den Jahren 1911 und 1912 Turner Alwin Nitzsche den Verein führte, erfolgte im Jahre 1913 in diesem Amt ein abermaliger Wechsel.

Vorstandssitzung

am 2. Mai 1912 im Kaiserhof

anwesend waren:

Nitzsche, Franz, Gerhardt, Klenk, Steffan, Hennesthal, Eberhard, Schmidt.

Unser I. Vorsitzender, Alwin Nitzsche, legt heute sein Amt nieder mit der Begründung, er sei der Ansicht, dass er nicht die geeignete Persönlichkeit sei, den Turnverein in den gesteckten Zielen im richtigen Fahrwasser zu leiten. Hierauf entspannt sich eine längere Debatte & wird dem Vorsitzenden hingegen seiner Ansicht die Belobigung ausgesprochen, dass er es bis dato verstanden hat, den Turnverein jederzeit richtig zu leiten, und wird gebeten den Vorsitz wegen der momentanen Krise nicht niederzulegen & den Verein in den seitherigen Weise weiterzuführen.

Der Vorsitzende erklärte hierauf, dass er bereit sei das Amt so lange im Sinne des Vereins weiterzuführen bis sich eine geeignete Persönlichkeit für dieses Amt gefunden hätte.

Aufgenommen wurden:

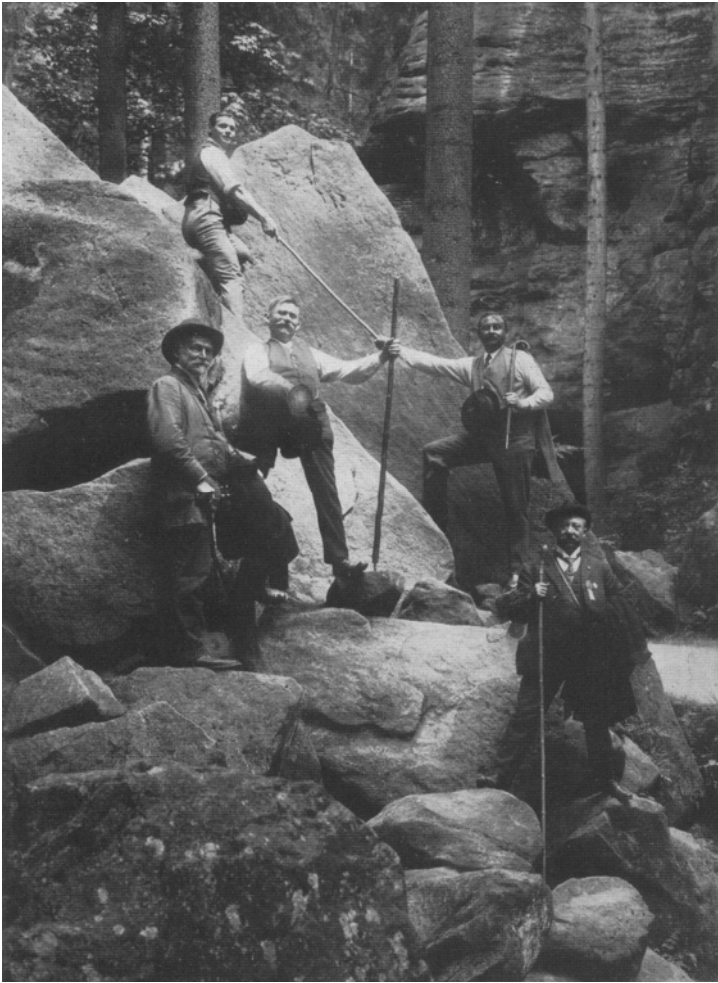
Jakob Schüssler, Friedr. Hartmann, & Jakob Gunkel; als Zöglinge ohne Eintritt: August Rüster & Ludwig Lösch.

Die beiden Turnwarte & II. Vorsitzender Franz sind bereit nach Frankenthal zu fahren um ein neues Pferd zu kaufen. Die Wahl ist den drei Mitgliedern selbst überlassen, Fahrtvergütung findet nicht statt.

Turner Dathe erhielt eine Vergütung von 8 M für den Besuch des Frauenturnens in Mainz am 21. März. Am Himmelfahrtstag unternimmt der Verein einen Ausflug nach Weinheim & soll in der Zeitung veröffentlicht werden.

Lampertheim, 2. Mai 1912

Hennesthal, Schriftführer



Turnfahrt in die sächsische Schweiz
beim Deutschen Turnfest 1913 in Leipzig
oben: Adam Günderoth
Mitte v. l. n. r. : 1. Vorsitzender Bgm. Boxheimer, Bildhauer Steinbach
2. Vorsitzender Valt. Franz
unten: Buchhändler Jakob Emrich

Die Generalversammlung am 1. März wählte zum 1. Vorsitzenden Paul Dathe. Mit ihm kam der Mann zur Führung des Vereins, der wohl - und es soll keine Zurücksetzung der anderen sein - die größten Verdienste um den Verein sich erworben hat. Wie sein Bruder Eduard Dathe, einer der Gründer des Vereins, war er von turnerischer Begeisterung erfüllt. Im Jahre 1892 trat er als Mitglied dem Verein bei. Als eifriger Turner fehlte er selten bei den Übungsstunden. Manchen Sieg brachte er von den Turnfesten nach Hause. Im Jahre 1898 als 2. Turnwart in den Verein gewählt, gehörte er ihm, von einer kurzen Unterbrechung abgesehen, an bis 1933. Als 1. und 2. Turnwart, als Zeugwart und seit 1913 bis 1920 als 1. und dann als 2. Vorsitzender und nicht zuletzt als Vorsitzender der Wirtschaftskommission stellte er seine Kräfte und seine Zeit voll und ganz in den Dienst des ihm lieb gewordenen Vereins. Paul Dathe und der Turnverein Lampertheim sind in den langen Jahren zu einer Einheit zusammengewachsen. So ist es ein Akt der Dankbarkeit gewesen, dass man ihn zum Ehrenmitglied ernannte, dass ihm der Kreis den Ehrenbrief verlieh und dass man ihn im goldenen Jubiläumsjahr 1933 zum Ehrenvorsitzenden des Vereins wählte.

Die Kriegszeit von 1914 bis 1918

Das Jahr begann wie jedes andere. Die turnerische Arbeit nahm den gewohnten, ruhigen Fortgang. Man war eifrig mit den Vorbereitungen für die Fastnachtsveranstaltungen beschäftigt, die dann auch in hergebrachter Weise abgehalten wurden und einen schönen Gewinn für den Hallenbaufonds abwarfen. Im Mai feierte man den 88. Geburtstag des 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Götz, durch ein großes Schauturnen. Für das am 28. Juni in Gau-Odernheim stattfindende Gau-Turnfest wurde tüchtig gearbeitet. Niemand ahnte und sah die schweren Gewitterwolken, die den politischen Horizont Europas verdüsterten. Niemand ahnte, dass in wenigen Wochen die Welt in Flammen stehen und dass Tod und Vernichtung durch Europa rasen würden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares. Die Welt hielt den Atem an. Plötzlich trat jedem die ungeheuere Gefahr, in der die Völker Europas sich befanden, mit aller Schärfe vor Augen. Immer noch hoffte man, dass das Kriegsgewitter noch einmal gnädig vorüberginge.

Doch dann folgte Schlag auf Schlag! In wenigen Tagen befand sich Deutschland im Kriegszustand. Die waffenfähigen Männer strömten zu den Fahnen. Die Wellen der Begeisterung stiegen hoch. Die deutsche Jugend eilte freiwillig zu den Waffen.

Keinen Parteienstreit gab es mehr, nur noch ein einiges deutsches Volk! Auch von unserem Verein mussten sofort eine größere Anzahl Mitglieder einrücken, darunter vom Vorstand der 1. Vorsitzende Paul Dathe, der Rechner Max Spengler und der 1. Turnwart Philipp Weyand. Durch die lange Dauer des Krieges

wurden immer mehr Mitglieder zu den Waffen einberufen. Bis zu seinem Ende waren ca. 175 Mitglieder im Kriegsdienst, darunter 150 im Felde. 28 treue Turnbrüder erlitten den Tod fürs Vaterland.

Vorstandssitzung

am 27. Dezember 1914 vormittags 11 Uhr im Kaiserhof

Anwesend:

Dathe, Franz, Günderoth, Röhrig, Schlappner

Tagesordnung

Punkt I. Ersatz mancher Vorstandsmitglieder bis zur Generalversammlung

Punkt II. Liebesgaben

Punkt III. Aufnahme neuer Mitglieder

Punkt I. Weil durch den Krieg manche Vorstandsmitglieder abwesend sind und die Vereinsangelegenheiten während des Krieges auch in Ordnung gebracht werden müssen, hat der Vorstand beschlossen, an Stelle des Rechners Herrn Spengler, als provisorisch, Herrn Ludwig Kaufmann & an Stelle des Schriftwarts Herrn Heinrich Röhrig, Herrn Philipp Schlappner, die Angelegenheiten bis zur Generalversammlung zu übernehmen.

Punkt II. Es wurde beschlossen, dass die im Feld und in der Garnison stehenden Turner eine weitere Sendung Cigarren erhalten sollen.

Punkt III: Von den Winterveranstaltungen soll dieses Jahr Abstand genommen werden.

***Punkt IV. Als Turner wurde aufgenommen:
Georg Kling mit Eintrittsgeld.***

***I. Vorsitzender
P. Dathe***

***II. Vorsitzender
V. Franz***

***Schriftwart
i.A: Philipp Schlappner***

***II. Turnwart
A. Günderoth***

***II. Beisitzer
H. Röhrig***

Mehrere Mitglieder waren auch in Gefangenschaft geraten und eine große Zahl kehrte verwundet, darunter einige schwerekriegsbeschädigt, in die Heimat zurück. Groß waren die Blutopfer, die auch der Turnverein dem Vaterland gebracht hatte.

Eine Hauptaufgabe sah der Verein darin, sich sofort an dem großen Liebeswerk für die Krieger zu beteiligen und seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen. Dem Roten Kreuz wurden sofort 200,00 Mark zur Verfügung gestellt. Liebespakete gingen fortwährend ins Feld und brachten den feldgrauen Turnbrüdern Grüße aus der Heimat. Bei der 2. Kriegsanleihe zeichnete der Verein 1.500,00 Mark, um auch seinen Teil zu der finanziellen Kriegsausrüstung mit beizutragen.

Wenn auch durch die Einberufung der meisten Vorstandsmitglieder, der Turnwarte und der besten Turner zunächst der Turnbetrieb eine Stockung erfuhr - und manche Abteilung, wie die Damenabteilung und die Faustballmannschaft aufgelöst werden mussten, so hat man doch bald den anderen Turnbetrieb wieder voll aufgenommen und ihn unter den schwierigsten Verhältnissen mit dem Rest der Turner, den Zöglingen und den Schülern durch die ganze Kriegszeit durchgeführt.

Vereins-Bericht von 1914

Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1914 225 Mitglieder und zwar: 180 Turner & 45 Zöglinge. Eingetreten sind 15 Turner & 19 Zöglinge. Ausgetreten bzw. gestorben sind 25 Turner und 8 Zöglinge.

Im Laufe des Jahres wurden 77 Turnzeiten abgehalten. Besucht wurden dieselben von:

709 Turnern mit durchschnittlich 8 Teilnehmern in einer Turnzeit & von 1129 Zöglingen mit durchschnittlich 15 Teilnehmern in einer Turnzeit.

Gesamtbesuch der 77 Turnzeiten 1838 Teilnehmer. Durchschnittsbesuch in einer Turnzeit 23 Turner & Zöglinge, gegen 14 im Vorjahre. Wir haben also in dieser Hinsicht in diesem Jahre erstmals wieder Fortschritte zu verzeichnen.

Von satzungsgemäß 45 turnpflichtigen Turnern (bis z. 23 Lebensjahre) beteiligten sich 32 am Turnen & von den 45 Zöglingen 41.

Den besten Turnbesuch haben außer Turnwart Günderoth mit allen Turnzeiten, die Turner: Nik. Bauer mit 58, Phil. Günderoth mit 47 & Otto Jacoby mit 40 Turnzeiten.

Ferner die Zöglinge: Aug. Ruster mit 67, Herm. Nitzsche mit 59 & Adam Klotz mit 54 Turnzeiten,

die, wie alljährlich Jahrbücher erhalten

Auch das Schülerturnen, das leider zu Beginn des Krieges abgebrochen werden musste, hat in diesem Jahr unter Leitung von Turnwart Günderoth schöne Fortschritte zu verzeichnen.

Der Turnbetrieb wurde im März 1914 mit 57 Schülern begonnen und bis Ende Juli wuchs die Teilnehmerzahl auf 80. Geturnt wurde wöchentlich 1 mal & zwar Samstags Nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Im ganzen wurden 28 Turnzeiten mit 1211 Teilnehmern abgehalten. Durchschnittsbesuch 43 Schüler in einer Turnzeit.

15 Schüler konnten wir im April als Zöglinge überschreiben, deren Aufnahme in den Verein laut Vorstandsbeschluss kostenlos erfolgte.

**Turnerische Erfolge sind folgende zu verzeichnen:
Baum Gauturnfest in Gau-Odernheim errangen die Turner:
Heinrich Kropp in der Oberstufe den 21., &
Adam Günderoth in der Oberstufe den 23. Preis,
in der Mittelstufe: Johannes Röhrig den 29., &
Ludwig Grünwald den 25 Preis,
in der Unterstufe: Heinrich Argus den 35. Preis.**

Außerdem stellte der Verein unter Leitung von Turnwart Weyand eine Musterriege am Sprungtisch mit 9 Teilnehmern und erhielt eine 2te Auszeichnung (Kranz & Urkunde).

Auch die Schülerabteilung beteiliget sich erstmals mit einer Sondervorführung (Fahenschwingen) am gauturnfest und erhielt hierfür eine Urkunde als Auszeichnung.

Auch die Spielriege des Vereins entfaltet eine rege Tätigkeit. Beim Gau-Spieltag in Mainz wurde die I. Mannschaft in der II. Klasse 3ter Sieger & die II. Mannschaft in der III. Klasse 2ter Sieger. Außerdem veranstaltete sie zwei Wettspiele mit dem „Turnerbund Jahn“ Sandhofen.

Durch den, bei Beginn des Krieges durch unseren Gauvertreter Schill erfolgten Aufruf zur Bildung von Jungmannschaften veranlasst, geben wir unseren zurückgebliebenen Turnern und Zöglingen militärische Vorbildung in Exzerzieren & Felddienst. Im übrigen erlitt unsere Turntätigkeit, mit Ausnahme die der Schülerriege, keine Einbuße.

Die Vorturnerstunden wurden wie folgt besucht:

**Bezirksvorturnerstunde in Osthofen von Turnwart Günderoth & Kipp,
Bezirksvorturnerstunde in Nieder-Flörsheim von Turnwart Günderoth & Kropp,
Probeturnen in Gau-Odernheim von Turnwart Günderoth & Kropp.
Den Frühjahrsturntag besuchte Turnwart Weyand.
Der Herbststurntag fiel in diesem Jahre infolge des Krieges aus.**

Zur Verbreitung unserer Turnsache nach außen bot der Verein im Jahre 1914 folgende Veranstaltungen:

Am 1. Jan. der übliche Jahresball mit Verlosung.

Der turnerische Teil hierbei, kam in einer Vorführung von Stab-Übungen durch die aktiven Turner, zu seinem recht.

Am 14. Febr. Karneval Konzert &

am 24. Febr. der übliche närrische Jahrmarkt, dessen Überschuss dem Turnhallen-Baufond zugeführt wurde.

Auch der alljährliche Sommertagszug wurde veranstaltet und der Überschuss den beiden Kleinkinderschulen überwiesen.

Am 24. Mai veranstaltete der Verein zu Ehren des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Herrn Sanitätsrat Dr. Götz, anlässlich seines 88. Geburtstages, ein Schauturnen, an dem sich sämtliche Abteilungen des Vereins beteiligten.

Die Leitung lag in den Händen von Turnwart Günderoth. Turnbruder Spengler feierte in einer begeisternden Rede unser Geburtstagskind Herrn Dr. Götz. In einem Huldigungstelegramm überbrachten wir ihm die Glückwünsche des Vereins.

Die Veranstaltung hatte den Erfolg, dass wir außer einem schönen finanziellen Überschuss, auch eine ansehnliche Mitgliederzahl zu verzeichnen hatten.

Am 28. Juni beteiligte sich der Verein (auch mit der Schülerabteilung) am Gauturnfest in Gau-Odernheim.

Außer der Generalversammlung, in der 32 stimmberechtigte Mitglieder anwesend waren, wurde 1 Mitgliederversammlung abgehalten, die von 21 Turnern & 9 Zöglingen besucht wurde.

In 10 Vorstandssitzungen wurden die geschäftlichen Angelegenheiten der Vereins erledigt.

Bei Beginn des Krieges stellte der Verein 200 Mark dem Roten Kreuz zur Verfügung. Außerdem hat der Vorstand beschlossen, den einberufenen Turnern auf Kosten der Vereinskasse Liebesgaben zuzusenden & sind bereits bis heute 120 Paketchen Zigarren ins Feld bzw. in die Garnisonen abgegangen. Die Angehörigen unserer einberufenen Mitglieder unterstützt der Verein je nach Bedarf. An diesem Liebeswerk beteiligte sich der Vereinswirt indirekt, insofern, als er in anerkennenswerter Weise für das Jahr 1914 auf Saalmiete verzichtet.

Der Krieg brachte auch in unseren Reihen schmerzliche Verluste. Bis Ende Januar 1915 starben den Heldentod unsere verdienstvollen Turner: Max Spengler, Philipp Weyand, Philipp Schmidt, Johannes Röhrig, Fritz Hüter, Fritz Rupp & Peter Schmitt. Wir verlieren in diesen tapferen helden treue Mitglieder unseres Vereins & aufrichtige Förderer unserer Turnsache. Ein treues Andenken ist ihnen sicher.

Mit dem eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

Heinrich Kropp, Heinrich Eberhard, Heinrich Dyruuff, Karl Kärcher, Martin Weyand & Lehrer Petry. Letzterer erhielt außerdem die hessische Tapferkeitsmünze. Auch Adam Steffan

wurde mit dieser ausgezeichnet. Von unserem Verein stehen bis jetzt 70 Mitglieder im Felde, darunter 10 Kriegsfreiwillige.

Vom Vorstand sind die Turner: Paul Dathe, Adam Hamm, Heinrich Röhrig, Max Spengler u. Philipp Weyand einberufen. Von denen die beiden letzteren bereits den Heldentod gefunden haben.

Zum Schlusse ist noch zu bemerken, dass die Beiträge, von deren Einzug seit Kriegsbeginn abgesehen wurde, ab 1. Januar 1915 von den nicht eingezogenen Mitgliedern wieder erhoben werden.

Lampertheim, 30.1.15

**Adam Günderoth
2ter Turnwart & stellv. Schriftwart**

Die Leitung lag ausschließlich in den Händen von Turnbruder Philipp Schlappner, dem zunächst die Turner August Rüter und Fritz Hümmer helfend zur Seite standen. Die Tätigkeit Schlappners verdient deshalb ganz besonders hohe Anerkennung, weil er neben der turnerischen Leitung auch noch das Amt des Schriftführers und des Rechners zu verwalten hatte. Neben ihm war es der 2. Vorsitzende Valentin Franz, der, da fast alle Vorstandsmitglieder einberufen waren, durch die Führung der Vereinsgeschäfte mithalf, dass der Verein die Kriegsjahre nicht nur gut überstand, sondern trotz der schmerzlichen Verluste eine schöne Fortentwicklung zu verzeichnen hatte. Einer Mitgliederzahl von 204 am Anfang des Jahres 1914 stand eine solche von 236 am Schluss des Jahres 1918 entgegen, ein Beweis für die unermüdliche und treue Arbeit der beiden vorgenannten Turnbrüder. Von der Abhaltung der alljährlichen Generalversammlung nahm man Abstand. Dagegen wurden die Jahreskassenabschlüsse in jedem Jahr von älteren Turnern geprüft und für gut befunden.

Die Zeit nach dem Kriege:

Der Krieg war zu Ende. Deutschland, durch unmenschliche Leiden und riesengroße Opfer an Gut und Blut geschwächt, im Innern von Not und Elend zermürbt, war von der Übermacht der Gegner besiegt. In den folgenden politischen Wirren war es die Deutsche Turnerschaft und unser Verein, der sofort und ohne sich vor den damaligen Machthabern zu scheuen, an die aufbauende nationale Arbeit im Dienst unseres Volkes ging.

Vereinsbericht vom 1. 1. 15 – 31. 12. 18

Unser Vereinsbericht von 1914 weist am Schlusse des Jahres 225 Mitglieder auf. In den Jahren 1915 – 18 traten ein: 73 Mitglieder.

Ausgeschieden sind: Durch Sterbefall 2, durch Tod im Felde 28, und durch freiwilligen Austritt 32 Mitglieder, sodass wir am Schlusse des Jahres 1918, - 236 Mitglieder und zwar 206 Turner und 30 Zöglinge zu verzeichnen haben.

Der Verein hat sich also auch in den viereinhalb Kriegsjahren trotz der großen Verluste einer schönen Entwicklung zu erfreuen. Grund hierzu gab in erster Linie die volle Aufrechterhaltung des Turnbetriebs, trotz schwieriger Verhältnisse, zumal beide Turnwarte, unsere besten Turner zur Fahne einberufen waren. Mit umso größerem Eifer aber beteiligten sich der Rest, der hauptsächlich aus Zöglingen der Schülerriege bestand, an unserer guten Turnsache; sodass wir bei den alljährlich stattgefundenen Zöglings- und Jugendturnen glänzende Erfolge zu verzeichnen hatten.

Die Leitung des Turnbetriebs lag fast ausschließlich in den Händen des Vorstandsmitgliedes Philipp Schlappner, in den ersten Kriegsjahren von den Turnern Aug. Rüster und Fritz Hümmer zum Teil auch von unserem alten Turnwart Fritz Keim tatkräftig unterstützt.

Im Allgemeinen dürfte das Interesse der zurückgebliebenen Turner in Anbetracht der Wichtigkeit unserer guten Turnsache ein reges sein. Die Geschäfte des Vereins wurden in 3 Vorstandssitzungen im Jahre 1915, 5 – 1916, keine – 1917 und 7 – 1918 erledigt, die hauptsächlich aus Vorbereitungen für Zöglings- und Jugendturnen, und Neuaufnahmen bestanden. Im Jahre 1915 bestand der Vorstand noch aus den Turnern Valentin Franz als Vorsitzender, Heinrich Röhrig als Schriftwart, Hermann Eberhard als Beisitzer und Philipp Schlappner, der den Posten des Turnwarts versah.

Da wir im Dezember 1914 beschlossen, die Beiträge ab 1. Jan. 1915 von den zurückgebliebenen Turnern wieder zu erheben, beauftragten wir den Turner Ludwig Kaufmann mit den Geschäften des Rechners. Unliebsame Vorkommnisse, die aber ohne Schaden für den Verein erledigt wurde, nötigten uns, den Rechnerposten dem Vorstandsmitgliede Philipp Schlappner zu übertragen. 1916 wurde auch unser Schriftwart Heinrich Röhrig und Beisitzer Hermann Eberhard einberufen, so dass der Vorstand nur noch aus zwei Mitgliedern bestand. Er wurde deshalb vorübergehend durch die Turner August Rüster 2ter Turnwart und Fritz Hümmer als Zeugwart erweitert. Schlappner übernahm dann auch noch die Geschäfte des Schriftwarts, da sich diese beiden Posten (der Rechner & Schriftführer) leicht kombinieren ließen.

Eine Mitgliederversammlung im Oktober dieses Jahres beschloß den Turnbetrieb auch im Winterhalbjahr 1918 – 19 fortzusetzen und da unser seitheriges Turnlokal anderweitig be-

setzt ist, findet derselbe Mittwochs und Samstags im Gasthaus zum „Rheingold“ statt, durchschnittlich von 30 Turnern und Zöglingen regelmäßig besucht. Turnunterricht erteilen jetzt Turnwart Günderoth und der Turner Adam Frödert von Fritz Keim und Heinrich Schmidt unterstützt. Die vom Gau Rheinhessen bestimmten Bezirks- und Gautagungen wurden von Seiten unseres Vereins regelmäßig besucht. Von der Abhaltung der alljährlichen Generalversammlung wurde Abstand genommen, da die weitaus größte Anzahl der Mitglieder einberufen war. Dagegen wurden die Jahreskassenabschlüsse alljährlich durch ältere Turner geprüft und als gut befunden.

Unsere Kriegsstatistik weist folgende Zahlen auf: Einberufen waren bis Kriegsschluß 175 Mitglieder, davon standen ungefähr 150 im Felde. Letztere wurden fast sämtlich mit E.K. II. Klasse, oder der hessisch. Tapferkeitsm. Ausgezeichnet. Drei Turner und zwar Heinrich Eberhard, Heinrich Kropp und Turnwart Adam Günderoth konnten sich das E.K. I. Klasse erringen. Leider haben wir auch den Verlust von 28 treuen Turngenossen zu verzeichnen.

Vom Vorstand sind dies die Turner Max Spengler, Philipp Weyand und Heinrich Röhrig, außerdem die Turner: Martin Weyand, Johannes Röhrig, Albin Rößner, Johannes Steffan, Ludwig Steffan, Fritz Hüter, Philipp Schmidt, Peter Schmidt, Hartmann Boxheimer, Jakob Lerch, Heinrich Argus, Samuel May, Karl Möck, Fritz Rupp, Ludwig Foltz, Phil. Friedr. Steffan, Philipp Roland, Jacob Moos, Valentin Rupp, Philipp Stein, Otto Jacoby, Philipp Günderoth, Willy Götz, Heinrich Eberhard, Adam Heß.

Vermißt sind die Turner: Adam Allgeier.

In Gefangenschaft die Turner: Heinrich Kropp, Johannes Klingler, Karl Eberhard jr., Ludwig Bräuler, Albert Mühle, Nikolaus Bauer, Ludwig Müller, Jacob Frödert.

Verschwunden waren ebenfalls eine große Anzahl.

An Liebesgaben sandten wir 1914 und 15 ungefähr 220 Päckchen Cigarren ins Feld.

Dem Roten Kreuz wurden 200 Mark gestiftet.

Ferner zeichnen wir auf die II. Kriegsanleihe 1500 Mark.

**Lampertheim, den 29. Dezember 18
Philipp Schlappner
Stellv. Schriftwart**

Schon am 29. Dezember 1918 fand die erste Generalversammlung nach dem Kriege statt, um den Vorstand neu zu bilden und die turnerische Arbeit weiterzuführen. Der Vertrag von Versailles legte dem deutschen Volke neben den vielen anderen Bedingungen auch diese auf, dass die allgemeine Wehrpflicht bei uns zu beseitigen und ein Berufsheer zu bilden sei.

Die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend blieb in der Folge Sache der Schule und der Turn- und Sportvereine. Die Deutsche Turnerschaft war sich der großen Aufgabe, die sie zu lösen hatte, wohl bewusst. Es galt für sie, der Jugend nicht nur eine gründliche allseitige körperliche Ausbildung zu geben, sondern ihr auch im Jahn'schen Sinne eine echt vaterländische Gesinnung zu vermitteln, den Brüdergedanken in ihr zu stärken und sie der Volksgemeinschaft zuzuführen. Eine hohe Aufgabe war es, der sich die Deutsche Turnerschaft trotz Anfeindung von maßgebender Seite, mit glühender Hingabe und Liebe widmete. Die Durchführung dieser Aufgabe blieb den Vereinen vorbehalten. Auch unser Verein sah in der Erfüllung derselben ihr höchstes Ziel. So wurde sofort nach dem Kriege die turnerische Arbeit wieder mit aller Energie aufgenommen. Mit großer Begeisterung arbeiteten alle verantwortlichen Männer, allen voran der 1. Turnwart Adam Günderoth, an der leiblichen und geistigen Ertüchtigung der ihnen anvertrauten Jugend. Es ist bewundernswert, wie die durch die entsetzlichen Kriegsjahre und die fürchterlichen Nachkriegsjahre mit Inflation, Wirtschaftskrise, Arbeitslosenelend, nationaler und politischer Entrechtung so sehr Not leidende, von Parteien und Konfessionen zerrissene Jugend zum großen Teil der ihr gestellten Aufgaben gerecht wurde; wie sie ihre Leistungen im Turnen und Sport immer mehr steigerte.



Erinnerung an das Landeskronfest Oppenheim 1917

Turnerlied.

Turner, auf zum Streite, tretet in die Bahn,
Kraft und Muth geleite uns zum Sieg hinan.
:,: Ja, zum höh'ren Ziel, führet unser Spiel. :,:

Nicht mit fremden Waffen schaffen wir uns Schutz,
Was uns anerschaffen, ist uns Schutz und Trutz;
:,: Bleibt Natur uns tren, stehn wir stark und frei. :,:

Wie zum Turnerspiele ziehn wir in die Welt.
Der gelangt zum Ziele, der sich tapfer hält.
:,: Männern stark und wahr, strahlt der Himmel klar. :,:

Auf denn, Turner ringet, prüft der Sehnen Kraft,
Doch zuvor umschlinget Euch als Brüderschaft.
:,: Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit. :,:



Die erzielten Erfolge auf allen turnerischen Gebieten bei den Turnfesten aller Art, bei Mannschaftskämpfen und Spielen zeigen eine stets aufwärts steigende Linie. Es ist nicht möglich, alle die Siege hier einzeln aufzuführen. Der Turnverein Lampertheim erreichte infolge seiner ausgezeichneten Leistungen in Gau und Kreis einen guten und geachteten Namen.

Der turnerische Übungsbetrieb erfuhr in der Nachkriegszeit eine vollständige Umgestaltung. Das neuzeitliche Turnen war betonter; ein frischerer Geist belebte mehr und mehr die Übungsstunden und verbreitete Freude an den Übungen, die den Körper in seiner Gesamtheit gründlicher erfasste, als es früher der Fall war. So konnten durch das Kinder- und Frauenturnen, durch Volkstänze und neuzeitliche Freiübungen die turnerischen Veranstaltungen immer reichhaltiger, immer interessanter gestaltet werden. So erfreute sich deshalb auch das Schauturnen im Freien und auf der Bühne, die turnerischen Vorführungen bei allen Gelegenheiten bei der Lampertheimer Bevölkerung einer immer größeren Beliebtheit.



Turnerinnen auf dem Biedensand

Der Turnbetrieb erfuhr infolgedessen eine gewaltige Vergrößerung. Neue Gebiete der Leibesübung wurden einbezogen und führten zur Gründung neuer Abteilungen. So wurde man der gewaltig anwachsenden Spielbewegung, die die Massen immer mehr in ihren Bann zog und den grünen Rasen immer stärker zur Hauptübungsstätte der Leibesübung machten, dadurch gerecht, dass der Verein im Jahre 1919 zur Gründung einer

leichtathletischen und einer Fußballabteilung schritt.

Erstmals erfolgte ein Bericht über die Fußballabteilung im Jahre 1920. Über die Aktivitäten wurde der folgende Text dem Protokollbuch entnommen.

Bericht der Fußballabteilung des Turnvereins Lampertheim

Die Fußballabteilung wurde am 24. Mai 1919 gegründet und führt den Namen „Fußballabteilung des Turnverein Lampertheim“ e.V.

Am 31. Dezember 1919 betrug die Mitgliederzahl 27.

Die Angelegenheiten der Fußballabteilung wurden in 4 Versammlungen erledigt. Es sind bis jetzt 2 Mannschaften aufgestellt. Die . Mannschaft hat bis heute 17 Spiele ausgetragen und zwar 6 in Lampertheim und 11 außerhalb, wovon 7 gewonnen, 5 verloren und 3 unentschieden endigten. Das Gesamtverhältnis 53:27 zu unseren Gunsten. Außerdem nahm die 1. Mannschaft an 2 Pokalspielen teil und es wurde in Bürstadt der 2. Preis in Klasse B und in Hofheim der 3. Preis in Klasse A erzielt. Die 2. Mannschaft hat 6 Spiele ausgetragen, wovon 3 in Lampertheim und 3 außerhalb stattfanden. Gewonnen wurden 2, verloren 2 und 2 endigten mit unentschieden. Das Gesamtergebnis ist 10:9 zu unseren Gunsten.

In der Mitgliederversammlung am 11. Januar 1920 wurden folgende Mitglieder für das Jahr 1920 in den Vorstand gewählt:

- ***Vorsitzender: Georg Nitzsche***
- ***Kassier und Spielführer: Adam Schollmeier I.***
- ***Schriftführer: Richard Nitzsche***
- ***Zeugwart: Adam Jakob***
- ***Platzwart: Friedrich Heiselbetz***
- ***Schriftführer: Adam Schollmeier II.***

Lampertheim, den 1. Februar 1920

***Paul Dathe
1. Vors.***

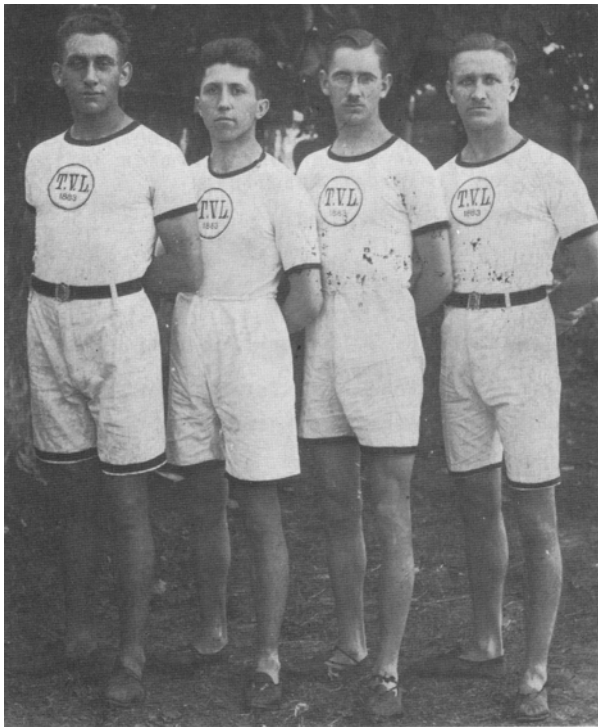
***Georg Nitzsche
Vors. der Fußballabteilung***

***i.A.
Schlappner
Schriftführer***

Die Abteilung musste, wie alle Fußballabteilungen der Deutschen Turnerschaft, ihre Spiele in dem Sportdreiverband austragen und gehörte somit auch gleichzeitig diesem Verband an. Das Verhältnis brachte mit der Zeit unhaltbare Missstände mit sich. Der junge Verband wollte sich gegenüber der Deutschen Turnerschaft durchsetzen mit anderen Idealen. Hier musste reiner Tisch geschaffen werden. So befahl die Deutsche Turnerschaft ihren Unterverbänden und Vereinen, die "reinliche Scheidung", d. h. die vollständige Trennung der Abteilungen von dem Sportdreiverband durchzuführen. Der damalige Vorstand, mit seinem rührigen und tüchtigen jungen Vorsitzenden Martin Röhrig an der Spitze, war gezwungen, diesen Beschluss durchzuführen. Großen Widerstand setzten der Durchführung der reinlichen Scheidung die Mitglieder der Fußballabteilung entgegen, was schließlich zu dem Bestreben führte, den Vorstand des Vereins zu beseitigen, um dann durch einen neuen Vorstand den Verein in ihrem Sinne beherrschen zu können. Dieser Kampf wurde in der Generalversammlung vom 3. Februar 1924 dadurch entschieden, dass der Vorstand einen Antrag auf Auflösung der Fußballabteilung einbrachte, der auch von der sehr stark besuchten Versammlung mit großer Mehrheit angenommen wurde. Der Schritt war getan; die Folgen waren recht schmerzlich. Der größte Teil der Mitglieder der Fußballabteilung gründete einen neuen Fußballverein, der sich "Verein für Leibesübungen" nannte. Schmerzlich war der Verlust von 140 Mitgliedern, unter denen auch einige liebe und treue Freunde und Mitarbeiter waren.

Damit war jedoch der Spielbetrieb in unserem Verein nicht ausgeschaltet. Neben dem Fußballspiel, das nach dem Kriege sofort wieder eifrig und erfolgreich betrieben wurde, fand auch das schöne Handballspiel, das in jener Zeit seinen Siegeszug durch Deutschland antrat, seinen Eingang in unseren Verein. Eine im Jahre 1924 gegründete Handballmannschaft bildete den Grundstock der sich stark entwickelten Handballabteilung. Der Aufstieg der Abteilung war ein stetiger; von Klasse zu Klasse kämpfte sich die erste Mannschaft durch bis zur Kreisklasse.

Das Frauenturnen verschwand im Kriege leider aus dem Turnbetrieb des Vereins. Als nun nach dem Kriege die körperliche Ausbildung der Mädchen und Frauen immer mehr gefordert wurde und immer stärkeren Eingang in der Deutschen Turnerschaft fand, war es selbstverständlich, dass man sich auch in unserem Verein dieses Zweiges der Leibesübung annahm. Im März 1922 wurde eine Schülerinnenabteilung unter Leitung von Turnbruder Josef Mandel und eine Turnerinnenabteilung unter Leitung von Oberturnwart Günderoth gebildet, die sich bald eines starken Zuspruchs erfreuten und einen erfreulichen Aufschwung nahmen.



4 x 100 m-Staffel im Jahre 1919

v. l. n. r.: Heinrich Kärcher, Jakob Grünewald, Georg Nitsche, August Rüter



Fußballabteilung 1921

v. l. n. r.: Adam Schollmaier, Schiedsrichter Fath, Jakob Frödert, Gg. Heiselbetz, Jakob Grünewald, Adam Weidenauer, Martin Münzemberger, Adam Jakob, Ludwig Gaier, Adam Steffan, Heinrich Jakob, Jakob Hilsheimer, Peter Wunder, Ludwig Bräuler, Heinrich Schmitt.

Nachdem durch Überlastung des Oberturnwarts die Leitung der beiden Abteilungen ganz in die Hände von Turnwart Mandel kam, zeigte es sich, dass dieser wie kein anderer hierfür geeignet war. Bei jeder Gelegenheit, bei Schau- und Bühnenturnen, bei Wettkämpfen und sonstigen Veranstaltungen zeigten die Turnerinnen ihr großes Können und legten Zeugnis ab von der großen aufopfernden Tätigkeit des Leiters und dem Fleiß der Abteilung.

Generalversammlung

Am 14. Januar 1922 abends im „Schwanen“

Anwesend vom Vorstand: Eberhard, Dathe, Hamm, Röhrig, Nitzsche, Kronauer, Günderoth, Schlappner.

Außerdem: 77 Stimmberechtigte Turner und 9 Zöglinge

Tagesordnung:

Punkt 1. Vereins- und Kassenbericht

Punkt 2 Entlastung des Vorstandes

Punkt 3. Beitragserhöhung

Punkt 4. Verschiedenes

Der 1. Vorsitzende Herm. Eberhard eröffnete um 8 ½ Uhr die sehr gut besuchte Versammlung.

Die Vereinsberichte wurden in diesem Jahr getrennt vorgelesen und zwar: Schriftführer Schlappner verlas den geschäftlichen Bericht, Turnwart Günderoth den turnerischen, Sportwart Rüter den Spiel- und Sportbericht und der Turner Gg. Nitzsche als Leiter der Fußballabteilung den Bericht der Fußballabteilung.

Da auf sämtliche Berichte keine Anfrage aus der Versammlung erfolgte, dankt der Vorsitzende den Berichtgebenden und erteilte ihnen Entlastung. Rechner Martin Röhrig verlas alsdann den Kassenbericht welcher im verflossenen Jahr unter großer Arbeit zu führen war. Die Turner Bernhard Schröder und Reuschling konnten den Kassenabschluss der Versammlung als richtig bekunden. Über den Abschluss des Turnplatzes konnte nur eine provisorische Abrechnung vorgenommen werden. Dem Rechner Röhrig konnte ebenfalls Entlastung erteilt werden. Vorstandswahl: Der 1. Vorsitzende Herm. Eberhard erklärte, dass er infolge beruflichen Stellungswechsels den

Posten als 1. Vorsitzender nicht mehr begleiten kann und übernahm nach einstimmiger Zustimmung die Leitung der Neuwahlen.

Es wurde somit gewählt:

- | | | |
|--------------------|---------------|----------------|
| ▪ 1. Vorsitzender: | Martin Röhrig | mit 64 Stimmen |
| ▪ 2. Vorsitzender | Paul Dathe | mit 48 Stimmen |
| ▪ Rechner | | mit Stimmen |
| ▪ Schriftführer | | mit Stimmen |
| ▪ Stellvertreter | | mit Stimmen |
| ▪ Oberturnwart | | mit Stimmen |
| ▪ 1. Turnwart | | mit Stimmen |
| ▪ 2. Turnwart | | mit Stimmen |
| ▪ Sportwart | | mit Stimmen |
| ▪ Zeugwart | | mit Stimmen |
| ▪ 1. Beisitzer | | mit Stimmen |
| ▪ 2. Beisitzer | | mit Stimmen |
| ▪ 3. Beisitzer | | mit Stimmen |
| ▪ Werbewart | | mit Stimmen |
| ▪ Kneibwart | | mit Stimmen |

Als Leiter der Fußballabteilung wurde Georg Nitzsche bestätigt.

Beitragserhöhung:

Das Eintrittsgeld der Turner bleibt auf Mk 5,-- und für Zöglinge auf Mk 1,-- bestehen. Dagegen wird der Beitrag wie folgt festgesetzt:

Turner vierteljährlich Mk 10,-- Zöglinge vierteljährlich Mk 5,--

Verschiedenes:

- A. Unter diesem Punkt wird zuerst eine Sammlung für einen verunglückten Turner aus Offenbach vorgenommen aus welcher Mk 200,75 zu verzeichnen waren.*
- B. Turnwart Günderoth ermahnte die aktiven Turner an den Turnbesuch da er Ende Februar einen Kunstabend mit allen Abteilungen abhalten will.*
- C. Über die säumigen Turner bis zum 22. Lebensjahr soll strenger verfahren werden. Über diesen Antrag soll der Turnrat sich eingehend beschäftigen und in der nächsten Versammlung über seinen Bericht berichten.*

Lampertheim, den 14. Jan. 22

Röhrig

*Schlapnner
Schriftführer*

Auch das Männerturnen zeigte nach dem Kriege einen starken Aufschwung. Das Geräteturnen, dieser edelste und schönste Zweig der Leibesübungen, durch die gewaltige Ausdehnung der Spielbewegung mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt, arbeitete sich wieder empor und zeigte einen Höchststand, wie er nicht für möglich gehalten wurde. Immer formschöner, immer schwieriger und reichhaltiger, immer eleganter wurden die Übungen. Auch in unserem Verein nahm das Können der Geräteturner erfreulich zu, das diese auf allen großen Turnfesten des Gaues und des Kreises und bei Vereinswettkämpfen im Kunstturnen unter Beweis stellten und manchen schönen Erfolg nach Hause brachten. Dasselbe ist auch von den Volksturnern zu sagen.

Das Schülerturnen konnte im Kriege einigermaßen durchgehalten werden. Auch hier ging es dann in der Nachkriegszeit in steiler Linie aufwärts. Zwei Abteilungen bildeten die Grundlage des Vereins. In einer Männerabteilung sammelten sich die älteren Semester nach schwerer Tagesarbeit, um Frische und Spannkraft mit angepassten Übungen zu erlangen. Turnbrüderlichkeit und Kameradschaft waren die hervorstechenden Eigenschaften dieser Abteilung. - Auch eine Frauenabteilung wurde nach dem Kriege ins Leben gerufen. Anfangs von einer stattlichen Zahl von Frauen mit Begeisterung und Liebe besucht, fiel sie aber den immer schlechter werdenden wirtschaftlichen Verhältnissen zum Opfer.

Wenn Turner in heiterer Geselligkeit vereinigt waren, wenn sie auf einem Marsche die Heimat durchwanderten. dann ertönten frohe Lieder von ihren Lippen. So ist es nicht zu verwundern, dass Wünsche nach einer Sängerriege laut wurden. die auch im November 1922 durch die Gründung einer solchen unter Leitung von Turnbruder Weber erfüllt wurden. Bald waren ihre gesanglichen Leistungen schon derart fortgeschritten, dass sie bei Veranstaltungen durch ihre Vorträge

Nach Fertigstellung der von Herrn Heißelbeß in Auftrag gegebenen Radio-Station findet in sämtlichen Räumen des Kaiserhofs ein

Radio-Ball

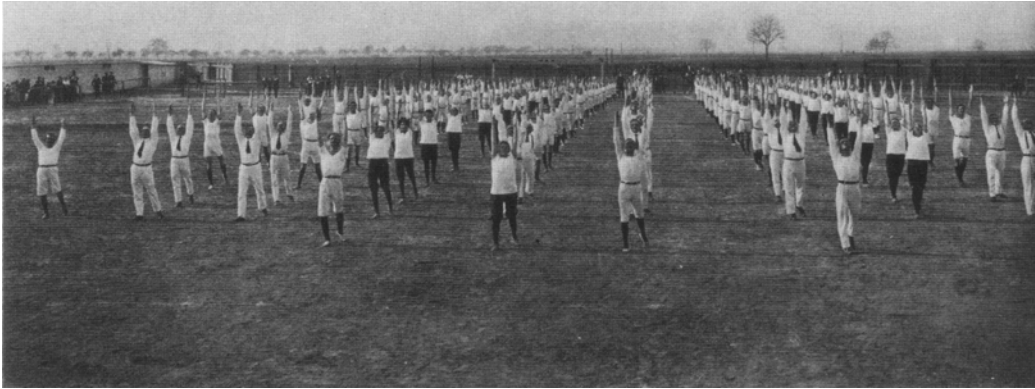
statt, wobei die drei Lokalvereine Sängerrose, Rheingold und Sängerriege des L.-B.-L. gemeinsame Massenchöre mit Radiowellen versenden werden. Kartenbestellungen werden von Heißelbeß jetzt schon entgegengenommen.

U n z u g: Herren Smoking u. Cutaway
Damen weiß Gesellschaftskleid

Die Radio-kommission.

zur Verschönerung beitragen konnten. Eine schöne Zeit schien gesichert. Doch es sollte anders kommen. Durch die "reinliche Scheidung" fand die Sängerriege ihr vorzeitiges Ende.

Überblickt man den gewaltigen Aufschwung des Vereins in der Nachkriegszeit des I. Weltkrieges, die starke Zunahme an Mitgliedern, die Vermehrung der Abteilungen und somit das Anwachsen der riesigen Arbeit für die Leiter, die in unzähligen Stunden ihre Kraft in den Dienst an der Jugend und somit am Volke stellten, so darf es nicht Wunder nehmen, dass die alte Übungsstätte am Friedhof den Bedürfnissen bald nicht mehr genügte, und der Wunsch nach einem größeren Platze immer reger wurde. Da kam das Verlangen der Gemeinde, den bisherigen Platz des Turnvereins in Besitz zu nehmen, um darauf eine Leichenhalle zu errichten, dem Verein sehr gelegen. Nach langen Verhandlungen mit der Gemeindevertretung, die sich den Notwendigkeiten nicht verschloss, konnte im Jahre 1921 der alte Platz gegen ein ca. 11.000 qm großes Gelände im neuen Bauquartier nördlich der Blücherstraße eingetauscht werden. Unter der rührigen und umsichtigen Leitung des damaligen 1. Vorsitzenden, Hermann Eberhard, der wie kein anderer gerade in dieser für den Verein und seine Entwicklung so wichtigen Zeit der richtige Mann am richtigen Platze war, ging man sofort nach dem Erwerb des neuen Platzes an seine Herrichtung. Durch freiwillig geleistete Arbeit von Mitgliedern unter Leitung des unermüdlichen Vorsitzenden wurde der Platz eingeebnet und mit einer starken, von der Firma Gg. Lerch errichteten Mauer auf drei Seiten umgeben, während die Nordseite durch einen Zaun abgeschlossen wurde. Schreiner-, Schlosser-, Tüncher- und Steinhauerarbeiten wurden von Handwerkern, die Mitglieder waren, ausgeführt, wobei sie in dankenswerter Weise Überstunden unentgeltlich leisteten. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Turnbruder Philipp Jakob Knecht den benötigten Kies und Turnbruder Striehl Nägel und sonstige Materialien unentgeltlich stellten, dass die Firma Zellstofffabrik Mannheim-Waldhof Eisenträger zum Alteisenpreis berechnete, dass der verstorbene Baumann Adam Mottmann die Pläne ausarbeitete und dass einige Landwirte in selbstloser Weise das Anfahren der Materialien umsonst besorgten und so dem Verein nicht geringe Ausgaben ersparten. Nach 12-wöchiger unermüdlicher Arbeit konnte der Platz am 24. September 1921 durch den Gau-Vertreter Schill, Osthofen, unter Beteiligung hiesiger und auswärtiger Vereine und der gesamten Bevölkerung Lampertheims als "Jahnplatz" eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. So war nun durch den ideal gelegenen Platz, der in ein großes Spielfeld mit einer Rund- und einer 100-Meterbahn und in einen Turnplatz mit Sprung- und Wurffeldern eingeteilt war, der Grund gelegt zu der nun eintretenden starken Aufwärtsentwicklung der Vereinsarbeit. Die Finanzierung des Platzes wurde durch Ausgabe von auslosbaren Anteilscheinen im Betrage von je 50,-- Mk. sichergestellt, an deren Erwerb sich nicht nur die Mitglieder, sondern auch weitere Kreise der Lampertheimer Bevölkerung in der Erkenntnis der Wichtigkeit der ganzen Sache, in dankenswerter Weise beteiligten.



Jahnplatzeinweihung 1921

Groß und übermäßig ist das Verdienst der Männer, besonders aber des 1. Vorsitzenden Hermann Eberhard, die diese Stätte zur Ertüchtigung unserer Jugend geschaffen hatten.

Im Besitz dieses Platzes hatte man nun im Verein noch ein großes Ziel vor Augen, die Schaffung und Errichtung einer für den neuzeitlichen Turnbetrieb geeigneten Halle. Vorläufig musste man jedoch die Erfüllung dieses Wunsches aus wohlbegreiflichen Gründen zurückstellen. Als aber der Verein durch die Inflation vom größten Teil der Schuldenlast, die er sich durch den Erwerb und die Herrichtung des Platzes aufgeladen hatte, befreit wurde, war die Bahn frei, um dem Gedanken, eine Halle zu erstellen, näher zu treten.

Durch die engen und abhängigen Verhältnisse, unter denen man in dem gemieteten Kaiserhofsaal turnte, stellten sich mit der Zeit ganz unhaltbare, auf eine Lösung hindrängende Zustände ein. Wollte man dem immer weiter sich ausdehnenden Turnbetriebe gerecht werden, so musste man an den Bau einer Turnhalle herantreten. Nachdem sich am Anfang des Jahres 1926 mehrere Pläne, unter anderem auch der Erwerb einer Halle von der Reichsvermögensverwaltung zerschlugen, wurde dem Verein im September desselben Jahres von der Firma Mundschenk und Hermann in Heidelberg-Eppelheim eine Halle mit den Ausmaßen von 30 x 8 Meter angeboten. Nach Besichtigung derselben durch Fachleute wurde

sie als für die Vereinszwecke geeignet zum Preise von 1.350,-- Gmk. erworben. Nach einem Plane, den der Turnbruder Heinrich Franz jun. im Einvernehmen mit dem Vorstand ausarbeitete, sollte die Halle, die auf ca. 11 x 35 Meter erweitert und vergrößert, mit einer Hausverwaltungswohnung versehen, auf der Ostseite des Turnplatzes zur Aufstellung kommen. Die Ausführung der Arbeiten wurde sofort vergeben und in Angriff genommen. Die Maurerarbeiten führte Mitglied Fritz Christmann, die Tüncherarbeiten Jakob Ganser, die Schreinerarbeiten Mitglied Wilhelm Herz aus, während die Zimmerarbeiten unserem Ehrenmitglied Valentin Franz, der auch die ganze Bauleitung in den Händen hatte, übertragen wurden. Großes Kopfzerbrechen machte die Finanzierung des Hallenbaues. Nachdem der vor dem Kriege angesammelte Grundstock durch den Krieg und die Inflation vernichtet worden war, mussten die Mittel zur Ausführung der großen Arbeit auf andere Art und Weise herbeigeschafft werden. Da musste es als ein großes Glück bezeichnet werden, dass die Führung des Vereins in den Händen eines Mannes lag, der neben seiner Liebe und Begeisterung zur Turnsache mit einem unermüdlichen Fleiße, großen finanztechnischen Kenntnissen und einem nicht seltenen Organisationstalent ausgestattet war. Es war dies der verdienstvolle 1. Vorsitzende Martin Röhrig.

Vereinsbericht von 1926

Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1926 553 Mitglieder und zwar: 5 Ehrenmitgl., 230 Turner, 18 Zöglinge, 23 Turnerinnen. Außerdem 34 Schülerinnen und 43 Schüler.

Ausgetreten sind: 74 Mitglieder, gestorben sind: Emanuel Kiefer, Karl Theis, Jacob Roth, Adam Mottmann und Ehrenmitglied Joh. Menges. Neu aufgenommen wurden: 12 Turner, 19 Zöglinge und 7 Turnerinnen.

Es ist also ein Verlust von 36 Mitgliedern zu verzeichnen, welche den wirtschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben sind.

Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in einer Generalv. Und in 19 Turnratssitzungen erledigt. Die Generalv. war von 60, die Mitgliederversammlung von 40 Mitgl. besucht.

Die Turnratssitzungen waren von 2/3 der Turnratsmitglieder besucht. In der Generalv. wurden die einzelnen Berichte bekannt gegeben und die Vorstandswahl erledigt sowie eine Beitragserhöhung angenommen. In der Mitgliederv. Wurden hauptsächlich turnerische Angelegenheiten erledigt. Sein Hauptaugenmerk richtete der Turnrat in seinen Sitzungen darauf, dem in der Generalv. Vom 30. Januar 1926 gefassten Entschluss, unter allen Umständen Mittel und Wege zum Bau

einer ausreichenden Turnhalle zu suchen, in die Tat umzusetzen.

Die schon im vorigen Jahr mit dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete gepflogenen Verhandlungen, wegen Überlassung einer Baracke wurden eifrig fortgesetzt. Röhrig und Günderoth führten mit dem hierzu beauftragten des Gaus (Gauturnwart Struth, Niederingelheim) persönlich Verhandlungen und es wurde auch bereits der Kauf einer Baracke zugeschlagen, die sich jedoch als zu klein erwies.

Im Laufe der Verhandlungen bot sich eine neue Kaufgelegenheit. Eine bei Heidelberg stehende Baracke der Firma Mundschenk & Herrmann in den Ausmaßen 8 x 30 wurde uns empfohlen. Nachdem Günderoth im Auftrag des Turnrates mit der Firma in Fühlung getreten war, wurden die beiden Turner Dathe und Val. Franz beauftragt den Kauf abzuschließen. Die Baracke kostete Mk 1.350.

Über die Entwicklung und den Ausbau, wie auch über die Finanzierung der Turnhalle, geben die Turnratsprotokolle vom 4., 15., 22. und 29. September, sowie vom 25. Oktober, vom 1., 14. und 22. November Aufschluss.

Besonders hervorzuheben sind die Beschaffungen der Gelder, welche bei der städt. Sparkasse in Worms durch hypothekarischen Eintrag erfolgt ist.

Eine sehr anerkennungsvolle Arbeit ist der Entwurf des Turnhallenaufrufs und der Turnhallensparkasse, welcher unser verdienter 1. Vorsitzender M. Röhrig sehr gut ausgearbeitet hat, die auch in die Tat umgesetzt wurden und zu großem Erfolg geworden sind.

Gesellschaftliche Veranstaltungen wurden folgende abgehalten: am 2. Januar 1926 der alljährliche Neujahrsball bei welchem wir 4 Turner für ihre 25. Mitgliedschaft ehren konnten. Es sind dies: Heinrich Geißler, Tobias Göbel, Jean Thomas und Fritz Keim. Am 29. August ein Ball beim Abschluss des Herbstturnens.

Wanderungen wurden eine unternommen, und zwar die Teilnahme an der Götzwanderung des 2. Bezirks. Treffpunkt war der Kloppberg bei Dittelsheim. Die Beteiligung war ungefähr 25 Turner.

Den Gauturntag in Pfeddersheim am 7. März 1926 besuchten:

Röhrig, Dathe, Günderoth und Mandel. Der Sommertagszug 1926 wurde wieder gemeinsam mit den Lampertheimer Vereinen durchgeführt.

Der Überschuss in Höhe von Mk 104,28 wurde den Kinderschulen überwiesen.

Lampertheim, den 31. Dezember 26

Röhrig, 1. Vors.

*Philipp Schlappner
Schriftwart*

Röhrig führte Verhandlungen mit den verschiedensten Stellen, verschaffte eine Hypothek bei der Städt. Sparkasse Worms, arbeitete ein Sparprogramm zu einer Turnhallensparkasse aus, das ca. 10.000 Mk. durch die Mitglieder erbringen sollte und das sofort in die Tat umgesetzt wurde. Mit einem zinslosen Darlehen von 2.000 Mk., das Oberturnwart Günderoth als Gegenleistung für eine freie Wohnung in der Halle zur Verfügung stellte, war die Geldbeschaffung geregelt. Auch diesmal taten die Mitglieder dem Verein gegenüber ihre Schuldigkeit, um das begonnene Werk zu vollenden. Die Arbeiten schritten im Frühjahr 1927 rüstig voran, so dass am 21. und 22. Mai die Halle unter großer Beteiligung auswärtiger und hiesiger Vereine und der ganzen Bevölkerung Lampertheims durch ein ausgewähltes Programm turnerischer und gesanglicher Darbietungen eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden konnte.



Die Jahnhalle im Jahre 1927

Die Weihrede am Festabend hielt der 2. Gau-Vertreter Bieger und überbrachte den Ehrenmitgliedern Boxheimer und Valentin Franz den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Weiter wurden an diesem Abend die letzten noch lebenden Gründer des Vereins. Professor Rudolf Kissinger, Lehrer i. R., Friedrich Jöst und Eduard Dathe zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dieselbe Ehrung wurde auch Paul Dathe und Martin Röhrig für ihre außerordentlichen Verdienste um den Hallenbau zuteil.

So war nun der Verein im Besitz einer schönen Halle. Damit war ein jahrzehntelanger Wunsch endlich in Erfüllung gegang-

gen und die Bedingungen für einen weiteren Aufstieg geschaffen. Die großen geldlichen Verpflichtungen jedoch zwangen die Vereinsleitung den Wirtschaftsbetrieb in eigene Hand zu nehmen; denn nur dadurch war es möglich, diesen Verpflichtungen nachzukommen. Man wollte damit kein Konkurrenzunternehmen aufmachen, man wollte lediglich Gelder herauswirtschaften, mit denen die Gläubiger befriedigt wurden.

Hauptversammlung

Am: 12. Februar 1932 abends 8 Uhr im „Vater Jahn“

Anwesend: 48 stimmberechtigte Mitglieder

Tagesordnung:

- Punkt 1. Jahresberichte a. Verwaltung, b. Turnaussch.*
- Punkt 2. Rechnungsablage*
- Punkt 3. Entlastung des Turnrats*
- Punkt 4. Ergänzungswahl des Turnrats*
- Punkt 5. Neuregelung der Beiträge*
- Punkt 6. Voranschlag 1932*
- Punkt 7. Anträge*
- Punkt 8. Verein & D.T. Veranstaltungen*
- Punkt 9. Verschiedenes*

Der 1. Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die Versammlung, bedauerte jedoch den schlechten Besuch. Zum Gedenken unseres verstorbenen Turnbruders Ludwig Sommer, bittet der Vors. die Versammlung sich von den Sitzen zu erheben. Alsdann wurde das Protokoll von der vorherigen Hauptversammlung gelesen und von der Vers. als richtig befunden. Petry erstattete den Jahresbericht 1931 für die Verwaltung. In diesem Bericht waren hauptsächlich die geschäftlichen Arbeiten zu erblicken. Leider hat auch unser Verein durch die allgemeine Wirtschaftsnot zu leiden, denn viele Mitglieder sind aus dem Verein ausgetreten. Den Turnbericht gab Obertw. Günderoth bekannt. Der Turnbetrieb war dem Vorjahre gegenüber etwas besser. Den besten Turnbesuch hatten: bei den Turnern: Adam Schall, bei den Zöglingen: Hans Bräuler, bei den Turnerinnen: Lenchen Göck, bei den Frauen: Marie Keim, bei den Männern: Philipp Keim, welche wie alljährlich Jahrbücher erhielten.

zu 2. Kassenwart Wießner verlas die Jahresrechnung. Über den Befund der Kassenabrechnung gab Turnbruder Philipp Keim als Rechnungsprüfer eingehend Bericht und dankt für die ge-

wissenschaftliche Arbeit. Außerdem sei auch dem II. Kassenwart Philippi, dem Kassier Hamm und dem Kassenwart der handballabteilung H. Kärcher für ihre treue Arbeit gedankt, & Illius f. Wirtschaftskasse.

zu 3. Als Versammlungsleiter für Entlastung und Ergänzungswahl wurde Turnbruder Phil. Keim bestimmt. Keim dankte dem Turnwart für seine gewissenhafte aufopfernde Arbeit und bittet die Versammlung dem Turnrat Entlastung zu erteilen, welche die einstimmige Annahme fand.

zu 4. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl des Turnrats wurden die ausgeschiedenen Mitglieder einstimmig wieder gewählt. Als technischer Leiter der Handballabteilung wurde Turnbruder Georg Astheimer gewählt. Für das Faustballspiel & Leichtathletik wurde L. Schlatter vorgeschlagen. Da Schlatter nicht anwesend ist, wurde der Turnrat ermächtigt, bei evtl. Annahme, Schlatter zu wählen. Als Kassenprüfer für das laufende Jahr wurden Jos. Röhrig & Karl Weidenauer gewählt. Die Wirtschaftskommission bleibt in ihrem alten Bestehen. Die Kassenbesetzung bei Veranstaltungen z.B. Spielen ist wie folgt: Kartenverkauf; Schenkel und Hamm. Kontrolle: Göbel & Lerch.

zu 5. Den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, sind wir gezwungen die Mitgliedsbeiträge herabzusetzen. Vom Turnrat wird der Versammlung vorgeschlagen: Turner 75 Pfg., Zöglinge 45 Pfg., Turnerinnen 45 Pfg. und die Frauen 55 Pfg. Erwerbslose Turner 45 Pfg., ausgesteuerte 15 Pfg., Schüler & Schülerinnen RM 3,-- jährlich.

Eintrittsgelder: Turner & Frauen: RM 1,50, Zöglinge und Turnerinnen RM -,75. Die Versammlung stimmt zu.

zu 6. Der Voranschlag für 1932 in seiner Höhe von RM 4.740 wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

zu 7. Von Turnbruder Kröner liegt ein Antrag vor. Da die Angelegenheit speziell den Wirtschaftsausschuss betrifft, soll sich derselbe mit der Sache befassen.

zu 8. Obertw. Günderoth gibt die Veranstaltungen bekannt, die im Laufe des Jahres stattfinden sollen und bittet um volle Unterstützung sämtlicher aktiver Turner.

zu 9. Ehrenmitglied & Gründer Friedrich Jöst z.Z. in Höchst i.O. feiert seinen 80 Geburtstag. Petry hat ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Am 6. März findet in unserer Turnhalle der Gauturntag statt, an welchem ca. 200 bis 250 Vertreter von Gauvereinen teilnehmen werden. Turner Karl Weidenauer hat sich bereit erklärt, eine Schülerabteilung zu übernehmen.

Petry I. Vorsitzender

Lampertheim, den 12. Februar

Schlappner

Schriftführer

Neben dem riesigen Wachsen der Spielbewegung war es noch ein anderer Zweig der Leibesübungen, der einen ganz gewaltigen Aufschwung in der Nachkriegszeit nahm. Es ist der Wassersport, das Schwimmen und das Wasserfahren. Obwohl wir in Lampertheim die idealsten Bedingungen an unserem schönen Altrhein für sie hatten, war es dem Verein bisher nicht möglich gewesen, den Wassersport in seinen Übungsbetrieb aufzunehmen. Dringende Aufgaben, wie die Anschaffung eines Platzes und einer Halle, standen im Vordergrund. Nachdem jedoch diese Aufgaben gelöst waren, und außerdem das Bedürfnis nach einer Wassersportanlage immer dringender wurde, war es für den Vorstand das Nächste und Wichtigste, Schwimmen und Wasserfahren in den Turnbetrieb aufzunehmen. Es galt nun, eine Übungsstätte am Altrhein zu finden. Trotz wirtschaftlicher Notzeit, aber Dank des Entgegenkommens der Gemeindeverwaltung wurde es möglich gemacht, an der Rittersweide eine Bootshalle für ungefähr 40 Boote mit 2 Umkleideräumen und einem Wärterraum und eine Schwimmanlage mit einer 50-Meterbahn zu errichten.



Bootshallenweihe 1932

Außerordentliche Hauptversammlung

am 7. Mai 1932 abends ½ 9 Uhr in der Turnhalle.

Anwesend: ca. 50 stimmberechtigte Mitgl.

Tagesordnung:

Punkt 1. Gründung einer Wassersportabteilung und Er-

Richtung einer Bootshalle

Punkt 2. Bezirkssportfest am 21. Mai

Punkt 3. Verschiedenes

zu 1. Der 1. Vorsitzende macht die Versammlung auf die Wichtigkeit und die Bedeutung des Wassersports aufmerksam und gibt der Versammlung bekannt, dass der Turnrat die Gründung einer Wassersportabteilung & Errichtung einer Bootshalle beschlossen hat und diesen Beschluss der Hauptversammlung zur Genehmigung vorlegt. Als geeigneter Platz ist die Rittersweide am Wachhäuschen vorgesehen. Das Bootshaus soll eine Länge von 20 mtr. & eine Breite von 8 mtr. erhalten. Es bietet Raum für ungefähr 48 Boote, enthält 2 Ankleideräume und ein Aufenthaltsraum für den Wärter. Als Schwimmbahn sollen 50 mtr. abgegrenzt werden. Die Pläne hierzu sind von Turner Fritz Christmann angefertigt worden. Die Ausführung des Baus ist abhängig von der Genehmigung der zuständigen Behörden. Der Bau soll Fachleuten übertragen werden. Die Finanzierung der Anlage soll durch Jahresbeiträge zur Unterbringung der Boote getätigt werden. An der jetzt einsetzenden Aussprache beteiligen sich die Turner: Mandel, Astheimer, Günderoth Ad. & Dr. Keilmann. Alle Sprecher sind sich über die Notwendigkeit der Ausführung des Planes einig, nur ist man über die Finanzierung noch nicht ganz im Klaren. Günderoth schlägt z.B. vor, um Einsparungen zu erzielen, die Halle kleiner zu bauen. Nachdem Dr. Keilmann als Fachmann nochmals eingehend über die Bedeutung des Wassersports in der Jetztzeit gesprochen hat, stellt der 1. Vorsitzende Punkt 1 zur Abstimmung. Die Versammlung beschließt einstimmig die Errichtung einer Bootshalle und Gründung einer Wassersportabteilung. Als Leiter der Schwimmabteilung wurde Dr. Keilmann, als Obmann der Wasserfahrer Heinrich Schlatter einstimmig gewählt. Beide haben Sitz und Stimme im Turnausschuss. Petry richtet an die Mitglieder die Bitte, durch Rat und Tat bei der Finanzierung mitzuhelfen und hofft, den Plan auf schnellstem Wege verwirklichen zu können.

zu 2. Zu dem Bezirkssportfest sind ungefähr 180 – 200 Teilnehmer gemeldet. Das Fest kann uns keinen finanziellen Erfolg bringen, es handelt sich nur darum, dass auch hier einmal wieder ein Bezirkssportfest abgehalten werde.

zu 3. Petry beabsichtigt einen Familienabend mit Lichtbildervortrag abzuhalten.

Das diesjährige Schauturnen soll vor dem Kreisturnfest abgehalten werden, um die Einnahmen hieraus für das Kreisturnfest verwenden zu können. Nachdem der 1. Vorsitzende ermahnt hatte, schon jetzt für das Deutsche Turnfest in Stuttgart fleißig zu sparen, wird die Versammlung geschlossen.

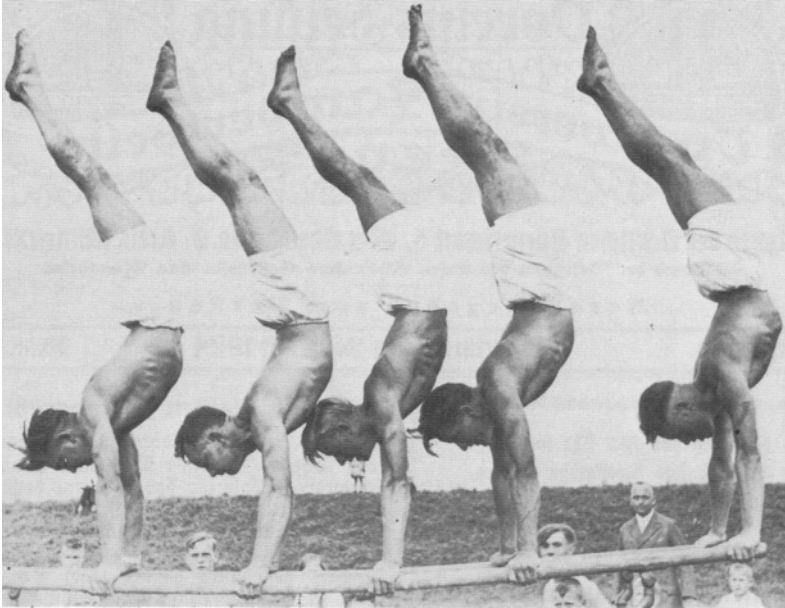
Petry I. Vorsitzender

Lampertheim, den 7. Mai

gez. Philippi

Am 14. August 1932 wurde die Anlage durch ein Schwimmfest eingeweiht und in Betrieb genommen. Nicht nur dem Verein, sondern der ganzen Lampertheimer Bevölkerung wollte man damit die Möglichkeit geben, diese Sport- und Erholungsmöglichkeit zu besichtigen.

Außer den fast jährlich der Öffentlichkeit gezeigten turnerischen Darbietungen, wie Schauturnen im Freien und auf der Bühne, Vereins- und Mannschaftswettkämpfen, fanden in der Nachkriegszeit auch größere turnerische Veranstaltungen statt, die hier der Vollständigkeit halber verzeichnet sein sollen. Am 14. März 1920 trafen sich die Brudervereine von Bürstadt und Biblis hier, um mit unserem Verein einen Gerätewettkampf auszutragen. - Am Karfreitag des Jahres 1921 wurde eine würdige Gedenkfeier für unsere gefallenen Turnbrüder mit der Enthüllung einer Gedenktafel, die von Turner Kirsch angefertigt worden war, abgehalten. Der Männergesangsverein, sowie die Musikvereinigung verschönten durch ihre Mitwirkung die Feier. So hatte man den unvergessenen Turnbrüdern auch ein äußeres Zeichen der Erinnerung geschaffen. - Das Bezirksjugendwettturnen des Bezirks Worms fand am 28. Mai 1922 hier statt. Infolge der großen wirtschaftlichen Krise, der Inflation, konnte das 40-jährige Vereinsjubiläum nicht in einem festlichen Rahmen begangen werden. Man feierte es deshalb am 3. und 4. Februar 1923 einfach und würdig durch einen großen Kunstturnwettkampf, an dem sich die besten Kunstturner unseres Gaus sowie aus Baden und der Pfalz beteiligten und durch ihre ganz hervorragenden Leistungen einen tiefen Eindruck hinterließen. - Am 18. und 19. Juli 1925 sollte das Gau-Frauenturnen in Oppenheim stattfinden. Einige Tage zuvor wurde es jedoch plötzlich von den Franzosen verboten. Die Bitte der Gauleitung, das Fest an den genannten Tagen zu übernehmen, wurde vom Verein sofort erfüllt. Trotz der Kürze der Zeit konnten noch alle Vorbereitungen, besonders auch das Bereitstellen von Freiquartieren, die dank der Mitwirkung der Lampertheimer Bevölkerung aufgebracht wurden, getroffen werden, so dass die Veranstaltung zur Zufriedenheit aller einen schönen, erfolgreichen Verlauf nahm. Dem Verein wurde für die vortreffliche Durchführung von der Gauleitung Dank und Anerkennung gezollt. - Am 13. Juni 1926 wurde auf dem Jahnplatz das Bezirkssportfest und am 8. und 9. November 1929 das Bezirksgeräteturnen abgehalten. - Den 70. Geburtstag unserer Deutschen Turnerschaft beging der Verein durch ein größeres Schauturnen am 27. Juli 1930. - In diesem und im folgenden Jahre gab man dem Geräteturnen durch Austragung von Kunstturnwettkämpfen einen starken Auftrieb. Gegner unserer 1. Riege waren die Turngemeinde Worms, der T. V. Waldhof, der T. V. Viernheim, der T. V. Mölsheim und der T. V. Biblis. - Zum 1. Mal seit Bestehen des Vereins war es uns vergönnt, die Vertreter der Vereine des 5. Gaus Rheinhessen in Lampertheim begrüßen zu können. Am 6. März 1932 fand der Gau-Turntag in unserer Halle statt, und nahm einen glänzenden Verlauf. - Das Bezirkssportfest des 2. Bezirkes wurde am 21. Mai 1932 auf dem Jahnplatz abge-



1. Turnerriege des TV Lampertheim 1932

halten. Zum 2. Male nach dem Kriege konnten wir die Volksturner des 2. Bezirkes hier begrüßen. - Die Kreisturnfeste in Aschaffenburg, Gießen, Darmstadt, Hanau und Trier wurden erfolgreich besucht. An den Deutschen Turnfesten in München und Köln nahmen neben einigen Wettturnern auch zahlreiche andere Mitglieder teil. Zu erwähnen ist noch, dass wir infolge der Brückensperre und der Maßnahmen der Franzosen im Jahre 1924 gezwungen waren, im Einverständnis von Gau und Kreis, uns dem Gau Mannheim als Gast anzuschließen. Wir beteiligten uns mit großem Erfolg an dem Gau-Turnfest in Neckarau, dem Gau-Sportfest in Rheinau und dem Kreis-Turnfest in Konstanz.

In dieser Zeit besann man sich des Mannes, der seit Jahrzehnten zum Rückgrat aller Arbeiten im Verein geworden war. Unser Oberturnwart Adam Günderoth wurde für seine turnerischen Kenntnisse, für sein sportliches Können und für seine Fähigkeit zu lehren und zu erziehen gewürdigt.

Die Pflege des deutschen Volkstums im Jahn'schen Sinne nahm der Verein außer bei seinen turnerischen Veranstaltungen noch bei besonderen Gelegenheiten wahr. Eine sehr große Überraschung war die Aufführung von Schiller's "Wilhelm Teil" im Jahre 1924 im Kaiserhofsaal, die von einem Freunde Martin Röhrig's, Herrn Kreis, eingeübt und geleitet wurde. Dabei wurden an schauspieleischem Können und technischer Bühnenausrüstung ganz Großes geleistet. Leider blieb der finanzielle Erfolg infolge der schlechten wirtschaftlichen Zeit aus.

Vereins-Zeitung

Turnverein Sampertheim

E.V.

Mitglied der Deutschen Turnerschaft 5. Gau Rheinhesen 9. Kreis (Mittelrhein).
Während der Besetzung des linken Rheinufers Gast beim Gau Mannheim.

Herausgegeben vom Vorstand.

2. Jahrgang. Sampertheim, den 26. April 1924 Nummer 1.

Fahrt fest das Ziel Ihr ins Auge,
So wird das Unmögliche möglich.
Dr. Oskar Berger
1. Vorsitzender d. D. T.

Zu meiner Wiedererscheinung.

Am 6. Mai vorigen Jahres habe ich gelegentlich des damaligen Frühjahrsschaufurnens das Licht der Welt erblickt. Die Reisekarte die mir nun der Schriftleitung

Wir bleiben Turnverein.

Mehr denn 100 Jahre sind vergangen seit den Tagen, da unser Turnvater Jahn den Grundstock legte für das, was uns heute hehr und heilig ist. Sein Bemühen und Kämpfen war neben der Erziehung des Körpers auch der Pflege eines geraden, gesunden, deutschen Sinnes gewidmet; hierbei wohl erkennend, daß in der Stärkung der Persönlichkeit die Gesunderhaltung des Staates liegt, der allein richtige Geist der Volksgemeinschaft hier nur Heimatboden finden kann.

Diesen Grundgedanken haben wir...



Tell-Aufführung im Turnverein 1924



- Die Jahrhundertfeier der Rheinlande im Jahre 1925 wurde unter Teilnahme weiter Kreise der Lampertheimer Bevölkerung auf dem Jahnplatz begangen. Die Festrede hielt unser Ehrenmitglied und Gründer Professor Kissinger aus Darmstadt. - Anlässlich des 150. Geburtstages von Friedrich Ludwig Jahn veranstalteten wir am 11. August 1928 eine Feier durch Aufführung eines Festspiels und Abbrennen eines Feuers und am 12. August durch ein Abturnen sämtlicher Abteilungen am Vor- und Nachmittag und am Abend durch Aufführung von Volkstänzen. Auch diese Veranstaltung erfreute sich einer großen Anteilnahme durch die Bevölkerung Lampertheims. - Der Sommertagszug, der in der Vorkriegszeit so großen Anklang gefunden hatte, wurde auch nach dem Kriege mit den anderen hiesigen Vereinen gemeinsam durchgeführt und der Überschuss den beiden Kinderschulen zugeführt. Leider fiel auch der Sommertagszug den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zum Opfer.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen der Nachkriegszeit reihen sich würdig denen der Vorkriegszeit an. Bei dem althergebrachten Jahresball zu Beginn eines neuen Jahres wurden Mitglieder, die 25 und 40 Jahre ununterbrochen dem Verein die Treue hielten, durch Verleihung von Ehrenurkunden, letztere durch Ernennung zu Ehrenmitgliedern geehrt. Auch das Theaterspielen wurde eifrig gepflegt und dabei manch schöner Erfolg erzielt. Besonders zu erwähnen sind die Aufführungen der Lustspiele "Hasemann's Töchter", "Flachsmann als Erzieher" und "Charleys Tante". Auch die karnevalistischen Veranstaltungen wurden wieder aufgenommen und übten unter der Leitung von Turnbruder Weller durch ihre Reichhaltigkeit und ihren Humor ganz besondere Anziehungskraft aus. - Neben den Weihnachtsfeiern für die Mitglieder fanden die Märchenspiele für die Schülerinnen und Schüler viel Beifall und erfreuten sich großer Beliebtheit. So wurde alles getan, um das gesellschaftliche Leben im Verein zu fördern und um die Mitglieder einander näher zu bringen.

Hauptversammlung

am 4. Februar 1933 abends 8 Uhr im „Vater Jahn“

anwesend: 50 stimmberechtigte Mitglieder

Tagesordnung:

Punkt 1. Jahresberichte a: Verwaltung, b. Turn- und Spielb., c. Kassenbericht

Punkt 2. Entlastung des Turnrats

Punkt 3. Ergänzungswahl des Turnrats

Punkt 4. Genehmigung des Voranschlags 1933

Punkt 5. Deutsches Turnfest in Stuttgart & goldenes Vereinsjubiläum

Punkt 6: Verschiedenes

Nach dem Absingen des Liedes „Turner auf zum Streite“ eröffnete Oberturnwart Günderoth die Versammlung da die beiden Vorsitzenden Petry und Dathe durch Krankheit verhindert waren. Das

Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung wurde von Schriftführer Schlappner verlesen und als richtig abgefasst von der Versammlung bekundet. Oberturnwart Günderoth gab den Jahresbericht, welcher vom 1. Vorsitzenden Petry aufgestellt wurde, bekannt. In dem Bericht waren die wichtigsten Ereignisse in der Vereinsgeschichte. Der Turn- und Spielbericht ebenfalls von Obtw. Günderoth vorgetragen, bewies einen befriedigten Turnbesuch. Leider musste die Frauenabtl. infolge schlechten Besuch aufgelöst werden. Die Kassenabrechnung zeigt ein erfreuliches Bild. Es wurde festgestellt, dass in dem abgelaufenen Jahr sehr sparsam gewirtschaftet wurde. Der Verwaltung sowie dem gesamten Turnrat wurde für ihre aufopfernde Arbeit von Turner Phil. Keim herzlich gedankt, und beantragte Entlastung des gesamten Turnrats. Zur Entlastung des Turnrats wurde Turner Theobald Rupp bestimmt. Auch er sprach seinen Dank für die gewissenhafte Arbeit des Turnrats und bittet die Versammlung dem Turnrat Entlastung zu erteilen, welche einstimmige Annahme fand.

zu 3. Da Obertw. Günderoth als Leiter der Versammlung im Turnrat nicht ausscheidet, kann er die Ergänzungswahl vornehmen. Satzungsgemäß scheiden aus: Paul Dathe, Philipp Schlappner, Jacob Ziegler, Eugen Philippi, Adam Hamm. Die ausscheidenden Turnratsmitglieder wurden einstimmig wieder auf 2 Jahre gewählt. Neu gewählt wurden: Dr. Keilmann als Schwimmwart auf 2 Jahre. Heinrich Schlatter, als Obmann für Wasserfahren für 1 Jahr. Philipp Keim und Georg Nitzsche wurden als II. und III. Spielwart gewählt. Die Besetzung des I. Spielwarts konnte nicht durchgeführt werden, da niemand das Amt übernehmen wollte. Der Turnrat erhält die Ermächtigung mit dem Turner Ludwig Geyer (betr. der I. Spielwart) zu verhandeln und bei evtl. Annahme ihn als I. Spielwart zu wählen. Sollte Geyer ablehnen, so wird der Turnrat beauftragt, weiter Umschau zu halten und einen weiteren Vorschlag den Spielern unterbreiten.

Als Kassenprüfer für 1933 wurden die Turner Heinrich Kärcher und Theobald Rupp gewählt. Der Wirtschaftsausschuss sowie die Kassenbesetzung bei Spielen bleibt wie im vergangenen Jahr.

zu 4. Der Voranschlag für 1933 in seiner Höhe von RM 5.270 in Einnahmen und RM 5.270 in Ausgaben wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

zu 5. Obertw. Günderoth berichtet über die Vorarbeiten zum deutschen Turnfest in Stuttgart. Er empfiehlt den Mitgliedern sich recht zahlreich am deutschen Turnfest zu beteiligen



zumal man mit billiger Bahnfahrt nach Stuttgart fahren kann und dass nie mehr ein so großes Turnfest in unserer Nähe stattfinden dürfte. Für billige Verpflegung und Unterkunft hat Stuttgart Sorge getragen. Sogar für Teilnehmer, die per Rad oder in Märschen nach Stuttgart wollen, sind Unterkunftsräume in Zelten bereitgestellt. Als Wettturner vom Verein kommen voraussichtlich 6 Turner in Betracht. Die Vorführung des Stuttgarter Films wird vom Turnrat empfohlen und wahrscheinlich vorgeführt werden. Auch wird bei dieser Gelegenheit an die Reisesparkasse erinnert. In diesem Jahr feiert der Turnverein sein goldenes Jubiläum und zwar in der Zeit vom 13.-20. August. Es ist vorgesehen, mit einer großen Wassersportdarbietung am Altrhein zu beginnen und die Woche als eine große Turn- und Spielwettbewerb zu gestalten. Die Hauptveranstaltung soll am Samstag den 19. August stattfinden. Vorgesehen ist eine Freilichtaufführung, Massenchöre der hiesigen Gesangsvereine und turnerische Vorführungen an denen wahrscheinlich sich die Gauriege des V. Gaurheinhessen sich beteiligen wird.

Die Vorbereitungen und Ausarbeitung des Programms sollen jetzt in Angriff genommen werden.

- zu 6.
- a. Die vom Turnrat eingebrachten Anträge wurden von der Versammlung angenommen.
 - b. Turner Jacob Litters ist bereit die Donnerstag-Abteilung der Schülerinnen zu übernehmen.
 - c. Ein Antrag der Handballabteilung betr. Spielen in einem anderen Gau oder sogar in einem anderen Verband musste abgelehnt werden, da solches nicht möglich ist.
 - d. Zur Benutzung der Schwimmanlage der kommenden Saison wird folgendes beschlossen. Für die Benutzung der Schwimmanlage soll für die ganze Badesaison folgender Beitrag erhoben werden. Für Mitglieder Turner RM 1 und Damen RM 50 Pfg. Erwerbslose 50 Pfg. Kinder 30 Pfg. Für Nichtmitglieder erhöht sich der Beitrag um das Doppelte. Inhaber von Booten, die in der Bootshalle eingemietet haben, sind von den Badepreisen befreit. Ein Antrag von Turner Herzsen. betr. Anschaffung eines neuen Sports für die Jugendmannschaft muss kostenpunkthalber abgelehnt werden.

Schluss der Versammlung: $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Petry I. Vorsitzender

Lampertheim, den 4. Febr. 33

Schlappner, Schriftführer

Mit der stetigen Zunahme der turnerischen Arbeit ging Hand in Hand die Vermehrung der Verwaltungsarbeit. Die Vorbereitungen der turnerischen, wie auch der gesellschaftlichen Veranstaltungen, der Erwerb und die Herrichtung des Platzes,

die Errichtung der Turnhalle und der Wassersportanlage am Altrhein, die Gründung neuer Abteilungen, die Inflation, die Absperrung des Rheinlandes, der immer stärker sich bemerkbar machende wirtschaftliche Verfall mit seiner sich steigernden Arbeitslosigkeit sowie die Verzinsung und Abtragung der Schulden brachten dem Turnverein und dem jeweiligen Vorsitzenden eine solche Fülle von Arbeit und Verantwortung, dass sie nur geleistet werden konnte durch große Liebe zum Verein und der edlen deutschen Turnerei. Die im Turnrat von jeher herrschende echte Turnbrüderlichkeit und Kameradschaft erleichterte die Bewältigung der gestellten Aufgaben wesentlich.



Handballmannschaft des Turnvereins aus den Jahren 1929/30

v. l. n. r.: Lehrer Herweck, Schlappner, Rudi Zimmermann, Ludwig Schlatter, Franz Mann, Karl Weidenauer, Herweck (Mohrhepperer) , Ludwig Gayer, Heini Schlatter, Heinrich Derst, Alfred Zimmermann

1933 - 1945

Das goldene Jubiläum des Turnvereins fiel in eine Zeit, die sich für unser Volk negativ auswirken sollte.

Turnrat-Sitzung

am 13. Juli abends 9 Uhr im „Vater Jahn“

*anwesend: Dr. Keilmann, Lust, Günderoth, Wießner, Philippi, Dathe, Schlappner.
Entschuldigt: Nitzsche.*

Tagesordnung:

- 1. Aufnahme*
- 2. Jubiläum*
- 3. Verschiedenes*

*zu Punkt 1. Neu aufgenommen wurden: als Turner: Fritz Wunder, August Heimbücher
Als Schülerin: Marie Pfeiffer.*

zu Punkt 2: Betr. Jubiläum wurde folgendes beschlossen:

Die Eintrittspreise sind wie folgt festgesetzt:

*Sonntags den 13. August bei der Wassersportveranstaltung Mitgl. 20 Pfg. Nichtmitgl. RM
-,30. Montag: frei (keine Veranstaltung) Dienstag: Kinderschauturnen.*

Dienstag: Kinderschauturnen Mitgl.: 20 Pf. Nichtmitgl. 30 Pfg.

Mittwoch: Handballspiel Mitgl.: 20 Pfg. Nichtmitgl. 30 Pfg.

Donnerstag: Schauturnen Mitgl.: 30 Pfg. Nichtmitgl. 40 Pfg.

Freitag: Handballspiel Mitgl.: 20 Pfg. Nichtmitgl. 30 Pfg.

Samstag: Commers Mitgl.: 30 Pfg. Nichtmitgl. 50 Pfg.

Sonntag: vorm. Wettturnen Mitgl.: 20 Pfg. Nichtmitgl. 30 Pfg.

Sonntag: nachm. Wettturnen Mitgl.: 30 Pfg. Nichtmitgl. 40 Pfg.

Sonntag: Abend: Eintritt frei Tanz RM 1.

Montag: Mitgl.: 20 Pfg. Nichtmitgl. 30 Pfg.

Dauerkarten für die ganzen Veranstaltungen für die Mitglieder 80 Pfg.

Nichtmitglieder: 1,30 RM

Den Ehreणाusschussmitgliedern stehen zwei Festkarten zur Verfügung.

Vom TV Waldhof erhalten wir ein Zelt gegen eine Leihgebühr von RM 40,-. Die Decken hierzu müssen von einer Deckenverleihanstalt angefordert werden. Sämtliche aktive Mitwirkende haben zu allen Veranstaltungen freien Eintritt. Die Mitwirkenden bei Schauturnen am Sonntag haben freien Zutritt, die übrigen Festzugteilnehmer zahlen RM -,30. Als Mitglied zählt nur das Beitrag zahlende Mitglied. Für die Weihrede am Sonntagvormit. ist der II. Bezirksvertreter Lehrer Fries Mölsheim vorgesehen. Der Gedächtnisbrunnen soll fotografiert werden und die Karten zum Verkauf angeboten werden. Die Angehörigen der Gefallenen sollen besonders zu dieser Feier eingeladen werden.

Für die Aufstellung von Zuckerständen kommen Schwarz & Schickora in Betracht. Dieselben sollen auch Offerten einreichen. Al Ehrenmitglieder sollen geehrt werden: Jacob Emrich, Adam Hahl, Martin Kronauer, Wilhelm Herz, Johannes Krück, Lehrer Faustmann, Adam Hess, Adam Hamm, Heinrich Geißler und Philipp Martin Wetzel. Für 25jährige Mitgliedschaft: Philipp Hilsheimer, Hartmann Rupp, Karl Möck, Philipp Schlappner.

zu Punkt 3: *Betreff: Rückzahlung von Spargeldern soll bei etlichen Mitgliedern Betreff: Sparen vorgeschrieben werden*

Lampertheim, den 13. Juli 1933

Der Vereinsführer
Dr. Keilmann

Schlappner
Schriftführer

Viele Monate an Vorbereitungszeit wurden benötigt, bevor vom 13. bis 21. August 1933 ein umfangreiches Programm anlässlich des 50jährigen Bestehens abgespielt wurde. Zahlreiche auswärtige Vereine, wie auch nahezu alle Lampertheimer Vereine, und die Lampertheimer Bevölkerung bildeten eine imponierende Kulisse bei den Vorführungen. Alle Abteilungen vermittelten ein Bild umfangreicher sportlicher Aktivitäten und gaben Zeugnis der Breitenarbeit unseres Vereins. Kinder-, Frauen- und Männerturnen waren Schwerpunkte der achttägigen Feier.

 **Turnverein Lampertheim**
e. V.

Großes Handballtreffen
am Donnerstag, den 17. August 1933
Sportverein Mannheim-Waldhof
Deutscher Handballmeister 1932-33
gegen
Turnverein Lampertheim
1. Mannschaften.
Beginn 18 Uhr.

— **Schauturnen der Turnerinnen und Turner.** Der gestrige Abend war in der Turn-Jubiläums-Werbewoche wohl der Glanzabend vor den beiden Hauptfesttagen heute und morgen. Wem von den vielen Zuschauern schlug da nicht das Herz vor Begeisterung im Beschauen der prächtigen gymnastischen Darbietungen. „Die gestrigen Vorführungen möger in ihrer Schönheit und Kraft ein schwaches, aber leuchtendes Abbild der großen Darbietungen in Stuttgart gewesen sein. Die gestrigen Leistungen und die Stuttgarter Erfolge bezeugen, daß Lampertheim an hoher und klassischer Stelle der Turnkunst marschiert. Wenn auch mit kleiner Zahl und bescheidenen Mäßen zu rechnen ist, so wächst die Leistung umsomehr zur Größe und zur Bewunderung. Der Abend in seiner überwältigenden Schönheit hat das einleitende Wort des Oberturnwartes Günderoth, daß Vieles und Vielseitiges geboten wird in den turnerischen Leistungen für jeden Einzelnen und für Alle wahrhaft bestätigt. Und daß ein gewaltiges Interesse und eine absolute Verbundenheit der Gemeinde zur Sache der Turnkunst und zu ihrem Träger, dem Turnverein hier, besteht, hat der gestrige Abend erneut bewiesen. Der feierliche Aufmarsch unter den drei fahnen-schwingenden Turnerinnen war ein schöner Auftakt des Abends. Der Turner Fritz Herwed brachte als Einleitung den schwungvollen Prolog: „Das deutsche Turnen gilt dem Vaterland“. Es folgten die jüngeren Turnerinnen mit schönen Freiübungen, nach ihnen ebenso mit schwereren rhythmischen Bewegungen (vom Turnfest in Stuttgart) die älteren Turnerinnen unter Leitung des Turnwartes Mandel. Darauf traten sämtliche Turner an. Ein hervorragendes Können zeigte die Sprungtechnik derselben über die lebenden Turnergruppen. Die Keulenübungen der Ältesturner stellen der Leistungsfähigkeit dieser älteren Semester einen ehrenden Beweis ihrer Sportbegeisterung aus. Die Leistungen der Turnerinnen am Barren zeugten von tüchtiger Schulung. Besondere Glanzstücke stellten die schweren und komplizierten Vorführungen der Turner an Pferd, Barren und Reck dar. Die Keulenübungen der Turnerinnen fanden vielen Beifall. In weißen Tanzkleidern erschienen die Turnerinnen zu drei Paaren und führten unter den Klängen der SA-Kapelle „Geschichten aus dem Wiener Wald“ anmutige Bilder im Tanzreigen vor, damit stürmischen Beifall erntend. Die Turner am Reck schlossen mit ihren Uebungen den Abend. — Die SA-Kapelle gab ihr Bestes und hat zur Abwicklung des reichhaltigen, prächtigen Turnprogrammes viel beigetragen.

Mit der Einweihung des Gefallenen-Ehrenmals auf dem Jahnplatz an der Blücherstraße wurde der festliche Auftakt gebildet. Zum Gedächtnis an die im 1. Weltkrieg gefallenen Mitglieder hatte der Turnverein das Mahnmal erstellen lassen. Das Jahr 1933 war jedoch nicht nur der Beginn eines neuen Vereinsabschnitts. Das deutsche Volk hoffte nach Jahren großen Leidens auf bessere Zeiten. Nach Erniedrigungen, nationaler Entrechtungen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs wurden die Hoffnungen der Menschen in die nationale Bewegung gesetzt.

Die Umgestaltung und die Auswirkungen der Neugestaltung erfassten auch unseren Verein. Der seit 1930 amtierende Vorsitzende Fritz Petry hatte zielstrebig und mit viel Sachkenntnis den Verein geleitet. Seine Liebe zum Verein und seine Gewissenhaftigkeit hatten sich positiv niedergeschlagen. Auf eine Wiederwahl verzichtete er jedoch 1933.

Nach der Ablehnung mehrerer vorgeschlagener Mitglieder wurde Dr. Karl Keilmann als Vorsitzender gewonnen.

Die politische Zielrichtung zur Gleichschaltung führte im Jahre 1933 zu einem weiteren wichtigen Ereignis. Alte Freunde des Vereins kehrten in den Turnverein zurück, indem der Verein für Leibesübungen sich wieder anschloss. Der Zusammenhalt währte aber nicht lange. Eine nach zwei Jahren einsetzende Krise schadete der Abteilung und brachte der Abteilungsführung weitere Probleme.

Die Fußballabteilung löste sich allmählich auf und existierte im Jahre 1937 nicht mehr.

Die Bereicherung des sportlichen Geschehens erfolgte im Folgejahr durch den Zusammenschluss vom Kanuclub mit dem Turnverein in Form einer Wassersportabteilung.

Zwischenzeitlich hatte Dr. Keilmann den Vorsitz im Jahre 1935 abgegeben. Fritz Petry, der seit seinem Rücktritt weiterhin lebhaften Anteil am Vereinsgeschehen genommen hatte, wurde erneut mit der Vereinsführung durch die Generalversammlung beauftragt. Der Aufschwung in den verschiedenen Abteilungen nahm zu, die Aktivitäten waren vielseitig, insbesondere bei den Jugendturnerinnen bestand großer Zugang.

Intensiv wurde für den Besuch des Deutschen Turnfestes in Breslau gearbeitet. Von neun teilnehmenden Turnern und sechs Turnerinnen kehrten vier Männer und drei Frauen als Sieger zurück.

Mit dem Ausbruch des Krieges änderte sich schlagartig auch die Situation in unserem Verein.

Der Turnbetrieb musste zunächst ganz eingestellt werden, weil die Turnhalle zur Armee eingezogen und die Halle und der Platz zu militärischen Zwecken verwendet wurden. Erst nach und nach konnte der Turnbetrieb im Frühjahr 1940 wieder aufgenommen werden, da wir das Glück hätten, noch drei

Leiter in Adam Günderoth, Kätchen Strubel und Lenchen Hilsheimer (Scholz) zu haben. Wohl wurden weitere Wettkämpfe ausgetragen, das Landskronfest in Oppenheim wurde noch gut beschickt, doch die sonstigen turnerischen und alle gesellschaftlichen Veranstaltungen mussten ausfallen. Aber in der Endphase der über uns hereinbrechenden Katastrophe erlosch alles Leben im Verein; ab Februar 1944 schweigt auch das Protokollbuch, von keiner Sitzung des Vorstandes kündete es mehr. Im Jahre 1945 trug man Fritz Petry zu Grabe.

1946 - 1983

Furchtbar waren die Folgen des Zusammenbruchs für unser Volk. Wie betäubt und hoffnungslos lag es am Boden. Erschütternd war auch die Bilanz, die der Krieg in unserem Turnverein hinterließ. Etwa 200 Mitglieder waren eingezogen worden, davon fielen 47 und 1950 waren noch 26 in Gefangenschaft oder waren vermisst. Erst nach und nach regte sich wieder neues Leben. Hoffnung und Lebenswille kehrten zurück. Das neu erwachende öffentliche Leben stand unter dem Diktat der Besatzungsmächte, auch das Leben in den Vereinen musste nach ihren Richtlinien gestaltet werden. Die Turn- und Sportvereine durften in ihrer seitherigen Art nicht mehr weiter bestehen, der Turnverein und die Sportvereine Lampertheims mussten sich zu einer Sportgemeinde Lampertheim zusammenschließen. In ihr konnte der Turnverein als Abteilung für Turnen, Leichtathletik und Handball weiter bestehen. Allerdings stand diese Sportgemeinde Lampertheim mehr auf dem Papier, die einzelnen Abteilungen führten ein ziemlich unabhängiges Leben, vor allem waren sie finanziell selbständig. Die Lebensdauer dieser Sportgemeinde Lampertheim war dann auch sehr kurz; 1949 hörte sie auf zu bestehen, und auf der Jahres-Hauptversammlung dieses Jahres konnte der alte Name wieder eingeführt werden. - Da die Militärregierung auch verfügt hatte, dass Parteimitglieder aus den Vorständen der Vereine auszuscheiden hätten, waren einige alte und treue Mitglieder von der weiteren Mitarbeit im Verein vorläufig ausgeschlossen.

Wie nach dem 1. Weltkrieg, so war es auch jetzt wieder Adam Günderoth, der nun als 1. Vorsitzender des Turnvereins mit Zielsicherheit und Tatkraft, unterstützt von treuen alten und neuen Mitarbeitern und Abteilungsleitern, dem Vereinsleben neuen Auftrieb gab. Und als man ihn 1946 zum Bürgermeister von Lampertheim wählte - Turner kann man im Leben überall gebrauchen - waren wir vom Turnverein stolz auf unseren Adam Günderoth, obwohl wir wussten, dass er, was Zeit und Kraft anbelangt, uns nicht mehr ganz gehörte. Doch die großen Aufgaben, die dem Turnverein im Laufe der Jahre erwuchsen - Herrichtung des Platzes, Renovierung der Umfrie-

dung und der Halle und zuletzt der Hallenumbau - waren Aufgaben, die er mit Sachkenntnis, Umsicht und Energie, mit tatkräftiger Unterstützung des Vorstandes in Angriff nahm und löste. Karl Mahla war ihm die ganze Zeit als 2. Vorsitzender ein besorgter und unermüdlicher Vertreter.

Im Jahresverlauf 1946 stellte sich eine lebhafte Aufwärtsbewegung des Turnbetriebes ein. Frühere aktive Mitglieder fanden sich ebenso ein wie interessierte Neulinge. Die Jahnturnhalle und der Freiplatz reichten in ihrer Kapazität oft nicht aus, um genügend Übungsmöglichkeiten zu bieten. Ein weiteres Problem bestand darin, verantwortungsbewusste Abteilungsleiter zu finden. In dieser Situation war es für den Turnverein von unschätzbarem Wert, dass Josef Mandel sich, trotz seiner schweren Verwundung dem Verein wieder zur Verfügung stellte. Zum Oberturnwart gewählt, leitete unser "Mandel Seppi" unermüdlich und mit großer Hingabe den Turn- und Sportbetrieb. Sein besonderes Fingerspitzengefühl, hinsichtlich gesellschaftlicher Anlässe, war der Grund zum Gelingen vielerlei Veranstaltungen. Die Phasen der Planung, wie auch die Abläufe der Veranstaltungen, waren geprägt von der Persönlichkeit Seppi Mandel. Selbst in schwierigen Situationen - besonders in unmittelbarer Nachkriegszeit - wurde mit seinem Geschick manch positiver Akzent für seinen Verein gesetzt.

Handball ist neben dem Turnen eine der ältesten Sportdisziplinen in unserem Verein. Seit fast 60 Jahren wird in Lampertheim Handball gespielt.

Während vor dem 2. Weltkrieg diese Sportart bereits sehr verbreitet war, gewann sie an Popularität nach Kriegsende. Mit der Errichtung von Schul- und Sporthallen wurde in den vergangenen Jahren ein Trend zum Hallenhandball festgestellt.

Nachdem amerikanische Truppen 1946/47 den Jahnplatz an der Blücherstraße geräumt hatten, waren der Abteilung gute Trainingsmöglichkeiten gegeben. Unter der Leitung von Fritz Dinges wurden in kurzer Zeit zwei Seniorenteams und zwei Jugendmannschaften gebildet. Darüber hinaus bildete sich die erste Damen-Handballmannschaft. Intensives Training war mit ein Grund für den ersten sportlichen Höhepunkt.

Als SG Lampertheim errang die 1. Mannschaft die Kreismeisterschaft im Kreis Bergstraße und stieg in die Bezirks-klasse Darmstadt auf.

Dieser Erfolg wirkte sich aus in weiterem Zulauf handballinteressierter Lampertheimer. 1947/48 wurde die Abteilung mit einer Schülersmannschaft erweitert. In der Bezirksklasse Darmstadt erreichten die Senioren einen beachtlichen 3. Platz.

Die weiten Fahrten in dieser Klasse bewegten die Handball-Abteilung, sich der Bezirksklasse Mannheim anzuschließen.



1. Damen-Handballmannschaft 1947



Kreishandballmeister 1946/47

Bild v.l.n.r.: Kurt Spamer, Karl Weidenauer, Fritz Gutschalk, Ernst Lust, Friedel Sommer, Friedel Gärtner, Heinrich Haas, Hans Gorth

Kniend: Ludwig Weyand, Karl Herweh, Friedel Winkler

1948/49 erfolgte erstmalig die Teilnahme in der Bezirksklasse Mannheim. Nach spannenden, stets wechselhaften Begegnungen wurde die Runde mit großem Erfolg beendet. Die 1. Seniorenmannschaft errang den Titel des Bezirksmeisters Mannheim.



Bezirkshandballmeister 1948/49

v.l.n.r.: Heiselbetz, Gärtner, Hahl, Haas, Gutschalk, Herweh, Schlappner, Winkler, Spamer, Müller, Wahler, Dinges (Abteilungsleiter).

Nicht auf dem Bild: Weyand und Trainer Weidenauer

Nach diesem schönen Erfolg musste nach der folgenden Runde erneut in der A-Klasse gestartet werden, wobei gleichzeitig die Integration in den Hessischen Handball-Verband erfolgte. Obwohl die Abteilung 1951 durch den Weggang einiger älterer Spieler geschwächt wurde, erreichte Fritz Dinges mit seinen Mannen 1952/53 wiederum die Kreismeisterschaft und damit den Aufstieg in die Bezirksklasse. Zwei Jahre später wurde erneut in der A-Klasse gespielt, bevor sich die Situation von 1952/53 wiederholte. In den Folgejahren begann ein dauerndes Auf und Ab. Trotz mehrfacher Kreismeistertitel konnte der Bezirksklassenerhalt nicht durchgesetzt werden. Große Hoffnungen setzten die Verantwortlichen in die zahlenmäßig wachsenden Jugendspieler, die 1956 Meister wurden.

Als Fritz Farnkopf an einem Nachmittag im Jahre 1946 in Lampertheim mit seiner Frau spazieren ging, hörte er aus

einer Gaststätte Geräusche, die ihn an seine Kriegsgefangenschaft erinnerten. Als besondere positive Abwechslung durfte er dort mit den Amerikanern und seinen Mitgefangenen Tischtennis spielen. Eine Sportart, die in Deutschland bereits existierte, jedoch relativ unbedeutend war. Fritz Farnkopf erinnerte sich an die LKW-Fahrten, mit denen die Gefangenen-Mannschaften zu den Meisterschaften gefahren wurden und an seine große Geschicklichkeit im Umgang mit dem kleinen Ball. Der Spaziergang endete hier für ihn - was seine Frau, so Fritz Farnkopf wörtlich - „bis heute nicht vergessen hat“. Den Rest des Tages verbrachte er an der Tischtennisplatte.

Die Begeisterung war geweckt und mit Freunden wurde einige Tage später die Tischtennisabteilung im Turnverein gegründet. Mit von der Partie war Willi Hamm, der ebenso wie F. Farnkopf, die ersten Ballkontakte in der Kriegsgefangenschaft erlebt hatte. Weitere Idealisten wie Helmut Gärtner Ernst Lust, Walter Hunsinger, Erwin Hüter und Hans Griesheimer, bildeten den Kern dieser neuen Abteilung. Eine provisorische Platte wurde besorgt über mehrere Bekannte. Ein größeres Problem war die Beschaffung von Bällen, Wie zur damaligen Zeit üblich, gab es nur die Möglichkeit des schwarzen Marktes. Gegen Tauschwaren wurde auch diese Schwierigkeit gelöst.

Die Gründung der neuen Gruppe sprach sich in Lampertheim herum und in kurzer Zeit wuchs die Abteilung auf 30 - 35 Aktive. Die Abteilungsleitung hatte Fritz Farnkopf übernommen.



Tisch-Tennisspieler aus der Gründerzeit

v.l.n.r.: Erwin Hüter, Hans Griesheimer, Fritz Farnkopf, Jakob Müller, Walter Hunsinger, Helmut Günderoth

Relativ hoch war der Anteil interessierter Mädchen. Schlägerprobleme. ob Spin oder Antispin usw. gab es nicht. Gespielt wurde mit korkbeschichteten, noppengummibeklebten oder einfachen Holzschlägern.

Der bisherige einmalige Übungsabend reichte bald nicht mehr aus. Ein weiterer Abend wurde deshalb zur Verfügung gestellt. Die Abteilung war sehr rührig. Sie beschaffte mehrere Platten, um möglichst allen Trainingsbesuchern ausreichende Spielmöglichkeiten zu bieten. Zu einem ersten Höhepunkt wurde der 2. Mai 1948. Die begeisterten Tischtennisspieler des Turnvereins organisierten die erste Stadtmeisterschaft in der Lampertheimer Sportgeschichte. Es wurde ein großer Erfolg. Nach vielstündigen Duellen hieß der erste Lampertheimer Stadtmeister Willi Hamm.

Seit diesem Jahr wurde die Stadtmeisterschaft jährlich ausgetragen.

Nach Gründung einer Tischtennisabteilung im VfB bzw. ab Gründung des TTC Lampertheim, erfolgte ein regelmäßiger Wechsel der Ausrichter. Die Abteilungsmitglieder des Turnvereins stifteten im Jahre 1955 eine Wanderplakette für den jeweils besten Tischtennisspieler. Es spricht für sich, dass bis zum Jahre 1958 sämtliche elf Stadtmeister zur Abteilung des Turnvereins gehörten. Allein Willi Hamm schaffte es fünfmal bis ins Endspiel vorzudringen und zu gewinnen. Joseph Pfrogner wurde zweimal Meister und die Spieler Günderoth, Michel, Rhein und Karl Schmidt qualifizierten sich je einmal.



Endspiel um die Stadtmeisterschaft 1960 zwischen Hans Massoth und dem Sieger Ekbert Rhein

Bei den Damen hatte sich vor allem Hella Borks hervorgetan, die manchen Sportsfreund ihre Schmetterbälle unholdbar servierte. Sie gehörte, ebenso wie Bienchen Bauer, Gisela Litterer und Gerda Hüter, zum festen Stamm der Tischtennisabteilung. Hella Borks und Gerda Hüter erreichten mehrfach das Finale und wurden Lampertheimer Stadtmeister.

Unvergessen sind einige Abschlussfeiern dieser Stadtmeisterschaften, die im "Kaiserhof" stattfanden. Hier soll es vorgekommen sein, dass nach Ehrung des besten Spielers auch noch die beste Schluckmannschaft ermittelt wurde.

Nach Kriegsende war zunächst niemandem nach Rosenmontagszauber zumute. Vier Jahre vergingen, bis 1949 unter dem Präsidium von Karl Mahla ein bescheidener Start in Form einer Rosenmontagssitzung in unserer Turnhalle begann. Ein neuer Anfang war gemacht. Im Folgejahr 1950 wurde insbesondere durch Josef Mandel und Rolf Wilbert der Anschluss an die Vorkriegszeit geschaffen. Der große Erfolg und die Begeisterung führten zu dem Beschluss, zur Gründung des "Carneval-Gremiums des Turnverein Lampertheim", genannt CGT. Die damalige Zusammensetzung lautete: Präses Josef Mandel, Sitzungspräsident Rolf Wilbert, ferner gehörten dem Präsidium an: Fritz Schäriges, Nikolaus Gröninger, Richard Nitzsche, Jakob Schmidt, Fritz Klingler, Jakob Ziegler,



Aus den Anfangsjahren des Carneval-Gremiums
Josef Mandel, Rolf Wilbert, Karl Mahla

Ludwig Gayer, Georg Zeiler, Paul Dieter, August Schulz, Theo Spamer, Karl Mahla, Emil Hämmer, Karl Weidenauer, Martin Weidenauer, Erwin Mann, Ludwig Strubel, Walter Werry, Erwin Rzesnik und Otto Jugl.

Der verdienstvolle Sitzungspräsident übergab sein Amt im Jahre 1955 an Franz Berg.

Eine Steigerung geistvoller Narretei und rheinischer Lebensfreude begann für das CGT 1956.

Mit Karl Weidenauer bestieg ein Sitzungspräsident den Narrenthron, der es verstand, für die aktive Mitarbeit im CGT ganze Familien zu gewinnen. So war es über Jahre ein guter Brauch, dass Mann, Frau und Kinder ihren Platz im CGT-Programm fanden. Beispielhaft sei hier neben Familie Weidenauer die Familie des langjährigen Abteilungsleiters Rudolf Röhrig genannt, die als tragende Säule des Abteilungsgeschehens betrachtet werden kann.

Der Beginn des Zweiten Weltkrieges bedeutete vorerst das Ende der im Jahre 1919 gegründeten Leichtathletikabteilung. Erst zehn Jahre später versuchte Willi Laut, früherer aktiver Leichtathlet, Handballer und Turner, nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft, einen Neuaufbau. Dieser große Idealist und Förderer der Leichtathletik hat die Entwicklung dieser Abteilung entscheidend geprägt. Bis zu seiner Wahl zum Oberturnwart unseres Vereins im Jahre 1962 führte er diese Abteilung und hatte maßgeblichen Anteil an den großen Erfolgen, gerade in den Jahren seiner Abteilungsführung.

Der eigentliche Durchbruch für die Leichtathletik unserer Stadt und in unserem Verein gelang jedoch erst mit der Einweihung des städtischen Stadions an der Mannheimer Straße im Mai 1950. Es setzte ein Zulauf an talentierten Jugendlichen und Schülern ein, die eine rasante Aufwärtsentwicklung einleiteten. Glanzpunkte setzte dabei Rudolf Grünewald als Vizemeister im Fünfkampf bei den deutschen Juniorenmeisterschaften im Jahre 1956.

In den darauf folgenden Jahren wiederholte er diesen Erfolg auch in der Männerklasse jeweils immer nur außerordentlich knapp geschlagen. Es fehlte immer nur das kleine Quäntchen Glück, um den ersehnten Erfolg "Deutscher Meister" zu erringen. Zusätzlich wurde Rudolf Grünewald noch in den Jahren 1958, 1959 und 1960 im Fünfkampf Süddeutscher Meister.



Rudi Grünewald, Süddeutscher Meister 1960 im Fünfkampf



Erfolgreiche Teilnehmer zahlreicher Meisterschaften in den 50er Jahren: Werner Grünewald, Lilo Feldhofen (Schall), Rudi Grünewald

In diesen Jahren machten mit Lilo Schall (Feldhofen), die heutige Leiterin der Leichtathletikabteilung, sowie Werner Grünewald, der Bruder von Rudolf, zwei weitere Athleten Furore. Sie errangen in der Jugend- und Junioren-Klasse zahlreiche Hessenmeisterschaften und hervorragende Platzierungen bei den deutschen Jugendmeisterschaften sowohl in leichtathletischen Einzeldisziplinen, als auch im Mehrkampf. Eine Fülle leistungsstarker Jugendlicher, Schüler und auch Aktive, bewiesen in den Jahren 1955 bis 1958, dass Willi Laut hervorragende Arbeit für die Leichtathletik in Lampertheim leistete. Erfreulich dabei, dass gerade die Mehrkämpfe, die Mannschaftskämpfe und die Staffeln eine Domäne des TV Lampertheim waren.



Willi Laut (2. v. r.) mit seinen Leichtathleten

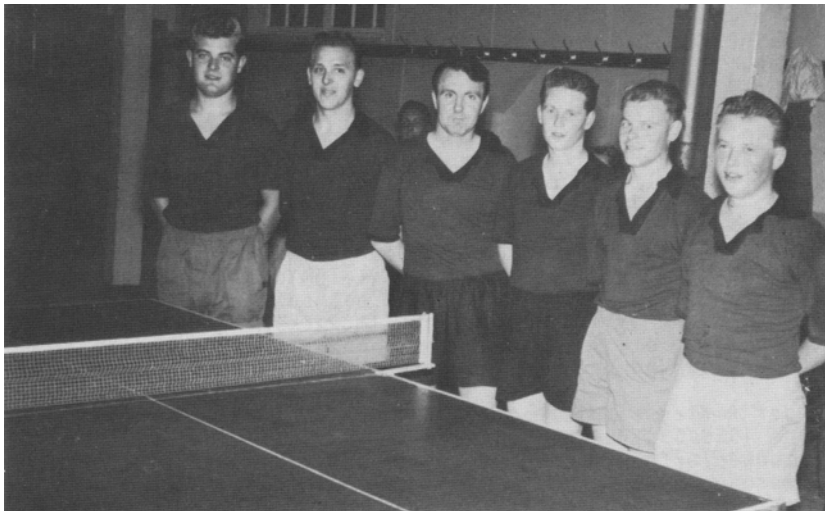
Damit wurde bewiesen, dass im Training Wert auf eine umfassende leichtathletische Ausbildung gelegt wurde und keineswegs eine zu frühe Spezialisierung beabsichtigt war. Diese von Willi Laut vorgegebene Richtung auf den Mehrkampf wird bis zum heutigen Tag in unserer Abteilung praktiziert.

Es war abzusehen, dass nach einem solchen Leistungssprung auch wieder ein Tief kommen musste. Dies deutete sich auch bereits Anfang der Sechziger Jahre an, als ein Großteil der früheren Leistungsträger sich vom aktiven Wettkampfsport zurückzog.

Mehrere Mannschaften der Tischtennisabteilung beteiligten sich an den Verbandsrunden des Kreises Bergstraße innerhalb des Bezirks Darmstadt.

Es wurde erkannt, dass nur durch unermüdlichen Trainingsfleiß die Qualifikation zum Aufstieg gegeben werden konnte. Die Fahrten zu den gegnerischen Mannschaften wurden per Pedes durchgeführt. Wer kein eigenes Fahrrad besaß, musste mit einem geliehenen Rad vorlieb nehmen. Gelegentlich startete man morgens und kam abends zurück.

Der Erfolg war vorprogrammiert, 1949 wurde die 1. Mannschaft des Turnvereins Kreismeister. Doch die Teilnahme in der nächst höheren Bezirksklasse scheiterte aus finanziellen Gründen. Die Kasse des Vereins war zu sehr strapaziert, um Zuschüsse für die relativ hohen Unkosten verkraften zu können. Diese Erkenntnis wirkte wie ein Schock! Sollte alle Mühe vergebens gewesen sein? Für ein Jahr blieben die Tischtennispieler den Rundenwettkämpfen fern. Nach diesem einen Jahr hatte sich die finanzielle Situation verbessert. Mit Vereinsgeldern und eigener Beteiligung wurde erneut der Klassensieg angestrebt.



Aufsteiger in die Gruppenliga 1956/57 wurden die Tisch-Tennispieler mit v.l.n.r.: Karl Schmidt, Werner Schmidt, Rudi Schollmaier, Willi Hamm, Ekbert Rhein, Hans Massoth

Zum zweiten Male gelang es, den Titel eines Kreismeisters zu erringen und nunmehr 1954 in die Bezirksklasse aufzurücken. Eine erhebliche Leistungssteigerung setzte ein.

Zwei Jahre lang qualifizierte sich die Mannschaft im ersten Drittel aller teilnehmenden Mannschaften. Im dritten Jahr der Bezirksklassenzugehörigkeit gelang der große Coup und

der wohl bisher schönste Erfolg. Werner Schmidt, Willi Hamm, Heinrich Massoth, Rudi Schollmaier, Ekbert Rhein Karl Schmidt errangen die Mannschaftsmeisterschaft des Jahres 56/57 in der Bezirksklasse. Verbunden war damit der Aufstieg in die Gruppenliga Süd.

Fußball war seit Auflösung der Abteilung im Jahre 1937 ein Fremdwort geworden. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde auch im Turnverein wieder eine Fußballabteilung ins Auge gefasst. Grund war die Abwanderung zahlreicher, junger Turner, die gerne Fußball spielen wollten. Im März 1951 beschloss dann die Jahreshauptversammlung die Neugründung einer Fußballabteilung. Der damals 66jährige Heinrich Kropp übernahm zusammen mit Ludwig Strubel die Abteilungsleitung.

Ihr erstes Spiel bestritten die Turner anlässlich einer Sportwerbewoche des TV Bürstadt. Das erste Verbandsspiel wurde am 16. September 1951 gegen Nordheim mit 1:5-Toren verloren. Dann folgte eine Siegesserie, die nur noch durch eine Niederlage gegen TV Lorsch unterbrochen wurde. Nach Abschluss der Runde standen die TV-Fußballer mit 40:8-Punkten und 102:26 Toren punktgleich mit Zwingenberg auf dem ersten Platz. Torschütze der ersten Mannschaft war Fritz Schlappner mit 27 Treffern. Auch die Reservemannschaft wurde mit 39:9-Punkten und 104:29-Toren Meister. Torschütze wurde Hans Keil mit 29 Toren. Da die 1. Mannschaft punktgleich mit der Eintracht Zwingenberg war, wurde am 17. 4. 1952 in Lorsch ein Entscheidungsspiel durchgeführt, welches der Turnverein mit 4:2-Toren gewann. Der Aufstieg in die A-Klasse war geschafft. Die beiden Gruppensieger der B-Klasse bestritten dann zwei Spiele um die Kreismeisterschaft. Am 18.5.1952 kam der TV bei seinem Rivalen Rimbach zu einem 1:1-Unentschieden. Im Rückspiel am 22.5.52 konnten dann die Turner auf dem Jahnplatz einen klaren 7:2-Sieg landen und wurden somit Kreismeister.

In der A-Klasse spielten die Turner dann bis zur Verbandsrunde 1958/59. Durch Spielerausfälle und zahlreiche Verletzungen erfolgte der Abstieg in die B-Klasse. In der Jahreshauptversammlung des Jahres 1960 wurde Abteilungsleiter Ludwig Strubel als stellvertretender Vorsitzender des Turnvereins gewählt. Neuer Abteilungsleiter der Abteilung wurde Adam Mackenroth. 19 Jahre leitete er mit sehr hohem Engagement die Geschicke der Fußballer, bevor seine Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden erfolgte. Nachfolger für ein Jahr wurde Rudi Klotz.

Nur fünf Jahre hatten sich die Turner in der B-Klasse gehalten. Da mittlerweile eine neue Klasseneinteilung stattgefunden hatte, unterste Spielklasse wurde die C-Klasse, mussten die TV-Fußballer nach dem Spieljahr 1964/65 in die C-Klasse absteigen. Im vorletzten Spiel in der B-Klasse am

über das zehnjährige Fußballjubiläum des TV berichtete der Mannheimer Morgen

Zehn Jahre Fußball beim Turnverein

Jubiläumsspiel gegen eine Mannschaft aus Bad Wimpfen

Lampertheim. Beim Turnverein wurde eigentlich schon im Jahre 1919 Fußball gespielt. Allerdings kam es bald zu einer Trennung, weil damals in Turnerkreisen die Meinung vertreten wurde, Fußballspielen gehöre nicht zu den Leibesübungen. Nach den Kriegsjahren wurde in der Generalversammlung im Frühjahr 1951 beschlossen, wieder eine Fußballabteilung zu gründen. Der damals 66jährige Heinrich Kropp übernahm zusammen mit Ludwig Strubel Training und Leitung der neuen Abteilung. Ihr erstes Spiel bestritten die TV-Fußballer anlässlich einer Sportwerbewoche des TV Bürstadt.

Innerhalb kurzer Zeit entwickelte der TV einen regen Spielbetrieb; zu den aktiven Mannschaften kamen Jugend- und Schülerspieler. Das erste Verbandsspiel wurde am 16. September 1951 gegen Nordheim mit 5:1 verlorien. Dann folgte eine Siegesserie, die nur durch eine Niederlage gegen Lorsch unterbrochen wurde. Nach Abschluß der Runde standen die TV Fußballer mit 40:8 Punkten und 102:26 Toren punktgleich mit Zwingenberg auf dem ersten Platz. In einem Ausscheidungsspiel in Lorsch wurde Zwingenberg mit 4:2 geschlagen, die Aufstiegsspiele gegen Rimbach mit 1:1 und einem 7:2-Sieg beendet. Somit stieg der TV im ersten Jahr in die A-Klasse auf. In dieser Klasse wurde bis zur Saison 1958/59 gespielt. Dann mußten die TV Fußballer, bedingt durch Verletzungen und Spielerausfälle den Weg in die B-Klasse antreten.

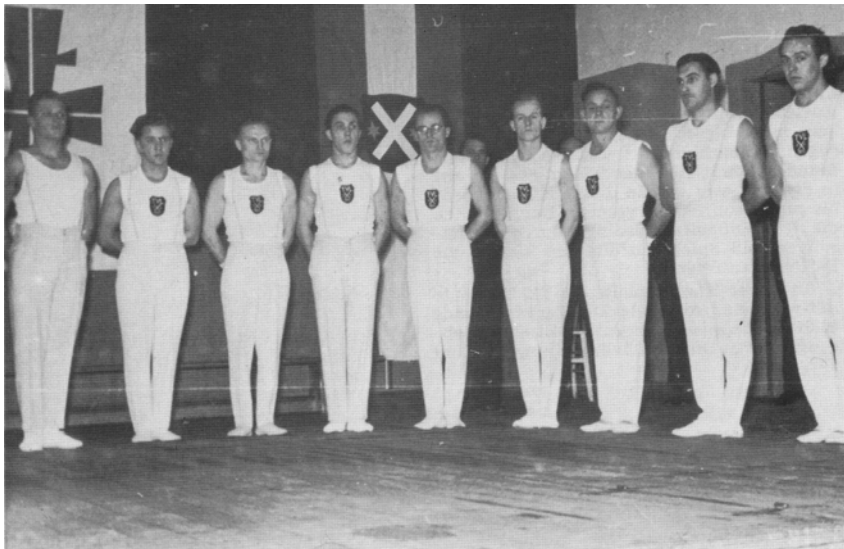
In dieser Klasse spielte die Elf bis heute mit wechselndem Erfolg. Die Verbandsrunde 60/61 wurde mit einem guten Mittelplatz abgeschlossen. Die Fußballabteilung besteht

heute aus zwei Aktiven-, drei Sonder- sowie aus spielstarken Jugend- und Schülermannschaften. Aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens hat der TV die Mannschaft aus Bad Wimpfen eingeladen. Die Gäste, die in der zweiten Amateurliga spielen, werden sich am Pfingstsonntag (15 Uhr) auf dem Jahn-Platz vorstellen. Am Abend findet dann in der Turnhalle ein Kameradschaftsabend statt. Die Mannschaften aus Bad Wimpfen werden am Montag dann die Rückreise antreten. w-y

23. Mai 1965 gegen Sportfreunde Heppenheim kam es zu einem dramatischen Zwischenfall. Rudi Eichenauer, 30 Jahre alt, musste in der 50. Spielminute wegen Übelkeit das Spielfeld verlassen. Obwohl gleich ein Arzt kam und der Krankenwagen Rudi Eichenauer ins Marienkrankenhaus fuhr, verstarb er um 17.30 Uhr. In einem Benefizspiel der TV-Mannschaft und Spielern des VfB Lampertheim gegen den FC Olympia Lampertheim nahm die Lampertheimer Fußballwelt von einem guten Kameraden und fairen Spieler Abschied.

Nicht nur Handball und Tischtennis, sondern auch Turnstunden leiteten eine neue Ära ab 1946 ein. Die Tochter des damaligen Vorsitzenden Adam Günderoth - Käthe Strubel - verstand es hervorragend, junge und ältere Menschen für Leibesübungen zu begeistern. Von wesentlicher Bedeutung war bereits in jener Zeit ihr großes Geschick, einen harmonischen Zusammenhalt zu pflegen. Bereits seit den Jahren 1934/35 als Kinderturnwartin und Frauenturnwartin des TV aktiv, wurde sie 1946 Frauenwartin und Turnwartin des Turngaues Bergstraße.

Weil die Wettkampfbedingungen sehr schwer und die Auslegung derselben genau überprüft wurden, nahmen nur wenige Vereine an Wettkämpfen teil. Das 3. Hessische Landesturnfest in Offenbach-Bieber 1949 sah als einzigen Vertreter des Turnkreises Bergstraße nur den TV Lampertheim. Käthe Strubel - als Kampfrichterin tätig - konnte schöne Siege ihrer Vereinsfreunde miterleben.



Die Turnerriege des TV im Jahre 1950

Mit dem Vorstandsbeschluss auf Durchführung des Kreisturnfestes 1951 wurden Aufgaben und Verantwortung für ein gewaltiges Unternehmen angenommen. Der Festkommers wurde in der Jahnturnhalle abgehalten. Die Wettkämpfe fanden im neu erbauten Lampertheimer Stadion statt.

An diesem Kreisturnfest nahmen 600 Turner teil. Die Kreisturnbehörde verfolgte mit großem Interesse die Darbietungen. Die Tätigkeit unseres Vereins wurde mit einer Belobigung durch die Turnbehörde gewürdigt.

Der 1. Turnwart des TV, J. Litterer, konnte auf der Jahreshauptversammlung im März 1951 von Erfolgen der Turner berichten. Selbst gegen die starke Kreisriege Worms wurden sehr gute Leistungen erreicht.

Der pulsierende Turn- und Sportbetrieb erforderte jedoch auch wirtschaftliche Belastungen, die der Verein nur schwer verkraften konnte. Adam Günderoth richtete deshalb an alle Mitglieder die dringende Bitte, mit einer Sonderspende dem Verein zu helfen.

Nach wenigen Monaten konnte Jakob Frödert das Ergebnis der Spendenaktion bekannt geben. 500,00 DM wurden gesammelt!

1952 berichtete der Oberturnwart J. Mandel von sehr lebhaften Aktivitäten des Vereins. Sieben Abteilungen des Vereins wirkten auf dem Turnplatz und in der Halle.

Die Faustballer wurden 1951 stolzer Kreismeister. Abteilungsleiter Rüter erreichte mit einem Werbeturnier zwischen Worms, Bürstadt, Viernheim und Lampertheim, einen Aufschwung der Abteilung.

Die Jugendriege um Turner Litterer erreichten 17 Sportabzeichen in Gold.

Stetige Zunahme von Schülern und Schülerinnen, die in sechs Gruppen betreut wurden, brachten Käthe Strubel als verantwortliche Betreuerin manches Problem. Obwohl weitere Betreuer mit Mandel, Wetzel, Marg. Schühle und Bräuler zur Verfügung standen, mangelte es an Helferinnen.

Besonders schöne Erfolge wurden bei den Kreismeisterschaften des Sportkreises Bergstraße 1952 in Bürstadt erreicht. Die Frauen unseres Vereins belegten im 100 m-Lauf, im Weitsprung und im Hochsprung erste Plätze mit Waltraud Wagner, Irma Guthier und Annemarie Keim.

In dieses Jahr fiel auch der 100. Todestag des Turnvaters Jahn. Die Einstellung zu Jahn und die Verbundenheit zu ihm kann dem Bericht einer Jahnfeier beim Turnverein entnommen werden.

Sehr geehrtes Mitglied!

Wir beehren uns Sie mit Ihren Angehörigen zu unserer am
Samstag, den 18. Oktober 1952, abends 8 Uhr
in der Turnhalle stattfindenden

Jahn-Gedenkfeier

herzlichst einzuladen.

Mit Turnergruß!

Turnverein 1883 e. V.

Der Vorstand:

Günderoth 1. Vors.

Eintritt frei!

— Jahnfeier beim Turnverein. 1952 wurde bei den Turnern als das Jahnjahr bezeichnet, weil sich am 15. Oktober Jahn's Todestag zum 100. Male jährte. Das war Anlaß Jahn und sein Werk, mit besonderer Betonung in das turnerische Alltagsleben zu stellen und festlich zu begehen. Außer den großen Festakten in Berlin und auf der Walthalla bei Regensburg fanden in allen Gauen Deutschlands Jahngedenkfeiern statt. Da wollten Lampertheims Jahnjünger auch nicht fehlen. Am Samstagabend wurde diese Jahnfeier in der Turnhalle abgehalten. Es war eine würdige und besinnliche Stunde für die große Turnerfamilie. Einleitend spielte das Streichquartett (die Herren Wilbert, M. Bischoff, Fr. Krämer und Hilbrich) „Aus Rosamunde“ von Franz Schubert. Das feine Spiel brachte die richtige Einstimmung und wurde durch den Vorspruch einer Jugendturnerin „Jahn's Tod“ noch erhöht. Nachdem das Quartett mit dem Menuett von Ludwig van Beethoven die Zuhörer erfreut hatte, nahm Herr Bürgermeister Günderoth das Wort zu einer tiefgründigen Ansprache. Kurz einen Lebensabriß gebend, zeichnete er dann besonders Jahn in der Front der großen Erzieher, Jahn als Sprachwissenschaftler, — Gestalter und —Schöpfer, als Staatspolitiker, Verfechter der deutschen Einheit, als Verfasser seines „Deutschen Volkstums“ und als Vater der deutschen Turnkunst. Wollen wir alle Gedanken auf eine Form bringen, so können wir sagen: Jahn schenkte uns die Liebe zum deutschen Volkstum

als einer staatspolitischen Aufgabe, die, vielfältig gegliedert, von uns gelöst werden muß, immer wieder neu, so, wie die Zeiten es erfordern. Jahn's Bedeutung — außer dem deutschen Rahmen — wurde auch noch besonders unterstrichen dadurch, daß überall in Europa, Süd- und Nordamerika, Südafrika und Japan Jahnfeiern gehalten wurden. Nicht weniger als 26 Nationen turnten bei den Olympischen Spielen in Helsinki, die alle irgendwie Jahn zu ihrem geistigen Ahnen auf dem Gebiete der Turnkunst zählen. An uns liegt es aber nun, in edler Liebe zu unserem Volke die Turnkunst in unsere Kultur einzubauen. Unser Turnen aber möge jenes Maß bewahren, das Friedrich Ludwig Jahn ihm gesetzt hat. Mit dem Lied „Ein Ruf ist erklingen“ endete der 1. Teil. Das Menuett célèbre von Boccherini, vom Streichquartett gespielt und von Turnerinnen getanzt, brachte die Ueberleitung zum 2. Teil. Ein flottes turnerisches Programm folgte. Die Jugendturner zeigten Bodenturnen und Pferdsprünge, die Turnerinnen erfreuten mit herrlicher Ballgymnastik, die Jugendturnerinnen gaben am Stufenbarren ihr Bestes. Feine Leistungen brachte die 1. Riege der Turner am Barren. Mit dem Lied „Wem der Jugend Ideale noch das Leben nicht geraubt“ endete der gelungene Abend. Alle, die gekommen waren, gingen begeistert und zufrieden nach Hause. Viele Eltern aber haben empfunden: Unsere Jugend ist hier gut aufgehoben!

In den folgenden Jahren konnten die Erfolge der bisherigen Meisterschaften von Turnern und Leichtathleten fortgesetzt werden. Bei den Kreismeisterschaften stand die Jugend unseres Vereins stets auf dem "Treppehen", um Urkunden und Pokale entgegenzunehmen.

1953 beteiligten sich am Deutschen Turnfest in Hamburg zehn Aktive. Die Rückkehr am 13. August gestaltete sich zu einem Triumph von besonderem Ausmaß. Sechs Teilnehmer trugen den Siegerkranz. Es waren Hans Krebs, Adam Günderoth, Herbert Bachert, Willi Laut, Leni Schollmeier und Moni Hahl.



Turn-Verein 1883 e. V.
Lamperthelm

Alle Mitglieder sämtl. Abteilungen (Turn-
abteilungen - Handball - Fußball - Tisch-
tennis - Leichtathleten in Sportkleidung) holen die

Festsieger von Hamburg

an der Bahn ab.

Die Abteilungen treten heute Montag abend 18.15 Uhr
auf dem Jahnplatz an. - Bitte vollzählig und pünktlich!
Schüler u. Schülerinnen Blumen mitbringen. **Der Turnausschuß**

Nach der Begrüßung am Bahnhof marschierten die Teilnehmer mit klingendem Spiel durch die von dichten Menschenmauern umsäumten Straßen zum Jahnplatz.



Siegreiche Heimkehrer vom Deutschen Turnfest Hamburg – auf dem Weg vom Bahnhof zur Jahnhalle

70 Jahre Turnverein wurden 1953 durch verschiedene Wettkämpfe besonders unterstrichen. Als gesellschaftliches Ereignis wurde der traditionelle Jahresball herausgestellt. Ehrungen verdienter Mitglieder und Turner wurden durch Adam Günderoth' vorgenommen. Den Gauehrenbrief erhielten Josef Mandel und Karl Mahla.

Das Jahr 1958 wurde bestimmt durch Vorbereitungen zur Durchführung des 75. Jubiläumsjahres. Die wesentlichen Veranstaltungen begannen am 10./11. Mai mit dem Festkommers, einer Gedächtnisfeier und einem Basar. Die Festwoche begann am 16. August und endete am 24. August.

Bei der akademischen Feier hielt der Vorsitzende des hessischen Turnverbandes, Beck, die Festansprache. Vorsitzender Günderoth erhielt aus der Hand von Beck für seine außergewöhnlichen Verdienste um das Turnen die silberne Ehrennadel. Als erstem Leichtathleten im Gau Hessen wurde Rudi Grünewald das Deutsche Turnerkreuz in Gold überreicht.

Günderoth übergab die modernisierte und erweiterte Halle an die Abteilungen des Vereins. 70.000 DM waren aufgewendet für eine Erweiterung der Halle mit den Maßen 58 x 20m, einschließlich einer Bühne von 6 x 8 m, sowie Wasch- und Duschräumen. Weiterhin wurde eine Hausmeisterwohnung geschaffen. Käthe Strubel überraschte den Verein mit einer neu aufgearbeiteten Vereinsfahne aus Mitteln der Frauenabteilung.



Überreichung der aufgearbeiteten Vereinsfahne

Der Turnverein Lampertheim 1883 e. V. gibt
sich die Ehre, Sie und Ihre Frau Gemahlin
zu seinen

Jubiläums-Veranstaltungen

am 10. und 11. Mai 1958

sowie zu seiner Festwoche vom 16.-24. August
1958 ergebenst einzuladen.

Lampertheim, 3. Mai 1958

Ad. Gündert

1. Vorsitzender

N.B.: Diese Ehrenkarte berechtigt zum freien Eintritt für alle Festveranstaltungen

P R O G R A M M

Am 10. Mai 1958, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

Akademische Feier

mit Ehrungen und Übergabe der erweiterten
Turnhalle.

Am 11. Mai 1958, 7.15 Uhr

Festgottesdienst beider Konfessionen in der ev.
Domkirche u. in der kath. Kirche St. Andreas.

11.00 Uhr: Gedächtnisfeier für die Gefallenen
u. Vermissten der beiden Weltkriege am Ehrenmal
der Turner auf dem Jahrplatz.

Nachm. 14.00 Uhr großer Bazar in der Turnhalle

Vom 16. bis 24. August

Turn- und Sportwetbewoche

im Stadion und auf dem Jahrplatz.

Näheres ist aus Anzeigen der Tageszeitungen ersichtlich.



75jähriges Vereinsjubiläum



Hohe Auszeichnung für Adam Günderoth und Josef Mandel

Josef Mandel war anlässlich der Feier zum Ehrenmitglied ernannt worden. Niemand der Anwesenden konnte ahnen, dass er nur noch vier Jahre seinem Verein zur Verfügung stehen würde. Im 63. Lebensjahr verstarb der bis 1962 aktive Oberturnwart Mandel. Der Turnverein nahm Abschied von einem seiner Besten.

Glückwünsche des Landrats, des Kreisausschusses, sowie zahlreicher örtlicher Gratulanten, beschlossen den 2. Kommers zur 75. Jahresfeier im Monat August 1957. Prominentester Gast war Bundesaußenminister Dr. von Brentano. In Anwesenheit von Schirmherr Landrat Dr. Lommel, sowie zahlreicher Prominenz, erfolgte eine Demonstration turnerischen Könnens durch die Landesturnriege. Mit einem Festzug der Turner durch die Straßen der Stadt, und einem Gemeinschaftsabend mit Sport und Gesang, wurde das Jubiläum offiziell beendet.



Vielbeachteter Jubiläumsgast 1958 war Helmut Bantz

Für die Turnabteilung mit ihrem langjährigen Leiter Fritz Reischert wurde das Jahr 1958 zu einem weiteren Höhepunkt. Am Deutschen Turnfest in München nahmen fünf Mitglieder teil, die alle als Sieger zurückkehrten. Beim Gauturnfest in Bürstadt und bei einem Gerätevergleichskampf gegen Schwanheim wurden stolze Erfolge verbucht.

Vom Gau angesetzte Lehrgänge und Vorturnerstunden wurden auch in den Folgejahren ausnahmslos besucht.

Besonders groß war das Interesse von Schülern. Bis 1964 wurden durchschnittlich 100 Schüler betreut, von denen ca. 60 die Turnstunden regelmäßig besuchten.



Erfolgreiche Teilnehmer vieler Turnfeste

hintere Reihe: Leni Schollmeier, Helene Hahl, Sepl Mandel, Maria Hahl, Margot Schüle, Käthe Strubel
vorne: Fritz Reischert, Willi Laut, Hans Krebs

In dem vom Deutschen Turnerbund errichteten Leistungszentrum Ludwigshafen wurden zwei Nachwuchsturner aus unseren Reihen ausgebildet.

In diesem Jahr 1964 wurde unser Verein von einem weiteren Schicksalsschlag getroffen. Adam Günderoth, der nicht nur seit über fünf Jahrzehnten Mitglied, sondern vor allem Motor des Vereins war, verstarb im Alter von 71 Jahren. Seine großen turnerischen Kenntnisse und sein Können, wie auch seine Fähigkeit zu lehren, hatten unübersehbaren Einfluss auf unseren Verein.

Fußball-Sondermannschaften wurden in den fünfziger Jahren gegründet. Ende der fünfziger Jahre spielten bereits drei Sondermannschaften Fußball. Diese Mannschaften bestanden aus einer Metzgermannschaft, einer Mannschaft der Firma Lust und einer Mannschaft der Stadtverwaltung. Alle drei Mannschaften führten nur Freundschaftsspiele durch. So wurde 1961 erstmals von der Abteilung ein Turnier um den Lampertheimer Industriepokal durchgeführt. Schwierigkeiten gab es oft mit der Vergabe des Jahnplatzes an diese Mannschaften. Im Jahre 1960 mussten besondere Richtlinien geschaffen werden, um Ordnung in den Spielbetrieb zu bringen.

Da viele ehemals aktive Spieler nach Beendigung ihrer Spielerlaufbahn der Abteilung verloren gingen, wurde im Oktober 1963 eine AH-Mannschaft gegründet. Nachdem die Mannschaften der Firma Lust und der Stadtverwaltung kaum noch in Erscheinung traten, hatte die Fußballabteilung nur noch eine Sondermannschaft, die ehemalige Metzgermannschaft. Weiterhin existierte eine neu gegründete AN-Mannschaft. Auch diese AH-Mannschaft nahm an keinen Rundenspielen für AH-Mannschaften teil. So wurden lediglich Freundschaftsspiele durchgeführt. Namhafte Turniere, wie das Internationale AH-Turnier in Offenburg, das Massoth-Gedächtnisturnier beim VfR Bürstadt, und zahlreiche Turniere in der Umgebung, wurden jedoch von der AH-Mannschaft besucht.

Fast zehn Jahre lang mussten die Verantwortlichen der Leichtathletikgruppe warten, bis ein neuer Durchbruch Anfang der siebziger Jahre gelang. Innerhalb dieser Zeit der Stagnation wurde jedoch eine konsequente Schülerarbeit betrieben, wobei erstmals auch interessierte Jungen und Mädchen unter zwölf Jahren in die Abteilung aufgenommen und betreut wurden.

Vermutlich dieser zähen Kleinarbeit war es zu verdanken, dass mit Herbert Lurg, Franz Braun, Rainer Büssow, Christel Kahle, Ingrid Schich und Markus Käding neue Talente ab 1970 ins Rampenlicht traten.



1970 wurde Herbert Lurg 4. Deutscher Jugendmeister im Dreisprung

Die Staffelerfolge der männlichen Jugend, sowie der Junioren, auf Landesebene, sowie der Sieg beim Deutschen Turnfest 1973 in Stuttgart in der 4 x 100 m-Staffel, zeigten die Aufwärtsentwicklung an. Herbert Lurg wurde außerdem 1970 vierter deutscher Jugendmeister im Dreisprung. Ingrid Schich platzierte sich 1971 auf den fünften Rang bei den deutschen Schülermeisterschaften im Weitsprung, sowie Markus Käding im Jahre 1974 auf dem siebten Rang bei den deutschen Schülermeisterschaften über 2000 m.

Im Jahre 1971 schlossen sich die Leichtathleten des TV Lampertheim und des SC Olympia Lorsch zur Leichtathletikgemeinschaft Lampertheim-Lorsch zusammen. Diese Konzentration guter Kräfte trug ebenfalls entscheidend am Erfolg gerade in den Mannschaftswettbewerben in diesen Jahren bei.

Einem gewissen Abflachen der Leistungskurve wurde mit einer Verbindung der LG Lampertheim-Lorsch mit den Leichtathletikabteilungen der Vereine TG Biblis und TV Groß-Rohrheim ab 1975 zur LG Ried begegnet. Dabei stellten sich jedoch in den Anfangsjahren nur überragende Erfolge in den Schülerklassen ein.

Ohne Übertreibung kann gesagt werden, dass die Schülerarbeit und die daraus resultierenden Erfolge zumindest bis zum Jahre 1977 die LG Ried weit über die Landesgrenze bekannt machten. Leider stellten sich Erfolge in der Jugend, oder bei den Aktiven, bis heute nur sehr sporadisch ein. Dagegen sind, wie bereits erwähnt, bei den Schülern, wo sich der gute Leistungsstand ab 1978 fast nur noch durch Mitglieder des TV Lampertheim fortsetzte, die guten Erfolge bis heute erhalten geblieben. Es gibt durch Sabine Guthier, Petra Keil und Marcus Bernd auch gewisse Hoffnungen für die angestrebte Aufwärtsentwicklung in den Jugendklassen.



Mit einer Weite von 13,55 m wurde Marcus Bernd in der Schülerklasse im August 1981 Hessenmeister

20 Jahre Regentschaft als Sitzungspräsident des CGT endeten 1977 für Karl Weidenauer. In dieser Zeit wären die Veranstaltungen nicht nur in Lampertheim zu einem Begriff geworden.

Heiner Veltman übernahm das Zepter bis 1981, nachdem er bereits als Abteilungsleiter die Nachfolge von Rudolf Röhrig 1976 angetreten hatte.



Regierungsübernahme 1977

Karl Weidenauer übergibt das Zepter an Heiner Veltman

Von 1981 an führt Ludwig Bock die Abteilung, während als Sitzungspräsident Ernst Legleiter fungiert. Ein Generationswechsel hatte stattgefunden. Die in der neuen Narrhalla durchgeführten Faschingsveranstaltungen erfreuten sich bisher großer Resonanz. Unter Legleiter und zahlreichen Helfern und Mitwirkenden wurde rheinischer Karneval einem dankbaren Publikum präsentiert. Ausverkaufte Veranstaltungen sind eine gute Voraussetzung für das weitere Wirken des CGT.

Stellvertretend für den gesamten sehr rührigen Elferrat sei auf Hugo Karb und Harry Hennemann hingewiesen. Während Hugo Karb seit vielen Jahren in den verschiedensten Rollen brilliert und als Regisseur entscheidende Akzente setzt, versteht es Harry Hennemann ausgezeichnet, die Sportstätte in eine dekorative Narrhalla umzufunktionieren.

Das Wirken des CGT ist in gesellschaftlicher Hinsicht ein wesentlicher Bestandteil des Vereins; andererseits liegt hier weiterhin die Quelle zur Lebensfähigkeit unserer Vereinigung. Die rasant gestiegenen Vereinsunkosten könnten seit Jahren nicht gedeckt werden, wenn nicht durch viel-

seitige Veranstaltungen die Vereinskasse profitiert hätte.



30 Jahre CGT im Jahre 1978 mit

v. 1. n. r.: H. Karb, H. Hennemann, W. Schollmaier, H. Friedrich, H. Frödert, Dr. E. Feldhofen, Ph. Dinges, L. Bock, H. Veltman sen., K. Weidenauer, K. Hoffmann, K. Herweck, R. Grünwald, R. Röhrig sen., H. Schall, G. Weidenauer

Nachdem 1951 im Turnverein die Fußballabteilung neu gegründet wurde, hatte man bald erkannt, dass ohne eine Jugendabteilung kaum große Hoffnung auf eine erfolgreiche Zukunft bestand. So fand sich im Jahre 1953 Franz Wilhelm bereit, eine Jugendabteilung ins Leben zu rufen. In den ersten Jahren nahmen die Schüler- und eine gemischte Jugendmannschaft an den Verbandsspielen teil. Durch eine vorbildliche Jugendarbeit innerhalb der Abteilung konnten sich die Mannschaften überall sehen lassen. Aus der TV-Jugendabteilung kamen namhafte Spieler, wie Klaus Nathmann, lange Jahre Vertragsspieler bei VfR Bürstadt, Carly Berger, lange Jahre Stammspieler beim FC Olympia Lampertheim, um nur zwei zu nennen. Leider war es der Abteilung nicht möglich, gute Spieler aus der Jugend in die aktiven Mannschaften weiterzuführen. Verlockenden Angeboten der großen Vereine hatte die Abteilung nichts entgegen zu setzen. Eine Aufwärtstendenz erlebte die Jugend mit ihrem neuen Jugendleiter Wolfgang Baasch, der 1960 mit Konrad Schön die Abteilung übernahm.



TV-Torhüter Donath in Aktion

Erstmals wurden eine A- und zwei C-Jugendmannschaften zur Verbandsrunde gemeldet. Im Spieljahr 1962/63 wurde die A-Jugendmannschaft Fünfter in der Abschlusstabelle. Die CI-Mannschaft wurde Gruppensieger vor namhaften Mannschaften wie VfR Bürstadt, Olympia Lorsch, Olympia Lampertheim und 07 Bensheim. In den Ausscheidungsspielen zur Kreismeisterschaft konnten sich die TV-Schüler nicht durchsetzen. In den folgenden Jahren wurde es immer schwieriger, einen Jugendleiter zu finden. So musste am 16. 6. 1966 die Jugendabteilung aufgelöst werden, da sich kein Betreuer fand. Doch am 13. 11. 1969 bot sich Willi Franzreb als neuer Jugendleiter an. Sofort wurden die Jugendlichen aufgerufen zum Training zu erscheinen. Trainer der Jugend wurde Bernd Franzreb. Nachdem die Jugendabteilung wieder aufgebaut war, ging es stetig aufwärts.

In der Spielsaison 1976/77 wurde die C-Jugend Kreisklassenmeister. Dieter Jung übergab eine sportlich, starke Jugendabteilung 1977 an Rudolf Röhrig. Unter Röhrigs Leitung wurde der Aufschwung fortgesetzt. Von zahlreichen Erfolgen sei die A- und BI-Jugend erwähnt, die in der Bezirksleistungsklasse 1979 Meister wurden. Die aktive Jugendarbeit spiegelt sich auch in der Mitgliederzahl wieder. Bis zu acht Jugendmannschaften werden in die Verbandsrunden geschickt. Bereits 5- bis 6jährige agieren auf dem Fußballfeld.

Die Aktivitäten innerhalb der großen Fußballfamilie erstrecken sich über den Sport hinaus in Ausflügen, Ferienlager und Reisen, wobei als Höhepunkt der Besuch bei dem kanadischen Freundschaftsverein Turul Oshawa Sport-Club festgestellt wird.



A-Jugendmeister 1978/79

stehend v.l.: M. Kärcher, C. Bock, G. Gärtner, W. Meier, B. Gaier, R. Strauß, L. Krieger, Betreuer R. Röhrig.

knieend v.l.: B. Grünewald, M. Schmitt, R. Ihrig, R. Reimund, J. Boch, R. Heiderich, auf dem Bild fehlen: H. Rupp und D. Paurikas



B-Jugendmeister 1978/79

stehend v.l.: M. Kärcher, A. Imhausen, J. Möbius, P. Schmitt, M. Rapp, K. Veltman, Betreuer R. Röhrig,

knieend v.l.: V. Schmitt, M. Metzner,

D. Legleiter, H. Ofenloch, R. Heiderich, R. Ihrig, R. Klotz, auf dem Bild fehlt: D. Feldhinkel



Turnier in Oshawa (Kanada)
TV-Jugend gegen Oshawa Turol-Jugend im Juli 1981



Wimpeltausch
Vom TV: Peter Schmitt
Von Oshawa: Robert Wannack

Dem Bedürfnis älterer Turner nach sportlicher Betätigung kam unser Mitglied Heinrich Kropp entgegen. Er gründete eine Abteilung für jung gebliebene Altersturner im Jahre 1959. Die Kondition der "Heinrich-Kropp-Riege" verwunderte manchen Zuschauer. Gauturnfeste und das jährlich stattfindende Viergauetreffen wurden ebenso besucht, wie die wöchentliche zweistündige Turnerei. Besonders erfolgreich waren die Senioren Beck, Wahler, Zeiler, Schulz und Barmann. Nach fünfjähriger Tätigkeit übergab Kropp die Leitung in "jüngere Hände". Georg Zeiler - besser bei den Turnern als Schorsch Zeiler bekannt - fungierte bis Mitte der siebziger Jahre. Obwohl er selbst über 70 Jahre alt wurde, vertrat Zeiler mit viel Engagement die Interessen seiner Gruppe und darüber hinaus die seines Vereines. Für seine Verdienste erhielt er die silberne Ehrennadel des Vereines.

In dieser Zeit - es war im Jahre 1977 - verstarb der frühere Vorsitzende des Sportausschusses Willi Laut. Eine große Trauergemeinde begleitete ihn auf seinem letzten Weg. Willi Laut ist mit der Geschichte und Entwicklung des Vereins eng verbunden, wobei besonders die Verbundenheit zur Leichtathletik herauszustellen ist.

Die Verdienste von Willi Laut hatte Vorsitzender Werry im Jahre 1972 gewürdigt, nachdem Laut auf seine Wiederwahl verzichtet hatte. Karl Wunder war seinerzeit Nachfolger von Laut geworden, bevor Erich Maier im Jahre 1979 von der Jahreshauptversammlung gewählt wurde.

Die Tischtennisabteilung wurde bis zum Jahre 1952 von Fritz Farnkopf geleitet. Ab 1952 übernahm Willi Hamm die Führung und wirkte zwölf Jahre zum Wohl der Abteilung, bevor Horst Strecker für zwei Jahre bis 1968 verantwortlich zeichnete. Die Tischtennisspieler hatten einige Jahre um den Klassenerhalt in der Gruppenliga Süd gekämpft, bevor der Abstieg in die Bezirksklasse erfolgte.

Im Jahre 1965 löste sich der erst wenige Jahre bestehende Lampertheimer TTC auf und wurde auf Antrag durch Vorstandsbeschluss in die Tischtennisabteilung des Turnvereines integriert. Ein denkbarer Grundstein für eine Tischtennis-Hochburg in Südhessen war vorhanden. Unterschiedliche Meinungen und Querelen einzelner früherer TTC-Spieler führten jedoch zum Bruch der eingegangenen Verbindung im Jahre 1967. Während die II. Mannschaft überwiegend in der B- und A-Klasse spielte, konnte sich die I. Mannschaft fortlaufend in der Bezirksklasse behaupten.

In der Generalversammlung 1968 wurde Karl Schmidt zum Abteilungsleiter gewählt. Er wirkte bis 1970. Nach Karl Schmidt wurde 1970 die Leitung der Abteilung an Herbert Kerkhoff übertragen. Bis dato ist Kerkhoff in seinem Amt, wobei Karl Schmitt 1974/75 kommissarisch die Abteilung vertrat.



Tischtennis-Spielbetrieb in der alten Jahnhalle

Zum 90. Jubiläum des Vereins im Jahre 1973 erhielten als erste Lampertheimer Willi Hamm, Ekbert Rhein und Karl Schmidt vom Hessischen Tisch-Tennis-Verband die goldene Spielerverdienstnadel überreicht. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes für besondere Verdienste erhielten in den Folgejahren Herbert Kerkhoff, Karl Klotz, Werner Schmidt, Walter Münch und Karl Schmitt ebenfalls diese Auszeichnung.

Das Interesse am Tischtennissport zeigte sich Anfang der siebziger Jahre besonders stark. Zahlreiche Schüler und Jugendliche besuchten die Trainingsstunden an jedem Montag. Viele Jahre zeichnete Herbert Kerkhoff verantwortlich für die Tischtennisabende, bis Wilfried Stelling 1975 diese Verantwortung übernahm.

Besondere Beeinträchtigungen bzw. negative Einflüsse bildeten die Spielbedingungen. Mit der Ausbreitung dieser Sportart wurden jedoch auch spielerische Mindestbedingungen gesetzt. Die mehrfach renovierte Jahnhalle konnte diese Bedingungen nicht erfüllen. Vom Platzbedarf bis zur Beeinträchtigung durch Pfösten, Licht und Bodenglätte, lag vieles im Argen. Trotzdem herrschte große Begeisterung für den Sport, und die Jugendarbeit wurde mit großem Engagement durchgeführt.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Abteilung im Jahre 1979. Durch einen unverschuldeten Verkehrsunfall verstarb Wilfried Stelling. Hohes Engagement für seinen geliebten Sport, große Beliebtheit und wahre Freundschaft zeichneten ihn aus. Die Jugendarbeit wurde danach von Ottmar Bauer übernommen.

Die Handballspieler hatten sich 1957 für die Kreisklasse Bergstraße qualifiziert. Negativ wirkte sich in den Folgejahren mangelndes Interesse der Schüler und Jugendlichen für diesen Sport aus.

1963 wurde deshalb von Ludwig Messmer, Friedel Winkler und Walter Lösch eine Werbeaktion an der hiesigen Goetheschule gestartet. Es gelang, gute Nachwuchssportler für den Handballsport zu gewinnen.

1969/70 wurde als besonders erfolgreiches Jahr abgeschlossen.

Die 1. Seniorenmannschaft erkämpfte sich den Titel eines Kreismeisters Bergstraße im Großfeld und in der Halle. 1970 wurden sportliche und partnerschaftliche Beziehungen nach Wierden in Holland geknüpft. Zwei Jahre später gab es Begegnungen mit dem Handball Club Ermont in Frankreich. Doch nicht nur in partnerstädtischer, Richtung erfolgten Aktivitäten. Hans Werron gründete 1970 die Mannschaft. "Alte Herren". 1971 wurde der Grundstein zu den Damenmannschaften durch Jakob Cornelius und Kurt Poppek gelegt.

Die Aktivitäten der Handball-Abteilung verlagerten sich bis zum heutigen Tage mehr und mehr in die Breite. Lange Jahre gab es keine besonders herausragenden sportlichen Ereignisse. Die 1.

Seniorenmannschaft, als Aushängeschild der Abteilung, fiel von der höchsten Kreisklasse in die B-Klasse ab. Schaffte unter Heinz Wiegand 1978/79 den Aufstieg in die A-Klasse und spielte dort seit vier Jahren. Zweimal reichte es leider nur zum undankbaren 2. Platz.

Wesentlich erfolgreicher gestaltete sich in dieser Zeit die Jugendarbeit. Die besondere Anerkennung gilt hier allen Mannschaftsbetreuern, insbesondere Herbert Geyer, Jakob Cornelius, Fritz Keller, Willi Roth und Helmut Redig. Sie schafften es immer wieder, ihre Mannschaften über das Kreisklassenniveau hinauszuführen.

Besonders muss die Leistung der C-Jugend 1978/79 unter ihrem Trainer Herbert Geyer hervorgehoben werden. Sie erkämpften sich über Kreis- und Bezirksmeister die hessische Vizemeisterschaft. Ein Erfolg, den es in der Lampertheimer Handballgeschichte bisher noch nicht gab.

Als B-Jugend schafften sie zwar dieses Finale nicht, wurden aber trotzdem Zweiter in der Hessischen Verbandsliga Süd.

Eine Jugendabteilung mit dieser Leistungsstärke lässt eine Abteilung optimistisch in die Zukunft sehen. Doch sind wir uns heute schon bewusst, dass bereits Jugendspieler von anderen Vereinen angeworben werden. Vereins- und Abteilungsführung können nur hoffen, dass diese jungen Handballer am TV-Ball bleiben und ihren Leistungsaufstieg auch in einer Seniorenmannschaft fortsetzen können.



Ein Höhepunkt in der Lampertheimer Handballgeschichte war die Qualifikation der C-Jugend 1978/79 zum Hessischen Vizemeister

Im Jubiläumsjahr 1983 zeichnet Kurt Poppek verantwortlich für elf Mannschaften, die am Spielbetrieb des Hessischen Handballverbandes teilnehmen.

Trotz des Abstieges in die C-Klasse wurde beim Turnverein weiterhin Fußball gespielt. Mit wechselhaften Erfolgen ging man durch die Runden. Vom 12. August bis 2. Oktober 1967 erstellte die Abteilung, in 442 Arbeitsstunden eine Lichtanlage mit sechs Masten und 20 Scheinwerfern auf dem Jahnplatz. Diese Leistung war ohne Beispiel im Kreis Bergstraße. Am 19. Oktober 1967 fand das erste Flutlichtspiel gegen den VfB Lampertheim statt, welches die Turner mit 4:1-Toren gewannen. 400 Zuschauer erlebten das erste Flutlichtspiel des TV.

Für den weiteren Sportbetrieb waren somit optimale Lichtverhältnisse geschaffen.

Dann kam die Auslagerung zum Sportzentrum Ost. Obwohl die Hallensportler schon seit 1 1/2 Jahren in der neuen Sporthalle ihren Spielbetrieb durchführten, spielten die TV-Fußballer erstmals in der Verbandsrunde 1981/82 auf den neuen Spielfeldern.



400 Zuschauer waren auf den Jahn-Platz gekommen, um die Flutlichtpremiere zu erleben. Einer glänzend aufgelegten TV-Mannschaft musste sich der VfB nach 90 Minuten, in denen streckenweise sehr guter Fußball geboten wurde, mit 4:1 Toren geschlagen geben. Torschützen waren Kohl zum 0:1 für den VfB und Fredericks (2), Keil und Jenner für den TVL. Unser Archiv-Bild zeigt die beiden Mannschaftsführer Keil (links) vom TVL und Jakob (VfB) zusammen mit dem zweiten TV-Vorsitzenden Strubel und dem Unparteiischen beim Wimpelaustausch.

Nachdem Dieter Jung von 1980 - 1982 als Abteilungsleiter fungierte, erklärte sich der erfolgreiche Jugendleiter Rudolf Röhrig bei der Hauptversammlung 1982 bereit, das schwere Amt für die Zukunft zu übernehmen.

Die Sportanlage kann, nach Meinung der TV-Fußballexperten, weit und breit seinesgleichen suchen. Zwei Spielfelder, ein Rasenplatz und Hartplatz, stehen heute den Fußballern des Turnvereins zur Verfügung; ebenso modernste Umkleide- und Duschräume mit gesonderten Eingängen. Mögen die Spieler das stets zu schätzen wissen und das Beste daraus machen.

Ziel des Frauenturnens war stets die Förderung von Gesundheit, Mut, Ausdauer und Freude. Es begann ein fast sprunghafter Anstieg des Frauenturnens zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch die Ausweitung der Gymnastik, deren Wert besonders für die sportliche Betätigung der Frauen und Mädchen schnell erkannt wurde, so dass sie rasch Eingang in die turnerische Arbeit fand. Mit Recht kann man Dr. Rudolf Bode als den Vater der deutschen Gymnastik bezeichnen, und alle, die länger im Frauenturnen tätig sind, wissen, wie schnell und formend seine Gymnastik das Vereinsturnen beeinflusste.

Die große Fülle gymnastischer Methoden mit ihren verschiedenen Arbeitsweisen ließen sowohl eine künstlerische als auch eine sportliche turnerische Richtung zu. Eine Auflockerung der überlieferten Freiübungen sprach in einem weitaus größeren Kreis von Frauen und Mädchen an, so dass hierdurch das Vereinsturnen seinen Aufschwung nahm.



Vorführung der TV-Frauen und Mädchen

Der Erfolg dieser Abteilung ist besonders geprägt von der Leiterin, Käthe Strubel, die sowohl mit traditionellen, als auch mit modernen Formen der Gymnastik das Frauenturnen im Turnverein abwechslungsreich und lebendig gestaltet.

Darüber hinaus wurden von der Abteilung schöne Erfolge bei Gauturnfesten, Landesturnfesten und Deutschen Turnfesten erreicht. Viele Veranstaltungen, bei Festabenden anderer Vereine, bei Veranstaltungen mit unseren Partnerstädten, und städtische Ereignisse, wurden durch turnerische und tänzerische Darbietungen bereichert. Es versteht sich seit vielen Jahren von selbst, dass Käthe Strubel und die Frauen-

In München dabei: Käthe Strubel

Sie zählt zu den besten Turn-Kampfrichterinnen der Welt

Die Welt blickt in diesen Tagen nach München, jeder möchte Olympia miterleben, ob aus der Presse, über Rundfunk oder Fernsehen. Hier im Kreis Bergstraße ist man natürlich besonders auf die Olympiakämpfer Uta Schütz, Mörlenbach, (Schwimmen) und Hans Baumgartner aus Heppenheim (Weitsprung) gespannt.

Das Interesse der Turner des Turngaues Bergstraße ist natürlich auch auf eine Kampfrichterin am Mattenrand gerichtet: Käthe Strubel- die Gau- und Frauenturnwartin des Kreises Bergstraße und Turnwartin des TV Lampertheim. Sie saß und wird auch bei den nächsten Entscheidungen unter den besten Kampfrichterinnen der Welt sitzen, wenn über Zehntelpunkte, über Gold, Silber, Bronze über Sieg oder Niederlage entschieden wird.

Für Käthe Strubel ist dies natürlich nicht

die erste internationale Bewährung. Sie ist in diesem Metier schon seit vielen Jahren zuhause, kennt sämtliche europäische Hauptstädte oder Turnhochburgen. Ob Moskau, Rom oder Kopenhagen, überall wird ihr fachmännisches Urteil geschätzt.

Der Turngau Bergstraße und natürlich auch der Turnverein Lampertheim sind stolz auf Käthe Strubel, die ja nicht nur ihren nationalen und internationalen Verpflichtungen nachkommt, sondern auch bei Turnverein wöchentlich ihre Turnstunde abhält. Der Gauvorstand, dem sie seit einigen Jahren angehört, weiß ihre Arbeit ebenfalls zu schätzen, denn ob es um die Organisation der Kinder- oder Gauturnfeste geht, ob Lehrgänge oder Kurse, Käthe Strubel ist federführend dabei und bewältigt das größte Arbeitspensum im Gauvorstand.

abteilung stets zur Verfügung stehen, wenn es um Basare, Feiern jeglicher Art, oder auch um die Säuberung der Halle geht.

Die Pflege des Kinderturnens ist schon immer eine vorrangige Aufgabe im Turnverein gewesen. Unser Kinderturnen war und bleibt das A und O aller Arbeit; denn die ganze Weiterentwicklung des Vereins hängt mit dieser Aufgabe zusammen. Das Kinderturnen will möglichst vielen Buben und Mädchen Gelegenheit geben, durch die mannigfaltigen Arbeiten der Leibesübungen schon frühzeitig mit dem Sport in Verbindung zu kommen. Zu den Mitteln, die zur Erreichung dieses Zieles dienen, gehören die Übungen des Laufens, Springens, Werfens, das Turnen und Tummeln an den Geräten, das Spielen und Singen. Durch diese Formen soll eine allseitige turnerische Grundausbildung, die sich auf Körper, Geist und Seele erstreckt, erreicht werden. Es ist nun aber ein Zug unserer schnelllebigen Zeit, dass auch die Kinder sich selbst bestätigt wissen wollen, nicht nur im Vergleich zu ihren Riegenkameraden auf dem Turnboden, sondern auch im Wettkampf. Vom 10./11. Lebensjahr an wollen die meisten Kinder in der Turnstunde nicht mehr spielen, sie wollen etwas leisten, sie wollen gefordert werden. Es können aber nicht allzu viele Wettkämpfe durchgeführt werden, denn dann wären die Kinder überfordert. Aber nur einmal im Jahr bei einem Kinderturnen sein Können unter Beweis stellen, ist eine Unterforderung. Diese Situation wurde im Turnverein schon vor einigen Jahren richtig erkannt. Die Bildung von Leistungsstufen, bereits in den Kinderabteilungen, die Beteiligung an leichtathletischen Schülerwettbewerben und eine bessere Trainingsarbeit sind praktische Verwirklichungen, um das Problem "Überforderung/ Unterforderung" zu lösen.



Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit zahlreicher Helferinnen und Helfer auch nur im Geringsten schmälern zu wollen, muss auch bezüglich des Kinderturnens auf Käthe Strubel hingewiesen werden. Mit einem Elan, der heute nicht einmal bei jüngeren Menschen oft angetroffen wird, kümmert sich Käthe Strubel hingebungsvoll der Vorbereitung und Abwicklung des Turnens. Die aufopferungsvolle Tätigkeit und daraus entstandene positive Ergebnisse spiegeln sich nieder in einer Palette von Ehrungen und Auszeichnungen. Die wesentlichsten seien wegen außergewöhnlichen Verdienstes um den Verein

erwähnt: Ehrenmitglied und Inhaberin des TV-Ehrenringes 1957, Ehrennadel des Deutschen Turnerbundes 1966, Goldene Ehrennadel des Sportkreises Bergstraße 1969, Ehrenbrief des Landes Hessen 1975. Lizenzen und Diplome liegen unter anderem vor für: DTB Übungsleiterlizenz (Allgemein) 1972, Internationale Kampfrichter-Lizenz Kunstturner 1973, im DTB-Lehrstab für Kampfrichter-Geräteturnen 1981.

An alte Traditionen knüpften 1970 einige Mitglieder an, die sich Wandergruppe nannten. Die Turnbrüder Wahler und Seelinger berichteten erstmals 1971 über den organisatorischen Ablauf in freier Natur. So wurden sechs Wanderungen durchgeführt und zusätzlich am Trimm-Dich-Wandertag teilgenommen.



Rast im Odenwald

Die steigende Beliebtheit solcher Wanderungen spiegelt sich 1977 wieder. In diesem Jahr umfasste der Wanderplan bereits zehn ausgedehnte Wanderungen. Die Gehzeiten betragen 3 bis 6,5 Stunden, die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 14 und 30 Teilnehmern. Leider war niemand im Jahre 1981 bereit, die Führung der Abteilung zu übernehmen. 1982 wurde Willi Schmidt als kommissarischer Abteilungsleiter eingesetzt.

Eine wichtige Funktion innerhalb unseres Vereines fällt der Wirtschaftskommission zu. Seit vielen Jahren wird stets betont, dass in jeder Halle, besonders jedoch in der

neuen Sportstätte, außer dem sportlichen Geschehen auch in gesellschaftlicher Sicht Aktivierungen erforderlich sind. Die Möglichkeiten der Bewirtung sollen deshalb auch weiterhin genutzt oder gar ausgeweitet werden. Hierbei fallen zwangsläufig enorme Tätigkeiten an, die das gesamte Spektrum des Einkaufes, der Lagerung, des Verkaufs und der Abrechnung umfassen. Diese verantwortliche Tätigkeit wird seit vielen Jahren von Helmut Beck und Karl Lenz ausgeführt. Beide übernahmen das Arbeitsgebiet von Jakob Frödert, der für zahllose Veranstaltungen in mehrjähriger Tätigkeit die Probleme der Wirtschaftskommission löste.

Die ausführlichen Berichte des Vorstandes anlässlich der Jahreshauptversammlungen in den letzten acht Jahren befassten sich schwerpunktmäßig immer wieder mit der Neuplanung einer Sporthalle. Allein die finanzielle Ausgangsbasis wurde in aller Gründlichkeit vorgetragen und diskutiert. Um vielfältige Möglichkeiten von Veranstaltungen zugunsten des Hallenbaues richtig zu organisieren, wurde 1977 eine Veranstaltungskommission gebildet.

Heinrich Veltman, Herbert Kerkhoff, Hugo Karb und Reinhard Süssner sorgten für gute Veranstaltungserfolge. Ein Info-Stand, Starabend, Beteiligung am Volksfest und eine Darstellung unseres Vereins in den Räumen der Volksbank fanden das Interesse der Lampertheimer Bevölkerung ebenso wie eine Reihe sonstiger Programme.

Der Eröffnungsabend des Spargelfestes 1978 wurde ausschließlich vom Turnverein geplant und ausgetragen. Der Gewinn einer vom Wirtschafts- und Verkehrsverein initiierten Verlosung floss in unsere Vereinskasse.

Von wesentlicher Bedeutung wurde auf der Jahreshauptversammlung im Mai 1979 der Tagespunkt 6, bezüglich "Ergänzungswahl". Der langjährige Vorsitzende Walter Werry verzichtete auf eine Wiederwahl. Bereits in den voraus gegangenen Gesamtvorstandssitzungen war der Entschluss lange diskutiert worden. Gesundheitliche Gründe waren ausschlaggebend für die Beendigung seiner aufopfernden Tätigkeit zum Wohle des Vereins. 30 Jahre Mitgliedschaft! 18 Jahre Vorsitzender! In dieser Zeit verdoppelte sich die Mitgliederzahl, enormer Aufschwung aller Sportbereiche wurde verzeichnet. Es ist keine der oft zitierten Floskeln, wenn hier festgestellt wird, dass Walter Werry sich um seinen Verein verdient gemacht hat.

Die Verleihung des Titels eines "Ehrevorsitzenden" kann nur als bescheidener Dank für seine Tätigkeit betrachtet werden.

Während der Bauphase unserer heutigen Jahnhalle wurden bei den Verantwortlichen des TV erneut Initiatoren vorstellig mit dem Wunsch zur Bildung einer Volleyball-Abteilung. Während frühere Versuche, bedingt durch nicht ausreichende

Hallenverhältnisse fehlgeschlagen waren, zeichneten sich jetzt optimale Voraussetzungen ab. Renate und Herbert Eichenauer stellten deshalb einen Gründungsantrag mit Schreiben vom 22.1.1980. Erstmals trafen sich Volleyball-Interessenten am 5. März 1980 und bereits am 9. Juni wurde die rührige Gruppe als Abteilung des TV in den Hessischen Volleyball-Verband aufgenommen.

Im Rahmen der Aktivitäten zur Halleneinweihung veranstaltete die Abteilung am 4. Juni 1980 ein Volleyballwerbespiel. Dazu konnten die Mannschaften der UNI Mannheim und des SC BERGSTRASSE verpflichtet werden.

In der Jahreshauptversammlung vom 8. Juli 1980 wurde Renate Eichenauer zur Abteilungsleiterin gewählt.

Die ersten Verbandsspiele im Hessischen Volleyball-Verband bestritten die TV-Mannschaften am 27. September 1980.

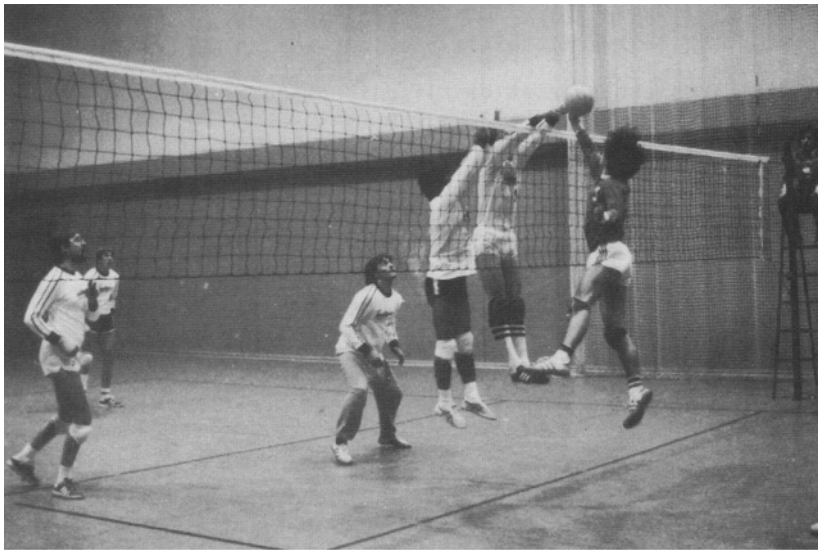
Die Volleyballabteilung fand gleich in den ersten Trainingstagen eine erstaunliche Resonanz, mit der niemand gerechnet hatte. Es zeigte sich, dass die Initiatoren richtig lagen.

Die junge Abteilung hatte aber auch gleich mit erheblichen Problemen zu kämpfen.

Über 60 Volleyball-Interessenten kamen zu den ersten Trainingsveranstaltungen. Sie mussten sich anfangs mit nur einem Hallendrittel begnügen. Damen- und Herrentraining konnte nur gemeinsam durchgeführt werden. Für die Trainingsleitung konnte mit Sportlehrer Hermann Schneibel ein engagierter Mann gewonnen werden. Eine wesentliche Verbesserung der Trainingsbedingungen wurde im August 1980 durch eine Bereitstellung weiterer Trainingsabende erreicht. Damit war die Möglichkeit gegeben, separates Damen- und Herrentraining durchzuführen. Trainer Schneibel beschränkte sich nun auf das Training der Damen, für das Herrentraining zeichnete ab September 1980 der Darmstädter Wolfgang Gleißner verantwortlich. Beiden Trainern gelang es, die Mannschaften in kurzer Zeit auf ihre erste Teilnahme an der Verbandsrunde des HVV gut vorzubereiten.

Die Damenmannschaft wurde in die Kreisklasse B Bergstraße eingestuft. Nach anfänglichen Schwierigkeiten war mit zunehmender Spieldauer eine ständige Leistungssteigerung erkennbar. Besonders in ihren Heimspielen in der Jahnhalle wussten die Damen zu gefallen. Nach Abschluss der Runde belegten sie einen hervorragenden sechsten Tabellenplatz. Ebenfalls mit dem sechsten Platz beendete die Herrenmannschaft ihre erste Saison. Hier wechselten Licht und Schatten, und letztendlich entsprach dieser Tabellenplatz dem Leistungsstand der Mannschaft.

Trainer Gleißner, der zusammen mit Herbert Eichenauer die Mannschaft betreute, hatte den Grundstein gelegt.



TVL'er unter sich

Das Verbandsspiel TV I - TV II am 16.1.1982 endete 3:1 für die I. Mannschaft

Am Ende der Saison schied Gleißner aus. Für ihn hat ab 1. März 1981 Rolf Schmitt, Regionalligaspieler beim USC Heidelberg, das Training der Herren übernommen.

Erfreuliche Tendenzen zeigten sich auch im Nachwuchsbereich. Mit ca. 25 Jugendlichen, vorwiegend Mädchen, konnte eine gezielte Aufbauarbeit begonnen werden. Um das Jugendtraining kümmerten sich Renate und Herbert Eichenauer.

Zu einem Meilenstein in der Geschichte des Turnvereins wurde die Fertigstellung der neuen Jahnhalle im Jahre 1980. Hier wurden auch für die Tischtennisspieler Voraussetzungen geschaffen, die als optimal bezeichnet werden können. Erwähnenswert ist der immer noch aktive Einsatz vom Gründungsmitglied Willi Hamm. Seine Spielerpassnummer wird, ebenso wie die von einigen anderen Spielern, ungläubig zur Kenntnis genommen. Aber nach fast 40jähriger Spielzeit wundert es niemand, dass Willi Hamm einen der ältesten Pässe in Hessen besitzt.

Erfreulich ist die Feststellung, dass die Jugendarbeit von Ottmar Bauer auch sichtbar wird in sportlichen Erfolgen.

Die Schülersmannschaft erreichte 1982 den zweiten Platz in der Verbandsrunde, wobei der geringe Abstand zum ersten Platz durch Satzverhältnisse bestimmt werden musste.

Im Jubiläumsjahr startet die Tischtennisabteilung im Kreis Bergstraße mit drei Senioren- und zwei Jugendmannschaften.

Herausragendes Ergebnis innerhalb der Leichtathletikabteilung in der letzten Zeit war im Jahre 1981 der fünfte Rang im Mannschaftsvierkampf der Schülerinnen bei den deutschen Meisterschaften.

Parallel zu einer leistungsorientierten Breitenarbeit, speziell in der Leichtathletik, entstand auf Initiative der Abteilung im Jahre 1974 in Lampertheim ein Lauf-Treff, der sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut. Auch die Möglichkeit der Sportabzeichenabnahme in den leichtathletischen Disziplinen, jeweils dienstags und donnerstags in den Sommermonaten, wird bereits seit Jahren der gesamten Bevölkerung angeboten.



Hessischer Mannschaftsmeister 1980 wurden die A-Schülerinnen des TV.

Ergänzend dazu läuft seit 1981 ein Fitness-Kurs für männliche und weibliche Teilnehmer, wobei insbesondere Wert auf eine gute gymnastische Ausbildung, verbunden mit Dauer-

läufen, gelegt wird. Auch hier zeigt die ständig steigende Teilnehmerzahl im städtischen Stadion, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Die Intensivierung der Jugendarbeit, verbunden mit dem Aufbau einer leistungsfähigen Aktivengruppe, stehen in unseren Planungen für die Zukunft im Vordergrund. Ein Unterfangen, das mit Sicherheit nicht leicht sein wird, und an das ehrenamtliche Engagement der Übungsleiter und Betreuer große Anforderungen stellt.

Wenn es uns gelingt, die talentierten Schülerinnen und Schüler für die Leichtathletik auch weiterhin zu begeistern, sollte es bereits in der näheren Zukunft möglich sein, an große Erfolge in den zurückliegenden Jahren bei der Jugend und den Aktiven anzuknüpfen.

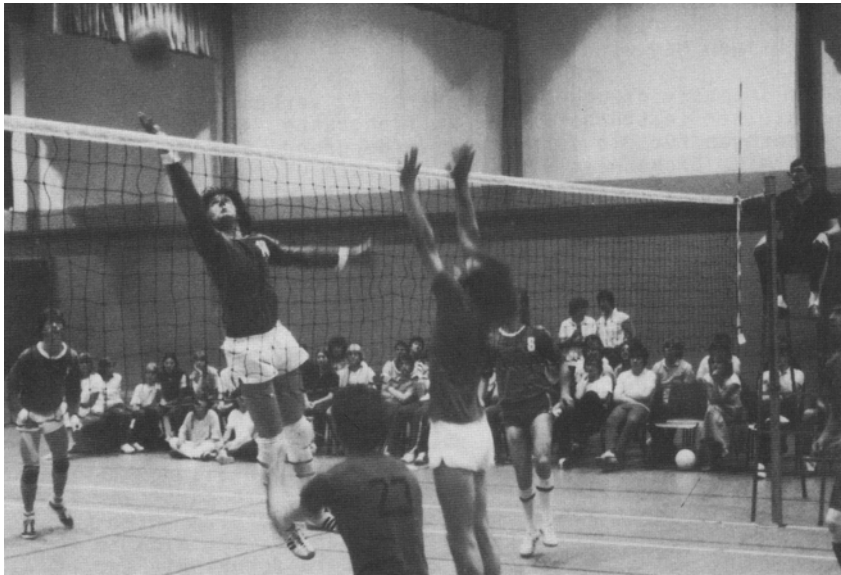
Die Aufwärtsentwicklung in der Volleyballabteilung hielt auch in der zweiten Saison 1981/82 an. Ein positiver Trend zeigte sich insbesondere im sportlichen Bereich. Hier konnten beachtliche Leistungen erzielt werden, die sich im Aufstieg der 1. Herrenmannschaft besonders dokumentieren. Aber auch bei verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen war die Abteilung aktiv.

Erfreulicherweise fanden immer mehr Volleyballinteressenten den Weg zum Turnverein. Das ständig wachsende Spielerpotential veranlasste die Abteilungsleitung, an der Verbandsrunde 1981/82 mit zwei Damen- und zwei Herrenmannschaften teilzunehmen.

Trainer Schneibel verstand es, .in kürzester Zeit ein spielstarkes Team zu formen. Es gelang ihm ausgezeichnet, die Damen zu motivieren und neben kämpferischen Elementen konnte er in der zweiten Saison auch spielerische Akzente setzen.

Eine kaum zu erwartende Leistungsexplosion verzeichnete die erste Herrenmannschaft. Mit dem Aufstieg in die B-Klasse wurde der bisher größte sportliche Erfolg der jungen Abteilung erzielt.

Das Team musste sich in der Kreisklasse C Bergstraße nur dem späteren Meister Concordia Gernsheim geschlagen geben und wurde damit Vizemeister. Das gute Abschneiden hessischer Vereine in den oberen Spielklassen eröffnete der TV-Gruppe dennoch die Möglichkeit des Aufstiegs. Ein Entscheidungsspiel gegen den Zweitplatzierten der Kreisklasse C Wiesbaden, Eintracht Wiesbaden, wurde notwendig. In einer kampfbetonten, technisch hochwertigen Begegnung besiegten die Turner den Konkurrenten aus der Landeshauptstadt mit 3:0-Sätzen. Damit war der Aufstieg perfekt. Folgende Spieler waren beteiligt: Rüdiger Bauer, Peter Busalt, Herbert Fiedler, Peter Maier, Andreas Pilder, Christian Rzesnik.

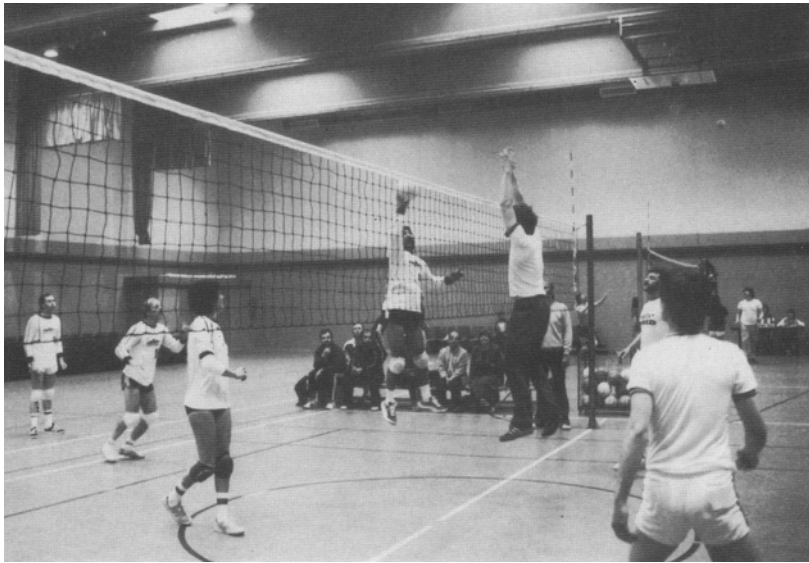


Aufstiegsspiel zur B-Klasse der Herren am 26. 5. 1982. TVL - Eintracht Wiesbaden 3:0
Stephan Schaller, Dieter Steffan und Jens Piehl.

Der enorme Leistungsanstieg ist auf die hervorragende Arbeit von Trainer Rolf Schmitt zurückzuführen. Schmitt gab der Mannschaft die entscheidenden Impulse, indem er Schwerpunkte im spieltechnischen Bereich setzte und ein variantenreiches Angriffsspiel einstudierte.

"Volleyball als Freizeitsport" - unter diesem Motto trifft sich seit 2. Mai 1981 regelmäßig in der Jahnhalle eine Gruppe von ca. 25 Freizeit-Volleyballern. Die Einrichtung dieser Sparte hat sich bewährt. Damit konnte die Palette im Sport- und Freizeitangebot erweitert werden. Bei der Teilnahme am Freizeitvolleyballturnier des TV Viernheim konnte ein beachtlicher dritter Platz erreicht werden. Am 1. Mai 1982 veranstaltete die Gruppe erstmals ein eigenes Turnier in der Jahnhalle, an dem Mannschaften aus Gießen, Bad Kreuznach, Frankenthal, Viernheim, Mannheim und Lampertheim teilnahmen. Die Freizeitgruppe wurde von Dr. Seyyedi und H. Eichenauer initiiert. Dr. Seyyedi leitete die Gruppe. Seit März 1982 hat Karl-Heinz Ahl diese Funktion übernommen.

Auch bei gesellschaftlichen Veranstaltungen engagierte sich die junge Abteilung mehrfach. Eine Veranstaltung verdient besondere Erwähnung: Im Rahmen der Verschwisterungsfeierlichkeiten besuchte eine Delegation von 26 Personen die belgische Partnerstadt Maldegem vom 22. - 23. August 1981.



Die Freizeitgruppe der Volleyballabteilung

Das "Maldegemer Jugendtreffen", an dem auch Jugendliche aus der holländischen Partnerstadt Wierden teilnahmen, wurde in Form eines Zeltlagers durchgeführt.

Die Volleyballabteilung veranstaltete am 12./13. Juni 1982 (Spargelfestwochenende) erstmals ein internationales Volleyballturnier.

Vorstand und Abteilungsleitung hatten die Partnerstädter in der Jahnhalle mit einem kleinen kalten Büfett empfangen. Anschließend erfolgte die Quartierverteilung. Die 40 jungen Damen und Herren wurden alle in Familien der Abteilungsmitglieder untergebracht. Besonders erfreulich war dabei die Kooperation mit den Hofheimer Volleyballfreunden, die den TVL unterstützten und insgesamt sieben Quartiere zur Verfügung stellten.

Das Turnier selbst bot guten Sport und verlief sehr partnerschaftlich. Bei den Damen spielten folgende Mannschaften: FLAMINGO MALDEGEM, TV LAMPERTHEIM, AVOK ADEGEM und TV HOFHEIM. Turniersieger wurde die Mannschaft von FLAMINGO MALDEGEM, die den Wanderpokal des Wirtschafts- und Verkehrsvereins in Empfang nehmen konnte.

Am Herrenturnier nahmen teil: VOLLEYBALLCLUB ERMONT, TV LAMPERTHEIM I, TV HOFHEIM I und TV LAMPERTHEIM II. Hier ging die spielstarke Mannschaft aus Ermont als Sieger hervor. Auch die Gäste aus Frankreich konnten einen Ehrenpreis mit nach Hause nehmen.



Schnappschuss der Begegnung TV - Club Enter (Wierden) am 5. 6. 1982

Zum geselligen Abschluss trafen sich Gäste und Gastgeber beim internationalen Abend in der Reithalle. Höhepunkt des letzten Tages war zweifelsohne der historische Festzug durch die Straßen Lampertheims.

Dieser jüngste Spross unseres Vereins hat zweifellos in der kurzen Zeit seines Bestehens für Furore gesorgt. Die Jahreshauptversammlung 1982 übertrug dem Mitgründer der Abteilung, Herbert Eichenauer, die Verantwortung für das weitere Wohl der Abteilung.

Die erste Jahreshauptversammlung 1980 in der neu erbauten Jahnturnhalle wurde durch den im Jahr zuvor gewählten Vorsitzenden Wunder eröffnet. Der Schwerpunkt seiner Ausführungen lag in der Rechtfertigung auf Errichtung dieser Sportstätte und dem Appell, dass die ehrenamtlichen Kräfte Unterstützung weiterer Mitglieder bedürfen, damit die Lasten auf viele Schultern verteilt werden können. Hinsichtlich der finanziellen Situation der Vereinskasse wurde von einer gewaltigen Ebbe berichtet. Trotzdem machte die Versammlung es sich nicht leicht bei der anschließenden Festlegung neuer Beiträge. Ab 1981 zahlen Mitglieder bis 18 Jahre 6,-- Mark, über 18 Jahre 8,-- Mark, der Familienbeitrag beträgt 18,-- Mark.

Die finanzielle Situation war mit ausschlaggebend, dass Herbert Kerkhoff im Oktober 1981 eine Show-Veranstaltung

mit internationalen Künstlern arrangierte. Nach diesem guten Erfolg, mit einer ausverkauften Halle, folgte im Frühjahr die Operettenaufführung "Csardasfürstin" mit dem Original Wiener Operetten-Theater.



Die "Csardasfürstin" gastierte im März 1982 in der Jahnhalle

Auch diese Veranstaltung fand großen Anklang und finanziellen Gewinn. Beide Veranstaltungen haben bewiesen, dass die neue Jahnturnhalle für öffentliche Veranstaltungen ebenfalls geeignet ist.

Das Jahr 1981 brachte dem Verein auch eine Änderung bezüglich des Schatzmeisters. Heinrich Frödert, der nahezu 30 Jahre als Schatzmeister fungierte, verzichtete auf seine Wiederwahl. Eine der wichtigsten aber auch umfangreichsten Tätigkeiten wurde an Gerd Hümmer übertragen, der bereits ein Jahr zuvor zum stellvertretenden Schatzmeister gewählt worden war.

Durch Lenchen Scholz, die für das Sachgebiet "Geschäftsführung" seit vielen Jahren verantwortlich zeichnet, wird die Tätigkeit des Schatzmeisters erleichtert. Die von L. Scholz eingerichteten regelmäßigen Sprechstunden geben den Abteilungen die Möglichkeit, ihre finanziellen Angelegenheiten zu erledigen.



Lene Scholz im TV-Büro

100 Jahre Turnverein-Lampertheim e. V.

Als Dathe und seine Freunde 1883 den Verein gründeten, taten sie es nicht, damit 100 Jahre später ein Jubiläum gefeiert werden kann. Der Zusammenschluss und die Vereinsgründung war lediglich die organisatorische Form für das gesuchte körperliche Tun. Die bescheidenen Anfänge weiteten sich aus zur Möglichkeit vielseitiger sportlicher Betätigung für jedermann, wobei bewusst der Breitenarbeit größerer Wert beigemessen wurde wie der sportlichen Höchstleistung einzelner.

Wir sahen bisher unsere Aufgabe darin, die Gesundheit zu unterstützen und zu fördern, durch uneigennütziges und intensives Wirken aller Mitglieder und darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zum geselligen Leben in Lampertheim zu leisten.

Als größter und einer der ältesten Vereine unserer Stadt fühlen wir uns verpflichtet, auch zukünftig eine harmonische Weiterentwicklung und den Fortbestand einer gesunden und lebensfrohen Gemeinschaft anzustreben.

Im Jubiläumsjahr

Herbstball

mit besonderer Note

im Oktober 1983

in der Jahnhalle Lampertheim, Am Sportfeld

mit der

Big Band
des

Hessischen Polizeiorchesters



*Karten ab 1. Oktober 1983 im Vorverkauf zum Preis von DM 15,-
bei der Lampertheimer Zeitung, Ernst-Ludwig-Straße 5*

*Der genaue Veranstaltungstag wird durch die Presse
bekanntgegeben.*

Daten und Fakten unserer heutigen Jahnhalle

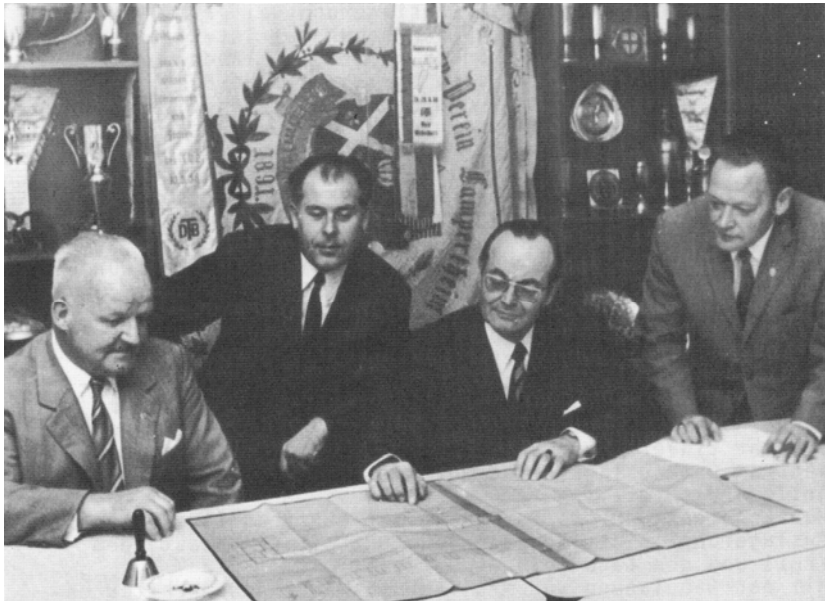
Bereits im März 1965 stand im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung die Diskussion um den Bau einer neuen Sporthalle. Schon damals wurde festgestellt, dass es "absolut notwendig und gerechtfertigt sei, dass der Turnverein für seine sportlichen und gesellschaftlichen Belange eine den heutigen Anforderungen gerecht werdende moderne Halle errichten sollte". Ein gesunder Grundstock sei dafür gerade im Turnverein selbst gelegt, einmal durch die Stärke des Vereins und zum anderen in dem ungewöhnlich großen Aktionsprogramm der Sportler.

Am 29.10.1966 wurde ein erster schriftlicher Antrag des Turnvereins an den Magistrat der Stadt Lampertheim wegen "Bau einer vereinseigenen Halle auf dem Turnplatz" gerichtet.

Bei den Beratungen innerhalb des Vereins erhitzten sich die Gemüter insbesondere bei der Frage nach dem geeigneten Standpunkt für eine Halle. Die Ansichten der Mitglieder und die des Vorstandes waren teilweise konträr. Während zunächst die Mehrzahl für die Errichtung einer Sporthalle auf dem vereinseigenen Gelände plädierte, sprach sich ein kleiner Teil für die Auslagerung aus. Diese unterschiedlichen Auffassungen bedingten zwangsläufig immer wieder neue Gespräche, die auch durch verschiedene Vorhaben der Stadt und des Kreises hinsichtlich Errichtung eines "Schulzentrums Ost" beeinflusst wurden.

Mit Beginn der 70er Jahre wurde die Diskussion auf Errichtung einer Sporthalle auf dem vereinseigenen Gelände neu entfacht. Zielstrebig wurden Vorbereitungen getroffen. Ein Bauplan wurde erstellt, der vorsah, die Sporthalle im hinteren Bereich des Vereinsgeländes entlang der Jahn- und Poststraße zu errichten, so dass die vorhandenen sanitären Anlagen mitbenutzt werden konnten. Die Aktivierung des Bauvorhabens auf dem vereinseigenen Gelände bewirkte immer erneute Diskussionen. Eine eventuelle Auslagerung erschien mehreren bisherigen Kritikern sinnvoll. Beeinflusst wurden die Diskussionen einmal durch Kauf-Angebote des Geländes zu einem damals interessanten qm-Preis, zum anderen durch die Vorstellung des Kreises Bergstraße zur Errichtung der "Ost-Schule". Dazu kam aber auch immer mehr die Erkenntnis, dass der Verein durch den Bau einer Halle auf dem eigenen Gelände keine zukunftsorientierte Erweiterungsmöglichkeit mehr hätte.

Bauplan 1965 zur Errichtung einer Turnhalle auf dem Jahnplatz



Lagebesprechung über den 1. Bauplan im Jahre 1965, den Herr Dipl.-Ing. Schreiber, Lampertheim, kostenlos erstellte.

v. links: Willi Laut, Sportausschussvorsitzender + Heinrich Frödert, Geschäftsführer

Walter Werry, Vorsitzender

Ludwig Strubel, stellvertr. Vorsitzender

Zwar waren die Kauf-Angebote bei diesen Überlegungen seinerzeit recht verlockend, doch konnten sich die Verantwortlichen nach eingehender Überprüfung aller Gründe zum Verkauf nicht entschließen, so dass dieser Plan als abgeschlossen betrachtet wurde.

Interessanter wurde eine Kooperation mit dem Kreis hinsichtlich der Planung einer "Ostschule", wobei bei einer Auslagerung und Erstellung einer Sporthalle durch den Turnverein eine Mitbenutzung durch die Schule in Aussicht gestellt wurde.

Jetzt entwickelten sich konkrete Gespräche mit dem damaligen Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Pfeiffer, und dem damaligen Kreisbeigeordneten, Herrn Dr. Bergmann. Hindernisse gab es auch hierbei wieder, einmal durch die Schwierigkeiten seitens der Stadt beim Ankauf von Gelände im Gewerbegebiet und zum anderen dadurch, dass der Kreis

aufgrund des enormen Rückganges der Kinderzahlen von der Errichtung einer "Ostschule" vorerst Abstand nahm. Diese Hindernisse konnten die Verantwortlichen des Vereins jedoch nicht davon abhalten, zusammen mit der Stadt Lampertheim die Frage einer Auslagerung weiter zu verfolgen, nachdem bei diesen Gesprächen das Interesse der Stadt Lampertheim zum Ausdruck kam, das Gelände der früheren Mülldeponie zwischen der ehemaligen Bahnlinie Lampertheim-Viernheim und dem Sandtorfer Weg in Verbindung mit der Auslagerung des Turnvereins und des Tennisclubs als "Sportzentrum Ost" auszuweisen und zu planen. In einer Sitzung am 9.8.1976 hat der geschäftsführende Vorstand diesen Plan diskutiert und kam zu der Auffassung, dass gemäß diesem Vorschlag eine Auslagerung auch dann erfolgen sollte, wenn in dem Bereich des Sandtorfer Weges vorerst keine Schule durch den Kreis errichtet würde, jedoch mit der Stadt Lampertheim eine Einigung über die Gelände- und finanziellen Fragen erzielt werden könnte.

Die Planung durch den geschäftsführenden Vorstand und durch den Vorstand richtete sich nun auf eine Auslagerung in das sog. "Sportzentrum Ost". In der Jahreshauptversammlung des Jahres 1977 gaben die Anwesenden ihr Einverständnis, dass der Turnverein in das Sportzentrum Ost auslagert und dort eine vereinseigene Sporthalle errichtet.

Nun konnten konkrete Gespräche auf der Grundlage einer Auslagerung in das Sportzentrum Ost mit der Stadt, dem Kreis und dem Land geführt werden.

Mit der Bauplanung und -ausführung wurde das Architekten-Büro Rockenfeld beauftragt.

Aus diesen Gesprächen und den Anträgen an die Stadt ergaben sich folgende Verhandlungsgrundlagen:

Planung: Geplant war eine Sporthalle mit Nebenräumen mit einer umbauten Fläche von 2.600 qm. Die Halle mit einer Nutzfläche von 1.260 qm (45 m x 27 m) ist unterteilt in drei Abteilungen. Für Dusch- und Umkleieräume sowie Nebenräume im Hallenbereich stehen 350 qm zur Verfügung, die gleichen Anlagen für den Außenbereich betragen 180 qm. Drei Geräteräume mit 150 qm, Bühne 95 qm, Konditionsraum 65 qm und Gaststätte mit 80 qm. Außerdem ist eine Freifläche von 150 qm für eine vorgesehene Teleskop-Tribüne zu verplanen.

Verkauf: Die Stadt Lampertheim erwirbt das Gelände des TVL (Jahnplatz) mit 12.365 qm abzüglich eines geringen Geländeteils, der zum Platzmeisterhaus gehört = 11.945 qm einschließlich der Gebäude. Die Stadt bietet dafür einen Betrag von 1 Mio. Mark ohne festgelegten Bebauungsplan. Sie erklärt dazu, dass das Gelände für Gemeinschaftseinrichtungen und evtl. sozialen Wohnungsbau verwendet werden soll, dass in diesem Gebiet ein städtebaulicher Akzent gesetzt wird.

Eine weitere Nutzung der Jahnturnhalle bis maximal 5 Jahre soll ermöglicht werden. Die Stadt übereignet an den TVL ein Gelände von ca. 3000 qm, erschließungsfrei zur Errichtung eines Clubhauses und einer Sporthalle. Bodenpreis bleibt Verhandlungssache. Weiteres Gelände kann in Erbpacht erworben werden. (Die endgültige Fläche beträgt 14.269 m). Ein Sportfeld als infrastrukturelle Einrichtung für die östlichen Stadtteile wird von der Stadt gebaut und unterhalten. Sanitäre Anlagen werden keine vorgesehen, diese sind beim Hallenbau TVL auch für den Außenbedarf einzurichten. Bei der Termingestaltung ist dem TVL der Vorrang einzuräumen. Evtl. erforderliche Kleinspielfelder sind durch den Verein zu erstellen und zu unterhalten, das Gelände kann in Erbpacht erworben werden. Der Bau eines zweiten Stadions durch die Stadt ist nicht geplant, die Leichtathletikanlagen des städtischen Stadions werden schnellst-möglich modernisiert und stehen dem TVL weiterhin kostenlos zur Verfügung.

Finanzen: **Finanzielle Grundlage war der Verkauf unseres Vereinsgeländes in der Blücherstraße. Bezuschusst wurde das Vorhaben durch das Land, durch den Kreis, sowie durch die Stadt Lampertheim. Der für die Genehmigung des Sporthallenbaues ausgewiesene Kostenvoranschlag belief sich seinerzeit auf 2,6 Mio. Mark. Es stand außer Zweifel, dass die Jahreshauptversammlung im Jahre 1977 eine Entscheidung zu treffen hatte, die für den Verein in seiner fast hundertjährigen Geschichte von einer eminenten Bedeutung für die Gegenwart und für die Zukunft war. Es wurden von den Verantwortlichen des Vereins Entscheidungen gefordert, die Risiken in sich bargen, die aber mit Rücksicht auf die Weiterentwicklung im Vereinsleben unausweichlich waren. Immer wieder musste in gemeinsamer Arbeit um die Richtigkeit dieser Entscheidungen gerungen werden. Allen war bewusst, dass sich der Verein mit diesem Vorhaben in einer Größenordnung und Verantwortung bewegte, die den Rahmen des bisherigen bei weitem übertraf. Einmal hinsichtlich der räumlichen Veränderung und zum anderen hinsichtlich der finanziellen Anforderungen. Nach eingehender Diskussion beschloss die Jahreshauptversammlung dem Vorschlag des Vorstandes zuzustimmen, so dass dem Bau einer Sportanlage im Sportzentrum Ost nichts mehr im Wege stand.**



Bürgermeister Hans Pfeiffer und Vorsitzender Walter Werry bei der entscheidenden Jahreshauptversammlung



Spatenstich für den TV-Hallenneubau. TV-Vorsitzender Werry und Bürgermeister Pfeiffer

Am 16. 2. 1978 um 14.57 Uhr begann für den Turnverein "eine neue Zeitrechnung": In diesem Augenblick steckte Bürgermeister Hans Pfeiffer den verchromten Spaten, den junge TVL-Sportler im Staffellauf von der Jahnhalle ins Sportzentrum Ost gebracht hatten, in das Erdreich, auf dem die neue Sporthalle errichtet werden sollte. Mit Pauken und Trompeten leitete der Fanfarenzug diesen wichtigen Akt ein.

Nach dreijähriger Planungsphase und ein Jahr nach der Ausfertigung des Bauantrages konnte der erste Spatenstich in Anwesenheit des Stadtverordnetenvorstehers, Herr Weihmann, des Bürgermeisters, Herr Pfeiffer, der Stadträte, des Vorsitzenden der Kultur- und Sportkommission, Herr Heiß, sowie des 2. Vorsitzenden des Wirtschafts- und Verkehrsvereins, Herr Klein, gesetzt werden.

Mit diesem ersten Spatenstich begann die sichtbare Phase des Bauvorhabens. Da die Sporthalle in Fertigbauweise errichtet wurde, rechnete man damals mit einer Bauzeit von cirka 100 Tagen. Der Rohbau sollte bis Ende Januar 1979 erstellt sein. Bedingt durch die sehr schlechten Witterungsverhältnisse im Winter 1978 verzögerte sich jedoch die Fertigstellung erheblich., Nach Fertigstellung des Rohbaus begannen für die freiwilligen Helfer die Arbeiten anzulaufen, die man sich vorgenommen hatte in Selbsthilfe zu leisten.



Die neue Turnhalle des Turnvereins steht in ihrem Rahmen

Es war erfreulich festzustellen, dass zwischen 30 und 50 Helfer aus den Abteilungen - und vom Vorstand - ihre Arbeitsstunden an Samstagen oder nach Feierabend ableisteten. Es wurden Rohre gestrichen, Fliesen gelegt und die Anstricharbeiten fast vollständig übernommen. Viele Stunden mussten für Arbeiten an den Außenanlagen aufgebracht werden.

Am 18.4.1980 war es soweit. Das dritte April-Wochenende, so schrieb die "Lampertheimer Zeitung", wird im Geschichtsbuch des bald 100jährigen Turnvereins besondere Seiten füllen. Ereignisse von einem Stellenwert, Aufbruch in eine neue Ära des mitgliedsstärksten Sportvereins in Lampertheim. "Es ist endlich an der Zeit, dass wir die Halle offiziell übergeben", sagte der Vereinsvorsitzende Karl Wunder, nachdem die neue Halle im Sportzentrum Ost während der Faschingskampagne ihre erste Bewährungsprobe bestanden hatte und seit Anfang März sämtliche Trainingsstunden dort stattfanden. Zahlreiche Repräsentanten der Vereine und Organisationen, der Kirchen, der am Bau beteiligten Firmen, die politischen Vertreter, u. a. Stadtverordnetenvorsteher Weihmann, Dr. Carl Otto Lenz, MdB, Christoph Greiff, MdL, Bürgermeister Hans Pfeiffer, sowie Mitglieder des Magistrats, Vertreter des Sportkreises und das älteste Mitglied des Turnvereins, Rektor i. R. Diehl, konnte der Vorsitzende begrüßen.

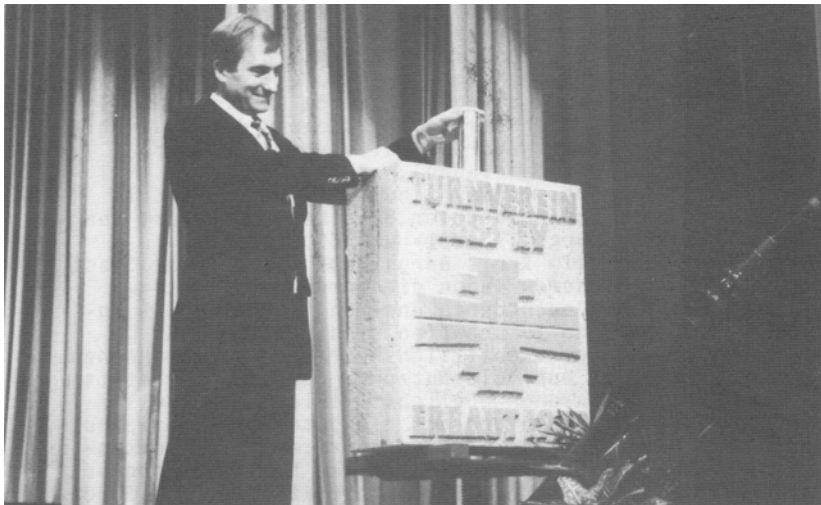


Aufmerksame Gäste bei der offiziellen Halleneinweihung

Die Grußworte des Planers, Architekt Rockenfeld, erinnerten daran, dass es bei dem TV-Vorhaben primär darum ging, Funktion und Kosten in eine vernünftige Relation zu bringen, da die Halle sowohl für sportliche wie auch für gesellschaftliche Veranstaltungen genutzt werden sollte.

Ein überdimensionaler handgefertigter Schlüssel für die neue Halle wurde von Herrn Stiebler, der als Bauleiter fungierte, im Auftrag des Architektenbüros Rockenfeld an den Vereinsvorsitzenden Karl Wunder übergeben. Eine symbolische Handlung durch die Weitergabe des Schlüssels an den Ehrenvorsitzenden, Walter Werry, sollte den Dank und die Anerkennung dafür ausdrücken, dass Werry von 1961 - 1979 den Verein führte und während dieser Amtszeit die entscheidenden Impulse und Schritte für dieses bedeutungsvolle TV-Projekt gesetzt hatte. Der Ehrenvorsitzende übergab den Schlüssel weiter an zwei junge Sportler und erinnerte: Es war eine schwere Zeit für die Verantwortlichen des Vereins. Wenn sie nun das fertig gestellte Werk sehen, dann erfüllt sie das mit Stolz und Freude. Sie haben den Wunsch, dass dieses Werk übergeht in die Obhut der Sportler, dass es angenommen wird als Stätte der menschlichen Begegnung, der Geselligkeit, des Zusammenfindens in einer echten Gemeinschaft, aber auch als Bildungsstätte.

Vorsitzender Karl Wunder versenkte dann die Urkundenhülle mit Dokumenten, Verzeichnissen, der "Lampertheimer Zeitung" und allen Münzen der gegenwärtigen Währung in den von unserem Mitglied, Heiner Veltman jun., gefertigten Gedenkstein.



TV-Vorsitzender Karl Wunder "versenkt" die Urkundenhülle in den Gedenkstein

An dieser Stelle wollen wir besondere Dankesworte sagen. Sie gelten unserem verstorbenen Mitglied und damaligen Bürgermeister, Hans Pfeiffer. Er war für den Turnverein, von Anfang der vielen "Planspiele" an, ein immer ansprechbarer Gesprächspartner und Berater. Die Verantwortlichen des Vereins waren dankbar für die federzeitige Gesprächsbereitschaft und die fachkundige und verantwortungsvolle Beratung.

Die Rede, die Bürgermeister Pfeiffer anlässlich der Einweihungsfeier hielt, dürfte in geeigneter Weise sein Engagement ausdrücken und Wert sein, in diesem Zusammenhang festgehalten zu werden.

Sport - Freizeit und Erholung
Ansprache und Grußwort zur Einweihung
der TVL-Sporthalle 18.4.1980
von Bürgermeister Hans Pfeiffer

Durch die Veränderung der allgemeinen Lebensbedingungen in der Industriegesellschaft gewinnen Sport, Freizeit und Erholung immer mehr an Bedeutung für ein menschenwürdiges Dasein. Aus gesundheits- und gesellschaftspolitischen Gründen ist deshalb die Förderung des Sports zu einer neuen Form der Daseinsvorsorge des Staates für seine Bürger geworden. Gesunder Sport stärkt den Körper, bessert die Gesundheit, verbessert die allgemeine Haltung und überhaupt die leibliche Funktion und schafft damit die notwendige Grundlage aller Erziehung und Kultur. So wie die Schule eine ständige Aufgabe unserer Gesellschaft ist, so ist auch der Sport zu einer lebenswichtigen ständigen Aufgabe geworden, dies vor allem der Kommunen (Kreise und Gemeinden).

Die Pflege des Sports in der Schule, im Verein und im Rahmen der Freizeiterholung der Bevölkerung fordert den Bau moderner Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. Im Lande Hessen, beim Kreis Bergstraße und bei der Stadt Lampertheim steht schon lange die Forderung - unterstrichen besonders auch durch unseren Landrat Dr. Bergmann - , dass Anlagen zu schaffen sind, die optimal genutzt und relativ wirtschaftlich betrieben werden können. Konkret heißt hier optimale Nutzung, dass die Sportstätten den sportlichen Wünschen möglichst vieler potentieller Benutzer entgegenkommen und auf die Interessen der Schul-, Freizeit-, Breiten- und Leistungssportler abgestimmt sein soll; relativ wirtschaftlich betrieben heißt - womöglich rund um die Uhr und mit Mehrzweckcharakter. Dieser Forderung soll hier im Sportzentrum Ost der Stadt Lampertheim Genüge getan werden, indem eine multifunktionale Sport-

anlage sukzessive entstehen soll. Drei Gedanken vermischten sich hier zu seiner Idee.

1. Nach dem Flächennutzungsplan der Stadt Lampertheim sollte an der Neuschloßstraße ein weiteres Schulzentrum zur schulischen Versorgung der östlichen Stadtteile entstehen. Die Landbeschaffung ergab Schwierigkeiten und das Gelände für Schulsportanlagen ist zu wertvoll.
2. Der TV hat schon seit 1935 die Erkenntnis, dass sein Sportareal inmitten der Wohnbebauung nicht erweiterungsfähig ist und Ansätze für eine Auslagerung waren in den vergangenen Jahren mehrmals gegeben.
3. Das Sportzentrum West hat eine Größe erreicht, dass dort keine Ausweitungen mehr vorgenommen werden sollten; das Sportzentrum Ost war damit in den Gedanken.

Es stellte sich uns die Frage, ob diese drei Dinge unter einen Hut gebracht werden könnten, damit wäre eine geradezu ideale Lösungsmöglichkeit ohne Beispiel gefunden. Das erforderliche Gelände für eine großzügige Planung lag direkt vor der Haustür, beinhaltete 132.000 qm, wovon lediglich 20.000 qm anzukaufen waren.

In vielen Gesprächen, die dann seit 1976 mit dem Kreis, dem TV, der Stadt Lampertheim, geführt wurden, die auch gleichzeitig mit dem TC Rot-Weiß zu führen waren, wurde ein positives Ergebnis erreicht, das ich hier noch einmal kurz in die Erinnerung rufen möchte.

1. Das Schulgelände für den Bau einer Ostschule mit eigenen Schulsportanlagen (Stadion Typ B) wird bereitgestellt; Baujahr ungewiss.
2. Der TV errichtet eine Sporthalle ergänzt mit Sanitäreanlagen und Umkleidemöglichkeiten für den Außenbereich direkt im Schulzentrum Ost, ohne Rücksicht darauf, wann diese Schule gebaut wird, aber in Abstimmung der Schulbaupläne des Kreises (Plan Loewer liegt vor).
3. Die Stadt Lampertheim baut als Anfang des Sportzentrums Ost ein Sportfeld, das von der Stadt bewirtschaftet und an Sportgruppen vergeben wird, aber erstrangig den Rasensport treibenden Gruppen usw. des TV zur Verfügung steht. Diese Vereinbarung wurde im letzten Jahre dahingehend ergänzt, dass mit Hilfe der Stadt der TV ein zweites Sportfeld errichtet.
4. Die Stadt kauft den ehemaligen Sportplatz; der Käuferlös bildet die Finanzierungsgrundlage für den TV zum

Bau der vereinseigenen Sportanlagen.

5. Der Tennisclub Rot-Weiß lagert seine Anlage mit Hilfe der Stadt ebenfalls in das Sportzentrum Ost aus; dadurch fällt das Tennisgelände an die Stadt zurück und die geplanten Sportanlagen im Bereich West könnten gebaut werden (Umkleidehaus, Mehrzweckhalle), im nachhinein auch das Kegelzentrum "Biedensandhalle".
6. Ein Bolzplatz, eine Trimmstrecke, eine Grillhütte und weitere Spielmöglichkeiten für Freizeitsportler werden von der Stadt errichtet; die Standortfrage für ein Feierabendhaus ist noch offen.

Auf der Grundlage dieser Gedanken entsteht nun hier das Sportzentrum Ost. Das Zusammenspiel Stadt und beteiligte Vereine (TCRW und TVL) läuft sehr positiv. Wir hoffen, dass auch die Schule, der Kreis der Dritte im Bunde wird. Das Herz dieses Schul- und Sportzentrums wird zweifellos diese vereinseigene Sporthalle des TV sein.

Wir müssen dem TV, seinem Vorstand, aber auch allen Mitgliedern des TV für das große Engagement unseren Dank sagen, ihm aber auch hohe Anerkennung zollen für das Risiko dieses Unternehmens, das ich einmal als das Jahrhundertwerk des TV bezeichnet habe.

Es ist in vielen Dingen ein Jahrhundertwerk, wie man so an der Bauausführung und der Zweckmäßigkeit sieht. Aber auch von der finanziellen Seite ist für den TV eine Kraftanstrengung ohnegleichen notwendig gewesen, zumal die Preissteigerung die Kosten von 2,6 Mill. auf 3,3 Mio., also rund 700 TDM hochschnellen ließ. Der Verein bringt von diesen 3,3 Mill. 2,220 TDM einschließlich der Darlehen selbst auf. Die Stadt Lampertheim stellt rund 22.000 qm Gelände zur Verfügung, leistet einen Zuschuss von 215.000 Mark und ein Darlehen von 205.000 Mark und sonstige Hilfen.

Auch für die Stadt Lampertheim bedeutet diese Hilfe eine schwere Belastung, zumal gleichzeitig der Sportplatzneubau, die Hilfe für den Tennisclub, der eigene Hallenbau in Hofheim, der Bau des Kegelzentrums und die Mehrzweckhalle in Hüttenfeld uns stark in Anspruch nahmen, Gleichzeitig sind wir aber auch stolz auf diese Leistungen, die wir für unsere Bürger erbringen konnten.

Diese Anlage des TV, die wir heute einweihen, ist die fünfte Sporthalle im Bereich der Stadt Lampertheim, die innerhalb von 18 Monaten in Betrieb genommen wurde. Wenn man die sonstigen Bauvorhaben im Stadion usw. der letzten drei Jahre dazu nimmt, könnte man leicht zu dem Schluss kommen, es wäre zuviel des Guten in punkto Sport getan worden. Meines Erachtens wäre dies ein Trugschluss. So wenig wie mit dem Bau der Goetheschule die Lampertheimer Schulprobleme gelöst waren, so wenig sind die Sporthallenprobleme mit dem Bau dieser Halle gelöst.

Ich will dies in dieser großen und freudigen Stunde des TV, der mit der Inbetriebnahme dieser Halle einen weiten Sprung nach vorn tut, trotzdem sagen und verdeutlichen: Der TVL deckt heute erst seinen Nachholbedarf aus den Erkenntnissen des Jahres 1935, als ihm die Erweiterung seiner Sportanlage verweigert wurde und der Erfordernisse der späten 50er Jahre, als seine "Jungen" nach der Erweiterung und nach Neuem drängten. Jetzt schon zeigt der Belegungsplan auf, dass nicht alle Gruppen hier unterkommen können, und dass nur wenig Luft bleibt; der Zulauf in das neue Sportzentrum zum TV und die Nachfrage nach neuen Angeboten werden diese Luft schnell verbrauchen. Für diese Entwicklung gibt es in Lampertheim und seiner Umgebung genügend Beispiele, die ich hier nicht aufzählen will, die aber Veranlassung sind, die Frage in den Raum zu stellen.

"Woran liegt das?"

Die Mitgliederzahlen des Sports sind in den letzten 30 Jahren geradezu explosiv angestiegen, auch die des TV haben sich auf nahezu 1.700 verdoppelt. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Es stehen den Vereinen weitere Jahre des Zustroms bevor. Mehr als 25 Prozent der städtischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland gehören einem Turn- oder Sportverein an. Die Zahl der nichtorganisierten Freizeit- und Hobbysportler steigt überproportional. Fachleute nehmen an, dass sich gegen Ende der 80er Jahre jeder zweite Bundesbürger aktiv sportlich betätigen wird. Die Meinungsforschung stellt heute schon fest, dass sich die Bundesrepublik im Sportinteresse ihrer Bevölkerung der 50 Prozent-Marke nähert.

Wenn die sportlichen Ambitionen also in Zukunft noch weiter zunehmen, werden immer mehr Menschen aktiv am Sport teilnehmen wollen, was uns aus gesundheitspolitischen Gründen nur recht sein kann, dann darf es uns aber nicht wundern, wenn neue größere Sportstätten den Nachholbedarf vorübergehend zwar decken, aber für neue Nachfragen wenig bringen. Es müssen also weiterhin Anstrengungen gemacht werden, damit entsprechende zukunftssträchtige Voraussetzungen geschaffen werden.

Da der Sport in unserem Lande nicht als hoheitliche Staatsaufgabe betrachtet wird, ist er zunächst also Sache der Sportvereine und Sportverbände. Sie tragen den Sport, durch die Leistungen ihrer Mitglieder in Form von Mitgliedsbeiträgen, von Spenden oder auch unentgeltlichen Dienstleistungen und es erhebt sich hier die berechtigte Frage: können unsere Vereine all dies, was hier an Forderungen auf sie zukommt, noch verkraften, noch leisten?

Ich meine "nein", und die Entwicklung hat es gezeigt, dass hier vor allem die Kommunen (Gemeinden und Kreise) gefordert sind. Sie müssen überall dort Hilfe zur Selbst-

hilfe anbieten, wo die eigenen Kräfte und Mittel der Vereine nicht ausreichen. Das galt und gilt insbesondere für den Bau von Sportanlagen, aber auch für den laufenden Unterhalt von Sportstätten in zunehmendem Maße.

Wir wollen dankbar sein für alle Hilfen, die vom Land Hessen über das Rot-Weiße Sportförderungsprogramm gegeben wurden und werden, letztlich aber bleibt die Hauptlast eines solchen Unternehmens "3-teilige Sporthalle" sowohl beim Bau als auch und erst recht bei der Unterhaltung und dem Betrieb der Anlage bei dem Sportverein oder bei den Kommunen. Die Gemeinden helfen zwar auch hier über ihre Vereinsförderung, aber für vereinseigene Anlagen läuft diese Förderung gerade erst an und ist noch nicht so recht wirksam; die Gemeinden sind dabei auch sehr gefordert.

Ich muss deshalb nochmals auf das zu Beginn Gesagte zurückkommen, " dass Anlagen zu schaffen sind, die optimal genutzt und relativ wirtschaftlich betrieben werden können". Durch verschiedene Umstände ist in unserer erstrebten 3er Kombination Schule, Verein, Stadt, die Schule zunächst auf der Strecke geblieben. Deshalb wird an Werktagen vormittags die große Sportmöglichkeit dieser Halle nicht genutzt werden und der Verein hat solange einen Einnahmeausfall, der zum Betrieb der Halle fehlt. Wir hoffen zwar weiter auf die Ostschule, aber das hilft dem Verein zurzeit nichts. Ich rege deshalb an, dass der Kreis als Schulträger überprüft, ob nicht das Sporthallendefizit unserer Gesamtschule hier in der TV-Halle durch ihre Anmietung gedeckt wird. Die Kosten der Busfahrten und der Miete bleiben bestimmt unter den Unterhaltungskosten, der an der Gesamtschule noch zu bauenden Halle. Ich rege auch an, dass sich die Stadt im Interesse unserer Schüler an diesen Sonderkosten des Kreises beteiligt.

Rückwirkend kann ich heute für den Turnverein feststellen: Es braucht alles seine Zeit. Nach vielen Jahren der Ungewissheit, der Unentschlossenheit, nach vielen Monaten des Rechnens und Planens und Wartens, kam die Stunde der Tat. Mit dem ersten Spatenstich begann vor 18 Monaten eine erkannte Notwendigkeit, eine Idee Wirklichkeit zu werden. Die Wirklichkeit dieser Halle soll eine Stätte der Jugend, des Sports, soll den Mittelpunkt ihres Vereinslebens bilden, sie soll gleichzeitig ein Zeichen sein für echten und aktiven Bürgersinn.

Möge diese Anlage in Frieden bestehen.

Am Samstag, dem 20. 4. 1980, wurde die neue Sporthalle mit dem "Tag der offenen Tür" der Bevölkerung vorgestellt. Nun war es auch soweit, die "alte Halle" und den Turnplatz endgültig zu verlassen und mit dem Einzug in die neue Sporthalle die Übernahme zu dokumentieren. Um 13 Uhr sammelten sich die Abteilungen zum "Ausmarsch" unter Beteiligung

des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Hofheim. Dass dieser "Auszug" nicht ohne Erinnerung an die Geschehnisse in unserer "alten Hall" vollzogen wurde, lässt sich verstehen.



Auszug aus der alten Jahnhalle am 20.4.1980

Wir wollen mit Dankbarkeit daran denken, dass die Halle mit viel Liebe und Opfer gebaut, vergrößert und modernisiert wurde; über fünf Jahrzehnte eine Stätte der Begegnung, der Geselligkeit und des turnerischen und sportlichen Lebens war. Wir wollen wünschen, dass die neue Sportanlage mit dem gleichen Idealismus für die Vereinsgeschichte erfüllt wird, wie dies dort trotz mancher Unzulänglichkeiten bisher der Fall war. Es war ein würdiger und freudiger Einzug in die neue Sporthalle, wozu die Bevölkerung Lampertheims mit ihrem großen Zuspruch bei der Nachmittagsveranstaltung beitrug. Es sei nicht unerwähnt, dass eine großzügige Tombola, gespendet von der Geschäftswelt, den Mitgliedern und Freunden, die stark strapazierte Vereinskasse etwas aufmöbelte. Darbietungen der Abteilungen unter Mitwirkung des Katholischen Musikvereins und der Gesangvereine umrahmten diesen ersten öffentlichen Auftritt in der neuen Sporthalle. Ein Eröffnungsballett in der neuen Halle am 26.4.1980 ließ die offizielle Einweihungsfeierlichkeit ausklingen.

Es ist sicherlich noch zu kurz, um zum 100. Geburtstag des Vereins Fazit zu ziehen über die "Jahrhundert-Entscheidung"

im Leben des Turnvereins durch den Bau dieser neuen Sportanlage. Eines kann jedoch schon festgestellt werden: Das Leben und Wirken des Turnvereins hat andere Ausmaße angenommen. Ausmaße, die oftmals die ehrenamtliche Arbeit der Verantwortlichen überfordern. Das sollte immer bedacht werden, bei allen Forderungen, Entscheidungen und Maßnahmen innerhalb der Abteilungen. Mehr denn je ist ein Heranleben und Miteinanderwirken der Abteilungen an den Gesamtverein notwendig. Nur gemeinsam können die Aufgaben bewältigt werden und nicht durch ein Nebeneinanderhergehen. Eine Aufgabe, die letztlich auch trotz der vielen Verpflichtungen Freude und Freunde bringen soll.

So wollen wir in die Zukunft schreiten
in Ehrfurcht vor dem Erbe der Vergangenheit
Mit wachem Sinn in dem Strom der Zeiten
zu neuem Tun und froher Tat bereit.

Das gesellschaftliche Ereignis im 100. Vereinsjahr

Jubiläumsball

am 23. April 1983, 20 Uhr, Jahnhalle Lampertheim

Am Sportfeld

mit

Hugo Strasser

und seiner Big Band,

einem

Stargast

bekannt von Funk und Fernsehen

sowie einer

Top-Verlosung

mit wertvollen Preisen und

Überraschungen

Kartenvorverkauf ab 1. 4. 1983 bei der Lampertheimer Zeitung,
Ernst-Ludwig-Straße 5, zum Preis von DM 30,-.



Für die TOP-Verlosung wurden wertvolle Preise
zur Verfügung gestellt von:

Adam - Fliesen

b + h Montagen GmbH

Bärwald - Autohaus

Beth - Reisen

Bisch - Schmuck

Bittlingmayer-Bodenbeläge

Ciba Geigy Marienberg

Christmann - Kaufhaus

Eichbaum - Brauerei

Feldhofen'sche Apotheke

Feldhofen - Parfümerie

Franz - Friseursalon

Gärtner - Bauunternehmen

Grünwald, Rudi

Günderoth - Teppiche

Herweh - Pokale, Gravuren

Hilsheimer - Autohaus

Hilsheimer - Ölfeuerungen

Hosen - Center

Hobby - Laden

Scheffler - Autohaus

Kleber - Textilherstellung

Klein - Versicherungen

Keim - Möbelhaus

Klotz - Küchen

Lang - Textilien

Lampertheimer Zeitung

Mannheimer Morgen

Metzner-Elektroinstall.

Modespiegel

Pan brasilica - Möbelherst.

Rach - Reinigung

Raiffeisenbank

Ried Fernsehen-hifi + tv

Rauch - Autohaus

Röhrig - Buchhandlung

Röhrig - Holzbearbeitung

Rupp - Möbelhaus

Stadtsparkasse

Schlatter - Sport-Shop

Schmidt - Autohaus

Strubel - Atelier

Steffan - Getränkehandel

Kowalzik - Hotel Kaiserhof

Vock - Elektrogeräte

Volksbank

Werbegemeinschaft - Metzger

Woolworth - Kaufhaus

Von einem Gründungsmitglied unseres Vereins - Herrn Prof. Dr. Rudolf Kissinger - stammen die nachfolgenden Jugenderinnerungen aus der Zeit 1876 – 1885

Der Turnverein

Der Altrhein bot der Jugend manche schöne Gelegenheit zur körperlichen Bewegung und Erholung. Im Winter froh er meist für Wochen zu und brachte uns dann eine prächtige Bahn von beachtlicher Ausdehnung zum Schlittschuh-lauf. Stand gar der Biedensand vorher unter Wasser, war dann hier eine große und dabei ungefährliche Fläche zu weiten Fahrten bereit. Vom Frühjahr bis zum Herbst konnten wir mit Freunden und Freundinnen mit Nachen weite Ausflüge unternehmen und im Sommer waren wir täglich an seinem Ufer zu finden, um uns durch Baden und Schwimmen zu erfrischen. Im Jahre 1883 kam plötzlich etwas ganz Neues für Lampertheim hinzu, ein Turnverein sollte entstehen. Die Anregung dazu kam von auswärts. Eine Anzahl junger Leute war in Lampertheim in Stellung gekommen, darunter solche, die es gewohnt waren, das Vereinsturnen zu pflegen. Ein hervorragend ausgebildeter Turner, Eduard Dathe, kam aus Sachsen hierher an eine Cigarrenfabrik, ebenso ein Turnbegeisterter namens Menges. Junge Leute, die an der Schule tätig waren und Schüler von höheren Lernanstalten gesellten sich zu ihnen. Männer verschiedener Berufszweige zeigten Verständnis für die Ziele der Deutschen Turnerschaft und schickten ihre Jungen. So kam im Laufe des Sommers der Plan zur Reife, eine kleine Vereinigung begann sich zu bilden, der sich aus dem Militärdienst Entlassene anschlossen. Die Bauern zeigten allerdings kaum Interesse, zögernd kamen nur wenige dazu. Hier herrschte die Meinung, was sollen die Kerle auch noch turnen, wir sind doch auch Männer geworden und haben nie geturnt. Es ist viel besser, sich mit Hacke und Mistgabel zu betätigen, das ist viel gesünder. Nach und nach schlossen sich aber auch aus dieser Bevölkerungsschicht junge Leute an. Die Anfänge waren klein und bescheiden, doch dauerte es wieder gar nicht so lange, bis der Turnverein Lampertheim sich sehen lassen konnte, Wettkämpfe mitbestritt und Achtung gewann. Er entwickelte sich im Laufe der Zeit aus dem bescheidenen Reis, das wir gepflanzt, zu einem stattlichen Baum, zu einem angesehenen Glied des Rhein-Main-Gaues, des Mittelrheinkreises und der Deutschen Turnerschaft, zu welcher Blüte er gekommen trotz mancher Schwierigkeiten, die aus dem Zeit-geschehen erwachsen, das zeigte ja auch die Feier des 60-jährigen Bestehens im Jahre 1943 in der eigenen stattlichen Halle auf dem großen Gelände des Turn- und Spielplatzes und der vielgestaltigen Vorführungen der Einzelgruppen nach den neuesten Richtungen der deutschen .Leibesübungen unter der Leitung des nun seit Jahrzehnten das Turnwesen betreuenden Adam Günderoth und seiner allmählich zur Gehilfin des Vaters herangewachsenen Tochter.

Als wir anfangen, besaßen wir keine Geräte. Im Schulhof konnten wir leihweise einige Geräte der Schule benutzen und erst nach und nach gelang es, eigenes Gerät anzuschaffen. Aber wir hatten Mut und Freude und einen gutkameradschaftlichen Geist. Der kleine Turnverein war bald in Lampertheim der Verein, der auch für gute Unterhaltung und die seither hier fehlende Geselligkeit sorgte. Damit hatten wir Werbekraft. Wir bekamen dadurch Freunde und Förderer, die wir dringend nötig hatten. Es dauerte nicht lange, so zogen wir in das Gasthaus "Rebstock" zur Familie Herz um, wo uns über einem zwar kleinen Hof ein großer Saal zur Verfügung stand. Natürlich tranken wir nach der Turnstunde gerne ein Glas Bier und am Samstag blieb gewöhnlich eine stattliche Runde beisammen. Da klangen dann die bei der Turnerschaft üblichen Lieder, da fand fröhliche Unterhaltung und Scherz einen Platz und hier nahmen gar oft auch die uns geneigten Männer aus der Gemeinde teil. Es ergab sich von selbst, dass wir, wenn örtliche Feste gefeiert wurden, uns zu gemeinsamen Besuch vereinigten und auch die Schwestern der Turner - ich nenne nur Einzelne, die mir noch in Erinnerung sind - Müller, Klingler, Eberhard, Frische und Freundinnen, wie die Schwestern Loos, Sophie Hermann, die sich einfanden, als wir zum ersten Mal bei Schmittfranze im "Darmstädter Hof" geschlossen erschienen. Im Juli 1883 waren die Satzungsberatungen und der Turnverein Lampertheim wurde fest begründet. Den dabei gewählten Vorstand bildeten: Martin Boxheimer als Präsident, wie man damals noch sagte, Eduard Dathe als Turnwart, als Beisitzer Jakob Wiegand, Menges und ich. An der bald folgenden Kerwe waren wir bereits so stark, dass wir es sogar mit einem Turnerball versuchten. Die Gelegenheit dazu war in der Wirtschaft "Herz" sehr günstig. Eine geräumige Werkstatt, die der Schreiner neben seinem Haus nach der Straße zu benutzt hatte, wurde nach Aufgeben des Handwerks zu einem kleinen Saal eingerichtet. Er stand mit dem großen Saal durch den Raum auf dem die Musikanten untergebracht waren so in Verbindung, dass die Musik in beiden Sälen zugleich zum Tanz aufspielte und wir doch eine geschlossene Gesellschaft bildeten. Mittags konnte jeder Turner nach Belieben einen der zahlreichen Tanzplätze besuchen (für die Gemeinde von 6000 Einwohnern waren es ziemlich viele), obwohl wir auch meist an den Nachmittagen geschlossen die Gasthöfe besuchten; aber am Abend war es Ehrensache, dass wir den Turnerball tadellos durchführten. In Lampertheim war zu meiner Zeit nur viermal im Jahr öffentliche Tanzmusik erlaubt; am 2. Feiertag von Weihnachten und Ostern, am 2. Sonntag im September die Kerwe und im Oktober die "Kirchweih". Das höchste Fest war die "Kerwe", sie wurde zwei Tage lang gefeiert. Sie stand in Beziehung zu der alten Kirche, die der katholischen Bevölkerung überwiesen worden war. Die Kirchweihe hing dagegen mit der im Jahr 1868 erbauten großen evangelischen Kirche zusammen. Am Kuchebackesamstag konnte keine Turnstunde gehalten werden. Da wurden die Säle zum Tanz geräumt, die Turnge-

räte in kleinen Hof abgestellt. Aber am 8. September 1883 feierten wir doch nach Lampertheimer Brauch den Anfang der Kerwe im "Rebstock". Da klang in der fröhlichen Turnerrunde an diesem Abend besonders kräftig das Lied von der wilden Sau mit dem wirkungsvollen Kehrreim: "Heraus mit der wilden Sau, aus dem Forsthaus heraus!" Ebenso fand Anklang der Einzelgesang: "Ein Römer stand in finstrier Nacht am fernen Grenzwall Posten..." und das Triumphgeschrei der den Römer aushebenden Germanen gab an Wucht dem Kriegsgeschrei nichts nach: "Ham, Ham, Hammer Dich amol, an Deine verrissene Kaiiiisol, Du schlechter Kerl!" Der erste Kerwetag brachte mir Freunde aus Worms und Bensheim; um 3 Uhr standen wir am Haus von Martin Boxheimer und warteten, schließlich schon etwas ungeduldig, ob denn vor dem "Darmstädter Hof" die Husarenkapelle - der Schmittfranze Adam hatte bei den Bockenheim Husaren gedient - die lockenden Weisen mit der Aufforderung zum Tanz bald erschallen ließen. Dann gings hinab und abends zum Turnerball, der auch recht gut gelungen war. Kein Wunder, was waren wir doch für nette, stramme Burschen! Und wie stolz besahen wir uns im Spiegel, ehe wir ins Herze gingen, wie schmuck uns doch die kleine weiße Krawatte stand, die in roter Farbe das alte Turnerzeichen, die 4 F trug, vom Vater Jahn selbst gebildet. Frisch, fromm, fröhlich, frei! Wir hielten aus bis zum Tagesgrauen. Um 4 Uhr spielte Karb mit seinen Leuten den Lauterbacher zum Kehraus. Nur kurz war mein Schlaf, denn um 6 Uhr fuhr ich bereits wieder zur Schule. Und am 2. Tag ging es genau so, mittags tanzten wir Turner bei der Witwe Best ("Krone") und nach dem Abendessen war wieder Ball. Am nächsten Morgen fuhr ich aber erst mit dem 2. Zug zur Schule, kam aber am Nachmittag zum Markttreiben, zum Reitschulfahren mit unseren Tänzerinnen, denen wir Lebkuchenherzen mit allerlei Versen schenkten, noch rechtzeitig zurück. In der Gemeinschaft der Turner war es immer lustig. Ähnlich ging es anlässlich der Kirchweihe am 21. Oktober zu, mittags Tanz bei Schmidt und abends Ball der Turner.

Im Winter gab es verschiedenen Anlass zu jugendlichem Treiben. Unser Präsident, Martin Boxheimer, der bei den Ulanen ein Jahr abgedient hatte, und dem die Sporen auch noch im Turneranzug forsch nachklangen, hatte am 8. Dezember Geburtstag. Das mußte dann auch nach der Turnerstunde geziemend gefeiert werden. Es geschah in übermütiger Laune und stets bereiten Scherzen. Bei derartigen Veranstaltungen reichten die letzten Stunden des Tages nie aus, so dass vom folgenden Tag jeweils eine Anleihe gemacht werden musste. Schließlich sollte auch unseren Förderern und deren Familien etwas geboten werden. So beschlossen wir eine Abendveranstaltung und suchten passende Theaterstücke aus. Da wir eine Reihe junger Lehrer und Besucher des Lehrerseminars in Bensheim unter uns hatten, die sich aufs Musizieren verstanden, waren wir sogar in der Lage, eine kleine eigene Kapelle zu bilden,

die unsere Feste mit ihren Musikeinlagen wesentlich unterstützte. Wir beschlossen "Monsieur Herkules", ein prächtiges Lustspiel aufzuführen. Die Rollen waren folgendermaßen verteilt: Kunstreiterdirektor natürlich Martin Boxheimer, Schuldirektor, der Lehrer Bertsch, seine Tochter Ernestine war von Sophie Hermann, Hanna von meiner Freundin Elise Müller, der August vom Lehrer Fritz Jöst gespielt. Cäsar, der "Monsieur Herkules" war ich. Schon die Proben brachten uns viel Freude, das Spiel gelang, es war ein Schlag. Die Aufführung machte Aufsehen, die Beteiligung war sehr gut, der Saal gefüllt und unserer Turnerkasse floss ein nützlicher Betrag zu. Getanzt wurde anschließend bis zum frühen Morgen in ungestörtem Frohsinn und Einigkeit. Dem Weihnachtsball folgt um 3 Uhr eine kleine, aber nahrhafte Morgenfeier in Boxheimers Branntweinbrennerei. Auch am 1. Januar war wieder eine Abendunterhaltung des Turnvereins mit Theater und einer Nachfeier bei einem Fässchen Bier und Kaffee, wozu die mitwirkenden Freundinnen aus dem Bäckerhause den Kuchen stifteten. Im Februar 1884 veranstaltete der Turnverein sogar zwei Theaterabende als Vorläufer der Fastnacht. Gespielt wurde: "Jeremias Grille" und "Der Freier in Lebensgefahr". Störend griff in den Kreis der Künstler allerdings die Volksschule ein, indem sie tüchtige Kräfte, vorwiegend für Väterrollen, uns durch Versetzungen entzog, Bertsch zog ab, kam aber doch so leicht nicht los von Lampertheim, sondern machte manchmal Gewaltmärsche, um wenige Stunden in der alten Geselligkeit zu verweilen. Anfang April fuhr ich mit seiner Schwester und meiner Freundin nach Bensheim zur feierlichen Entlassung der Seminaristen der obersten Klasse. Dazu gehörten 2 Lampertheimer, die in den Ferien durch ihre musikalischen Fähigkeiten die kleine Hauskapelle des Turnvereins verstärkten. Dies taten sie schon am nächsten Abend wieder, da Karl Lang dem Turnverein ein Fäßchen Bier zum Besten gab, Musik und Freibier regen an. Die ausgelassene Stimmung machte sogar die Polizei auf die etwas zu laute Unterhaltung aufmerksam. Der wackere Vertreter der Ordnung, Dietz, bot Feierabend. Der Gescheiteste gibt nach, so auch hier. Aber die Jugend macht nun auf andere Weise ihrer Begeisterung Luft. Vor verschiedenen Häusern ertönten gut gereimte Lieder zur Ehrung der Haustöchter. Aber meist hatten die etwas rauhen Kehlen nur den Erfolg, dass im Innern oder Hof der Hund auf seine Weise Antwort gab.

Im Ort war damals noch ein alter Brauch als Rest aus jener Zeit, da der Nachtwächter jede Stunde sich hören ließ mit der Mahnung: Hört Ihr Herrn und lasst Euch sagen, die Glock hat 10 oder 11, oder wieviel die Uhr betrug, geschlagen. Lobt Gott den Herrn! Geblieben war davon nur ein gewaltiges Hornblasen, das freilich nicht zum Schlafen sondern eher zum ärgerlichen Erwachen dienlich war. Uns, die wir nach der Stunde gar nicht fragten, war dieser Brauch aber willkommen. Hatten wir im Unterdorf einen Spaß auszuführen, so war es uns eine große Beruhigung festzustellen, dass das Horn im Oberdorf hörbar war.

In den Jurnstunden mittwochs und samstags wurde fleißig geübt auf verschiedenen Gebieten der Turnerei, selbst eine Jugendabteilung war schon angegliedert. Sogar Florettfechten und Säbelschlagen betrieb eine kleine Gruppe von Gymnasiasten. Danach gab es immer einen Grund zur Geselligkeit. So gab der Turnzögling Jakob Müller ein Fäßchen Bier, als er das Einjährigenzeugnis erhielt, Bahnverwalter Appel um seine Freude beim Anblick der fleißigen Turner zu bekunden. Dann lud uns Karl Herz, der Wirt, zur Eröffnung eines neuerbauten Kneipzimmers ein, ein Fest das mit Klavier- und Violinenvorträgen, Gesang und viel Bier begangen ward. Im Mai verließen uns mehrere tüchtige Kräfte der Kapelle. Schröder wurde Schulverwalter in Auerbach, Heinrich Geißler verschwand für die nächste Zeit im dicksten Odenwald, in Winterkasten, und döst wurde nach Offenbach versetzt. Sie alle nahmen in einer kleinen Feier von uns Abschied. Gewöhnlich war so etwas nicht teuer. Der Schoppen Bier kostete 10 Pfennige. Auch der in Reichenbach als Schulverwalter tätige Phil. Herweck lud die Turnbrüder ein. Und wie es so geht, bei solchen Zusammenkünften tauchte gewöhnlich der Tatendrang auf, der nach verschiedenen Seiten eine Lösung verlangte. Am Abend nach der von ihm ergangenen Einladung suchte der Herze Karl seinen Hund. So sehr er suchte und piff, der "Fidel" kam nicht und konnte auch nicht kommen, denn einer seiner Gäste hatte die Hundehütte mit dem Hund umgekehrt an die Wand gestellt, so dass das arme Tier nicht heraus konnte. Es war nicht herauszubekommen, wer auf diesen Gedanken verfallen war. Eines Nachts wollten wir nicht so spät heimkommen, um die Eltern nicht im Schlaf zu stören. Wir blieben eben auf der Kneipe in lustiger Gesellschaft sitzen und ritten dann 14 Mannhoch die Pferde unseres Präsidenten zum Altrhein in die Schwemme. Als eines Sonntagmorgen der Metzger Manasse Hochstädter seine Fenster öffnete, hingen an dem Fleischhaken neben der Türe tote Ferkel. Dazu ein Plakat auf dem die Eröffnung einer Schweinemetzgerei einem verehrlichen Publikum angezeigt ward. Natürlich waren das jetzt die "bösen Turner", die das gemacht haben mussten. Ein großer Bauer rühmte gerne seinen bissigen Hund. "In meinen Hof getraut sich keiner!" Dieser Prahler reizte uns. Der Mann hat ganz vergessen, dass sein Neffe auch dem Turnverein angehörte und durchaus nichts gegen einen Schabernack einzuwenden hatte, der seinem Onkel gespielt werden sollte. Ihn schickten wir also vor, um sich des Hundes anzunehmen, der ihn auch schon schweifwedelnd begrüßte, als er über das Tor stieg. Er öffnete uns von innen das kleine Tor und verschwand mit dem Hund, der ihm sehr gefügig war. Das große Tor ließ sich nicht öffnen. So bauten wir in aller Stille den im Hof stehenden Wagen auseinander und trugen die Teile auf den großen freien Platz neben der großen Kirche. Dort bauten wir den Wagen wieder zusammen und gaben dem Neffen ein Zeichen, der alsdann den Hund zurückbrachte und das Tor verschloss. Am anderen Morgen kam für den Prahlhans die große Überraschung und zugleich von ihm eine Flut von

Verwünschungen der Übeltäter in Ausdrücken, von denen jede zu einer Beleidigungsklage ausgereicht hätte. Aber es nützte ihm nichts, wir schwiegen und wiesen ihn achselzuckend ab.

Im August beging der Soldatenverein auf dem Sedanplatz seine Fahnenweihe. Dabei hielt kein Mann, sondern unsere Turnschwester Elise Müller die Festrede. Sie machte ihre Sache sehr gut.

Selbstverständlich nahmen wir Turner an den Festlichkeiten fröhlichen Anteil und bildeten auch hier eine lustige, zu Tanz, Lied und Scherz aufgelegte Gesellschaft. Dass wir bei Neckereien auch die eigenen Kameraden nicht schonten, ergab sich von selbst und wurde schließlich auch ohne Nachfragen aufgenommen. So hatten Karl Lang und ich in einer ruhigen Sonntagsstunde, als unser Kamerad, der im Schulhaus wohnende Schulverwalter, auf einer benachbarten Kirchweihe weilte, dessen Stube aufgesucht. Mit sachverständigem Bemühen setzten wir ihm einen aus seinem Kleiderschrank kunstvoll hergerichteten Mann auf das Bett. Der in der Morgendämmerung in seinen Bau Zurückkehrende empfand großen Schrecken und schrie mit gellenden Rufen: "Bloch! Bloch!" nach der Hilfe des über ihm wohnenden Schuldieners. Unbarmherzig wurde er über diesen "Kaspar", wie man diese Überraschung nannte, noch lange gefoppt. Doch Häußer ließ es sich gutmütig gefallen, ja, er rächte sich in seiner Weise, indem er bei der am 14. September stattfindenden Kerwe, zugleich sein Geburtstag, die Missetäter zu einer besonderen Flasche Wein einlud. Wir waren mitten in der Fröhlichkeit, wie gewöhnlich am Nachmittag im "Darmstädter Hof", als Feueralarm ertönte. Es brannten drei Scheunen im Oberdorf. Abends war wieder Turnerball. Am zweiten Tag aber zog unsere Gesellschaft in verschiedene Tanzsäle zu kürzeren Besuchen. Am Schluss saßen wir dieses Mal bei Hübner fest.

Der letzte Jahrestag fand den Turnverein bei Herz zur fidelen Kneipe vereint. Nach der Begrüßung des neuen Jahres suchten wir verschiedene Fräuleins auf, wo wir mit Kuchen und Kaffee bewirtet wurden, zuletzt verweilten wir in der Gaststube Best. Hier ging schon die Stimmung in hohen Wogen, es blühte der Ulk. Schließlich tanzte der alte Mannes mit dem alten Briefträger Reichert. Am Neujahrmorgen lag einer unserer besten Turner mit dem Postuniformrock im Bett.

Doch als die Teilnehmer des israelitischen Festballs bei ihrer Heimkehr allerlei Überraschungen erlebten, konnte mich dieses Mal kein Verdacht treffen, denn ich war selbst als Gast geladen und war auch dieser Einladung gefolgt.

Böse Buben

Die meisten von den bösen Buben waren Gymnasiasten und Realschüler, Seminaristen und Präparandenschüler. Diese Gruppe hatte auch die meiste Zeit zu allerlei Unfug, in den Ferien, während die in Lampertheim weilenden Altersgenossen im Elternhaus und in der Arbeit steckten. Unsere Belustigungen und Streiche waren meist harmlos, erregten aber hie und da Ärgernis.

Beim Heckephilipp, der damals das Seminar in Bensheim bebesuchte, stand zu Hause eine Flinte. Es war nicht das neueste Modell, aber sie zog trotzdem unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich, denn man konnte noch damit schießen. Also versuchten wir es auch. Zunächst versuchten wir, auf eine Scheibe zu schießen, dann aber auf Spatzen. Nun blieben diese Tierchen nicht auf einem Platz sitzen, sie flogen auch auf das Nachbardach, zumal, wenn der erste Schuß mit gewaltigem Donner das alte Rohr verließ. Neben der Mistkaut im nachbarlichen Anwesen stand wie überall jenes einfache, schlichte Häuschen. Auf dem von den Jahren gezeichneten Dächelchen saß nun so ein zwilchender Spatz, den wir uns als Ziel ausgesucht hatten. Es ging alles sehr schnell, angelegt und Baff donnerte die Büchse. Laut schimpfend flog das Spätzlein fort, doch im gleichen Augenblick öffnete sich die Tür des Bretterhauses und heraus trat mit zornigem Blick der alte, von Nachbarfreundschaft unberührte Bauer. Mit der linken Hand hält er die noch nicht zugeknöpfte Hose, den rechten Arm reckt er zum Himmel und ruft über den Zaun: "Ich hebbs imma gsaht, wann unsan Herrgott en Narr hoh will, leßdan Schulmooschda wärn."

Wir waren schon böse Buben als Halbwüchsige. Wir waren es auch, die nach der etwas toll verlaufenen Verlobungsfeier eines heiratslustigen Witwers, denselben durch einen auswärts aufgegebenen Brief zu einem Wiedersehen mit seiner Braut nach Mainz einluden. Er fuhr am nächsten Sonntag prompt mit einem Frühlingsstrauß zum festlichen Wiedersehen ins Cafe "Amor" nach Mainz.

An einem Nachmittag saßen wir drei edlen Brüder, Heinrich Wiegand, der spätere Postinspektor im rheinhessischen Monsheim, mein Klassenkamerad Karl Lang, der wieder zum Beruf seines Großvaters, des früheren Apothekers, zurückkehrte und ich in Klinglers Backstube, von den fröhlichen Schwestern Kätchen und Lottchen mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Hier wurden von uns, die wir damals noch zu den Rekruten in der Kompanie der bösen Buben zählten, die meisten Pläne ausgeheckt. Der erste April, ein Narrentag, so recht nach unserem Herzen. Ein altes Sprichwort sagt ja: Am ersten April, da schickt man die Narren hin, wo man sie will. Wir dachten daran und überlegten ernsthaft, wen wir dieses Mal auf den Leim führen könnten. Noch einmal war der heiratslustige Witwer Opfer unserer hinterlistigen Pläne. Ein schmalziges Brieflein von zarter Mädchenhand geschrieben und der also Gefoppte fiel erneut darauf herein. Am Bahnhof traf er rein zu-

fällig einen der Missetäter, erzählte sogar sein Vorhaben, las einige Passagen des einladenden Papiers vor und hielt ihm zu allem Überfluss das wohlriechende Brieflein unter die Nase. Er war für uns ein so brauchbares Medium, dass wir ihm auch bald danach, sozusagen als Trost für die neuerliche vergebliche Fahrt, einen vielversprechenden Heiratsantrag einer wohlhabenden Witwe zuspielten mit der Aufforderung seine Antwort an die Geschäftsstelle einer ob ihrer politischen Richtung nicht sehr beliebten Tageszeitung zu richten. Wir wurden mit der Zeit so keck, dass wir ihm eines Morgens ein großes Plakat an das Haus klebten, das verwitwete Frauen und wohlhabende Mädchen einlud, Bewerbungen mit Bild bei ihm abzugeben.

Anfangs Mai beschlossen Philipp und ich, in Mannheim das Theater zu besuchen. Bis nach Waldhof fuhren wir mit der Eisenbahn, von dort gingen wir zu Fuß in die Stadt. Auf dem Olymp (oberster Rang), wo man, wenn es zu heiß war, ungeniert den Rock ausziehen konnte, wählten wir unsere Plätze. Der Eintritt kostete 40 Pfennige, es waren Seitenplätze. Den Platz an der Grenzschränke zur Mitte hatte bei jeder Vorstellung, wie mir ein Unterprimaner aus Mannheim erzählte, eine theaterbesessene Mannheimer Büglerin namens Krämer. Die jungen Blohmäuler - so werden die Mannheimer im pfälzischen Witz genannt - hatten stets ihre Freude, bevor der Vorhang aufging, durch ruckweises Schieben die Kramern von ihrem angestammten Sitz zu drücken. Die so Gefährdete wehrte sich lautstark mit mächtigem Wortschwall gegen dieses Vorhaben. So gab es eigentlich immer schon eine Vorstellung vor dem künstlerischen Genuß. Es wurde "Fidelio" gegeben, die Vorstellung begann. Kaum unterdrücktes Geflüster, dem lautes Zischen folgte, erregte auf einmal meine Aufmerksamkeit und ich entdeckte zwei weitere Lampertheimer, die der Grund des Zischkonzertes waren. Sie versuchten sich fortwährend den Ablauf der Oper zu erklären, was natürlich den Unwillen der Umgebung hervorrief. Das Geschehen auf der Bühne nahm beide so in Anspruch, dass sie den zunehmenden Ärger ihrer Umgebung überhaupt nicht zur Kenntnis nahmen. Auf dem Heimweg wollten wir beiden Theatersitten beibringen. Sofern sie nicht in Mannheim übernachten wollten, mußten sie uns auf dem dreistündigen Heimweg begleiten, denn der letzte Zug war bei Vorstellungsende längst abgefahren. Also fingen wir sie am Ausgang ab und begaben uns gemeinsam auf den Nachhauseweg. Zunächst kamen wir kaum zu Wort, denn die beiden waren von dem Geschehen so fasziniert, dass unser Heimweg fast einer Freilichtaufführung des "Fidelio" glich. Einer glaubte Anlagen zu einem Heldentenor zu haben und sang mit zunehmender Morgendämmerung aus einem erstandenen Textbuch, nach eigener Melodie eine Arie nach der anderen. Wir hatten eine köstliche Unterhaltung und die Stimme des neuentdeckten Tenors wurde immer krächzender. Wir bestärkten ihn natürlich in seiner Meinung und bestellten ihn für einige Tage danach in den "Schwanen", wo Sommers Anton

Sohn Fritz jetzt die Wirtschaft führte. Für den gleichen Abend hatten wir den Bensheimer Seminaristen Friedrich Schröder eingeladen, der dem "Prüfling" als Generaldirektor von Darmstadt vorgestellt wurde. Schröder schlug das stark verstimzte Klavier einige Male kräftig an und ließ den Kandidaten vorsingen. Es war nicht anders zu erwarten, er sang aus "Fidelio" und dies mit solcher Hingabe, dass er nicht bemerkte, wie sich hinter seinem Rücken alle, die sich zum Dämmerstübchen eingefunden hatten, vor Lachen bogen. Er wartete lange auf seine Anstellung beim Theater in Darmstadt. Während der Ferien verging eigentlich kaum ein Tag, ohne dass wir jemand gefoppt hatten; für uns war es nichts als ein Scherz, für die anderen waren wir allerdings böse Buben.

Unser Dank gilt allen, die Informationsmaterial und Bildmaterial zur Verfügung stellten oder mithalfen zur Vollendung dieses Werkes:

Heinrich Veltman	Foto Strieder
Fritz Farnkopf	Hans Karbiner
Lilo Schall	Helmut Günderoth
Adam Mackenroth	Willi Hamm
Rudolf Röhrig	Paul fiert
Käthe Strubel	Herbert Lurg
Kurt Poppek	Marcus Bernd
Herbert Eichenauer	Fritz Keim
Ludwig Bock	Herbert Kerkhoff
Fritz Dinges	Stadtarchiv Lampertheim
Fr. Laut	Georg Nietzsche
Heinrich Karb	Helmut Petry
Anna Volk	Heinrich Massoth
Walter Werry	Ludwig Wahler
Wolfgang Werry	Ekbert Rhein
Lampertheimer Zeitung	Henry Lucy
Lissi Weidenauer	Bärbel Hamm
Rudolf Wießner	Dr. Böckelmann
Dr. Eduard Feldhofen	Fr. Schüßler
Lenchen Scholz	Rudi Grünewald
Friedrich Winkler	Karl Wunder
Mannheimer Morgen	

Mannschaften und Gruppen im Jubiläumsjahr



Schülergruppe der leichtathletikabteilung



Tischtennis 1. Jugendmannschaft



Tischtennis 2. Jugendmannschaft

Tischtennis 1. Herrenmannschaft



Tischtennis 1. Herrenmannschaft





Handball A - männl. Jugend



Handball B - männl. Jugend

Handball C - männl. Jugend



Handball D1 - männl. Jugend





Handball D2 - männl. Jugend

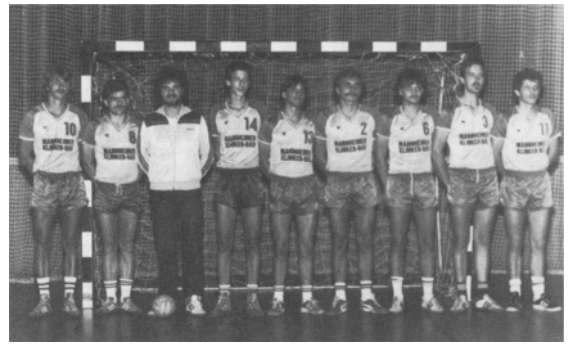


Handball A - weibl. Jugend

Handball 1. Damenmannschaft



Handball 1. Herrenmannschaft





Handball C – weibl. Jugend



Handball AH - Mannschaft

Leichtathletik B - Schülerinnen



Leichtathletik B – weibl. Jugend





Leichtathletik D - Schüler



Leichtathletik C - Schülerinnen

Leichtathletik C - Schüler



Leichtathletik A – männl. Jugend





Leichtathletik A - Schülerinnen



Leichtathletik D - Schülerinnen

Leichtathletik B - Schüler



Leichtathletik B – männl. Jugend





Volleyball Freizeitgruppe



Volleyball 1. Damenmannschaft

Volleyball männl. Jugend



Volleyball 2. Damenmannschaft





Volleyball 2. Herrenmannschaft



Volleyball 1. Herrenmannschaft

Fußball B - Jugend



Fußball E - Jugend





Fußball 2. Herrenmannschaft



Fußball F - Jugend

Fußball A2 - Jugend



Fußball D - Jugend





Fußball C - Jugend



Fußball 1. Herrenmannschaft

Turnen – Schülerinnen 12-14 Jahre



Turnen – Schülerinnen 9-11 Jahre





Turnen weibl. Leistungsgruppe



Turnen Schülerinnen 6-8 Jahre

Turnen - Jugendgruppe



Turnen - Jedermanngruppe



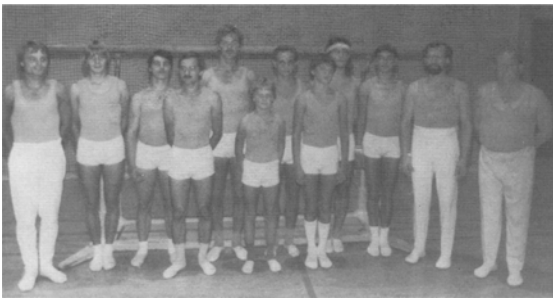


Leichtathletik A - Schüler



Turnen Frauengruppe

Turnen männl. Leistungsgruppe



Carnevalgremium Elferrat



Die Jüngsten des Vereins



Turngruppe Kleinkinder

Turngruppe Mutter und Kind





